



Stadt Rapperswil Jona

Projektwettbewerb Erweiterung Schulanlage Burgerau

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

Jurybericht

13. Februar 2025

Impressum

Auftraggeber

Stadt Rapperswil-Jona
St. Gallerstrasse 40
8645 Jona

Kontaktperson

Marcel Gämperli, Leiter Fachbereich Stadtentwicklung
+41 55 225 70 20
marcel.gaemperli@rj.sg.ch

Bearbeitung

Stauffer & Studach AG
Alexanderstrasse 38, CH-7000 Chur
www.stauffer-studach.ch

Beat Aliesch
+41 81 258 34 47
b.aliesch@stauffer-studach.ch

Erstellung

Februar 2025

Bearbeitungsstand

13. Februar 2025

Inhalt

1	Anlass und Gegenstand des Projektwettbewerbs	1
1.1	Anlass	1
1.2	Gegenstand	2
2	Am Projektwettbewerb Beteiligte	3
2.1	Jury	3
2.2	Wettbewerbssekretariat	3
2.3	Zugelassene Teilnehmende	3
3	Verfahren, Ablauf	4
3.1	Verfahren	4
3.2	Begehung, Fragenbeantwortung	4
3.3	Einreichung	4
3.4	Jurierung	5
3.5	Mutationen und Anwesenheiten Gremium	5
4	Vorprüfung / Zulassung	5
4.1	Vorprüfungen	5
4.2	Formelle Prüfung	5
4.3	Materielle Prüfung	6
5	Beurteilung – Jurierung	6
5.1	Erster Jurytag	6
5.2	Zweiter Jurytag	8
5.3	Würdigung	11
6	Genehmigung	12
	Beschriebe / Dokumentation	1

1 Anlass und Gegenstand des Projektwettbewerbs

1.1 Anlass

Im Zuge der Vereinigung der beiden Gemeinden Rapperswil und Jona im Jahre 2007 erfolgte auch die Eingliederung der Schulgemeinden in die neue Einheitsgemeinde. Auf der Basis dieser neuen Ausgangslage erarbeitete die Stadt Rapperswil-Jona eine Schulraumplanung über das Gesamtgebiet. Die damalige Auslegeordnung ergab unter anderem, dass die neue Einheitsgemeinde über eine zu grosse Anzahl Oberstufenstandorte verfügte. Aus pädagogischen und betrieblichen Gründen legte man strategisch fest, dass Oberstufenschulanlagen mit 12 oder 15 Klassen geführt werden sollen. Oberstufenschulanlagen in dieser Grössenordnung sind vor allem auch betrieblich flexibel zweckmässig. In der Folge reduzierte man die Anzahl der Oberstufenstandorte von fünf auf deren drei.

Im April 2019 hat der Stadtrat den Bericht zur Schulraumplanung 2019 – 2034 verabschiedet. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen braucht die Oberstufe mehr Schulraum. Dieser Mehrbedarf soll beim Oberstufenzentrum Burgerau realisiert werden. Gleichzeitig sollen mit der Schaffung der neuen Kapazitäten am Standort Burgerau auch die heutigen dortigen räumlichen Qualitätsdefizite behoben werden. Heute werden im Oberstufenzentrum Burgerau rund 200 Schülerinnen und Schüler (SuS) in 10 Klassen unterrichtet, in Zukunft werden dies rund 300 SuS in 15 Klassen sein.



Abb. 1: Übersicht Standort Oberstufenzentren

Schulanlage Burgerau

Die Schulanlage Burgerau umfasst zwei Hauptgebäude und eine grosszügige Umgebung. Das alte Sekundarschulhaus Burgerau wurde 1914 im sogenannten

Heimatstil erbaut und 1938 durch einen Westtrakt verlängert. In den Jahren 1959/60 wurde das alte Sekundarschulhaus durch einen Neubau ein weiteres Mal erweitert. In der südlichen Vorzone des alten Schulhauses befindet sich heute ein Pavillon, der aktuell als Kindergarten genutzt wird. Der Pavillon wird voraussichtlich bis Sommer 2027 rückgebaut.

In den letzten Jahren zeigte sich ein stark steigender Reparatur- und Instandsetzungsbedarf beim Altbau und beim Neubau. Auf der Grundlage von Zustandsanalysen und unter Abwägung aller Aspekte für eine weitere Nutzungsdauer von mindestens 30 Jahren hat der Stadtrat entschieden, den Altbau mit gezielten Eingriffen zu sanieren und den Bau aus den 60er Jahren durch einen Neubau zu ersetzen.

- ① Altbau
- ② Neubau 1960er Jahre
- ③ Pavillon



Abb. 2: Schulareal Burgerau

1.2 Gegenstand

Gegenstand des Verfahrens ist die Ausarbeitung eines Projektvorschlags für die Erweiterung der Schulanlage Burgerau. Der Vergabegegenstand umfasst die Dienstleistungen nach SIA-Ordnung 102 (Ausgabe 2020) bzw. SIA-Ordnung 105 (Ausgabe 2020) für:

- (1) Einen Ersatzneubau und die Neuorganisation des Altbaus mit total 30 Klassenzimmer inkl. Nebenräumen
- (2) Weitere Räumlichkeiten der Schule wie Aula und Tagesstruktur
- (3) Eine Doppelhalle mit Zuschauerbereich
- (4) Die Aussenraumgestaltung, soweit sie Gegenstand der Aufgabenstellung ist.

2 Am Projektwettbewerb Beteiligte

2.1 Jury

Sachjury (2)	Christian Leutenegger, Stadtrat, Ressortvorsteher Bau, Liegenschaften bis 31.12.2024; ab 01.01.2025 Ressortvorsteher Sicherheit und Umwelt (Vorsitz) Luca Eberle, Schulpräsident, Stadtrat, Ressortvorsteher Bildung
Fachjury (3)	Michael Bosshard, dipl. Architekt ETH/SIA, Zürich Theres Aschwanden, dipl. Arch ETH/SIA, Zürich Beat Nipkow Landschaftsarchitekt HTL, BSLA, SIA, Zürich
Ersatz	Dario Zottele, Leiter Fachbereich Liegenschaften (Ersatz Sachjury) Marcel Gämperli, Stadtbaumeister, Leiter Fachbereich Stadtentwicklung (Ersatz Fachjury)
beratend	Urs Fell, Schulleiter Schulanlage Burgerau

2.2 Wettbewerbssekretariat

Stauffer & Studach, Raumentwicklung Chur, vertreten durch Beat Aliesch, Alexanderstrasse 38, CH-7000 Chur.

2.3 Zugelassene Teilnehmende

Aufgrund der Ausschreibung vom 1. Mai 2024 sind im Rahmen der Dossierselektion 42 Bewerbungen, darunter 8 in der Kategorie Nachwuchs eingegangen. Als Teilnehmer selektioniert worden sind 14 Bewerbungen, davon 3 aus der Kategorie Nachwuchs. Es sind dies (in alphabetischer Reihenfolge):

Bewerbung	Ort (fed. Firma)
Team: Atelier ORA - Orti Riscassi Architekten GmbH und Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH	Zürich
Team: BGP Architekten und vetschpartner Landschaftsarchitekten AG	Zürich
Team: BUR Architekten AG, Haag Landschaftsarchitektur, Schnetzer Puskas Ingenieure AG und Waldhauser + Hermann AG	Zürich
ARGE: GFA Gruppe für Architekten GmbH, BGS & Partner Architekten AG und ryffel + ryffel ag	Zürich
Team: MAK architecture AG, Ingeni AG und Koepfli Partner Landschaftsarchitekten GmbH	Zürich
Team: Mentha Walther Architekten GmbH und Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG	Zürich
Team: Metron Architektur AG und Umland Gestaltung städtischer und ländlicher Freiräume GmbH	Brugg

Bewerbung	Ort (fed. Firma)
Team: Nina Anis Bühlmann Architektur GmbH und Appert Zwahlen Partner AG	Zürich
Team: raumfindung architekten gmbh und ORT AG für Landschaftsarchitektur	Rapperswil
Team: Stücheli Architekten AG und Carolin Riede Landschaftsarchitektur GmbH	Zürich
Team: Thomas De Geeter Architektur GmbH und raderschallpartner ag landschaftsarchitekten	Zürich
Nachwuchs	
Team: aljs Architektur GmbH und MFLA-Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH	Zürich
ARGE: Balasingam Kunz GmbH, Florence Gilbert, Michael Riker, Gabriel Merkli und Studio Vulkan Landschaftsarchitektur AG	Zürich
Team: Guerra Clauss Architekten GmbH und Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH	Basel

3 Verfahren, Ablauf

3.1 Verfahren

Das Konkurrenzverfahren wird als Projektwettbewerb im selektiven Verfahren mit einer offenen Dossierselektion durchgeführt. Grundlage sind das GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, Art. 14 ff. der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB SG) bzw. Art. 19 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB). Subsidiär zur Anwendung kommt die Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, soweit diese nicht den vergaberrechtlichen Grundsätzen widerspricht.

3.2 Begehung, Fragenbeantwortung

Anlässlich der Begehung vom Freitag, den 13. September 2024 sind den Teilnehmenden die Zielsetzungen und Aufgabenstellungen erläutert sowie die Modelle abgegeben worden. Fragen zum Programm waren bis Freitag, den 4. Oktober 2024 zu stellen. Die Fragenbeantwortung erfolgte schriftlich am Freitag, den 25. Oktober 2024.

3.3 Einreichung

Die Projektepläne waren bis am Freitag, den 17. Januar 2025, die Modelle bis am Freitag, den 31. Januar 2025 beim Einwohneramt Rapperswil-Jona einzureichen oder abzugeben.

3.4 Jurierung

Die Jury tagte am Dienstag, den 4. Februar und am Donnerstag, den 13. Februar 2025 im grossen Saal im Kreuz Jona, in Jona.

3.5 Mutationen und Anwesenheiten Gremium

Mutationen im Gremium gab es keine. Alle formellen Abstimmungen erfolgten bei Stimmenvollzähligkeit.

Herr Ueli Dobler, Stadtrat, seit 1. Januar 2025 zuständig für das Ressort Bau und Liegenschaften (Vorsitz) ist als Gast anwesend.

4 Vorprüfung / Zulassung

4.1 Vorprüfungen

4.1.1 Technische Vorprüfung

Die technische Vorprüfung erfolgte durch das Wettbewerbssekretariat. Sie umfasste eine wertungsfreie Prüfung hinsichtlich der Erfüllung der Programmbestimmungen und der Einhaltung der Randbedingungen gemäss Wettbewerbsprogramm vom 13. August 2025 und der Fragenbeantwortung vom 25. Oktober 2025.

4.1.2 Fachprüfung Kosten

Die Kosten der eingereichten Projekte wurden von einem externen Fachbüro ermittelt. Die Ergebnisse werden der Jury abgegeben und erörtert. Die Jury hält fest, dass die Informationen für den Quervergleich wertvoll sind und zum jetzigen Zeitpunkt mithelfen, strukturelle Unterschiede in den Kosten zu erkennen. Die detaillierte Kostenprüfung erfolgt für die Projekte der engeren Wahl.

4.1.3 Weitere Fachprüfungen

Zuhanden des ersten Jurytages werden keine weiteren Fachprüfungen durchgeführt. Weitergehend und vertieft fachgeprüft werden die Projekte der engeren Wahl.

4.2 Formelle Prüfung

Alle vierzehn Projektvorschläge sind termingerecht, anonym und in den Unterlagen vollständig eingereicht worden. Alle vierzehn eingereichten Projektvorschläge werden formell zur Beurteilung zugelassen. Es sind dies die Projektvorschläge mit folgenden Kennwörtern:

1_IUVENTAS	2_RAUMFALTER	3_GERTRUD
4_ROSE ADAGE	5_athos porthos & aramis	6_FALT WERK
7_TETRIS	8_PIRULO	9_Im Hochparterre
10_Zukunftswerkstatt	11_HECHT	12_Das fliegende Klassenzimmer
13_RHAPSODY	14_LERNAU	

4.3 Materielle Prüfung

Die Jury diskutiert die gemäss der technischen Vorprüfung festgestellten Abweichungen und Verstösse. Namentlich diskutiert werden die Abweichungen in Bezug auf die Anzahl Klassenzimmer oder das Fehlen von Haupträumen sowie die Unterschreitung des Gebäudeabstandes im Zusammenhang mit den Veloabstellanlagen.

Die Jury hält fest, dass Abweichungen und Verstösse soweit toleriert werden, als dies nicht offensichtlich zu einem Vorteil führt und die Aufgabenstellung nach wie vor als gelöst betrachtet werden kann. Die Jury nimmt die festgestellten Abweichungen und Verstösse zur Kenntnis.

Nach Sichtung der Projekte in den Gruppen am Vormittag hält die Jury fest, dass sich kein Verfasser durch die festgestellten Abweichungen einen Vorteil verschafft. Namentlich diskutiert wird das Projekt mit dem Kennwort «Zukunftswerkstatt», bei welchem die Anzahl Klassenzimmer nicht erreicht wird und das Projekt mit dem Kennwort «RHAPSODY», bei welchem der Atelierraum in den Plänen nicht ausgewiesen ist. Die Jury hält fest, dass beim Projekt mit dem Kennwort «Zukunftswerkstatt» trotz fehlender Zimmerzahl dennoch die geforderte Gesamtläche angeboten wird und dass beim Projekt mit dem Kennwort «RHAPSODY» ein Atelierraum leicht im Bestand realisiert werden kann, wo die Verfasser noch keine Nutzung vorschlagen.

Die Jury beschliesst alle Projekte zu einer allfälligen Preiserteilung zugelassen.

5 Beurteilung – Jurierung

5.1 Erster Jurytag

5.1.1 Allgemeines

Alle zur Beurteilung zugelassenen Projekte wurden nach den im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien beurteilt. Die Beurteilungskriterien wurden von der Jury vorgängig der Beurteilung reflektiert und bestätigt. Zuhanden der ersten Beurteilung wurde festgehalten, dass namentlich:

- Die städtebauliche Lösung und der Bezug zum Altbau und die mit der Setzung der neuen Bauten geschaffenen Aussenräume zentrale Aspekte sind.
- Die betrieblichen Aspekte seitens Unterricht und dabei insbesondere die funktionalen Bezüge und Raum- und die Aufenthaltsqualitäten im Gebäude sehr wichtig sind.
- Den betrieblichen Aspekten in Bezug auf den Unterhalt Beachtung zu schenken ist.

5.1.2 Erster Rundgang

Im ersten Rundgang werden die Projekte in Gruppen gesichtet und einer ersten Beurteilung unterzogen. Im Anschluss diskutiert die Jury vor den Projekten die Erstbeurteilung der Gruppen. Alle Projekte werden einem Quervergleich unterzogen.

Die Jury beschliesst, diejenigen Projekte nicht weiterzuverfolgen, welche in Bezug auf ihren städtebaulichen Ansatz und die Bildung der Gesamtanlage nicht überzeugen oder in Bezug auf die wichtigen betrieblichen Aspekte seitens der Schule auf konzeptioneller Ebene generelle Defizite aufweisen nicht weiterzuverfolgen.

Nach Sichtung und Diskussion beschliesst die Jury folgende drei Projekte nicht mehr weiterzuverfolgen und im ersten Rundgang auszuschneiden:

4_ROSE ADAGE

9_Im Hochparterre

14_LERNAU

5.1.3 Zweiter Rundgang

Die Jury diskutiert die verbleibenden Projekte. Zunächst eingehender und im Quervergleich diskutiert werden diejenigen Projekte, welche im Rahmen des ersten Rundganges hinsichtlich des Städtebaus und der Architektur oder im Bereich der Schule unterschiedlich beurteilt worden sind oder wo grössere Bedenken in Bezug auf die Aussenräume bestehen.

In der Diskussion bekräftigt wird – mit Blick auf die verschiedenen Unterrichts- und Aufenthaltssituationen innerhalb des Gebäudes – die Wichtigkeit der innenräumlichen Qualitäten. Weiter stellt die Jury fest, dass durch das Setzen des Neubaus oder der Neubeuten aussenräumliche Situationen mit sehr unterschiedlichen Potenzialen geschaffen werden.

Die Jury beschliesst keine Projekte mehr weiterzuverfolgen, welche hinsichtlich der innenräumlichen Qualitäten im Quervergleich zu wenig überzeugen oder in Bezug auf die Aussenräume nicht über das Potenzial verfügen, qualitative und unterschiedliche Aufenthaltssituationen zu schaffen. Weiter beschliesst die Jury auch diejenigen Projekte nicht mehr weiterzuverfolgen, welche aufgrund der Setzung und der Ausbildung des Neubaus gegenüber dem alten Gebäude oder gegenüber den angrenzenden Wohnbauten im Quervergleich nicht zu überzeugen vermögen.

Die Jury beschliesst nach Abschluss der Diskussion folgende sieben Projekte ebenfalls nicht mehr weiter zu verfolgen und im zweiten Rundgang auszuschneiden:

1_IUVENTAS 6_FALT WERK 7_TETRIS
8_PIRULO 10_Zukunftswerkstatt 11_HECHT
12_Das fliegende
Klassenzimmer

5.1.4 Projekte engere Wahl

Die Jury sichtet die verbleibenden vier Projekte nochmals und entscheidet, diese zuhanden des zweiten Jurytages weiterzuverfolgen, in die engere Wahl zu nehmen und vertieft zu beurteilen. Die vier Beiträge stehen für verschiedene Konzeptionen in Bezug auf den Städtebau, auf die Anordnung der Aussenräume und in Bezug auf das Konzept in der Grunddisposition der Unterrichtsräume.

Die Projekte der engeren Wahl sind:

2_RAUMFALTER 3_GERTRUD 5_athos porthos & aramis
13_RHAPSODY

5.1.5 Kontrolldurchgang

Es findet ein Kontrolldurchgang statt. Die Jury bestätigt alle Entscheide des 1. Tages.

5.2 Zweiter Jurytag

5.2.1 Rückblick 1. Jurytag

Die Entscheide des ersten Tages werden resümiert. Die Entscheide des ersten Tages werden bestätigt.

5.2.2 Fachprüfungen

Die vier Projekte der engeren Wahl sind einer detaillierten Kostenprüfung unterzogen worden. Die Ergebnisse werden der Jury erörtert. Die Jury hält fest, dass die Unterschiede bei den Erstellungskosten von rund 10% durch die unterschiedliche Grösse der Projekte begründet ist. Die Jury hält weiter fest, dass beim jetzigen Bearbeitungsstand dadurch kein Projekt einen ausschlaggebenden Vor- oder Nachteil daraus hat.

Die Jury hält fest, dass die Informationen über die Kosten sehr wertvoll sind, eine gute Grundlage für die Beurteilung darstellen

5.2.3 Lesung

Es findet eine Lesung vor den Projekten der engeren Wahl statt. Die Beschriebe der Fachpreisrichter dienen zusammen mit den Beurteilungen des Betriebs als Grundlage für die detaillierte Beratung.

Nach der Lesung der vier Projekte diskutiert die Jury nochmalig die mit den vier Vorschlägen verbundenen unterschiedlichen städtebaulichen Ansätze und die damit verbundenen Fragen in Bezug auf die Qualitäten der Aussenräume und die Organisation der Unterrichtsräumlichkeiten. Nach Abschluss der Diskussion beschliesst die Jury die beiden Beiträge mit den Kennwörtern «RHAPSODY» und «GERTRUD» nicht mehr weiterzuverfolgen und die beiden Projekte mit den Kennwörtern «RAUMFALTER» und «athos porthos & aramis» einander schlussgegenüberzustellen.

Der Beitrag mit dem Kennwort «GERTRUD» ist insgesamt ein gutes Konzept. Die Grösse des neuen Gebäudes führt zwangsläufig zu eher gering bemessenen Aussenflächen und die Notwendigkeit des eher aufwendigen statischen Konzepts ist nicht ersichtlich. Der Beitrag mit dem Kennwort «RHAPSODY» vermag durch seine städtebaulich klare Haltung und eine stringent aufgebaute Gebäudestruktur zu überzeugen. Die gewählte Struktur führt jedoch zu einem verhältnismässig grossen Fussabdruck mit entsprechend kleineren Aussenräumen.

5.2.4 Schlussgegenüberstellung

In der Schlussgegenüberstellung werden die zwei Projekte «RAUMFALTER» und «athos porthos & aramis» nochmals intensiv diskutiert. Insbesondere diskutiert und beurteilt werden im Quervergleich der städtebauliche Ansatz, die architektonische Erscheinung des Neubaus, Fragen der Adressierung, die Robustheit der Grundstruktur der Unterrichtsräumlichkeiten in Bezug auf die geforderte Flexibilität, um auf unterschiedliche Unterrichtsmodelle reagieren zu können sowie die Aussenräume in Bezug auf die Aufenthaltsqualitäten und auf die Siedlungsökologie.

Basierend auf den aus der Diskussion gewonnenen Erkenntnissen hält die Jury fest, dass das Projekt «athos porthos & aramis» durch seine inhärente Logik und konsequente Haltung vom sorgfältigen Städtebau über den grosszügigen Aussenraum bis zum gut organisierten Schulbetrieb überzeugt. Nebst der hohen Qualität bei den Aussenräumen für den Schulbetrieb wird – zusammen mit der freistehenden Aula – zudem einen Mehrwert für das Quartier geschaffen.

Das Projekt «RAUMFALTER» vermag in verschiedenen Bereich auch zu überzeugen. Zweifel bestehen im Betrieb der Aula, welche oft und intensiv auch für den Unterricht genutzt wird und nicht wie vorgesehen tagsüber als zentraler Begegnungsort ausgestaltet werden kann.

5.2.5 Schlussabstimmung

Die Jury beschliesst das Projekt «athos porthos & aramis» im ersten Rang zu rangieren und dem Vorschlag «RAUMFALTER» gegenüber den Vorzug zu geben.

5.2.6 Preiserteilung, Rangfolge, Preise und Ankäufe

Die Jury entscheidet einstimmig, die Projekte der engeren Wahl wie folgt zu rangieren und mit Preisen zu prämiieren (exkl. MwSt.):

1. Rang, 1. Preis	athos porthos & aramis	CHF	20'000.-
2. Rang, 2. Preis	RAUMFALTER	CHF	15'000.-
3. Rang, 3. Preis	RHAPSODY	CHF	7'000.-
4. Rang, 4. Preis	GERTRUD	CHF	6'000.-

Ankäufe werden keine gemacht. Alle vierzehn Teilnehmer erhalten die Pauschalentschädigung von CHF 8'000.- exkl. MwSt.

5.2.7 Empfehlung

Die Jury empfiehlt das Projekt mit dem Kennwort «athos porthos & aramis» zur Weiterbearbeitung. Dies unter Berücksichtigung der nachstehenden Bemerkungen der Jury sowie des Beschriebs. Bei der Weiterbearbeitung zu überprüfen und zu bearbeiten sind insbesondere:

- Die Ausbildung der zweiten Treppe als eine vollwertige Erschliessung ist zu prüfen.
- Die Platzierung der Lagerflächen für die Aula ist dahingehend zu überprüfen, dass die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzergruppen (Schule, Vereine, Dritte) abgedeckt werden können.
Aufgrund der Anordnung der Lagerräumlichkeiten ist zumindest ein Lift so zu dimensionieren, dass er für Warentransporte der Schule gut nutzbar ist.
- Bei der Aussenraumgestaltung ist die vorgeschlagenen Reichhaltigkeit der Elemente kritisch zu hinterfragen und die Sickerfähigkeit bei den befestigten Flächen ist bestmöglich zu gewährleisten.

5.2.8 Reihenfolge, Projekte, Verfasser

Rang	Kennwort	Verfasser, Ort
1. Rang	athos porthos & aramis	ARGE: Balasingam Kunz GmbH, Florence Gilbert, Michael Riker, Gabriel Merkli und Studio Vulkan Landschaftsarchitektur AG, Zürich
2. Rang	RAUMFALTER	BGP Architekten und vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Rang	Kennwort	Verfasser, Ort
3. Rang	RHAPSODY	BUR Architekten AG, Haag Landschaftsarchitektur, Schnetzer Puskas Ingenieure AG und Waldhauser + Hermann AG, Zürich
4. Rang	GERTRUD	Nina Anis Bühlmann Architektur GmbH und Appert Zwahlen Partner AG, Zürich
2. Runde	IUVENTAS	Stücheli Architekten AG und Carolin Riede Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
	FALT WERK	MAK architecture AG, Ingeni AG und Koepfli Partner Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
	TETRIS	Thomas De Geeter Architektur GmbH und raderschall-partner ag landschaftsarchitekten, Zürich
	PIRULO	Metron Architektur AG und Umland Gestaltung städtischer und ländlicher Freiräume GmbH, Brugg
	Zukunftswerkstatt	raumfindung architekten gmbh und ORT AG für Landschaftsarchitektur, Rapperswil
	HECHT	aljs Architektur GmbH und MFLA-Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
	Das fliegende Klassenzimmer	Mentha Walther Architekten GmbH und Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Zürich
1. Runde	ROSE ADAGE	Atelier ORA - Orti Riscassi Architekten GmbH und Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH
	Im Hochparterre	Guerra Clauss Architekten GmbH und Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Basel
	LERNAU	GFA Gruppe für Architekten GmbH, BGS & Partner Architekten AG und ryffel + ryffel ag, Zürich

5.3 Würdigung

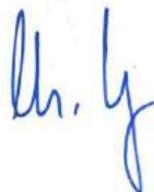
Die Aufgabenstellungen mit den geforderten Raumprogrammen kombiniert mit den vielen auch beengenden räumlichen Rahmenbedingungen und dem Anspruch ein derart grosses Volumen quartierverträglich auszuformulieren war eine sehr grosse Herausforderung. Hinzu kam, dass durch den Betrieb eine sehr robuste Struktur gefordert wurde. Dies alles zusammen machte die Aufgabe äusserst anspruchsvoll.

Die Jury dankt allen Teilnehmenden für die sehr engagierte Auseinandersetzung mit der schwierigen Aufgabenstellung. Die Jury hält fest, dass durchwegs profund ausgearbeitete Beiträge beurteilt werden konnten, und dass nur dank der unterschiedlichen Konzeptionen eine gereifte Lösungsfindung ermöglicht wurde. Die Jury dankt hierfür mit Nachdruck.

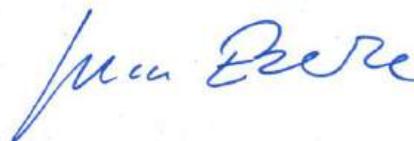
6 Genehmigung

Mitglieder des Beurteilungsgremiums mit Stimmrecht

Christian Leutenegger



Luca Eberle



Michael Bosshard



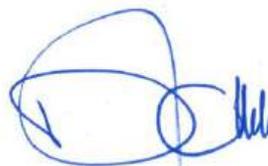
Theres Aschwanden



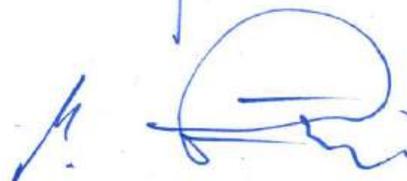
Beat Nipkow



Dario Zottele



Marcel Gämperli



Beschriebe / Dokumentation

Übersicht Projekte

1. Rang Kennwort athos porthos & aramis



2. Rang Kennwort RAUMFALTER



3. Rang Kennwort RHAPSODY



4. Rang Kennwort GERTRUD



2. Runde Kennwort IUVENTAS



2. Runde Kennwort FALT.WERK



2. Runde Kennwort HECHT



2. Runde Kennwort Zukunftswerkstatt



2. Runde Kennwort PIRULO



2. Runde Kennwort TETRIS



2. Runde Kennwort Das fliegende Klassenzimmer



1. Runde Kennwort ROSE ADAGE



1. Runde Kennwort Im Hochparterre



1. Runde LERNAU



1. Rang Kennwort athos porthos & aramis

Architektur: ARGE Balasingam Kunz Architekten GmbH, Gilbert Architektin, Merkli Architekt & Riker Architekt, Zürich

Mitarbeit: Sindusan Balasingam, Florence Gilbert, Cyril Kunz, Gabriel Merkli, Michael Riker

Landschaftsarchitektur: Studio Vulkan, Zürich / Mitarbeit: Ursa Habic

Bauingenieur: Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur / Mitarbeit: Bastian Leu

HLKS: Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro AG, Zürich / Mitarbeit: Roger Rotzer

Brandschutz: siQS GmbH, Schaffhausen / Mitarbeit: Domagoj Lucic

Gesamtlösung /
Städtebau

Die Projektverfassenden schlagen als Ergänzung zum denkmalgeschützten Altbau einen Erweiterungsbau und ein Aulagebäude vor. Es entsteht ein spannendes und massstäblich aufeinander abgestimmtes Ensemble um einen zentralen Pausenplatz. Durch den geringen Fussabdruck entstehen grosszügige Aussenräume mit wohltuenden Abständen zu den bestehenden Quartierbauten.

Ein länglicher, viergeschossiger Gebäudekörper beinhaltet die Nutzungen der Doppelturnhalle, der Schule und der Tagesstruktur. Die Auslagerung der Aula in einen separaten eingeschossigen Baukörper trägt dazu bei, dass die Grundfläche des neuen Erweiterungsbaus exakt den Abmessungen der Doppelturnhalle plus Eingangszone mit Foyer entspricht. Dies schafft vorgelagerten, grosszügigen und südorientierten Freiraum hoher Qualität. Das Nord-Süd orientierte Hauptgebäude ist entlang der Nordgrenzen zum Friedhof angeordnet. Gegen Westen wird mit einem gut bemessenen Abstand zu den Nachbargrundstücken eine Spiel- und Sportwiese gestaltet. Gegen Osten entsteht ein attraktiver und grosszügiger Pausenplatz, welcher gegen Norden durch die Aula gefasst wird.

Alle Hauptzugänge orientieren sich zum Schulplatz hin, welcher auch als Ort für Aussenanlässe zusammen mit der Aula und dem Foyer genutzt werden kann. Ein Vordach auf Stirn- und Längsseite sorgt für gedeckten Aussenbereich. Das etwas hermetische Erdgeschoss kann vor dem Hintergrund klarer Nutzungstrennungen im Schulbetrieb und hinsichtlich der Aneignbarkeit der Anlage für die Quartierbewohner auch vorteilhaft gewertet werden. Der Haupteingang führt direkt in das Foyer mit Einblicken in die Turnhalle. Ein offenes Treppenhaus erschliesst die Obergeschosse sowie die Sportnutzungen der Untergeschosse. Das interne Erschliessungssystem wird durch eine etwas knapp bemessene Wendeltreppe ergänzt.

Die Eingriffe in den Bestand sind massvoll und mit der Anbindung des obersten Dachgeschosses für den 'Atelierraum Talent' gut gelöst. Der westliche Zugang zum Altbau wird mit dem Rückbau des Zwischengeschosses geklärt und mit einem Aufzug hindernisfrei verbunden.

Die Besucherparkplätze sind östlich des Altbaus sinnvoll angeordnet. Die geforderte Anzahl Veloabstellplätze verteilt sich auf mehrere Standorte: Einen an der Burgeraustasse, einen zweiten am nördlichen Ende des Areals entlang der Mauer zum Friedhof und weitere untergeordnete Standorte.

Die leichte Fassade des Neubaus wird durch die regelmässige Tragstruktur in Holz rhythmisiert. Die Füllungen bestehen aus Holzbrüstungen sowie mehrteiligen Fensterelementen. Eine an der Südfassade vorgehängte Holz-Metallkonstruktion mit transparenten Photovoltaik Elementen prägen das Gebäude. Farbige Stoffstoren runden das Bild ab. Die offene, direkte Gestaltung im Innenraum ist durch die gewählte Konstruktion des Beton-Holz-Lehm-Hybrid geprägt und soll eine grösstmögliche Flexibilität bieten.

Die Aula ist als eigenständiger Holz-Lehmbau konzipiert. In ihrer Ausformulierung nimmt sie Rücksicht auf den bestehenden, prägenden Baumbestand vor Ort und ermöglicht in ihrer Gestaltung eine Offenheit gegenüber dem Quartier. Das auskragende Vordach schafft eine einladende Vorzone.

Betrieb /
Funktionalität

Im Erd- und den zwei Untergeschossen des Neubaus sind die Sportanlagen übersichtlich und klar gegliedert. Im ersten Obergeschoss direkt gegenüber der offenen Haupttreppe befindet sich die Tagesstruktur und die Schulküchen. Neben weiteren Klassenzimmern befinden sich hier auch die beiden Labore mit Vorbereitungsraum. Im 2. und 3. Obergeschoss sind jeweils zwei Schulraumcluster angeordnet.

Die Raumstruktur ermöglicht eine einfache Anpassung an die gewünschten Unterrichtskonzepte. So können mehrere Klassenzimmer zu einer Lernlandschaft zusammengeschaltet werden. Durch eine klare Nutzungsverteilung entstehen natürlich belichtete Lernzonen entlang der Fassade sowie eine gemeinsame, qualitätsvolle 'Aufenthaltslandschaft' in der Mitte. Die Aula im ausgelagerten Pavillon wird unterirdisch mit dem Hauptgebäude verbunden, was betrieblich willkommene Synergien schafft.

Die Räume und Nutzungen mit einem erhöhten Anspruch an Flexibilität und Installationen sind sinnvollerweise im Neubau untergebracht. Räume mit geringerer Anforderung an die Gebäudetechnik im Altbau. Die drei Baukörper sind funktional über den bestehenden Korridor im Zwischengeschoss barrierefrei miteinander verbunden.

Aussenräume /
Gesamtanlage

Das Verfassersteam schafft es, mit einer klugen Raumorganisation und einem minimalen Fussabdruck des Neubaus viel gut nutzbare Freiräume zu kreieren. Orthogonal aufgebaut, verbindet ein Plattenbelag die Bauten untereinander und bietet mit eingelagerten chaussierten und baumbestanden Belagsfeldern unterschiedliche Orte des Aufenthalts. Ein grosser Brunnen vermittelt zum Altbau. Der bestehende Baumbestand wird dabei weitgehend erhalten. Von der Burgeraustasse herkommend, führt der Hartbelag lateral auf den Pausenhof, auf den die Bauten mit den Haupteingängen ausgerichtet und gut auffindbar sind.

Vom zentralen Baumfeld in der Mitte mit Brunnen erweitert sich die Freiraumkomposition entlang des Neubaus gut dimensioniert nach Westen. Ein langgezogener, chaussierter und von Bäumen begleiteter Aufenthaltsbereich mit Sitzgelegenheiten erstreckt sich auf die ganze Länge bis zur Spiel- und Sportwiese. Erweitert wird dieser Bereich durch einen vorgelagerten, sehr attraktiv gelegenen, begehbaren Nutz- und Schaugarten mit Duftpflanzen und Kräutergarten. Dieser wird am öffentlichen Zugang zum südlichen Quartier ergänzt mit einem Geräteraum für den Hauswart und Veloabstellplätzen. Eine Innen- und Aussenbeziehung zum Erdgeschoss besteht aufgrund der dort angrenzenden Turnhalle nicht, die im ersten Obergeschoss angelegte Tagesstruktur weist dafür eine gut beschattete Aussenterrasse auf, die den direkten Blick über die vielfältigen Aussenanlagen frei gibt.

Der Grünbereich des Schutzobjektes im Süden wird als von Bäumen gesäumte Wiese belassen und mit Obstbäumen ergänzt, die vorgelagerte Terrasse erfährt eine Aufwertung mit kleinkronigen Hochstamm-bäumen. Die klare Organisation der Aussenräume und die angedachte Vegetationsstruktur in ihrer Artenvielfalt mit dem erhaltenen Baumbestand, lässt zusammen mit der vielfältigen und differenzierten Nutzbarkeit des Freiraums eine gute Nachhaltigkeit auf allen Ebenen vermuten.

Kosten /

Der Beitrag überzeugt durch seine Kompaktheit und einer hohen Flächeneffizienz, was sich auch in etwas tieferen Erstellungskosten ausdrückt.

Fazit

Der Projektvorschlag überzeugt durch seine inhärente Logik und konsequente Haltung vom sorgfältigen Städtebau über den grosszügigen Aussenraum bis zum gut organisierten Schulbetrieb. Die ortsbauliche Situation wird insgesamt sensibel weiterentwickelt und die Vorgaben des ISOS werden berücksichtigt. Für die Schule und das Quartier entsteht ein lebendiger Anziehungspunkt mit hoher Identität. Die Höhenstaffelung der Gebäudegruppe korrespondiert mit der dominanten Stellung des Altbaus und lässt die Sichtbeziehung zur Kirche bestehen. Das stringent aufgebaute Hauptgebäude lässt dabei auf den Schulgeschossen eine breite Nutzungsflexibilität zu. Die grosszügigen Aufenthaltslandschaften mit den direkt angrenzenden Lernlandschaften und Klassenzimmern weisen hohe Qualitäten auf.

Die transparente und rhythmisch gestaltete Fassade des Neubaus mit grosszügig verglastem Erdgeschoss ordnet sich wohlthuend schlicht neben dem markanten historischen Schulgebäude in das umliegende Quartier ein und der vielfältig nutzbare Pausenplatz, welcher auch als Ort für Aussenanlässe zusammen mit der Aula und dem Foyer genutzt werden kann, weist hohe Aufenthaltsqualitäten für den Schulbetrieb auf und schafft zudem einen Mehrwert für das Quartier.

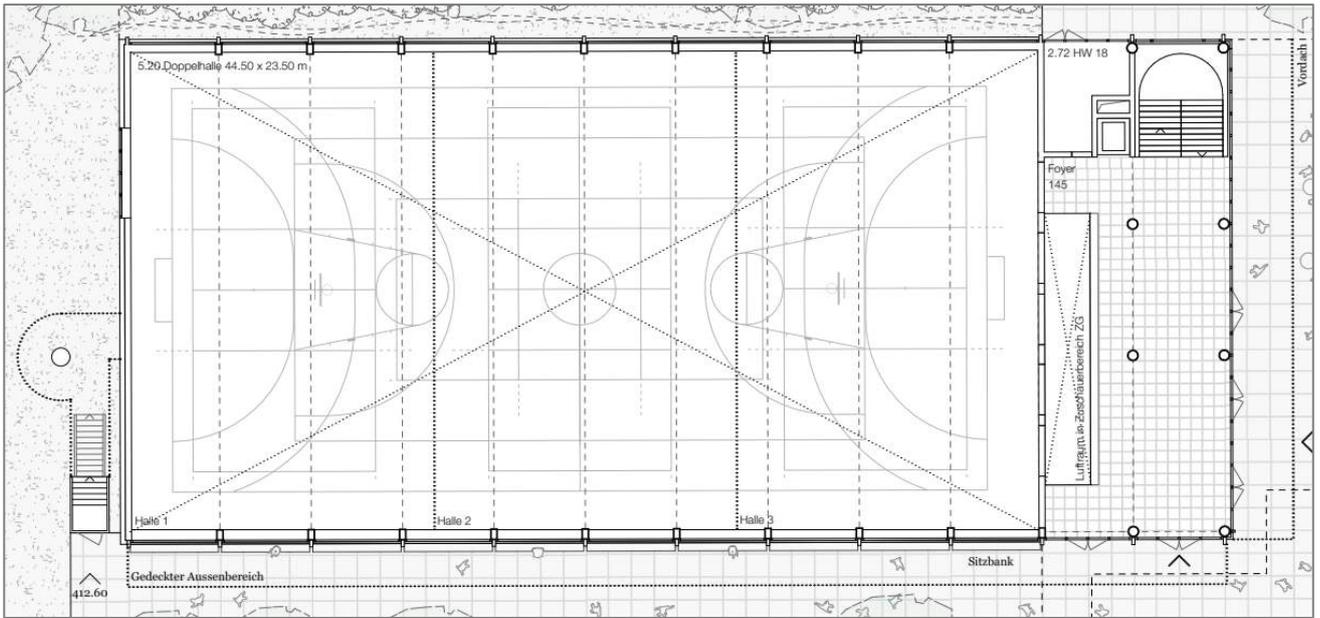
Situation



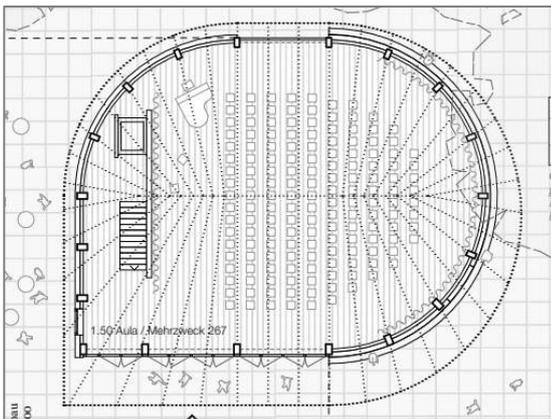
Impression



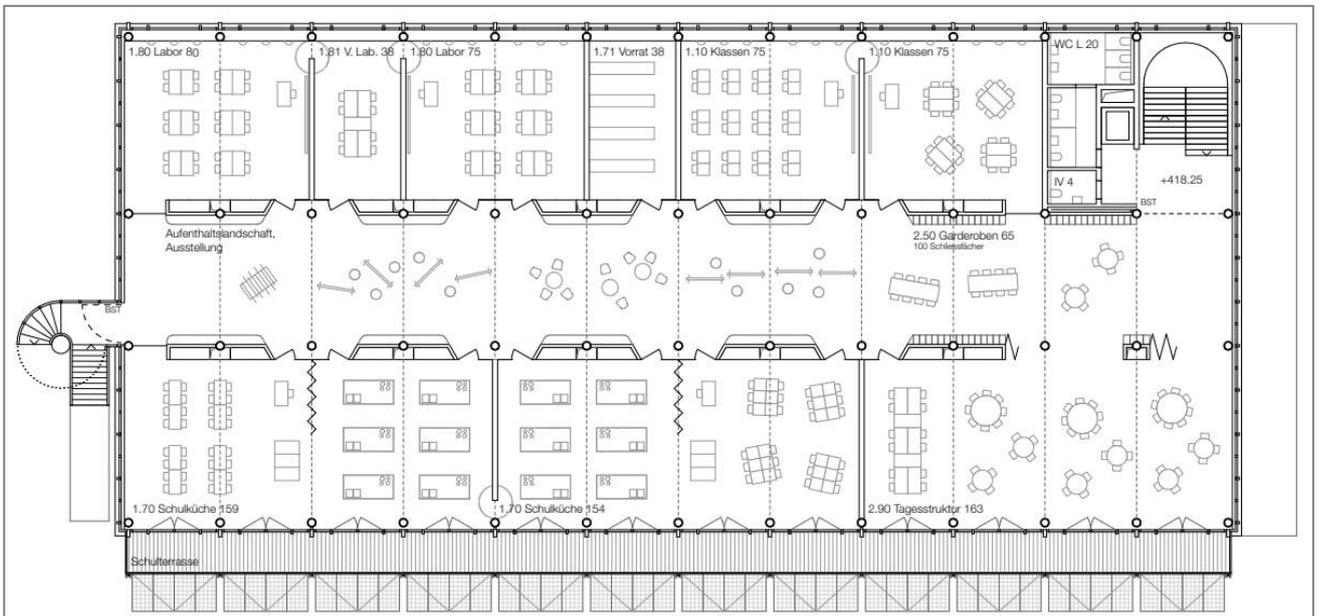
Grundriss Erdgeschoss Neubau



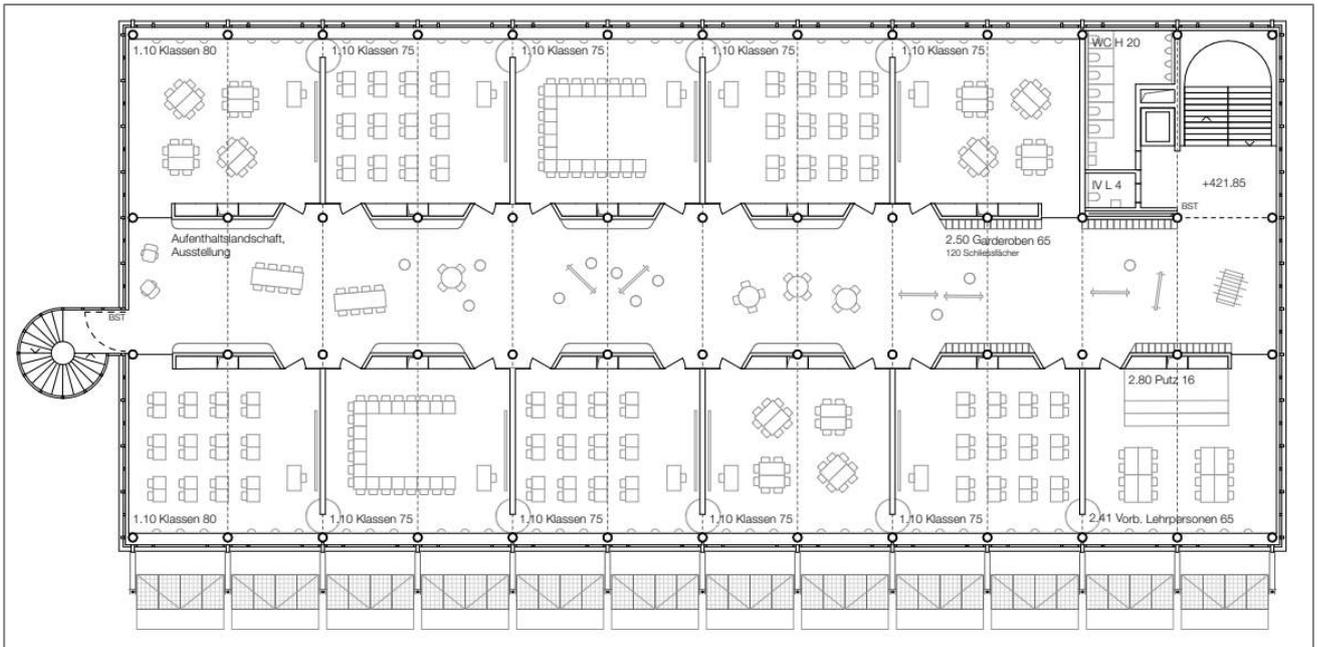
Grundriss Erdgeschoss Neubau Aula / Mehrzwecksaal



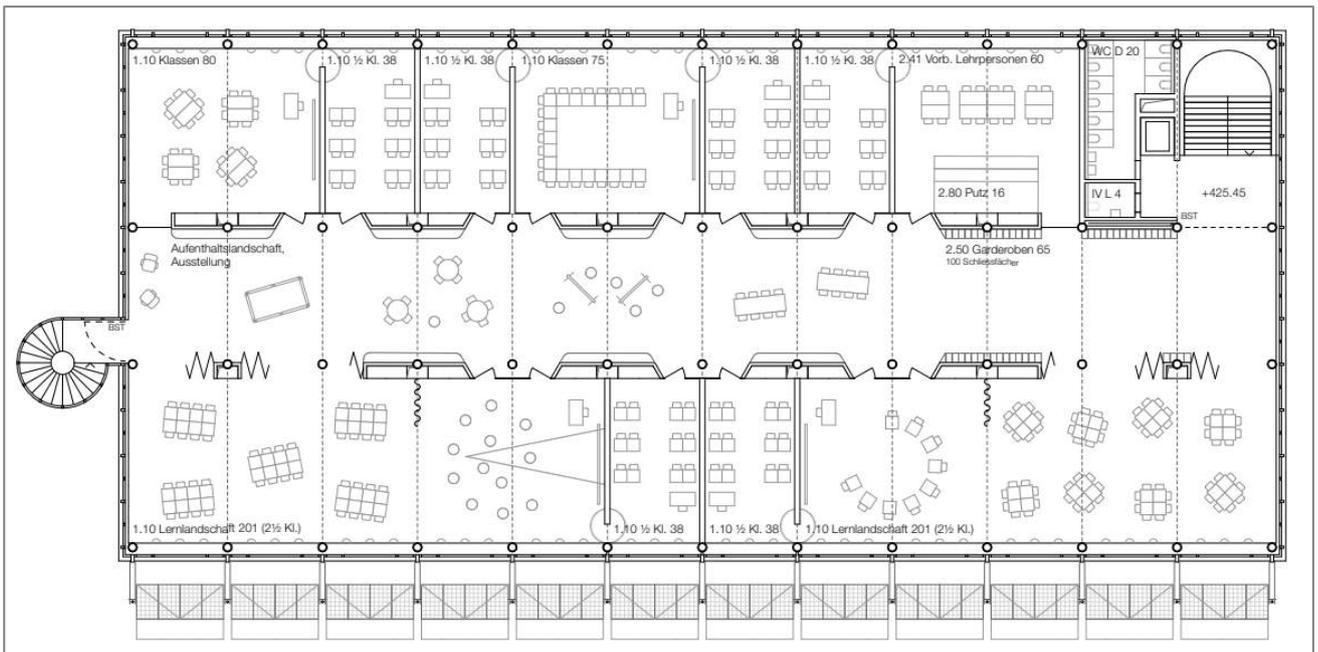
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau



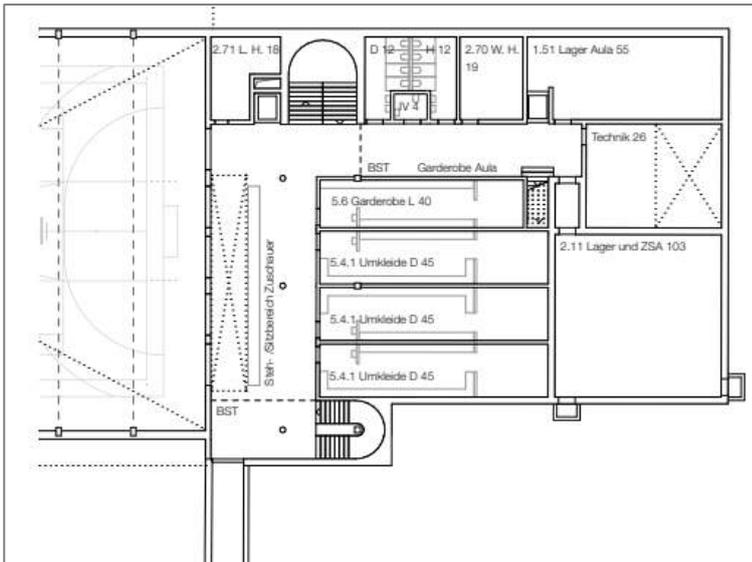
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau



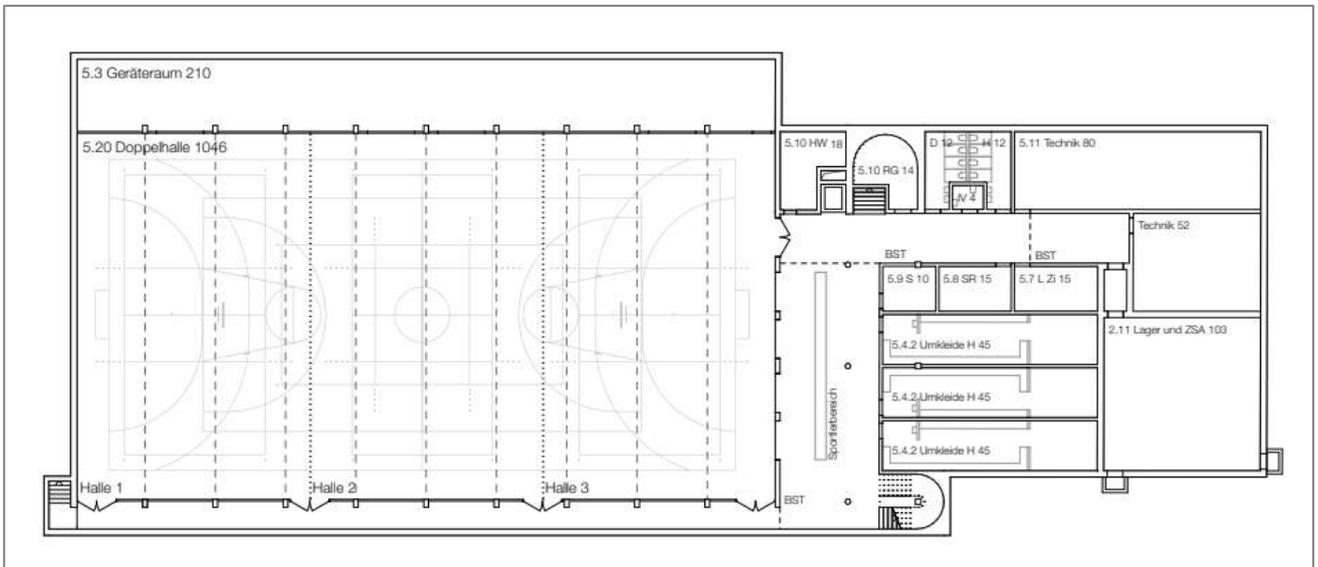
Grundriss 3. Obergeschoss Neubau



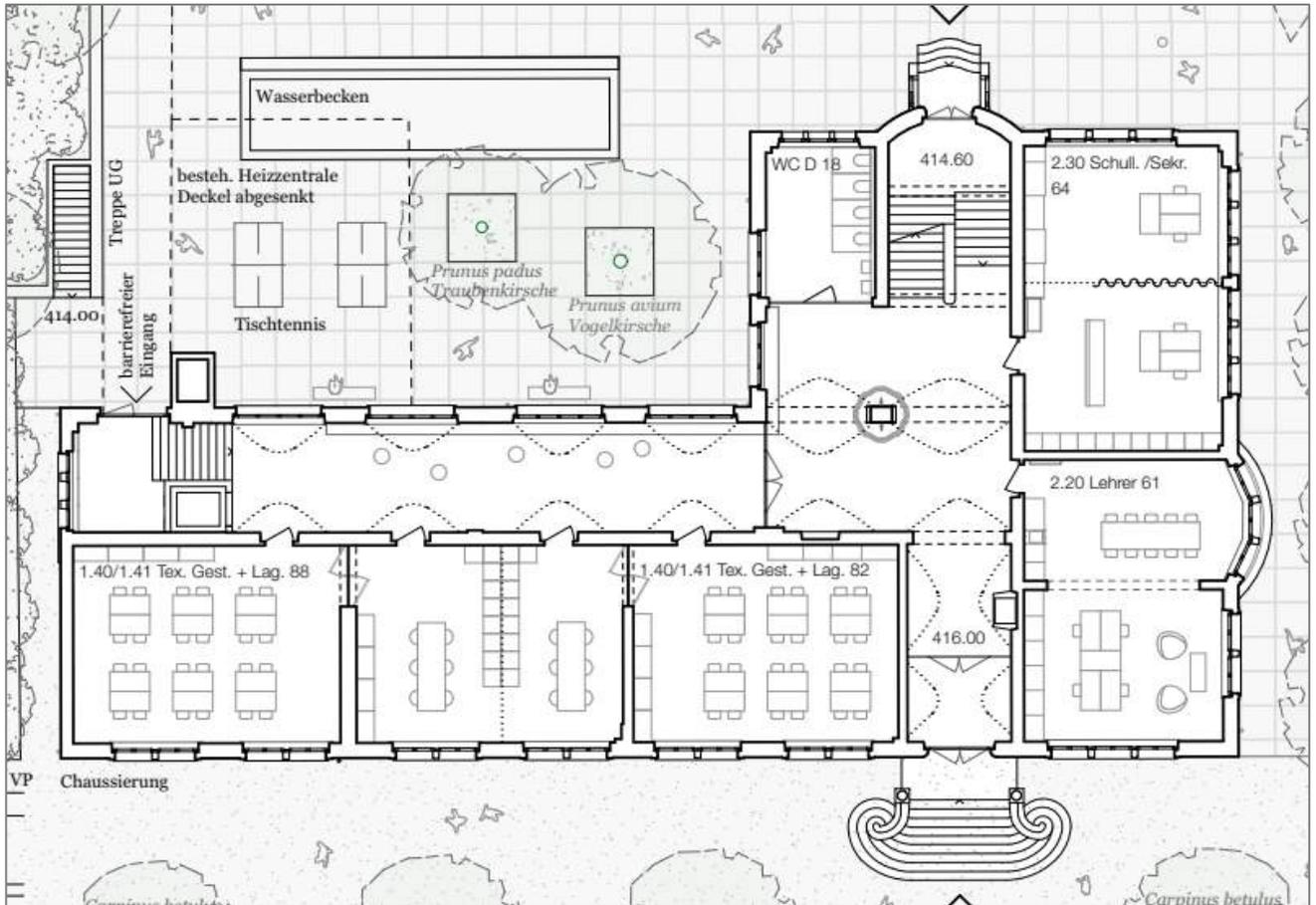
Grundriss Zwischengeschoss Neubau



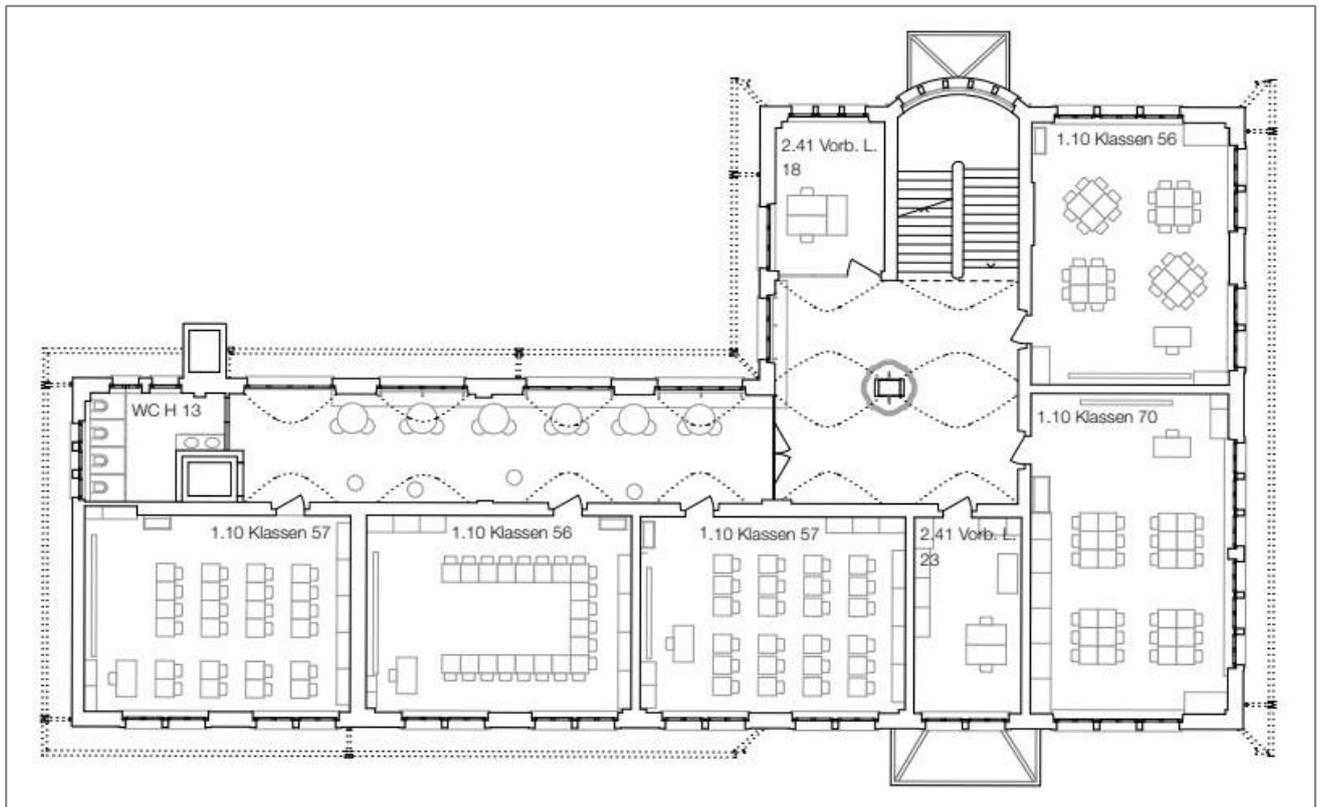
Grundriss Untergeschoss Neubau



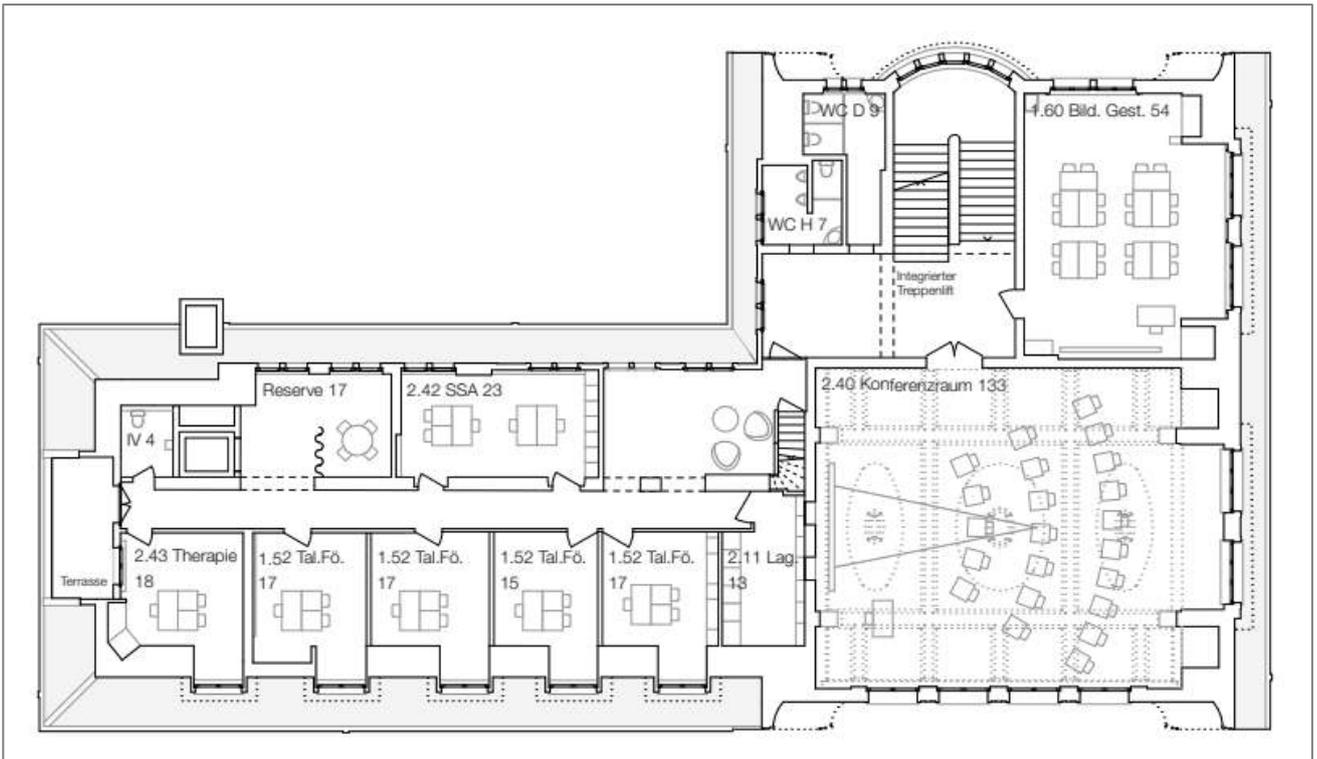
Grundriss Erdgeschoss Altbau



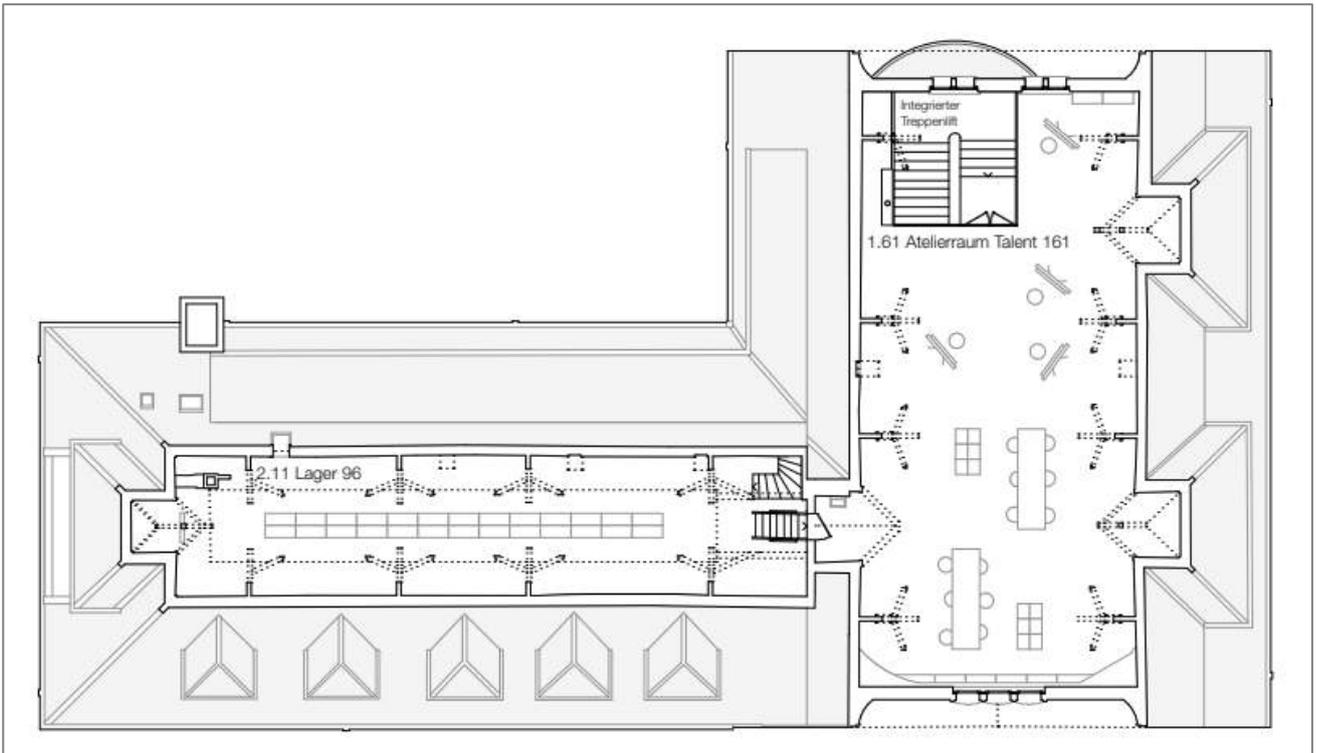
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau

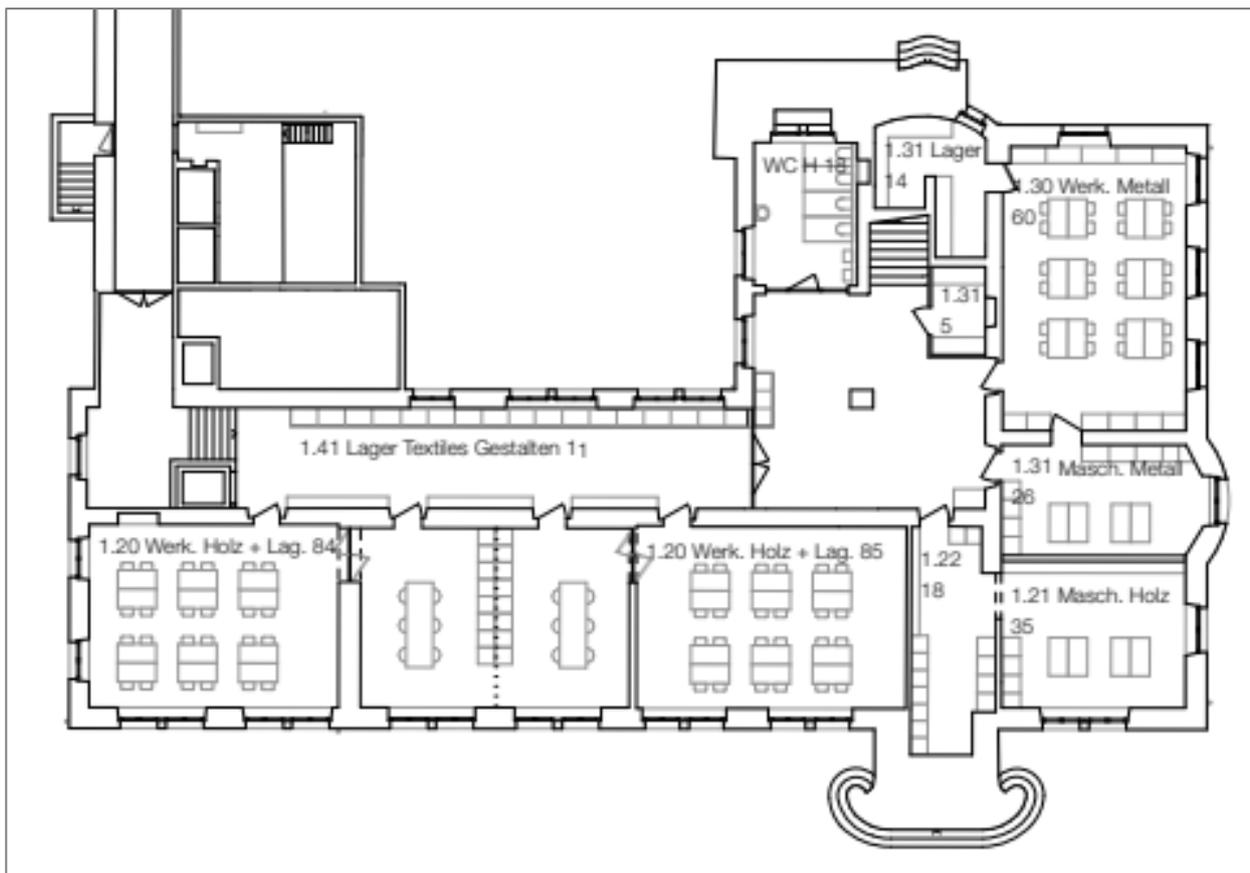


Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



Grundriss 3. Obergeschoss Altbau

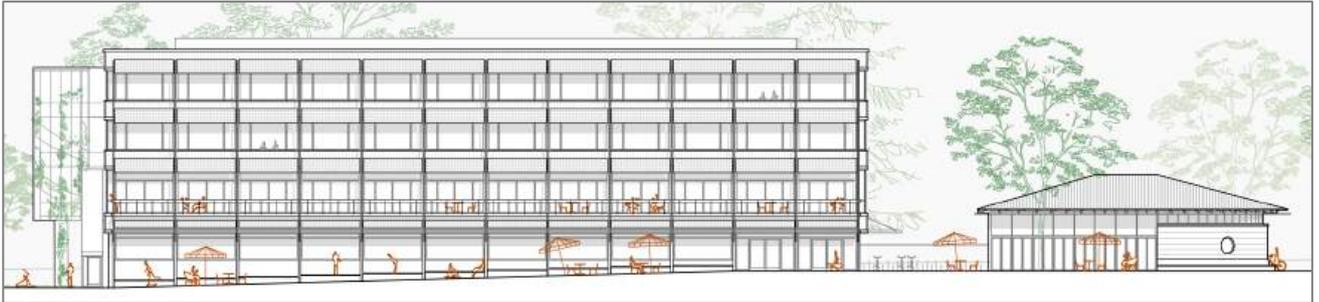




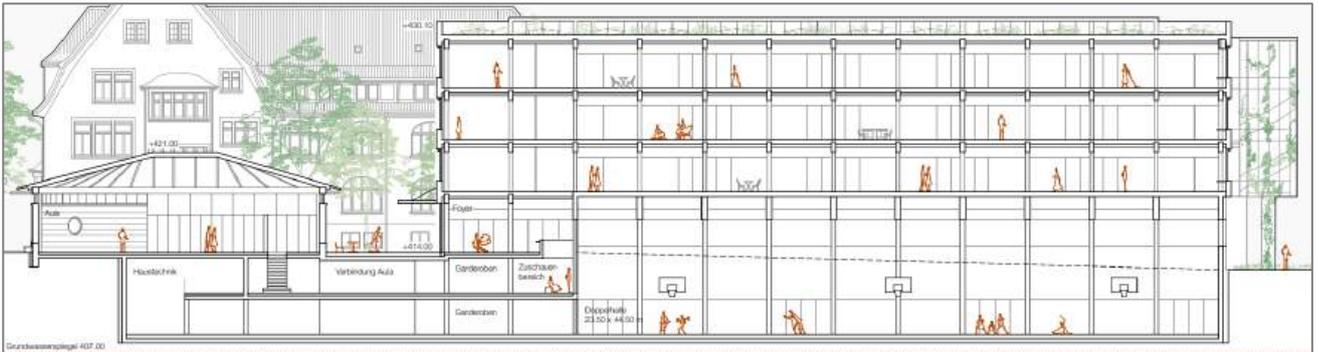
Ansicht Ost Neubau



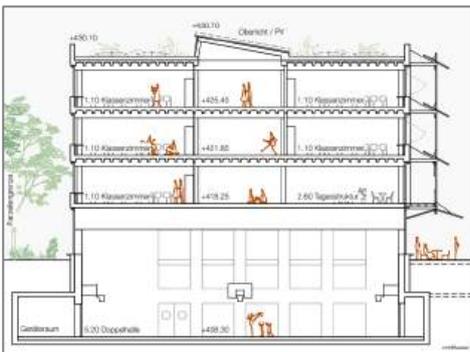
Ansicht Süd Neubau



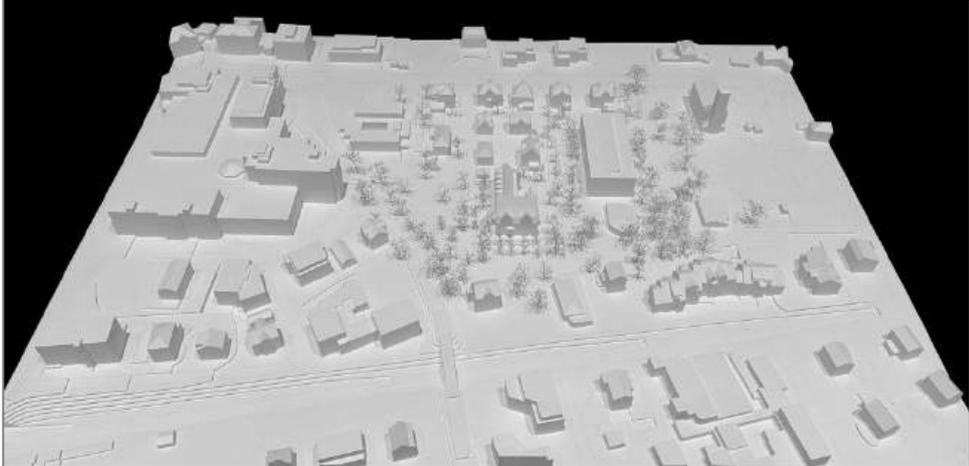
Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfotos



2. Rang Kennwort RAUMFALTER

Architektur: Bob Gysin Partner | Architekten ETH SIA BSA, Zürich

Mitarbeit: Marco Giuliani, Marco Barberini, Franz Aeschbach, Alexander Utecht, Nicolas Luna, Lorenz Möller, Lena Zimmermann

Landschaftsarchitektur: vetschpartner Landschaftsarchitektur AG, Zürich / Mitarbeit: Stefanie Schaufelberger

Bauphysik, Nachhaltigkeit, Lichtplanung: EK Energiekonzepte AG, Zürich / Mitarbeit: Anna Scholz

Massivbau, Holzbau, Brandschutz: B3 Kolb AG, Winterthur / Mitarbeit: Ivan Brühwiler

Gesamtlösung /
Städtebau

Die Verfassenden schlagen einen kompakten, im Grundriss rechteckigen, viergeschossigen Baukörper mit einem ökonomischen Fussabdruck vor. Durch die Platzierung entlang der Nordgrenze und leicht versetzt gegenüber der Stirnseite des bestehenden Schulhauses Burgerau entstehen westlich und östlich des neuen Volumens zwei gut proportionierte Aussenräume. Die präzise Verortung des Raumfalters setzt sich in einen fein abgestimmten Dialog zum Altbau und überlässt diesem die dominante Rolle im Quartier. Zu den benachbarten Wohnhäusern bildet sich ein angemessener Abstand. Während der Aussenraum westlich des Neubaus als Park bezeichnet wird und als Fortsetzung des bis an die Zürcherstrasse reichenden Grünraums der Kirche gelesen werden kann, entsteht östlich des Neubaus an der Burgeraustrasse folgerichtig ein Ankunftsbereich mit Parkierung. Alt- und Neubau bilden zusammen ein Ensemble mit einem gemeinsamen Zwischenraum, der als Pausenplatz vorgesehen ist und über den die beiden Schulen von Norden resp. Süden erschlossen werden.

Die Volumetrie der gefalteten Dachlandschaft lässt das Gebäude je nach Sichtpunkt unterschiedlich in Erscheinung treten und integriert sich in die Erscheinungsformen des umliegenden Quartiers. Der Neubau überzeugt durch seine kubische Kompaktheit, seinen geringen Fussabdruck in der dicht bebauten Umgebung unterschiedlicher Körnung sowie die kontrolliert bewegte Dachlandschaft. Die Fassadengestaltung mit regelmässigen Öffnungen, Brüstungen und den aus der Dachlandschaft generierten flach geneigten drei Satteldächern stirnseitig zusammen mit der bewegten Längsfassade, bestehend aus Vordach, Treppenhausfronten mit Rundfenstern, dem in der Fassade zum Ausdruck kommenden zweigeschossigen Bereich, sowie den Öffnungen der Klassenzimmer, vermögen die kubische Stärke und Klarheit nicht ganz umzusetzen.

Betrieb /
Funktionalität

Das Bestandsgebäude wird in seiner äusseren Erscheinung erhalten und im Innern unter Berücksichtigung der Primärstruktur geringfügig umgebaut und hindernisfrei ertüchtigt. Durch die Unterbringung von Diensträumen, Tagesstruktur, Werkräumen und Schulküchen beschränkt sich die Nutzung des Neubaus auf die Unterrichtsräume und die Turnhalle.

Das kompakte Neubauvolumen gliedert sich im Schnitt in einen Turnhallenteil in den Untergeschossen, das Erdgeschoss als Eingangs- und Aufenthaltsbereich sowie den Schulteil in den Obergeschossen. Über einen gedeckten Zugang betritt man von Süden her ein Foyer, welches Einblicke in die tieferliegende Turnhalle und Durchblicke nach Norden zulässt. Der eingezogene Zugangsbereich öffnet sich in die Verteilzone mit Garderobe und beidseitigen Treppenhäusern, die sämtliche Stockwerke erschliessen. Die Schulgeschosse weisen eine regelmässige statische Struktur auf, die eine flexible Einteilung der Schulräume zulässt. Grundsätzlich wird ein Geschoss aus zwei Clustern gebildet, die mittig eine Lernlandschaft resp. eine Erschliessungszone mit zweigeschossigen Bereichen aufweisen und je nach Geschoss über die Oblichter belichtet werden. Ein zweigeschossiger Raum im ersten Obergeschoss stellt das Zentrum der vorgeschlagenen, attraktiven Schullandschaft dar. Bei offener Anordnung, wie in der Visualisierung dargestellt, vermag dieser Raum zu überzeugen. Für die Nutzung als Aula und Musikraum, räumlich und akustisch vom Erschliessungsbereich abgeschlossen, vermag er in räumlicher wie auch betrieblicher Hinsicht im Schulalltag nicht ganz zu überzeugen. Auch bei einer 'klassischen' Schulzimmeranordnung - gemäss Raumprogramm zehn Klassenzimmer pro Geschoss - werden die eher geringen und wenig direkt

belichteten Erschliessungsflächen, die Belichtung von stirnseitig an der Fassade angeordneten Klassenzimmern sowie die eher geringen Sanitär- und Garderobenflächen werden als kritisch beurteilt.

Aussenräume /
Gesamtanlage

Anordnung, Gesamtform und Gesamtmerkmale von Bauten und Freiräumen werden gekonnt umgesetzt. Kern der Anlage bildet der zentrale Pausenhof mit einer klaren Adressierung beider Schulbauten mit seiner räumlichen Durchlässigkeit und Anbindung zu den vielfältigen Aussenräumen für die schulischen Nutzungen sowie für die Aneignung durch das Quartier. Eingebettet in eine luftig gruppierte Vegetationsstruktur mit grosskronigen Bäumen und Sträuchern treten die Bauten als in die gewachsene Quartierstruktur integrierte Volumen in Erscheinung.

Die organisch geformte Vernetzungsstruktur des Freiraums bildet ein übergeordnetes System und verbindet das Schulgelände zum Quartier. An der Burgeraustrasse sind zusammengefasst die Besucherparkplätze und die Veloabstellplätze angeordnet. Der asphaltierte Pausenplatz öffnet sich über eine Baumgruppe mit Sitzgelegenheiten nach Westen und adressiert Zugänge zu den Schulgebäuden. Ein Vordach begleitet das neue Schulgebäude entlang der erdgeschossigen Erschliessungszone. Über Eck sind flexibel nutzbare Aufenthaltsräume angeordnet, die sich auf den Pausenplatz hin öffnen und den südorientierten Freiraum bespielen. Baumgruppen in chaussierten Belagsinseln beschatten den Platz, ein Brunnen markiert die Aufenthaltszone, die Platzsequenz setzt sich nach Westen fort und endet dort in einem von Vegetation gefassten, atmosphärisch qualitätsvollen Parkraum mit visuellem Bezug in die benachbarte Friedhofanlage. Ein gedeckter Pavillon verspricht im Zusammenspiel mit dem zentralen Wiesenfeld eine gute Aufenthaltsqualität, Spielgelegenheiten und eine freie Möblierung setzen Akzente für Nutzungsmöglichkeiten.

Der Freiraum zeigt sinnvolle fussläufige Anbindungen ins Quartier, die zu Teilen mit den privaten Grundeigentümern geklärt werden müssten, ein Durchgang zum Friedhof wäre optional denkbar. Im Süden wird der bestehende Grünraum des denkmalgeschützten Schulhauses Burgerau unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Überlegungen sanft überarbeitet und als Innerer Garten ausformuliert. Der mit Vegetation gefasste Aussenraum mit Wiese wird an der Peripherie zum quartierbezogenen Aufenthaltsort, der vom Charm des Schutzobjektes geprägt ist.

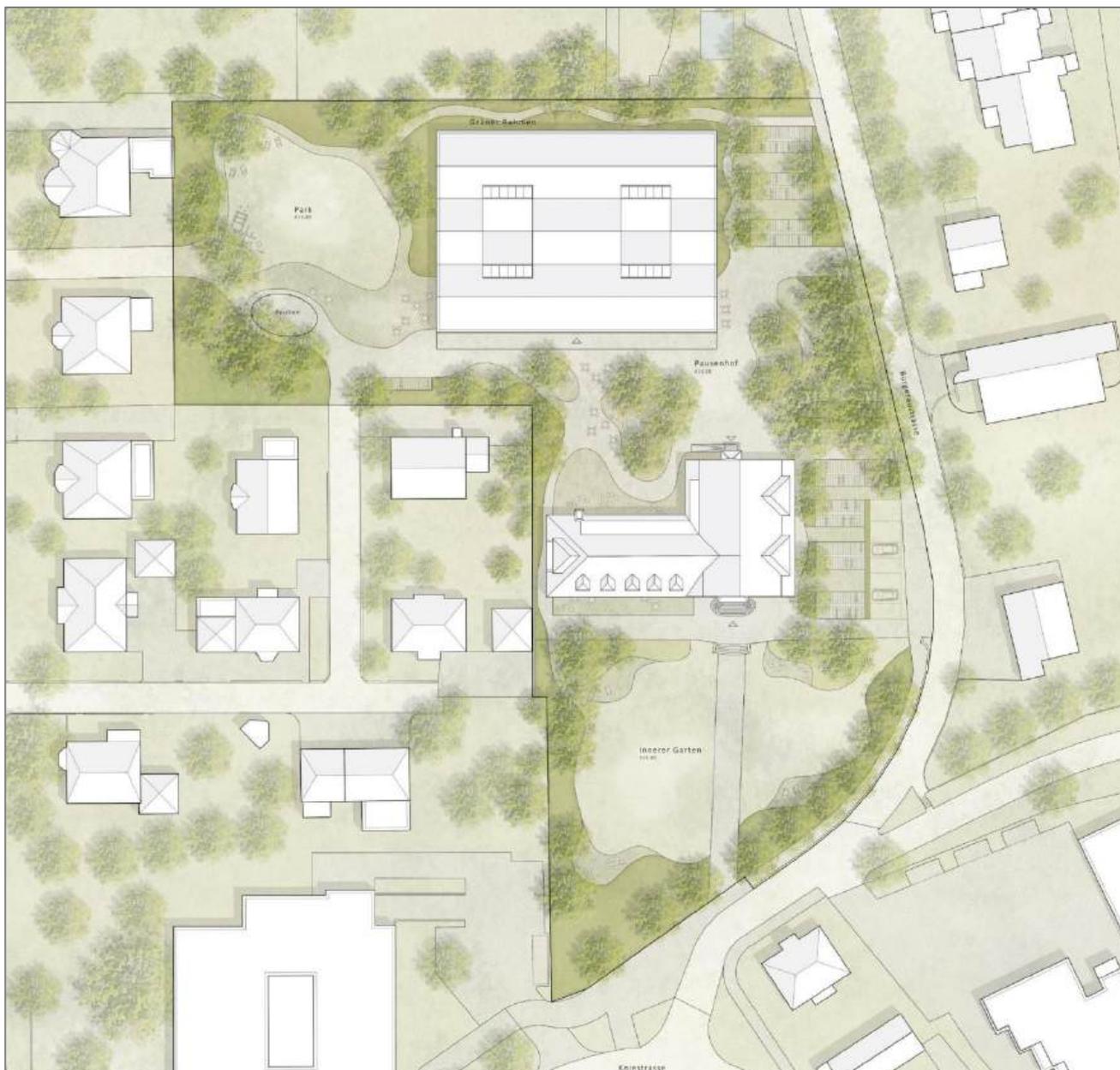
Kosten

Der Vorschlag hat eine gute Flächeneffizienz und liegt in den Erstellungskosten im Rahmen der Vorgabe des Wettbewerbsprogrammes.

Fazit

Die ortsbauliche Anordnung des Projektes RAUMFALTER besticht. Durch die Setzung des Schulkörpers und die sensible Durcharbeitung werden klare und unterschiedliche Aussenräume definiert, welche auch eine mögliche Vernetzung innerhalb des Quartiers schaffen. Die strukturelle und die daraus resultierende räumliche Umsetzung mit der aufgezeigten Flexibilität zeigt aussergewöhnliche und innovative räumliche Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung auf. Für den Schulalltag weist das Projekt aber leider einige Defizite auf, u.a. bei der Grosszügigkeit von Erschliessungs- und Nebenraumbereichen. Den Verfassenden gelingt es nicht ganz, mit ihrer interessante Konzeption über sämtliche Projektbestandteile zu überzeugen.

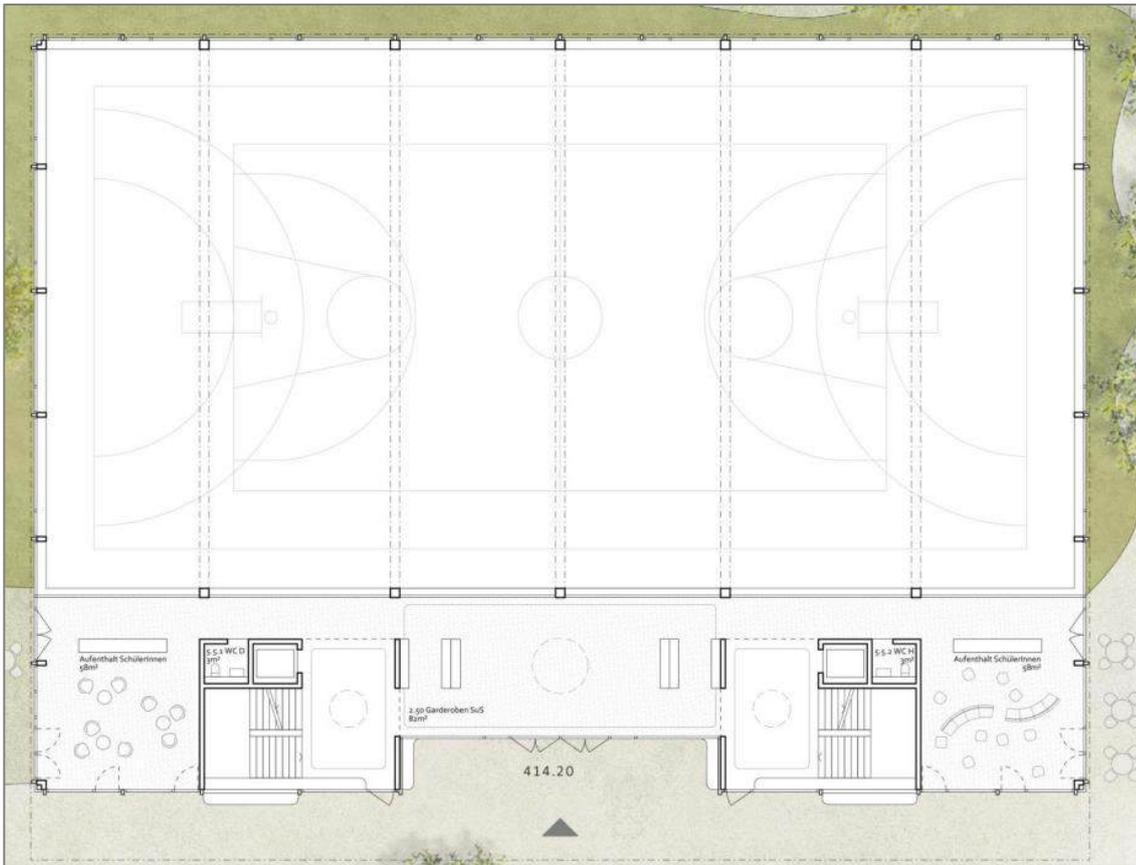
Situation



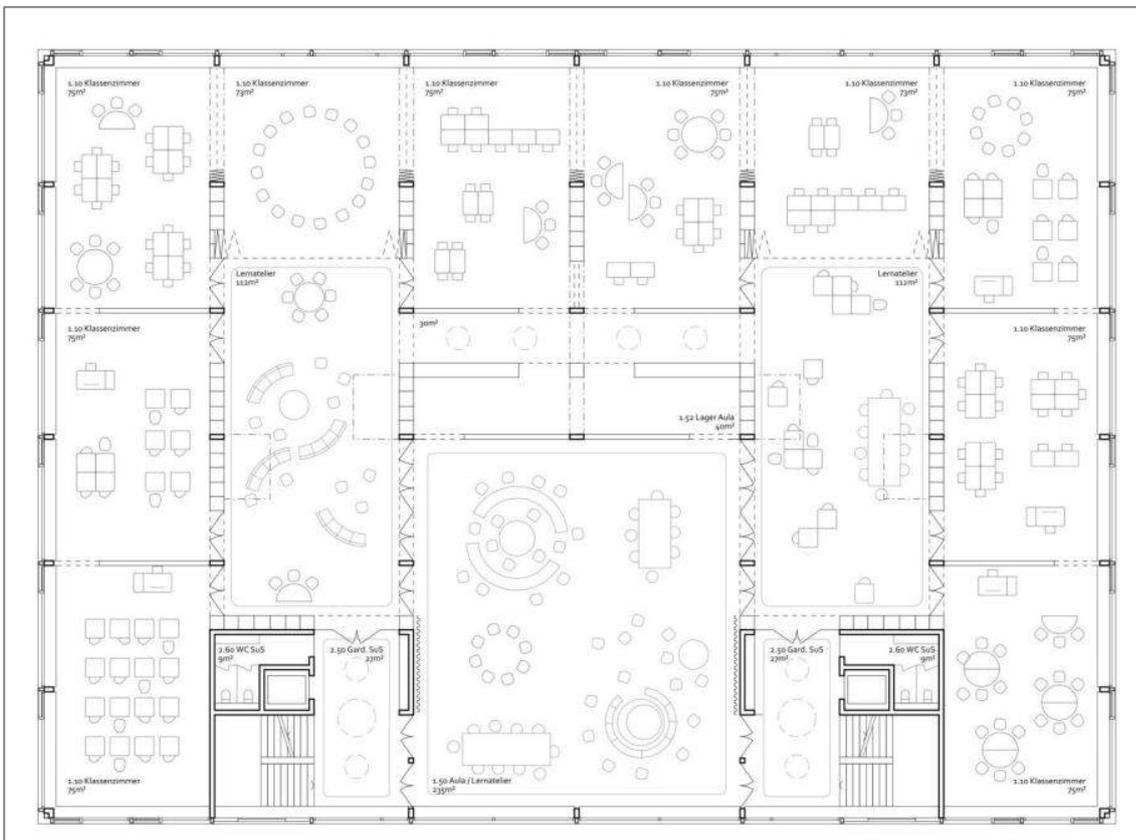
Impression



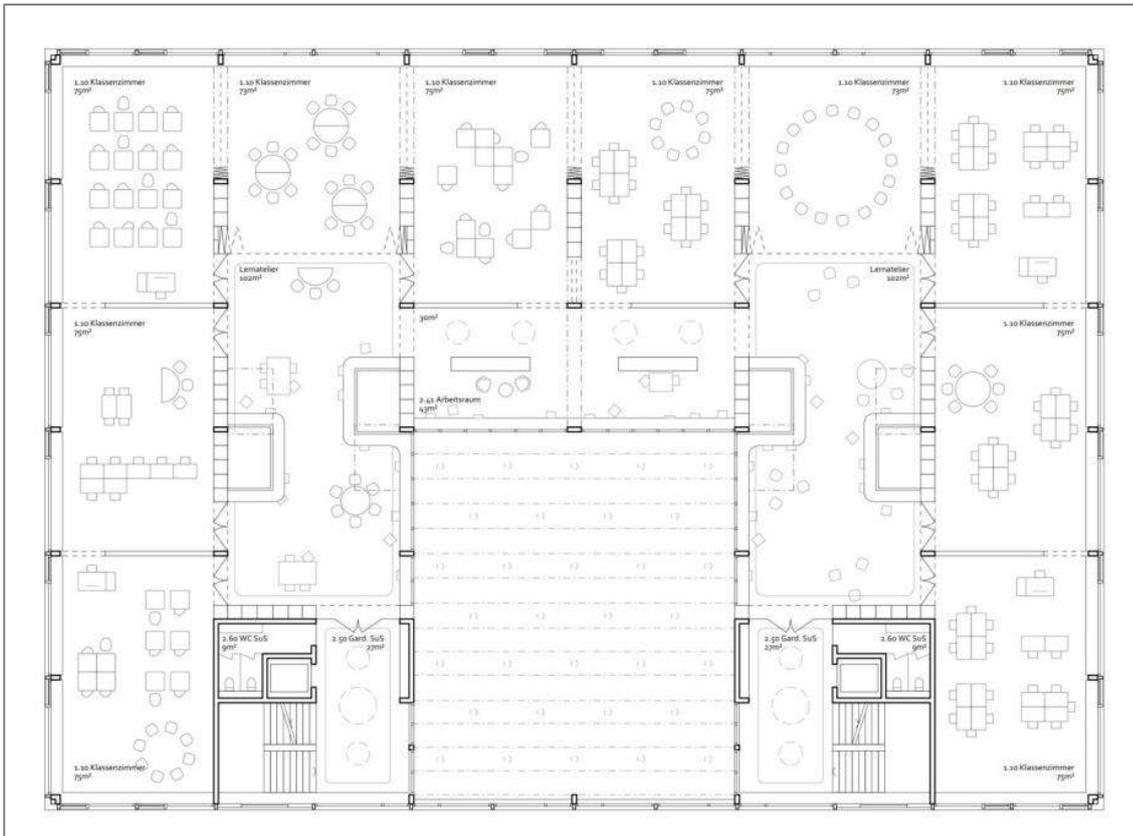
Grundriss Erdgeschoss Neubau



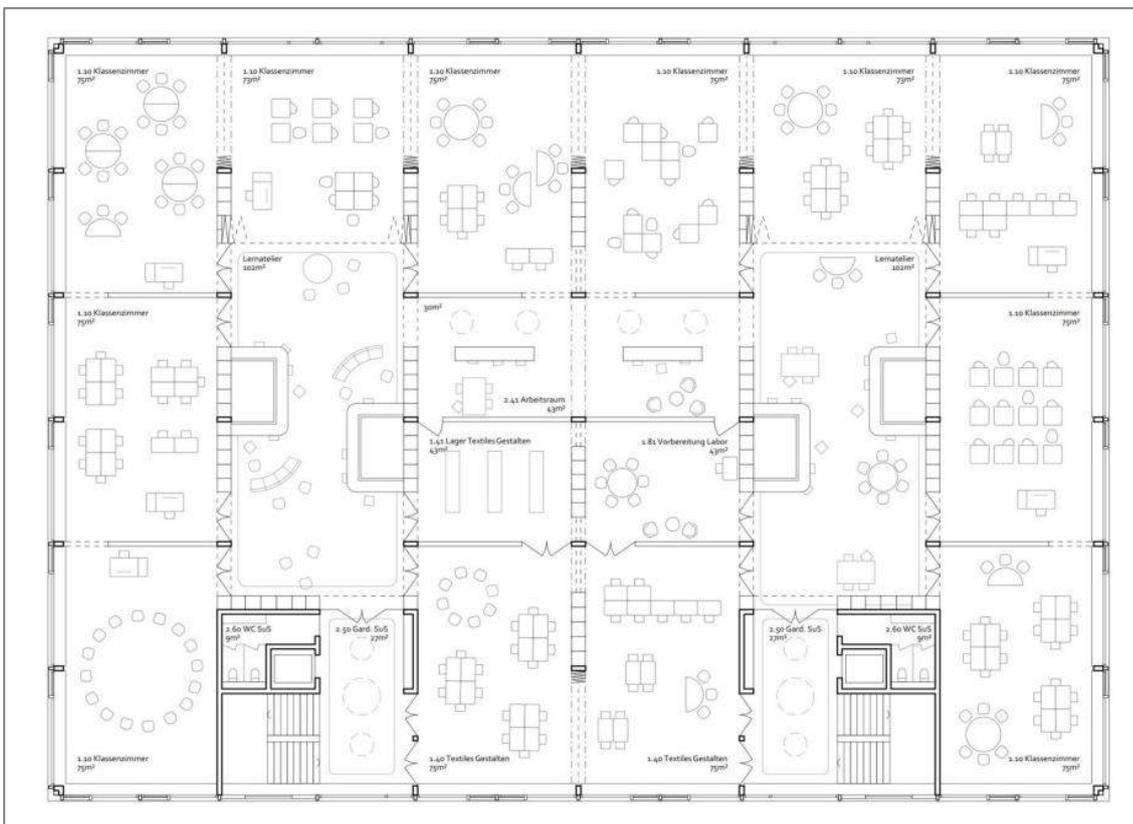
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau



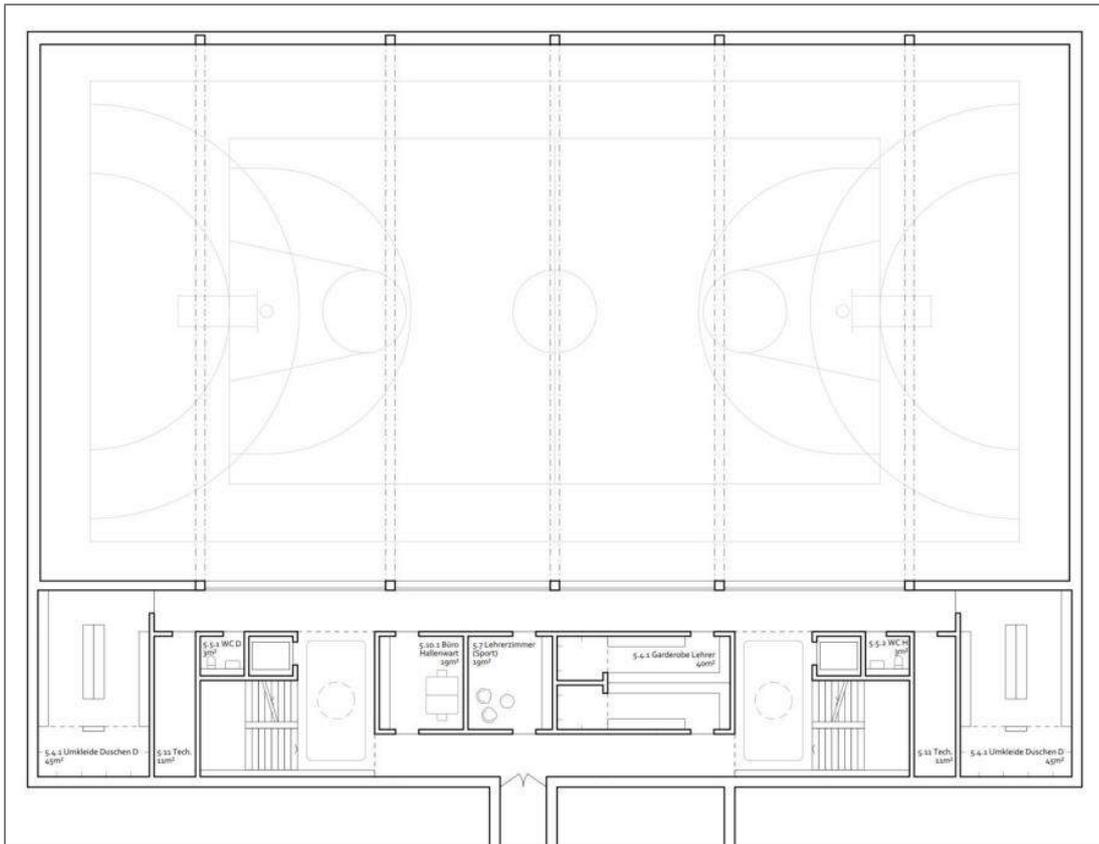
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau



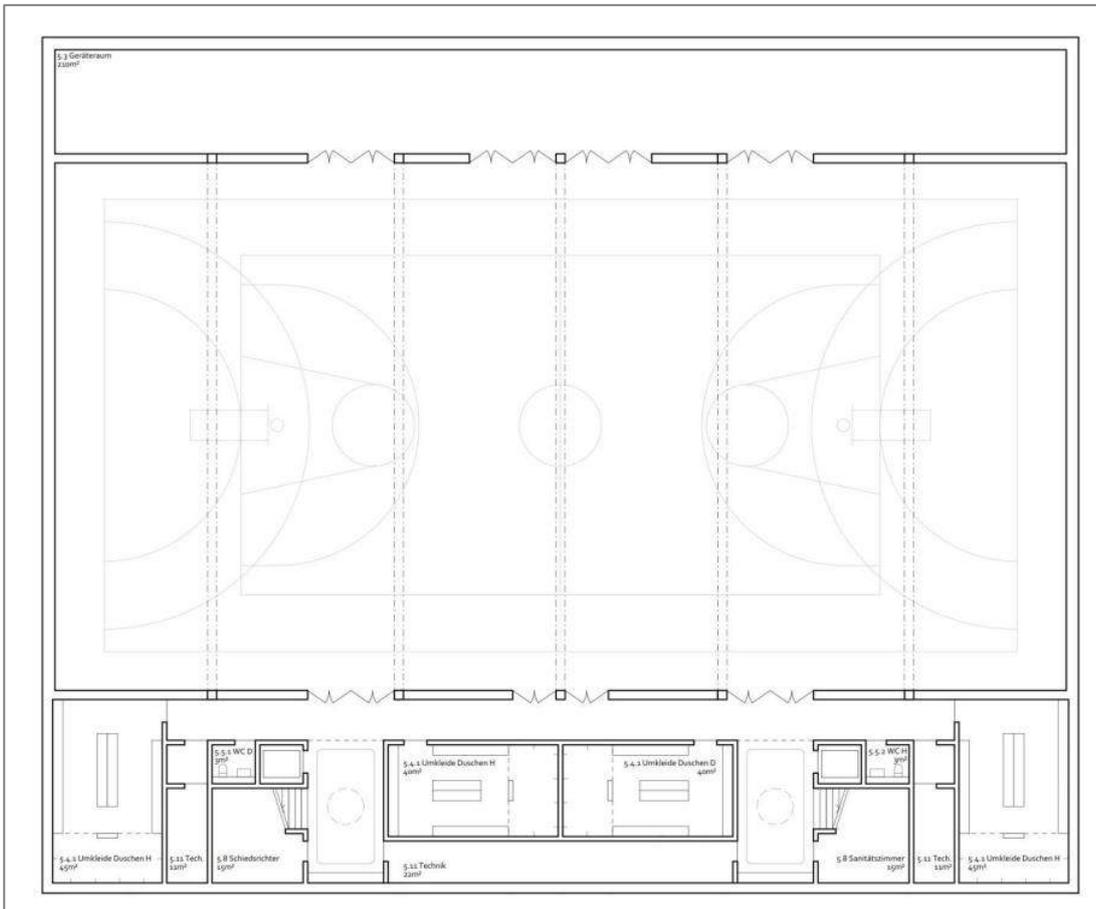
Grundriss 3. Obergeschoss Neubau



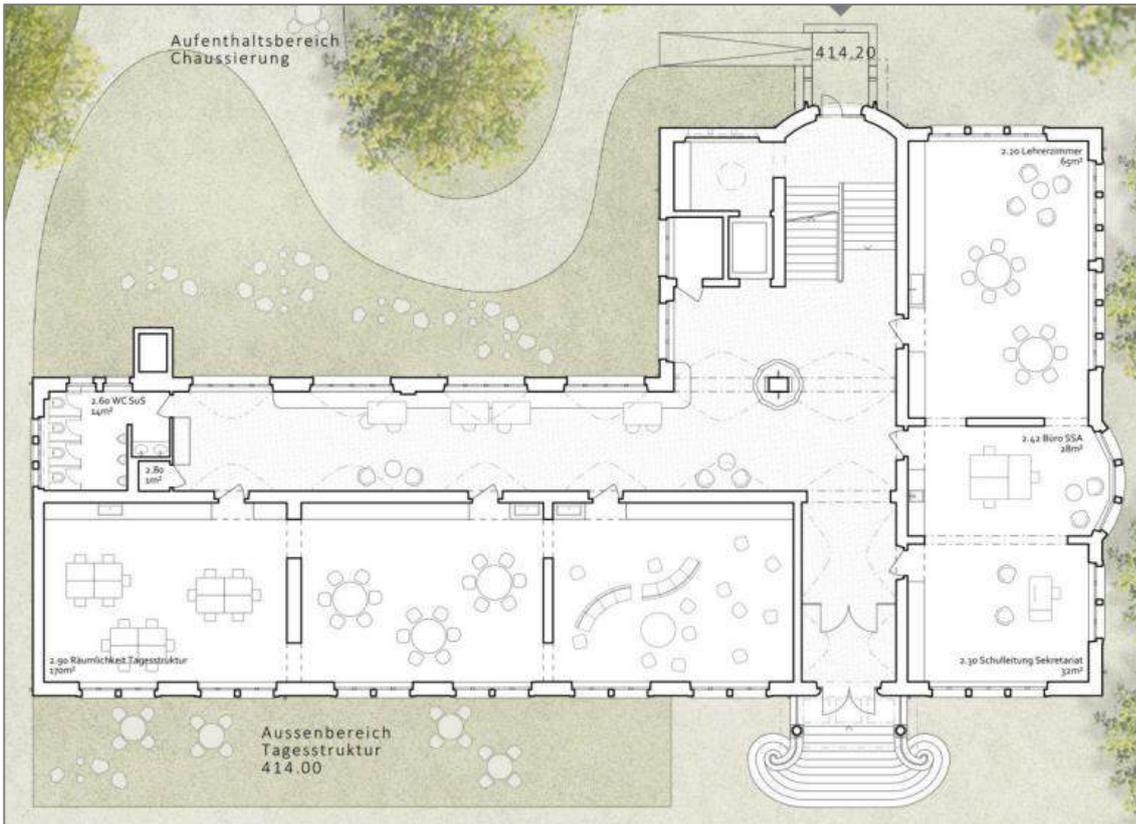
Grundriss 1. Untergeschoss Neubau



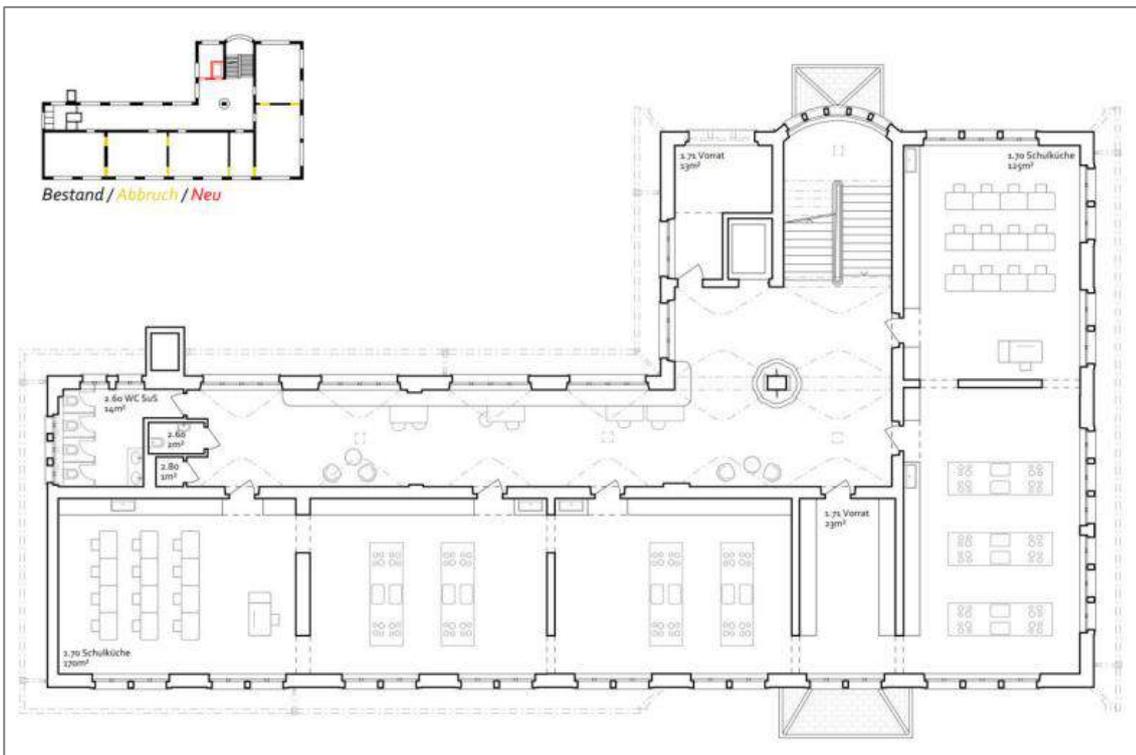
Grundriss 2. Untergeschoss Neubau



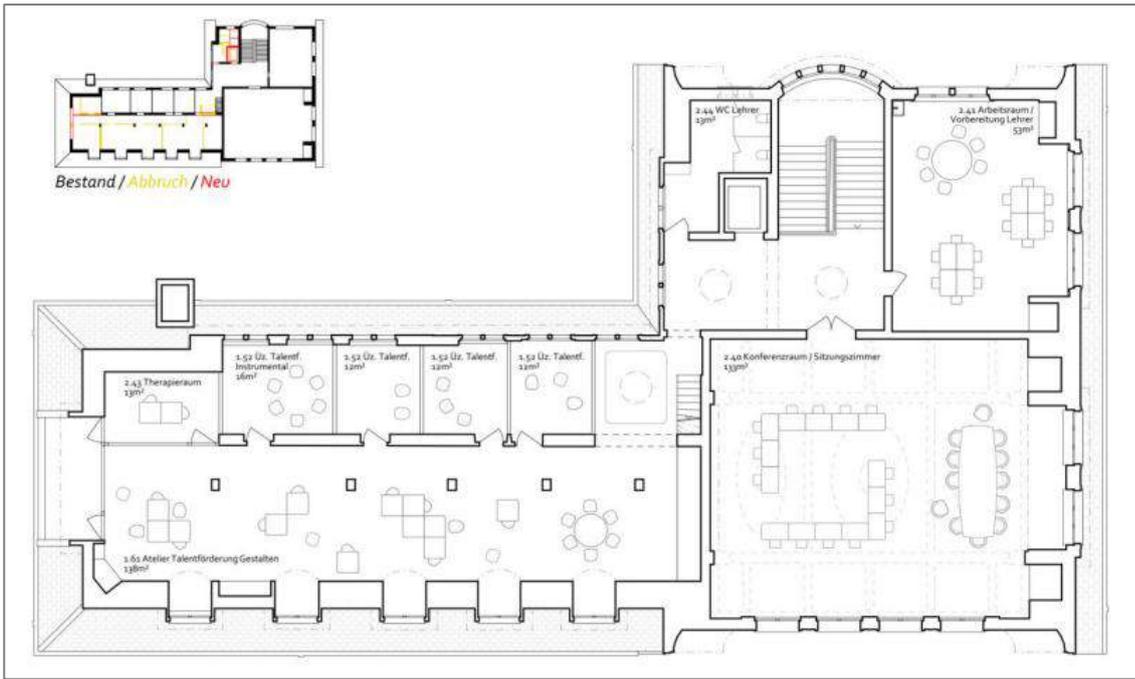
Grundriss Erdgeschoss Altbau



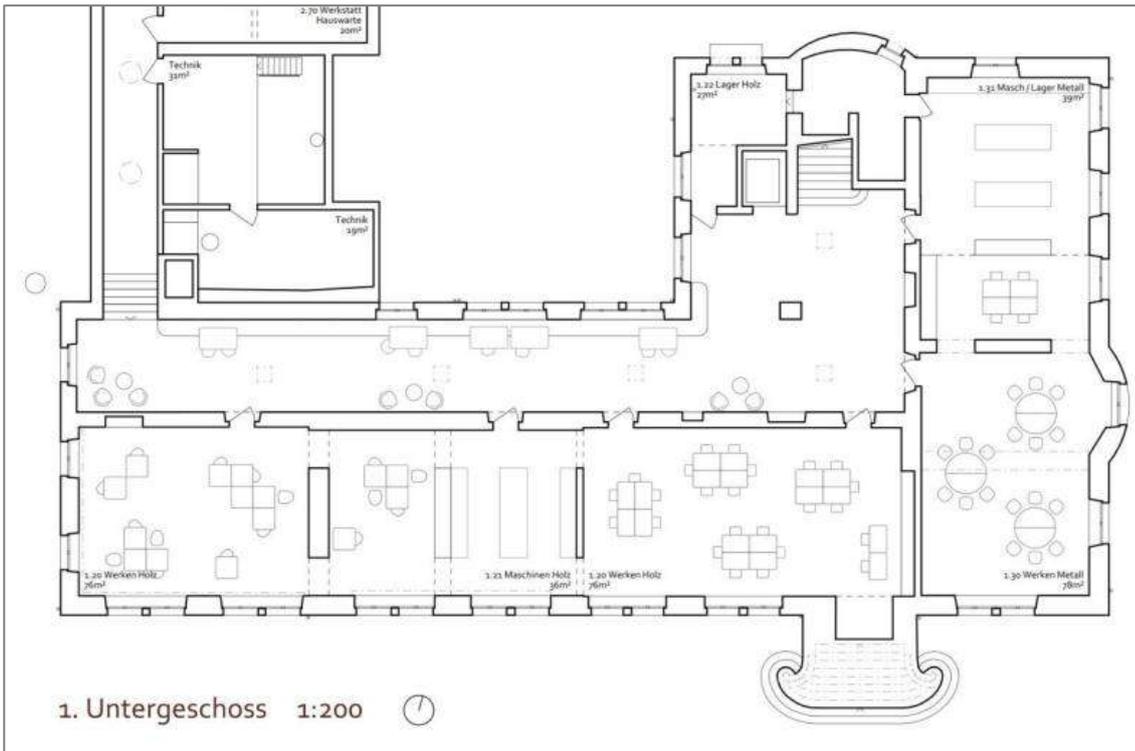
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



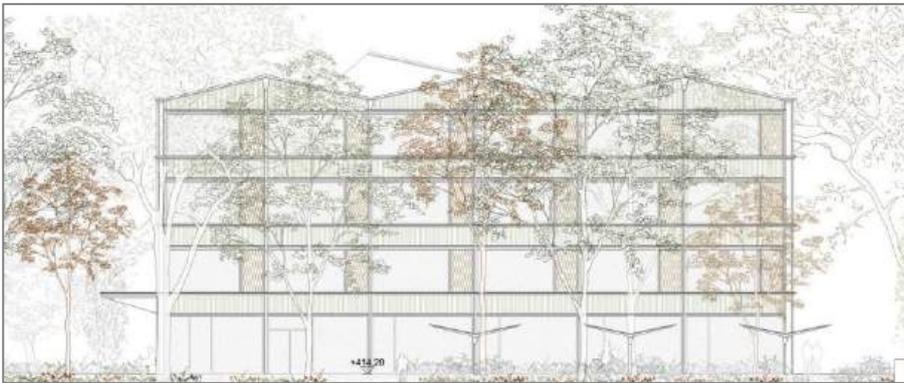
Grundriss Untergeschoss Altbau



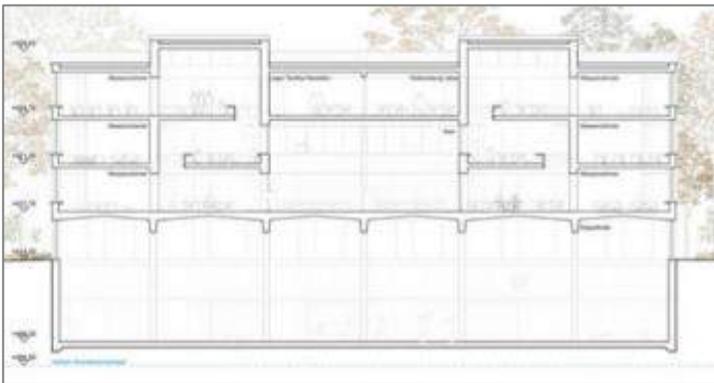
Ansicht Süd Neubau



Ansicht Ost Neubau



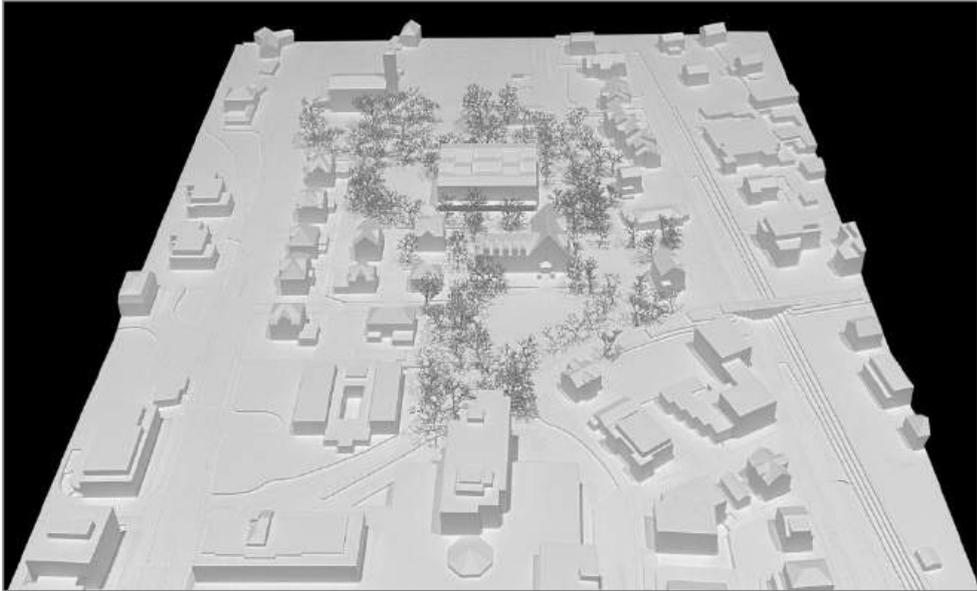
Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfotos



3. Rang Kennwort RHAPSODY

Architektur: BUR Architekten AG, Zürich

Mitarbeit: Urs Birchmeier, Anne Uhlmann, Carlos Rabinovich, Linnea Carlerbäck

Landschaftsarchitektur: Haag Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich / Mitarbeit: Fabian Haag, Till Carrard, Tseega Stähli

Tragwerk: Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich / Mitarbeit: Stefan Bänziger

Gebäudetechnik: Waldhauser + Hermann AG, Zürich / Mitarbeit: Marco Waldhauser

Baumanagement: Anderegg Partner AG / Mitarbeit: Katrin Spirig-Friedrich

Gesamtlösung / Städtebau

Entlang der nördlichen Parzellengrenze zum Friedhof hin wird ein viergeschossiger Solitär mit Lichthof positioniert. Durch die annähernd quadratische Form entstehen gegen Osten ein grosszügiger und gut proportionierter Pausenplatz und gegen Westen ein Garten mit viel Abstand zu den Nachbargebäuden. Zur südlichen Grenze verbleiben eine Vorzone und ein Grünstreifen. Durch die einfache Geometrie und die relativ geringe Höhe fügt sich der Neubau angemessen neben Altbau und Kirche in das kleinstädtische Wohnquartier ein.

Der Haupteingang und die Adresse des neuen Schulgebäudes befindet sich am Pausenplatz gut auffindbar unter einem ausladenden halbrunden Vordach. Dies als Referenz zum Erker des Altbaus. Das Vordach bildet den eher knapp bemessen gedeckten Aussenbereich. Aus dem grosszügigen Eingangsbereich erschliessen sich die Aula und zwei einladende Treppenanlagen. Die Obergeschosse sind mehrschichtig aufgebaut: So erschliessen zwei parallele Korridore jeweils eine an der Fassade liegende Klassenzimmerschicht. Eine innenliegende Raumschicht mit weiteren Klassenzimmern, Nebenräumen und Garderoben wird über einen Lichthof belichtet.

Der Altbau wird mit wenigen massvollen Eingriffen den heutigen Anforderungen angepasst. Die Positionierung des Liftes ist nachvollziehbar. Die hindernisfreie Anbindung an das Erdgeschoss ist trotz Verbindung durch den teilweise bestehenden Korridor nicht gelöst.

Die Parkplätze zur Burgeraustasse sind selbstverständlich positioniert. An der Nordgrenze und beim Altbau befinden sich gut platzierte Veloabstellplätze, wohingegen die Verortung der übrigen Stellplätze im südlichen Park nach Westen hin in Frage gestellt werden.

Der neben dem gewichtigen Altbau eher neutral wirkende Neubau soll mit der zurückhaltenden Materialisierung ein zeitgemässes Pendant schaffen. Horizontale Bandfenster sowie geschossweise angeordnete Vordächer strukturieren das Volumen. Die Vordächer wirken dabei als Brise-Soleil und dienen dem Witterungsschutz der Fassade und der Holzfenster.

Durch die neutrale Farbigkeit mit den leicht reflektierenden Metallpaneelen fügt sich der Neubau sorgfältig in den Kontext des denkmalgeschützten Altbaus und in das Quartier mit den Stadtvillen ein. Gleichzeitig widerspiegelt der Ausdruck des Neubaus die pragmatisch-funktionale Haltung der Schule als Lern-Werkstatt. Die neutrale Farbigkeit setzt sich im Inneren des Gebäudes fort wird aber durch das Holztragwerk ergänzt.

Betrieb / Funktionalität

Die Nutzungen sind klar und übersichtlich gegliedert: Im Neubau befinden sich neben den Sporteinrichtungen alle Klassenzimmer sowie die Textil- und Laborräume. Der Altbau beherbergt hingegen die Räume für den Spezialunterricht sowie die Tagesstruktur und die Diensträume. Das Werken ist bezüglich Lärmentwicklung nicht optimal positioniert. Der Atelierraum 'Talentförderung Gestalten' fehlt, kann jedoch im nicht gezeigten Dachgeschoss des Altbaus realisiert werden.

Die Grundrisstypologie und Struktur des Neubaus wurde so konzipiert, dass verschiedene Nutzungsszenarien und Clusterbildungen möglich sind. Dadurch können vielfältige und grosszügige Lernlandschaften mit hohen Nutzungsqualitäten angeboten werden. Der zentrale Hof sorgt für eine natürliche Belichtung der Mittelzone, in der sich die multifunktionalen

Erschliessungs- und Aufenthaltsbereiche befinden. Gleichzeitig bildet er das Zentrum auf den jeweiligen Geschossen. Der Sportbetrieb ist optimal organisiert. Die Zuschauerterrasse auf die volle Länge der Turnhalle ist grosszügig und attraktiv, beansprucht jedoch entsprechende Erschliessungsflächen.

Aussenräume / Gesamtanlage

Die Verfasser formulieren einen neutralen viergeschossigen Baukörper und setzen diesen zurückversetzt von der Burgeraustasse an die Grenze zum Friedhofareal. Unter Beibehaltung des wertvollen Baumbestandes wird die starke Durchgrünung des Quartiers auf dem Schulgelände fortgesetzt und mit Ergänzungsbepflanzungen aufgewertet. Der architektonisch zurückhaltend gestaltete Baukörper vermittelt mit seiner ruhigen Präsenz zum denkmalgeschützten Altbau, dem angrenzenden Wohnquartier und zur Kirche und überlässt das Augenmerk dem Schutzobjekt, das verhältnismässig frei im Raum steht.

Die Position des Gebäudes und der aufgrund der Erdgeschossorganisation relativ grosszügige Fussabdruck führt auf das Areal bezogen zu einem freiräumlichen hinten und vorne. Da die peripheren Aussenräume sehr schmal sind, leidet der Garten im Westen etwas unter seiner Dimensionierung. Entlang der Burgeraustasse entsteht zusammen mit dem Baumbestand ein breiteres Grünband. Vier Durchwegungen erschliessen den offenen Pausenplatz bestehend aus einer Natursteinpflasterung, der von chaussierten und baumbestandenen Belagsfeldern mit Sitzgelegenheiten und dem bestehenden Brunnen durchsetzt ist.

Zum zentralen Hauptplatz hin sind die Haupteingänge gut auffindbar zu den Schulbauten angeordnet. Die räumliche Akzentuierung der Orte und die Nutzungszuweisung lassen viel Spielraum, sind aber gleichzeitig auch ein wenig beliebig ausformuliert.

In der Verlängerung des Pausenplatzes führt eine Platzpassage entlang des Neubaus zu einem platzartigen, etwas abgekoppelten Garten im Westen mit Teich und Aufenthaltsmöglichkeiten. Es stellt sich die Frage, ob die Hermetisierung des Baukörpers in Bezug auf die umgebenden, schmalen Freiräume die Nutzungsvielfalt erfüllen kann.

Die Tagesstrukturen sind attraktiv im Hochparterre des Altbaus untergebracht, der Zugang auf die südorientierte Terrasse und den bestehenden Grünraum ist wertvoll. Die vorgeschlagenen Interventionen in diesem zum Schutzobjekt gehörenden Perimeter mit kreisförmigen Hartplätzen mit Spiel- und Sportgeräten und Veloabstellplätzen dürften problematisch sein.

Kosten

Der Beitrag ist im Quervergleich flächen- und volumenmässig der grösste, was sich auch in etwas höheren Erstellungskosten niederschlägt.

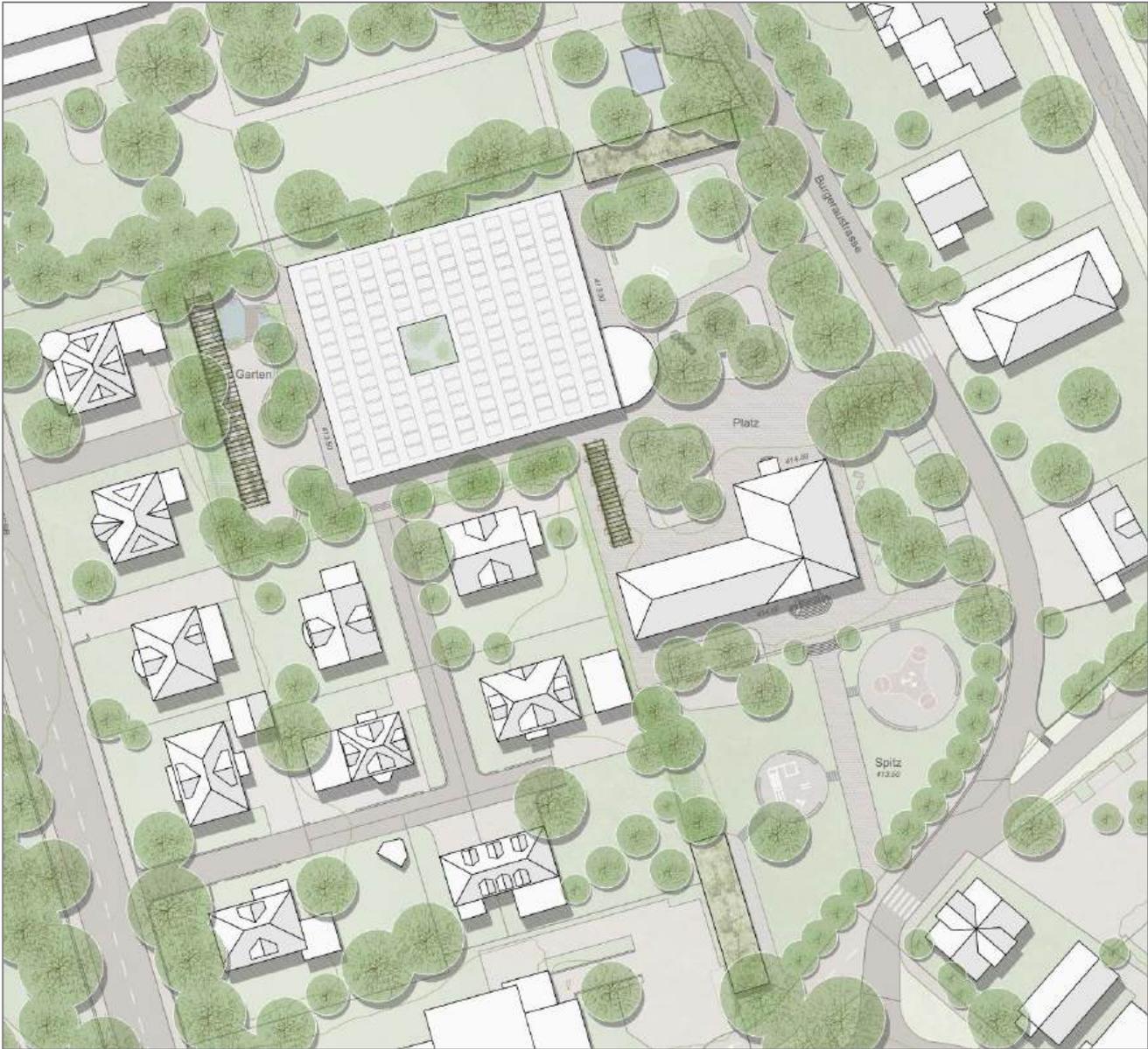
Fazit

Das Projekt Rhapsody vermag durch eine städtebaulich klare Haltung und eine stringent aufgebaute Gebäudestruktur zu überzeugen. Diese Struktur führt in den Obergeschossen zu flexibel nutzbaren Lernlandschaften mit attraktiver natürlicher Belichtung, einem grosszügigen Erdgeschoss und einem optimal organisierten Sportbetrieb. Die grosszügige Erschliessungsfigur und der für die innere Belichtung notwendige Innenhof versprechen hohe Qualitäten, führen jedoch zu einem verhältnismässig grossen Fussabdruck.

Die Eingriffe im historischen Altbau sind respektvoll und sorgfältig. Bezüglich Nutzungsanordnung und Hindernisfreiheit lösen die vorgeschlagenen Massnahmen jedoch nicht alle Anforderungen ein. Die Fassade mit den horizontalen Fensterbändern, den Brise-Soleil und der eleganten, zurückhaltenden Materialisierung, wird als angemessene Haltung im Kontext des im Heimatstil erbauten Altbaus und den umliegenden Stadtvillen beurteilt.

Insgesamt handelt es sich um einen Projektvorschlag, der freiräumlich einiges für den Schulbetrieb und das Quartierleben leisten kann, in seiner gestalterischen und inhaltlichen Konsistenz auch in Bezug auf das ISOS aber noch Defizite aufweist.

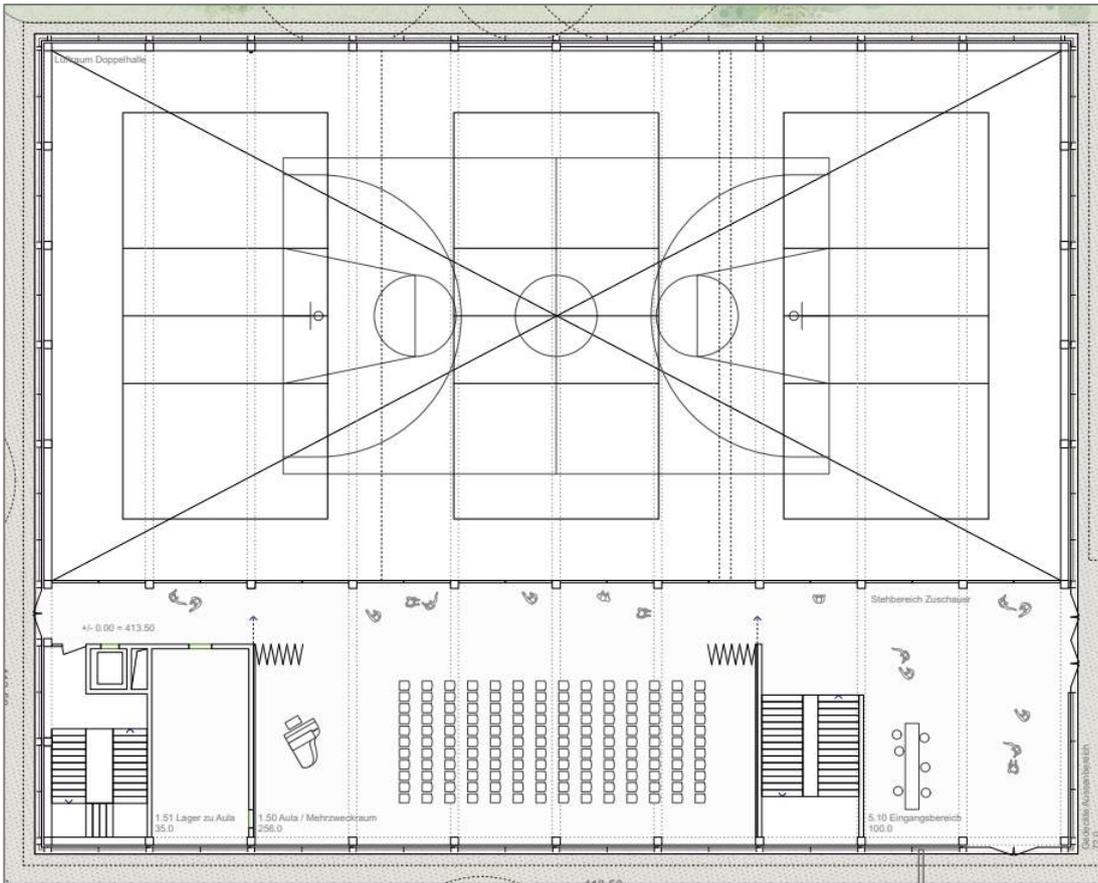
Situation



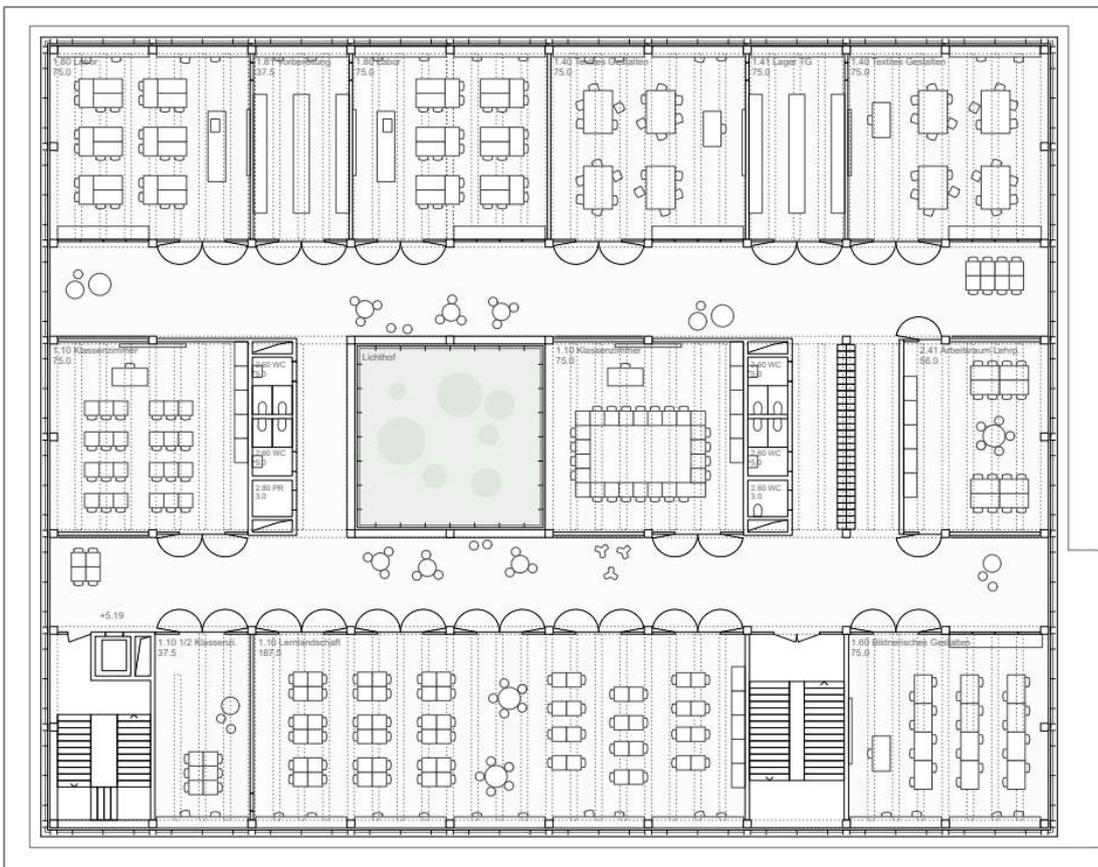
Impression



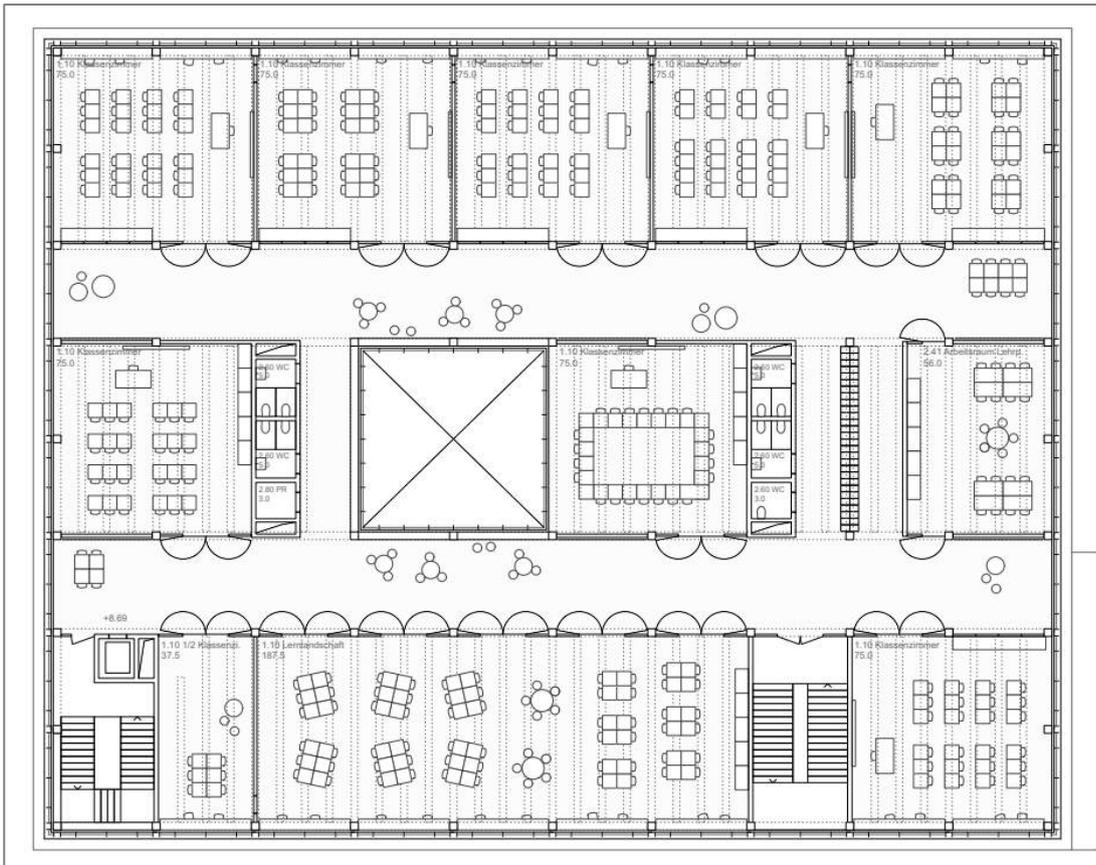
Grundriss Erdgeschoss Neubau



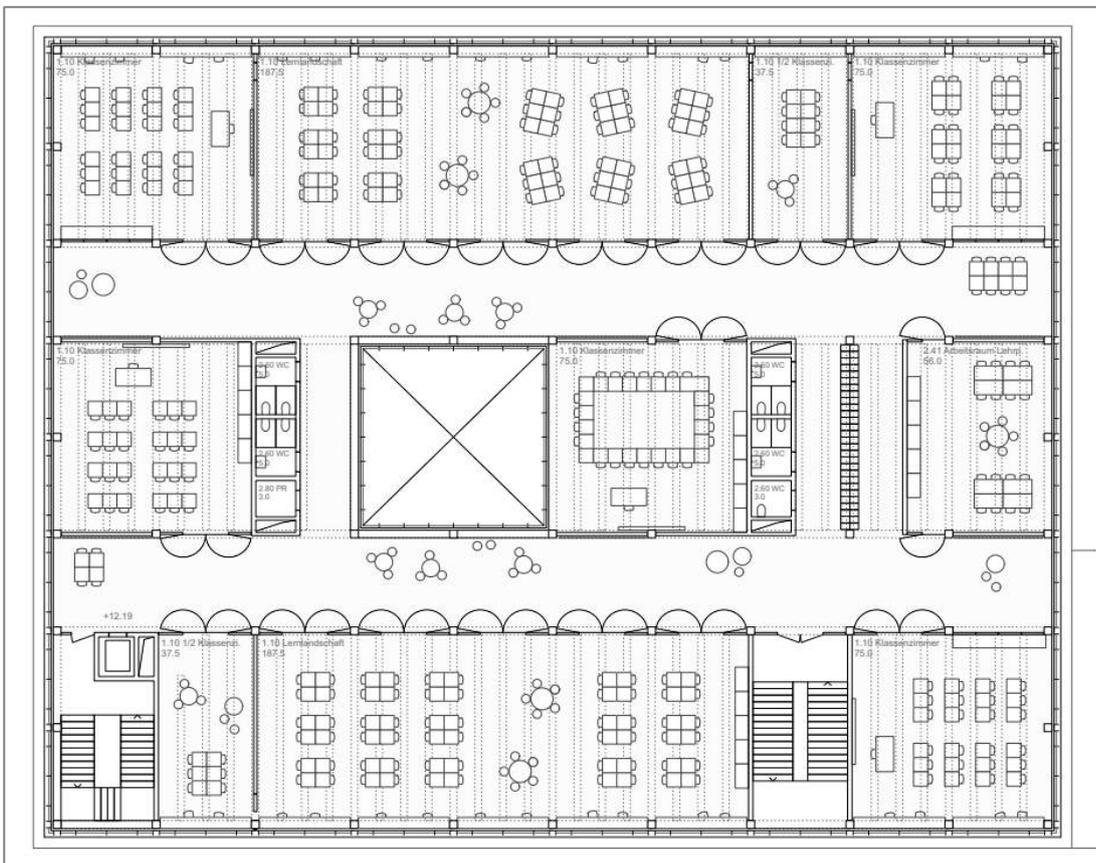
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau



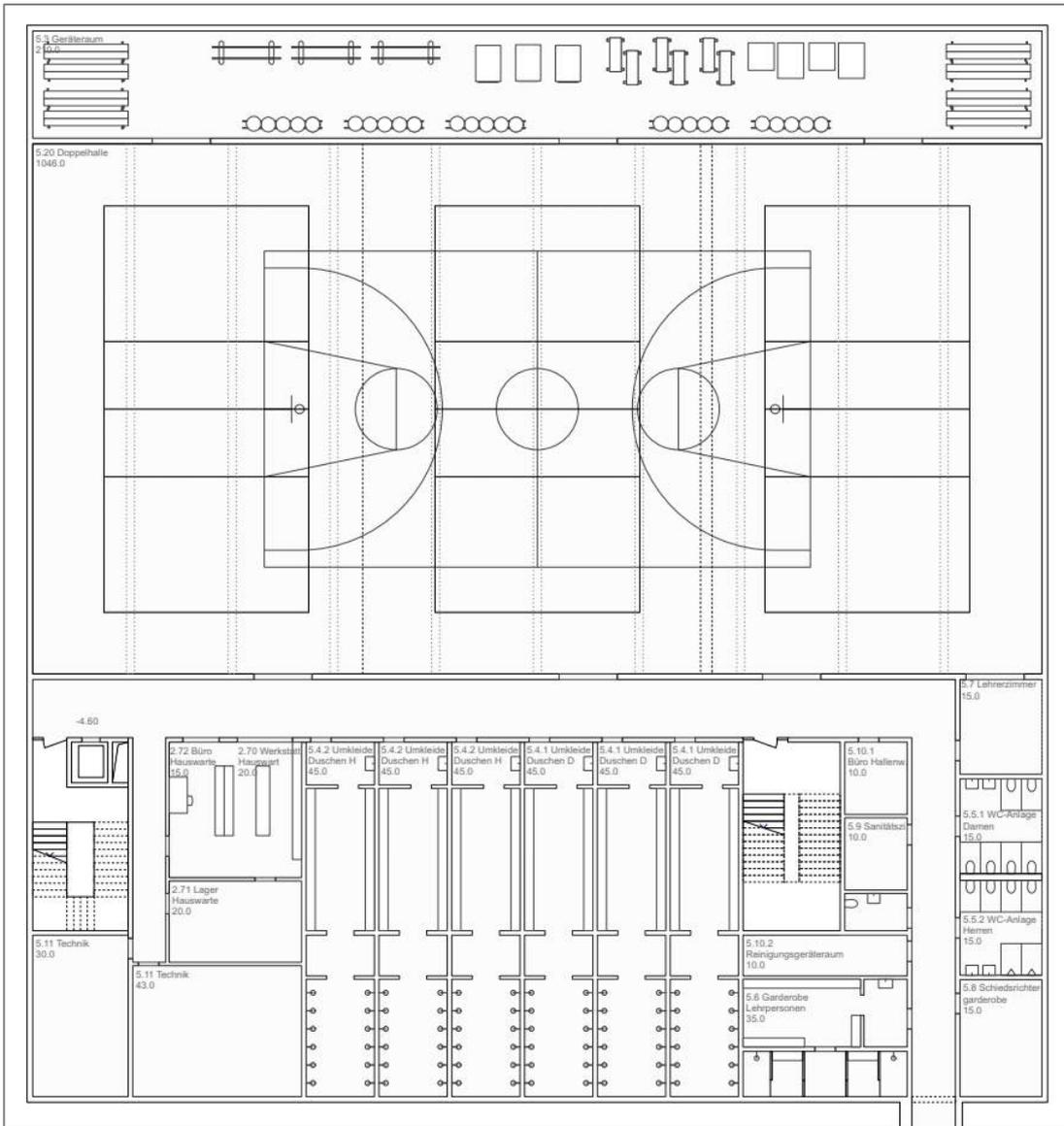
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau



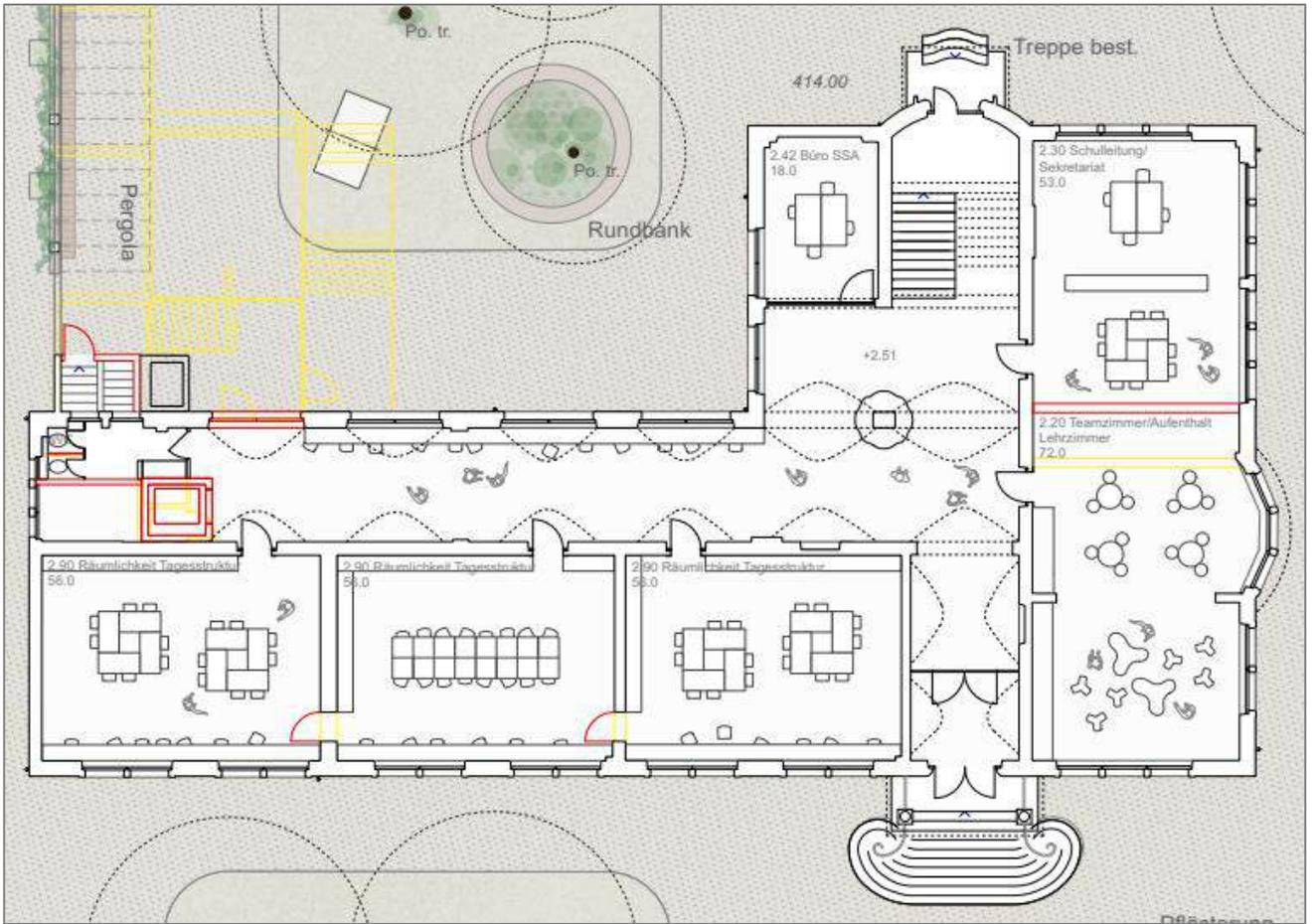
Grundriss 3. Obergeschoss Neubau



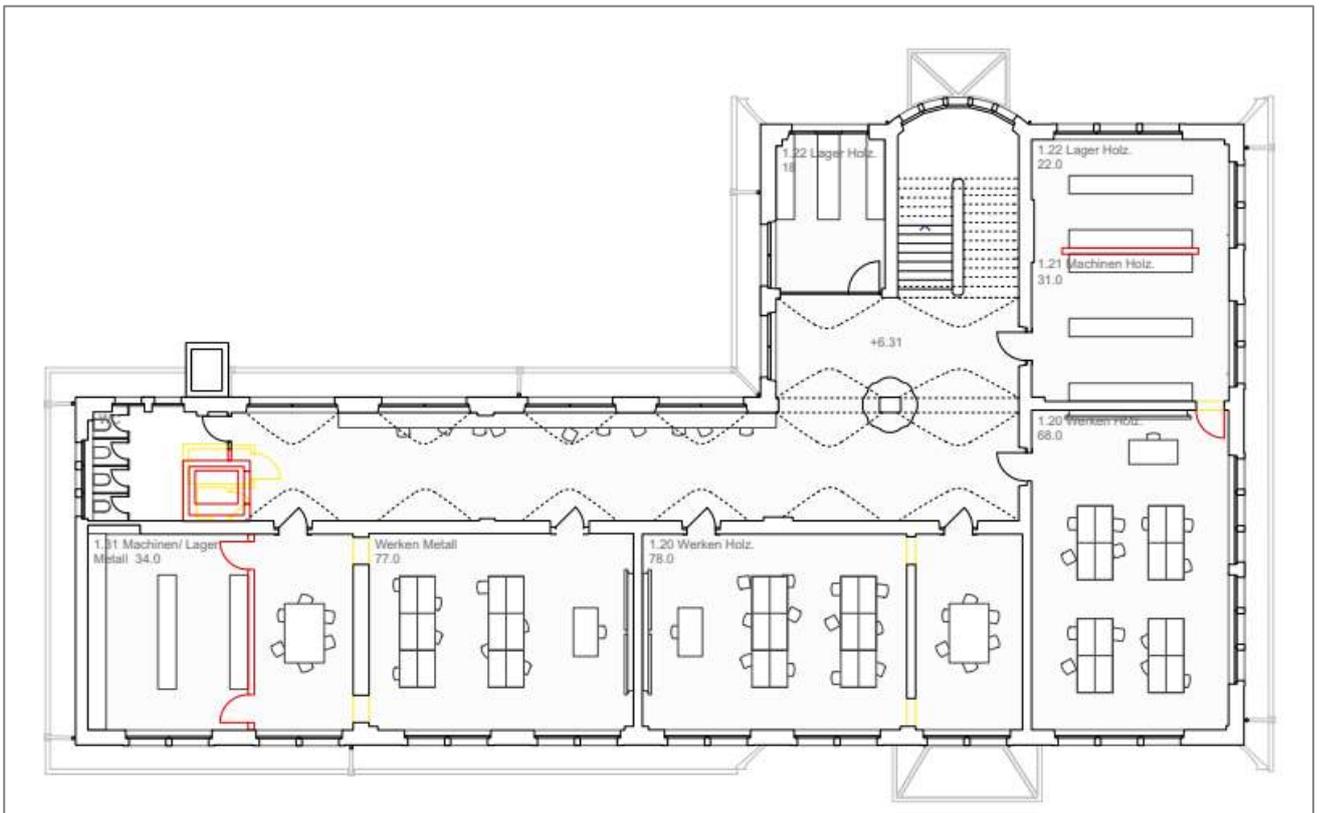
Grundriss Untergeschoss Neubau



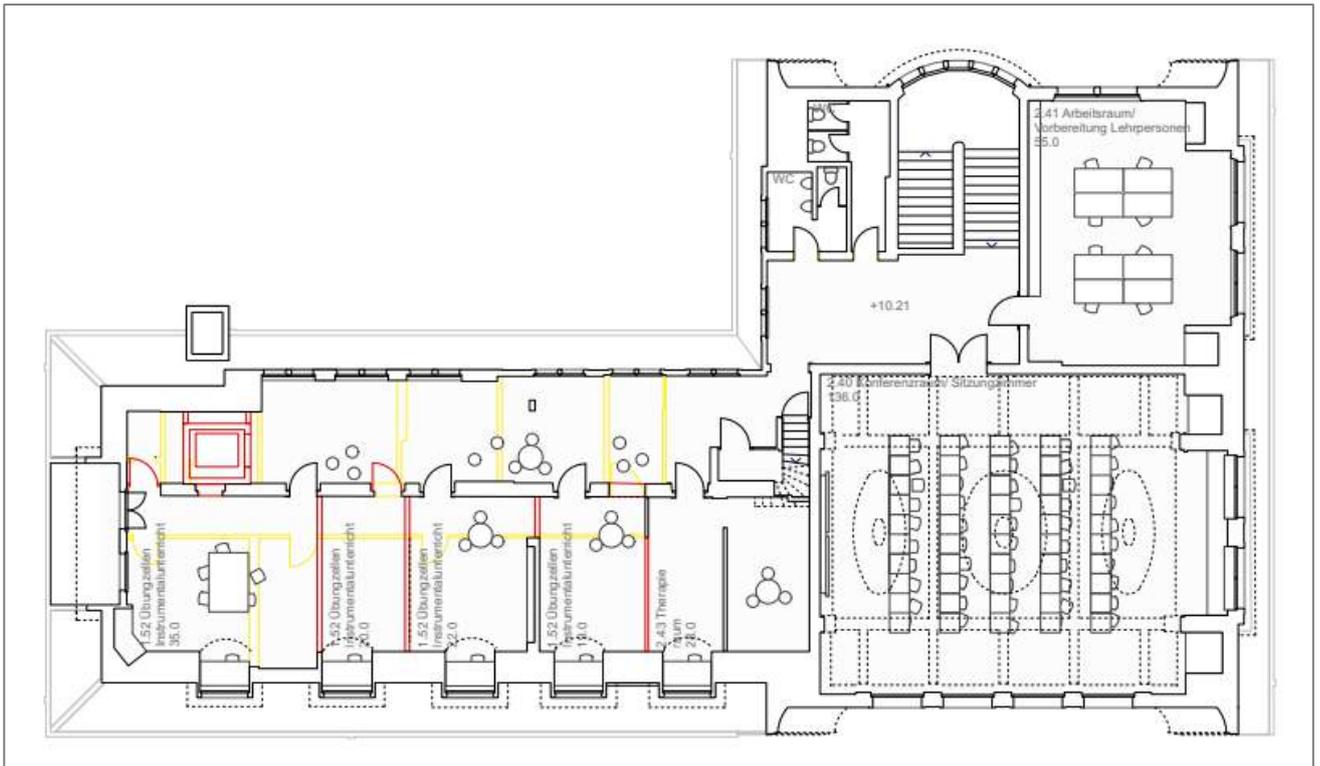
Grundriss Erdgeschoss Altbau



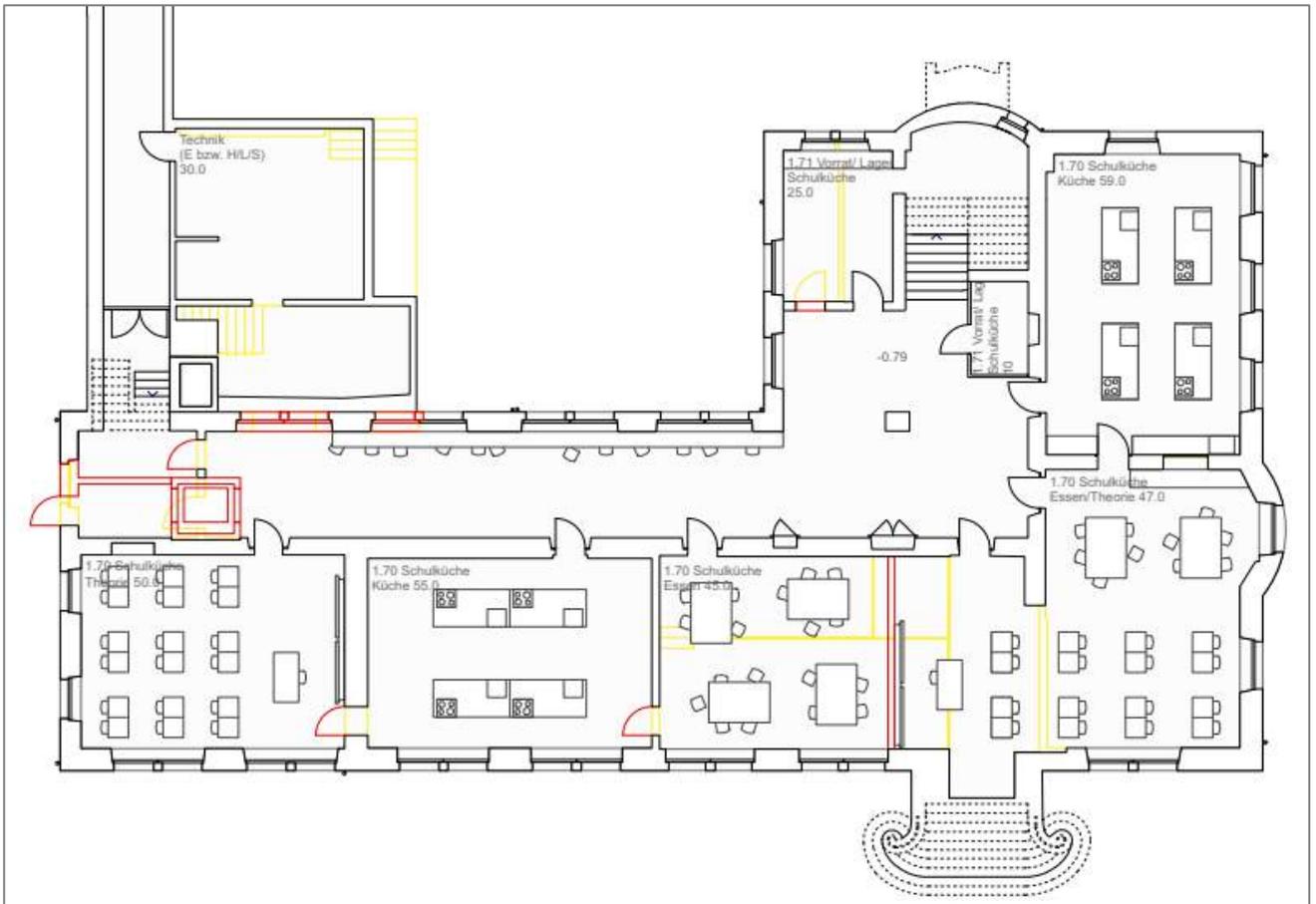
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



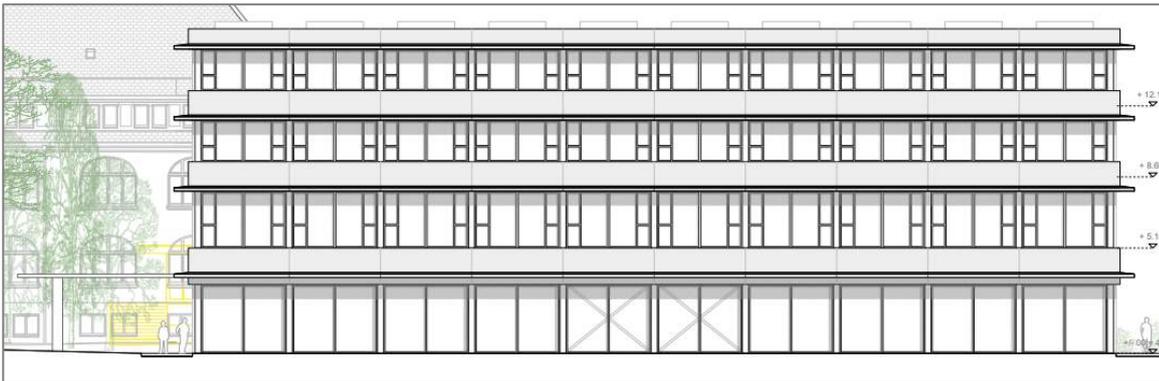
Grundriss Untergeschoss Altbau



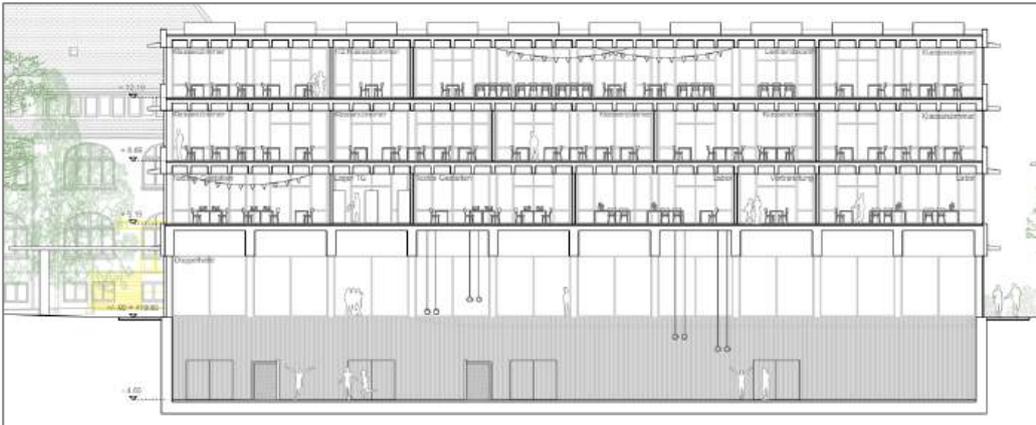
Ansicht Süd Neubau



Ansicht Nord Neubau



Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau





4. Rang Kennwort GERTRUD

Architektur: Nina Anaïs Bühlmann Architektur, Zürich

Mitarbeit: Nina Bühlmann, Thomas Leder, Alexandra Weis

Landschaftsarchitektur: Appert Zwahlen Partner AG, Cham / Mitarbeit: Karin Meissle, Benjamin Gorzawski

Gesamtlösung /
Städtebau

Aufbauend auf einer Bestandesanalyse war es die Absicht der Verfassenden, das neue Gebäude verträglich in das durchgrünte, mit historischen Bauten durchsetzte Quartier einzufügen.

Ein in Schnitt und Grundriss versetztes, längliches Bauvolumen, in den Dimensionen Bezugnehmend zu den historischen Bauten der Umgebung, besetzt den nordwestlichen Arealteil. Durch diese Setzung entsteht zusammen mit dem bestehenden Schulhaus Burgerau auf der Ostseite ein grosszügiger Ankunfts- und Pausenhof; von diesem Platz aus werden folgerichtig die beiden Schulbauten erschlossen. Auto- und Veloparkierung bilden den ostseitigen Abschluss des Pausenhofs sowie einen Zwischenbereich zur Burgerastrasse. Nordseitig, durch die Staffelung des Volumens eingeschossig, entsteht ein etwas unentschiedener räumlicher Abschluss zum Friedhof. Entlang der viergeschossigen Südseite, an welcher im Erdgeschoss öffentliche Funktionen aufgereiht sind, ist ein schmaler, vorgartenähnlicher Aufenthaltsbereich als Übergang zur anschliessenden Wohnbebauung vorgesehen.

Der Schulbau weist als Kontrast zu den eher opulent gestalteten Umgebungsbauten eine ruhige Fassadengestaltung mit einem Sockel- und drei Obergeschossen auf. Während das Erdgeschoss grosszügig verglast ist, werden in den Obergeschossen horizontale, mit Holz verkleidete Brüstungs- und mit grosszügigen Lochfenstern und vertikal geschalteten Holzelementen versehene Öffnungsbänder vorgeschlagen.

Betrieb /
Funktionalität

Das bestehende Schulhaus Burgerau wird in seiner Struktur neben einem Lifteinbau und dem Abbruch des nordseitigen Vorbaus belassen und beherbergt sämtliche Dienst-, Koch- und Werkräume.

Durch die Konzeption des in der Höhe gestaffelten Gebäudes gelingt es den Verfassern, in Erd- und Untergeschoss grosse Nutzflächen zu generieren und die auch öffentlich nutzbaren Räume - Turnhalle, Aula und Tagesstätte - entlang einer als Galerie zur Turnhalle nutzbaren Erschliessung unterzubringen. Turnhalle und Aula, beide mit entsprechend grosszügigen Raumhöhen, sind im Untergeschoss angeordnet und werden übers Erdgeschoss von oben belichtet. Die Nebenräume zur Turnhalle sind auf zwei Geschossen angeordnet, wobei im zweiten Untergeschoss die Kreuzung von Geräteraum und Treppe aus Brandschutzgründen und betrieblich nicht funktioniert. Technisch mit entsprechenden Massnahmen zwar machbar, wirkt das 'freie' Auflagern der Obergeschosse über der Turnhalle in Quer- und Längsschnitt irritierend.

Das vorgeschlagene Erschliessungssystem mit zwei Treppenhäusern ermöglicht eine einfache Entflechtung der allgemeinen Nutzungen in Erd- und Untergeschoss von den privaten Schulnutzungen in den oberen Stockwerken. Die Obergeschosse weisen eine klare und flexibel ausbaubare Grundstruktur auf. Südseitig ist eine klassenzimmertiefe Raumschicht mit den beiden Erschliessungs- und Sanitärkernen für eine Aufreihung von Schulräumen vorgesehen. Nordseitig strukturieren drei eingezogene Innenhöfe die Längsseite und ermöglichen eine vorschriftsgemässe natürliche Belichtung von Klassenzimmern in die Tiefe. Die Verfassenden zeigen auf, dass das vorgeschlagene Grundrisslayout das Potential für die Umsetzung verschiedenster Unterrichtsformen aufweist, jedoch die Erschliessungszonen eher knapp und nur indirekt belichtet vorgesehen sind.

Aussenräume /
Gesamtanlage

Das ortsbauliche Konzept der Verfasser nutzt die Grundstückstiefe nach Westen aus und setzt das längsrechteckige Neubauvolumen mit grösserem Abstand zur Burgeraustresse an die Grenze zum Friedhofareal.

Der Pausenplatz erstreckt sich gut proportioniert und von der Burgeraustresse einsehbar vor der Stirnseite des Neubaus und wird vom abgewinkelten Altbau im Süden gefasst. Zwei orthogonal zueinander versetzte Baumfelder mit grosskronigen Baumgruppen flankieren den zentralen Hartplatzbereich, der die beiden Schulgebäude mit Ihren Haupteingängen sehr übersichtlich adressiert. Das grössere Feld mit eingelassenen Vegetationsfeldern und Aufenthaltsmöglichkeiten dient der aktiven Pause, das Kleinere, dem Altbau vorgelagert, dient als Rückzugsort und Aussenklassenzimmer und ist entsprechend mit Sitz- und Liegeflächen ausgestattet.

Der Flächenkonsum des Neubaus lässt ein peripheres Grünflächenband zum Friedhof und den privaten Villen bestehen, das sich entlang der Burgeraustresse fortsetzt, den Pausenplatz umfasst und dort die Besucherparkplätze und die Veloparkierung einbindet. In die nach Westen verbindende Hartbelagsfläche ist ein weiteres chaussiertes und mit kleinkronigen Bäumen teilbeschattetes Belagsfeld mit Aufenthaltsmöglichkeiten für die Tagesstruktur eingelassen. Diess Nutzungsfeld korrespondiert mit den parallel dazu verlaufenden Erdgeschossnutzungen des Erschliessungskorridors der Schule mit den Räumen der Tagesstruktur und den beiden Treppenkernen. In der Verlängerung der Tagesstruktur ist ein gut platzierter Schulgarten eingefügt. Die Grünanlage südlich des Schutzobjektes wird substantziell erhalten und in ihrer Offenheit und Gestalt als von Bäumen gesäumte Wiesenfläche belassen.

Die zur Burgeraustresse hin orientierten, klar strukturierten Freiräume weisen in ihrer einander zugewandten Organisation ein gutes und differenziertes Nutzungspotential auf. Die Durchwegung zum südlich angrenzenden Wohnquartier ist gegeben. Die intensive Durchgrünung mit artenreicher Vegetation, der hohe Anteil versickerbarer Flächen und die vielfältige Aneignbarkeit der Freiräume für den schulischen Betrieb und die Quartierbewohner bilden die Kriterien der Nachhaltigkeit ab.

Kosten

Der Vorschlag hat eine gute Flächeneffizienz und liegt in den Erstellungskosten im Rahmen der Vorgabe des Wettbewerbsprogrammes

Fazit

Die Konfiguration der Bauten und Freiräume ist qualitativ umgesetzt, die Zielformulierungen des ISOS können mit diesem Beitrag erfüllt werden. Das Konzept vermag die wesentlichen Punkte zu lösen und zeigt zum Teil überraschende architektonische Massnahmen auf, welche zu einer abwechslungsreichen Umsetzung führen. Leider gelingt es den Verfassenden nicht ganz, die eher geringen Aussenraumflächen aufgrund des beträchtlichen Fussabdrucks im Innern zugunsten einer räumlich grosszügigen, architektonischen Umsetzung zu kompensieren.

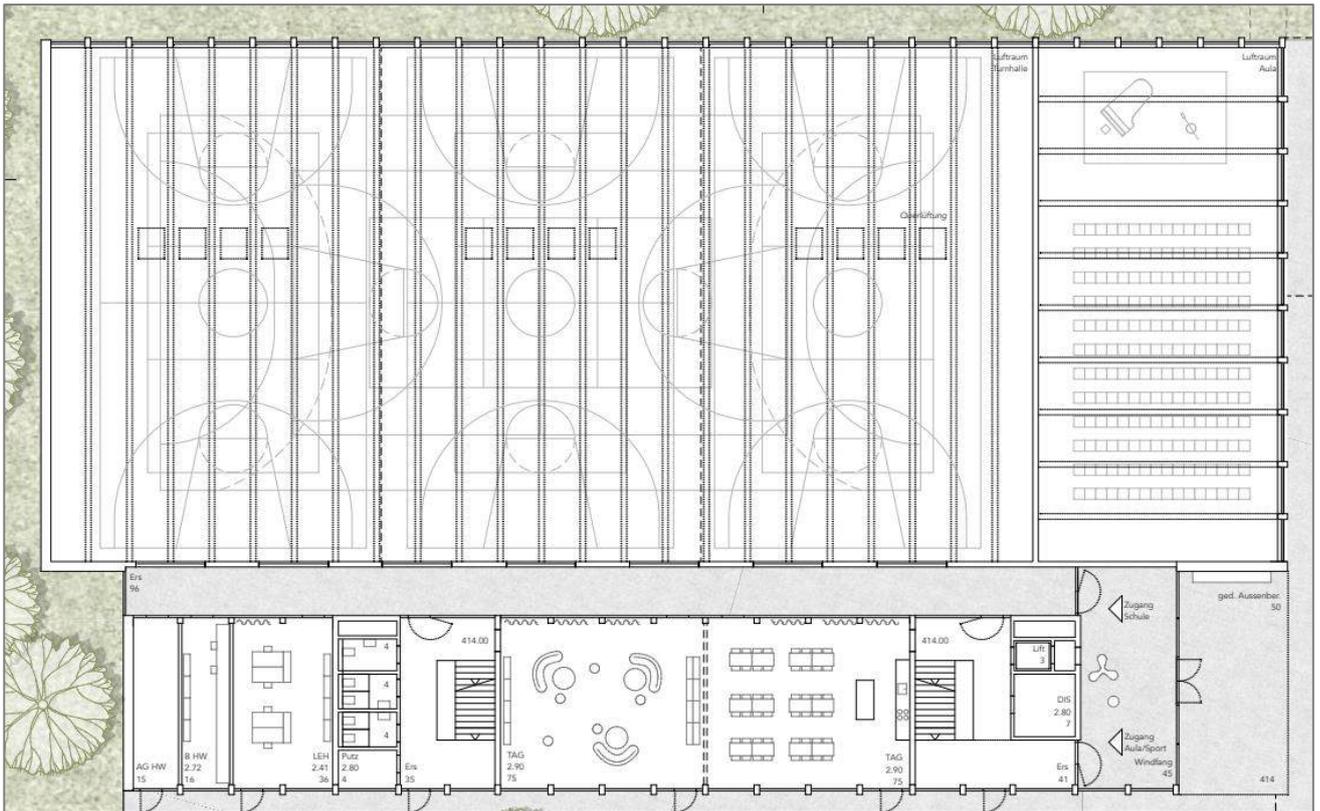
Situation



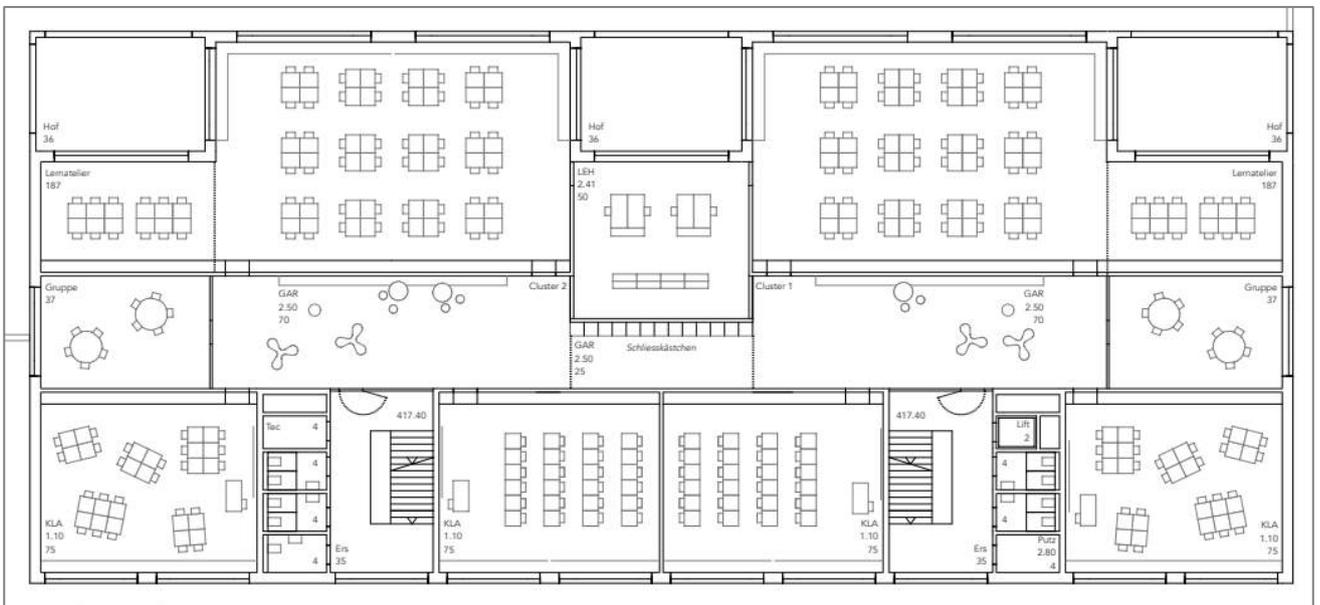
Impression



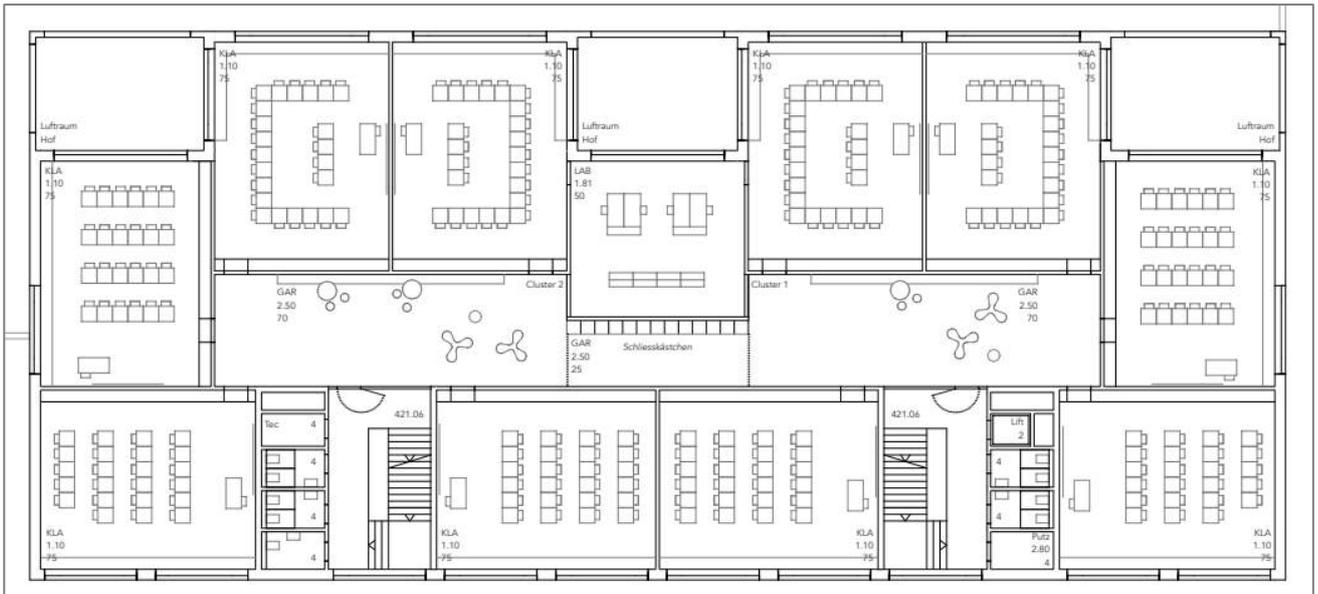
Grundriss Erdgeschoss Neubau



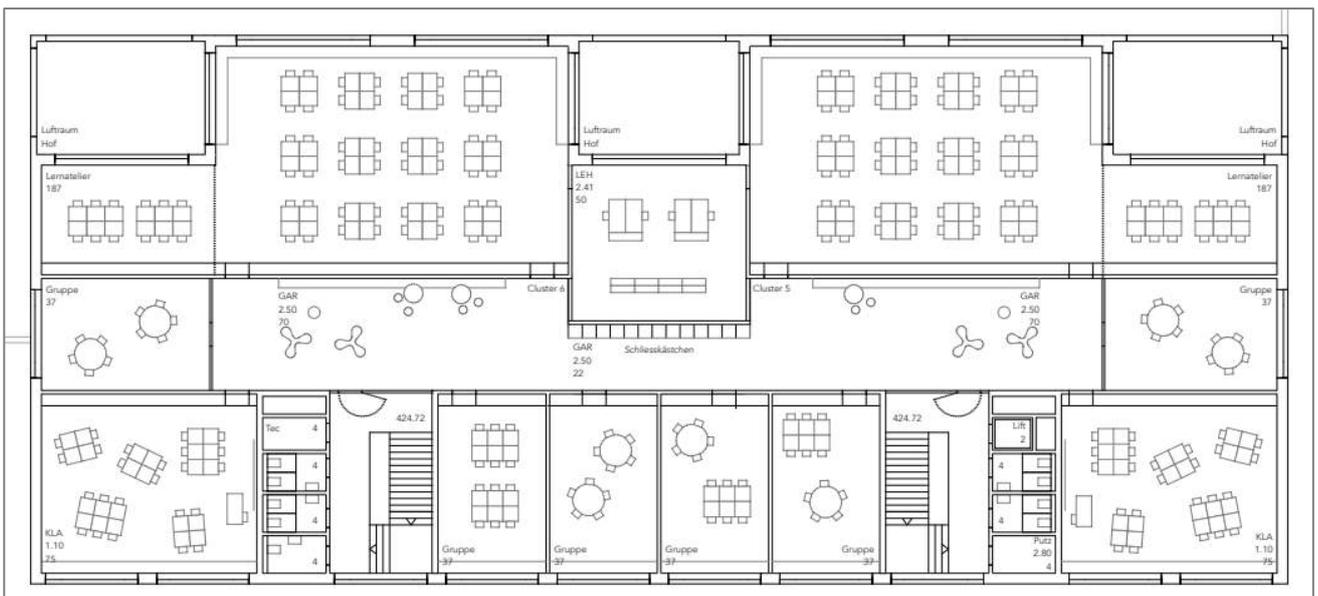
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau



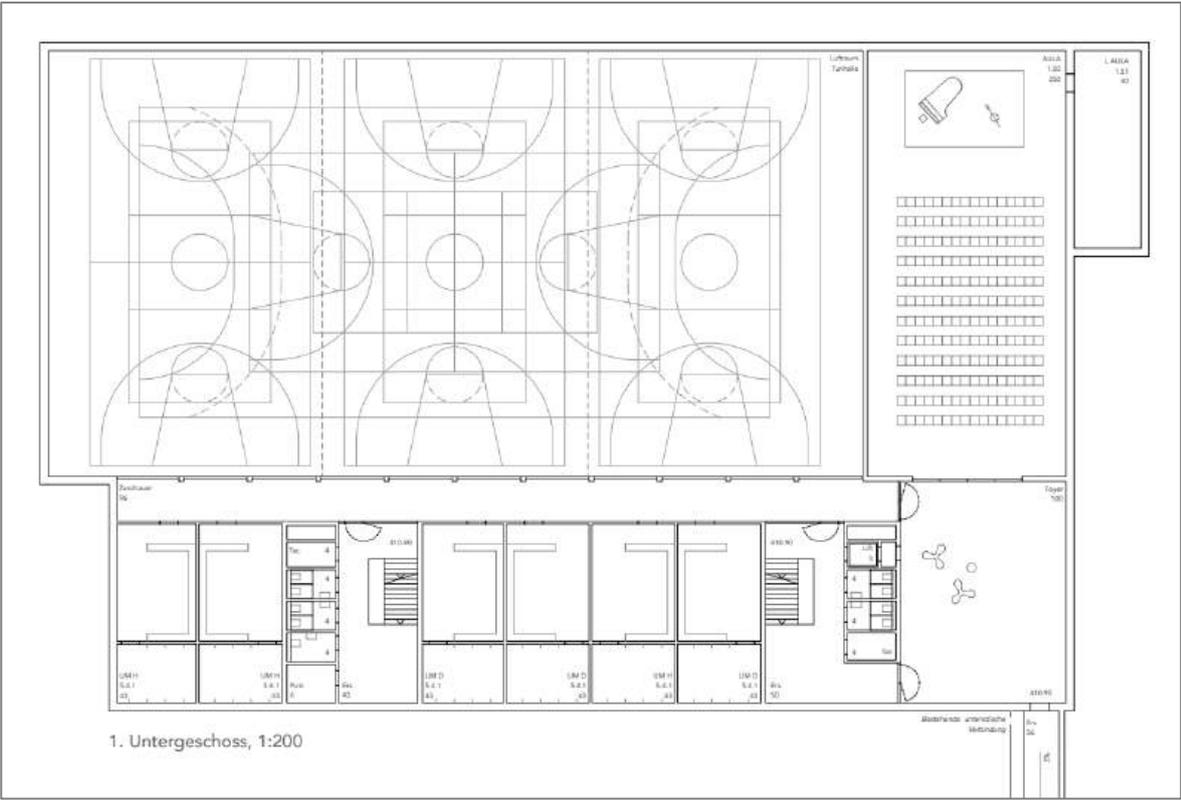
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau



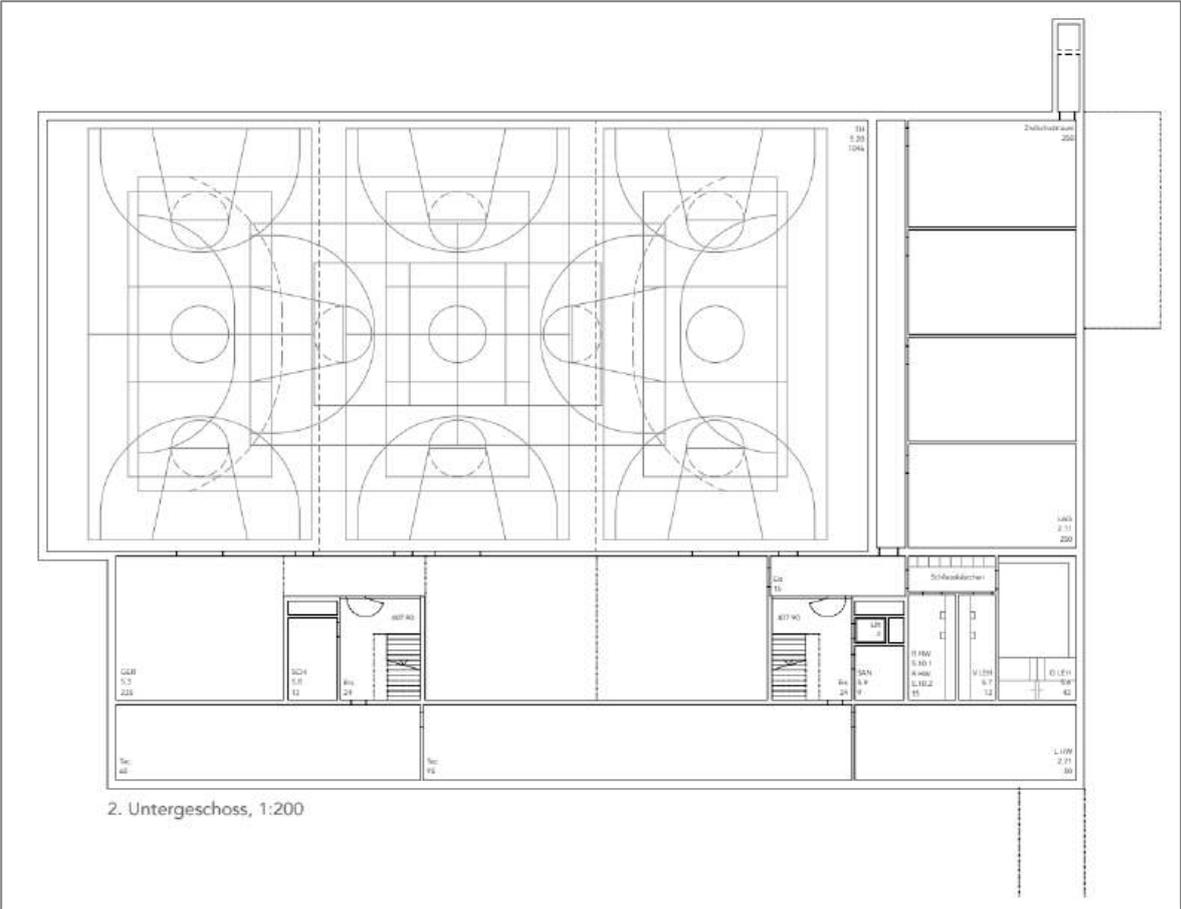
Grundriss 3. Obergeschoss Neubau



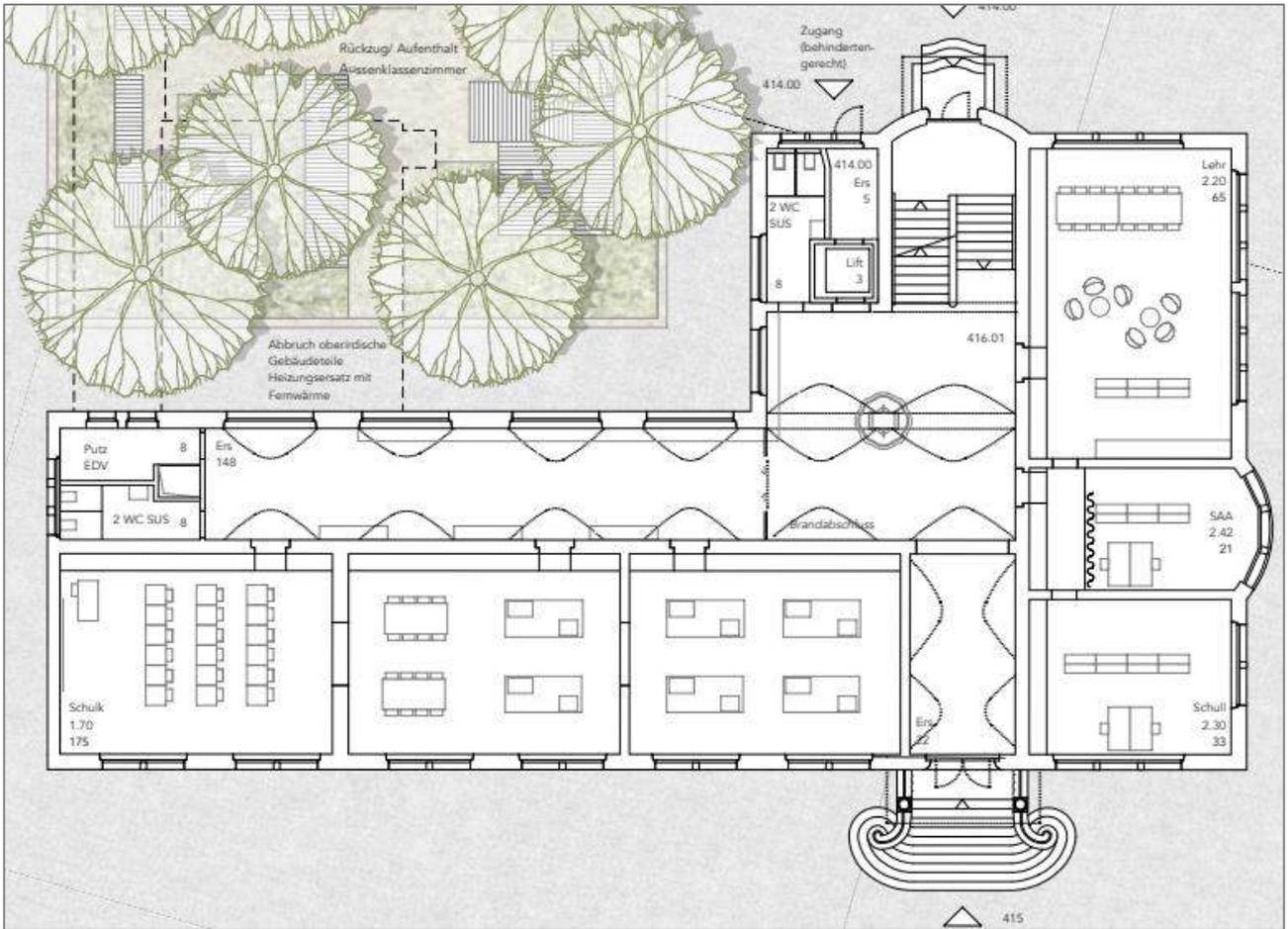
Grundriss 1. Untergeschoss Neubau



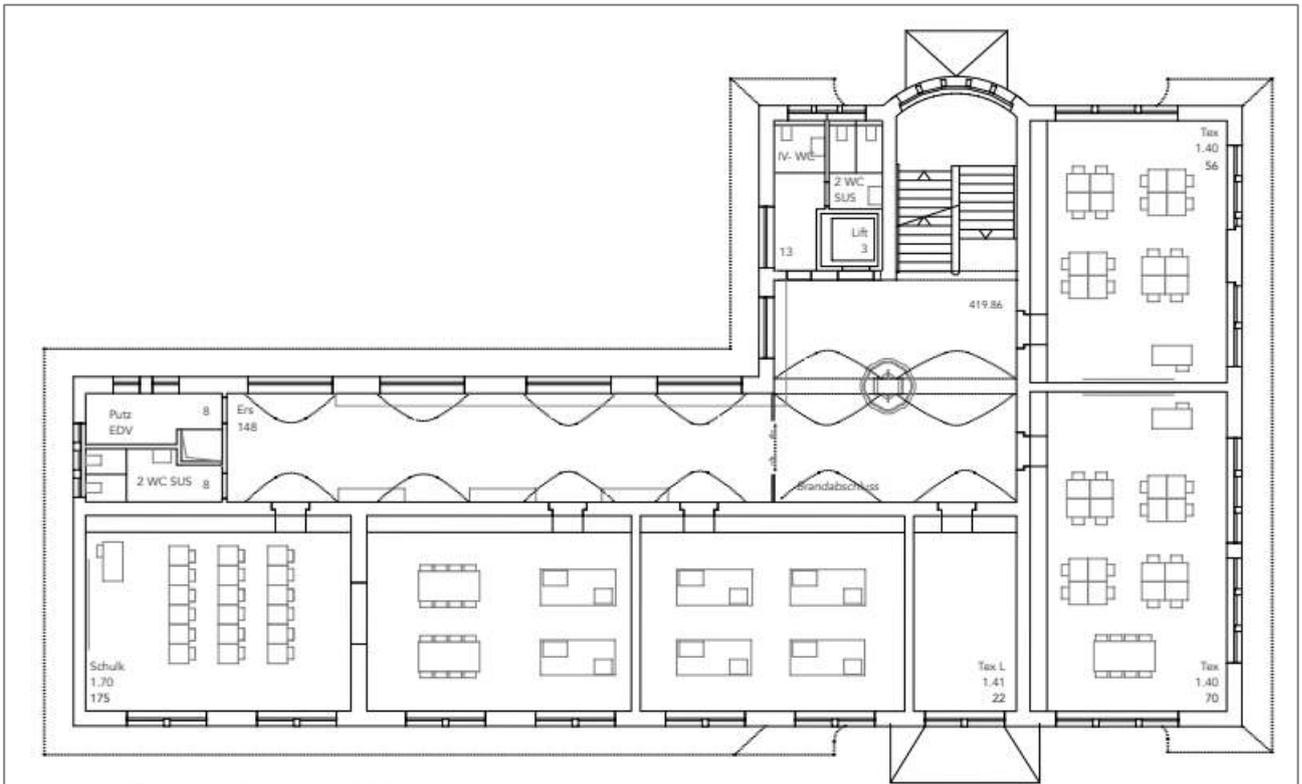
Grundriss 2. Untergeschoss Neubau



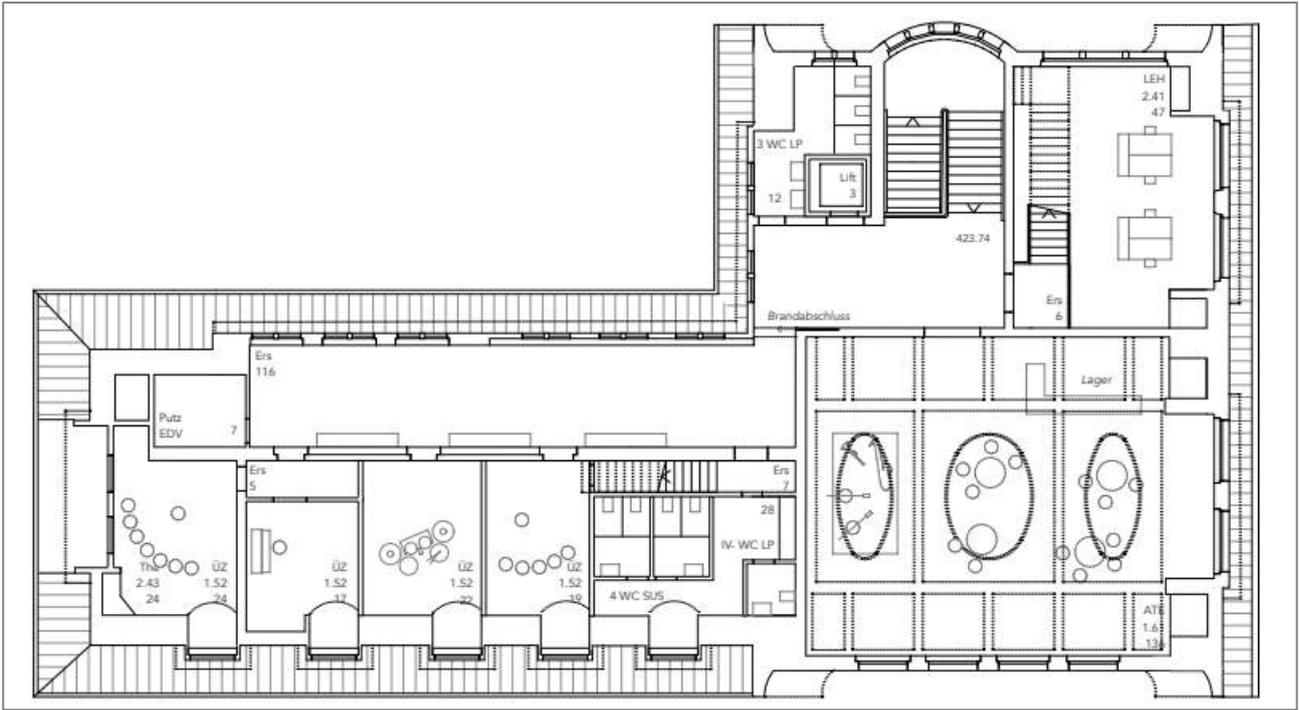
Grundriss Erdgeschoss Altbau



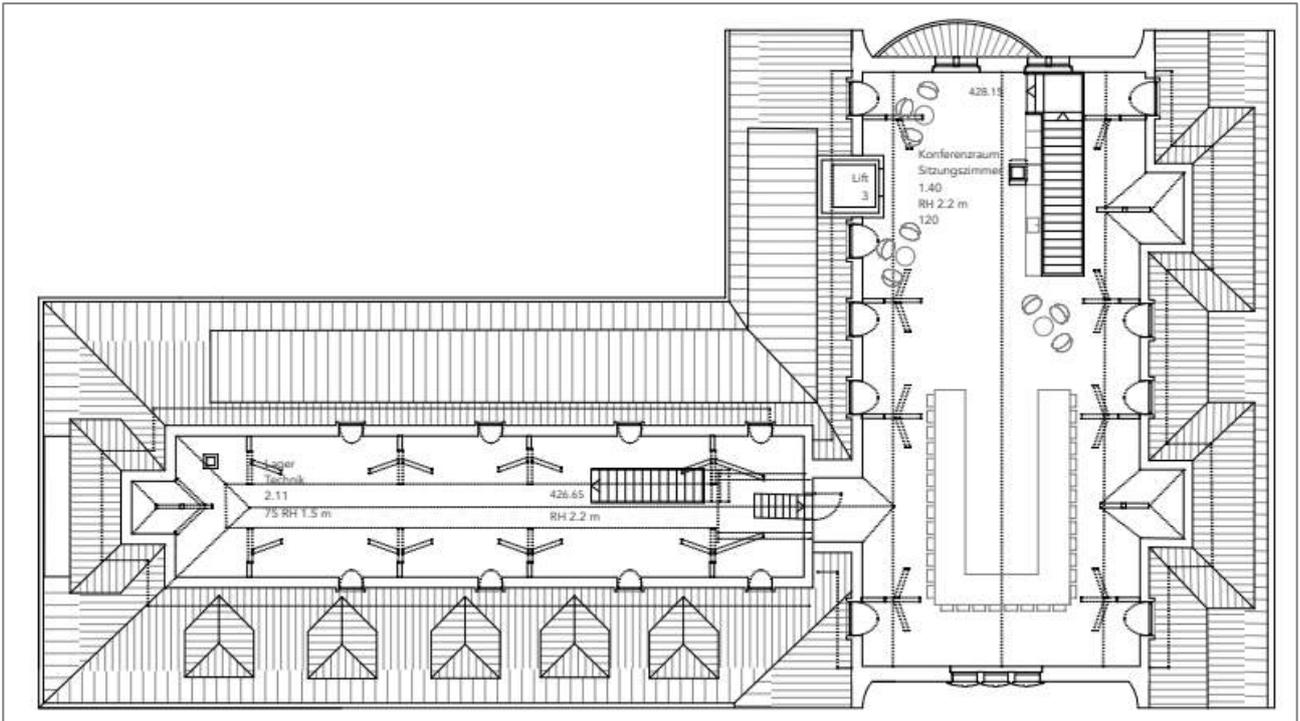
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



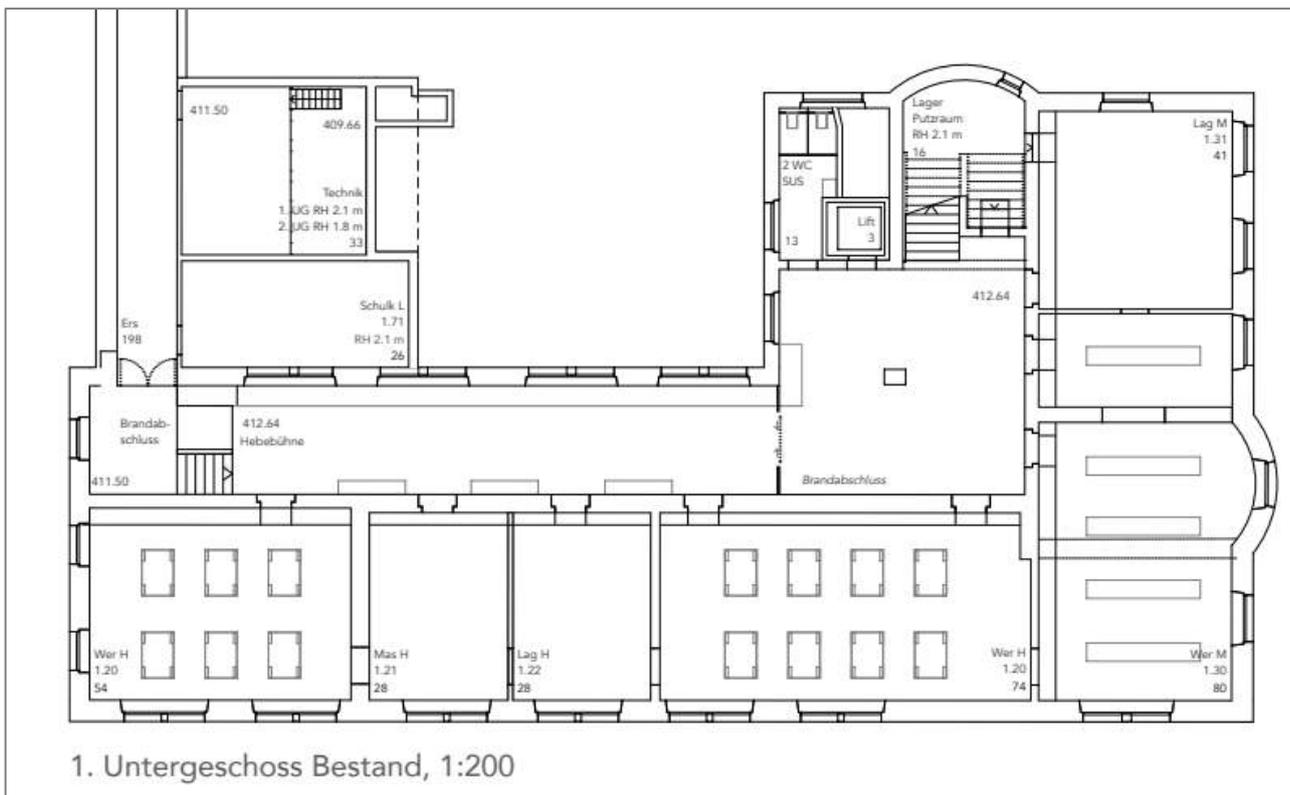
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



Grundriss Dachgeschoss



Grundriss Untergeschoss Altbau

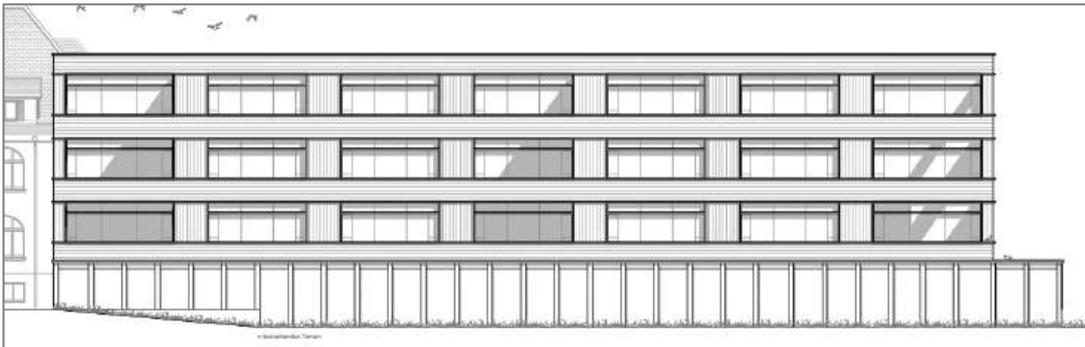


1. Untergeschoss Bestand, 1:200

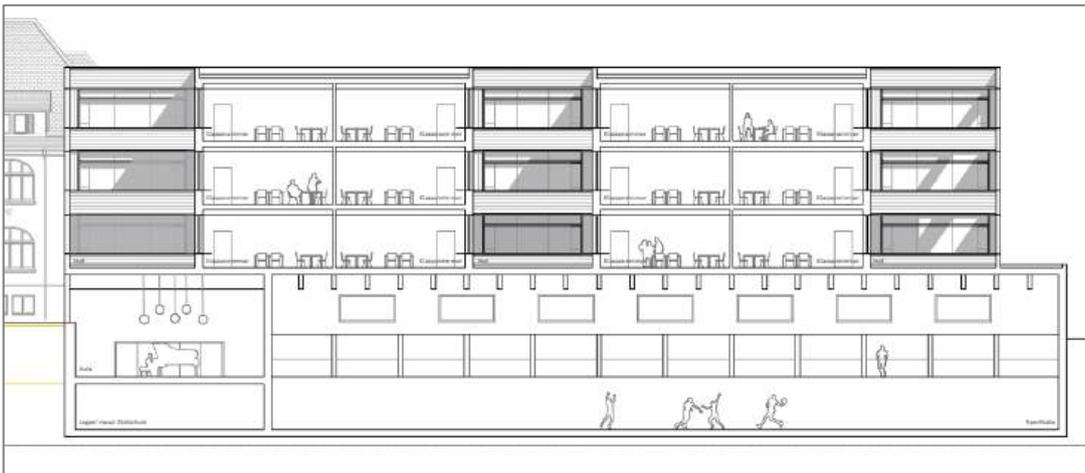
Ansicht Süd Neubau



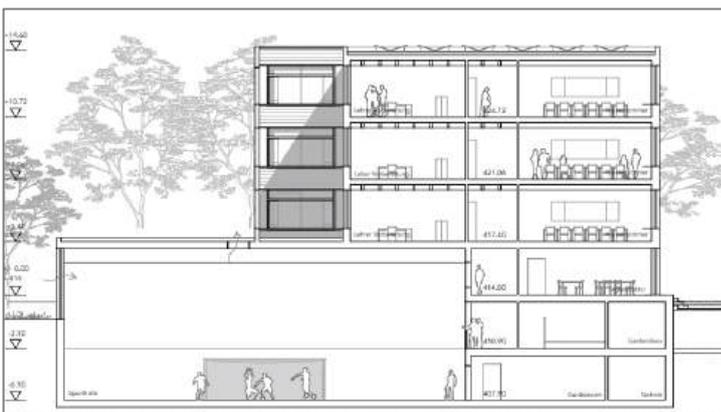
Ansicht Nord Neubau



Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfotos



2. Runde IUVENTAS

Architektur: Stücheli Architekten AG, Zürich

Mitarbeit: Filippo Cioffi

Landschaftsarchitektur: Caroline Riede Landschaftsarchitektur GmbH, Egliswil / Mitarbeit: Thomas Schmidt

Baumanagement: Laternser Waser AG, Wallisellen / Mitarbeit: Jan Waser

Statik: Basler & Hofmann, Zürich / Mitarbeit: Patrick Huwyler

Haustechnik: 3-Plan AG, Winterthur / Mitarbeit: Daniel Bühler

Nachhaltigkeit: Intep Integrale Planung GmbH, Zürich / Mitarbeit: Claudine Karlen

Brandschutz: Basler & Hofmann, Zürich / Mitarbeit: Jakob Studhalter

Visualisierung: Luce Atelier

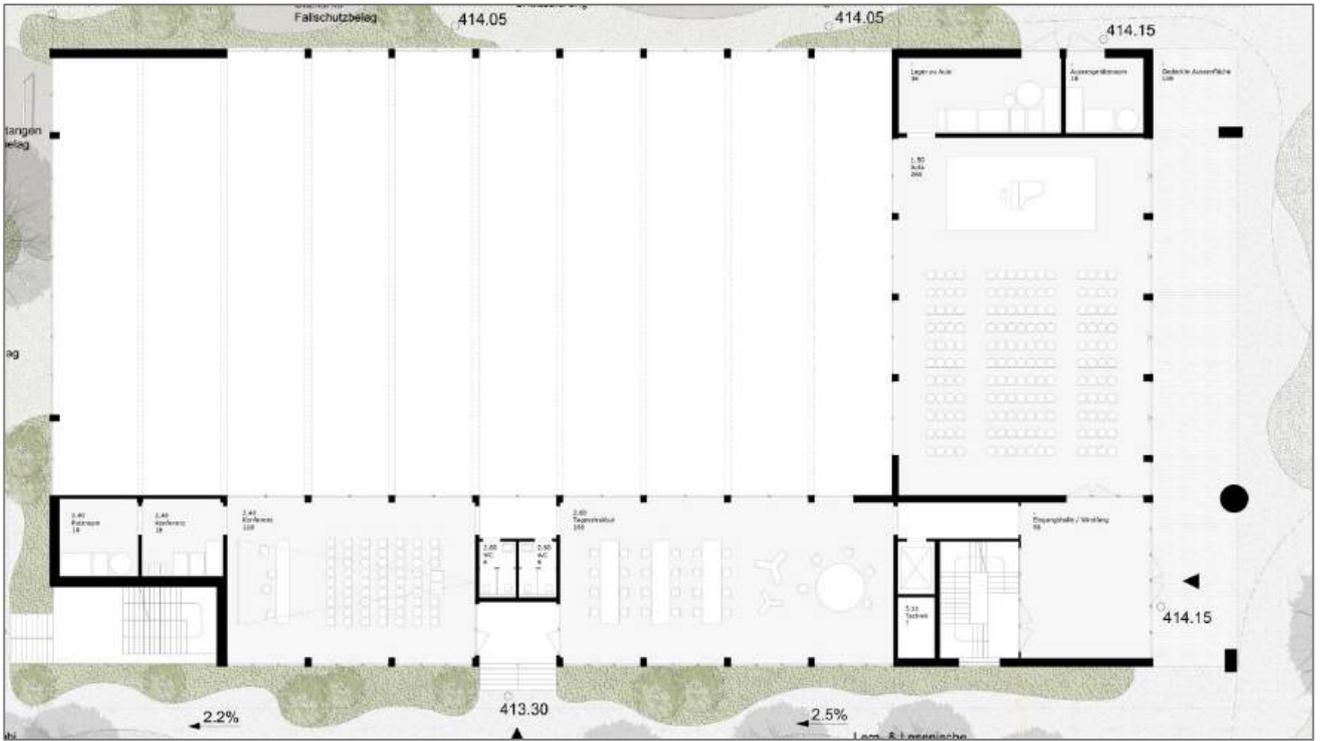
Situation



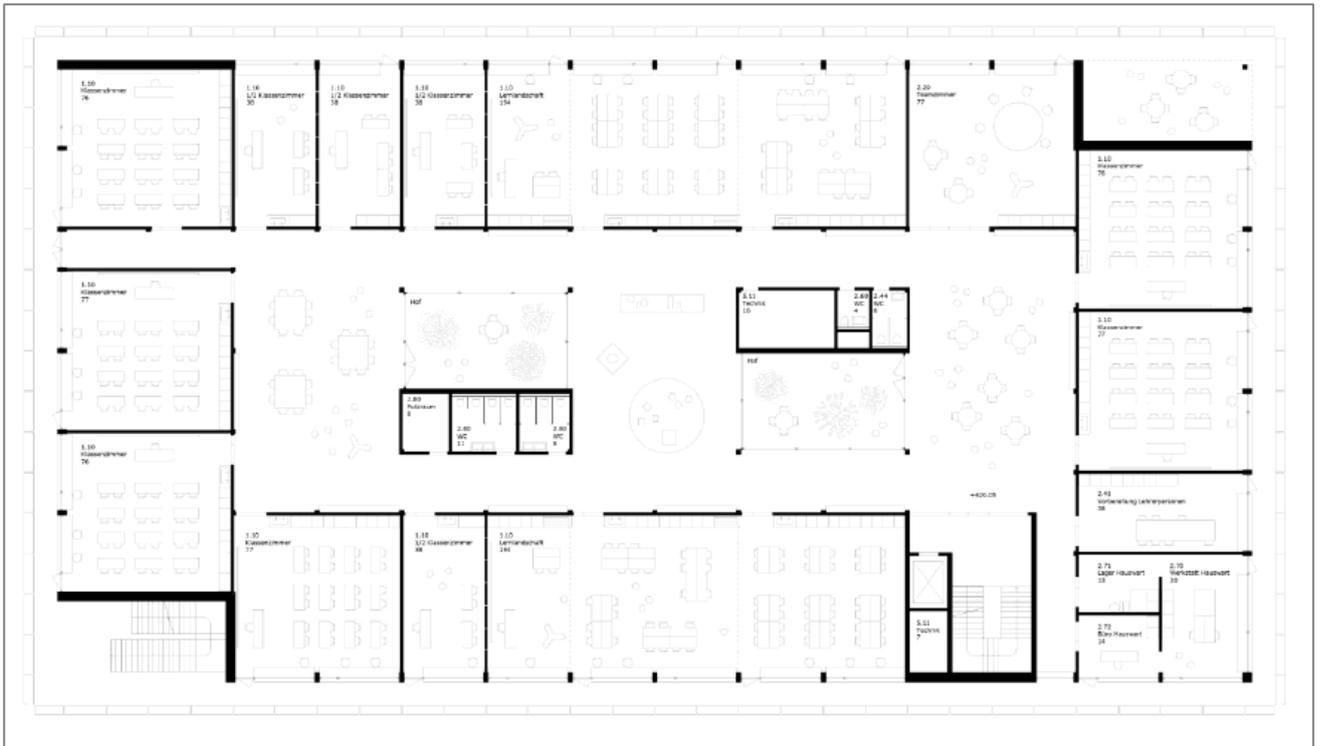
Impression



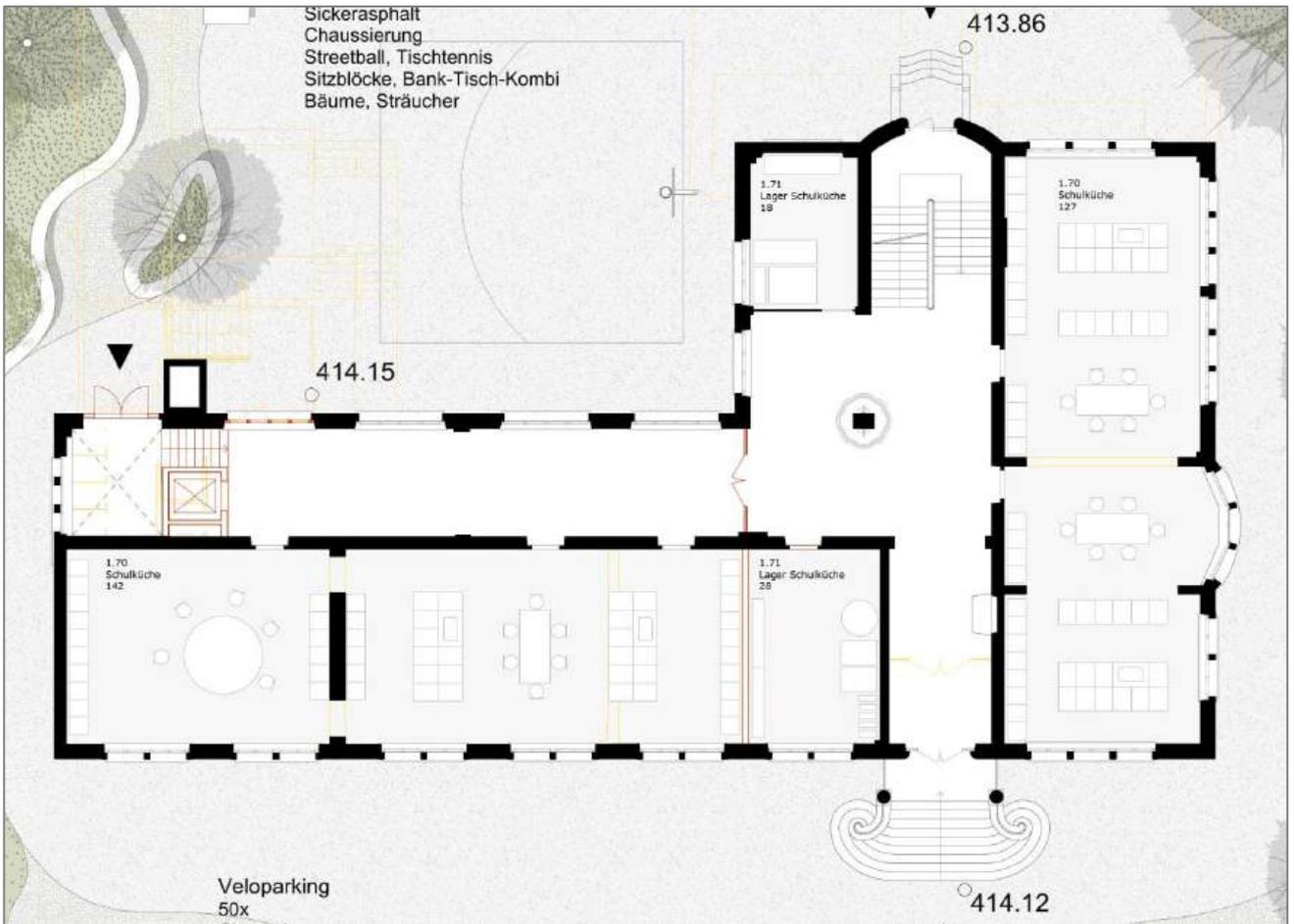
Grundriss Erdgeschoss Neubau



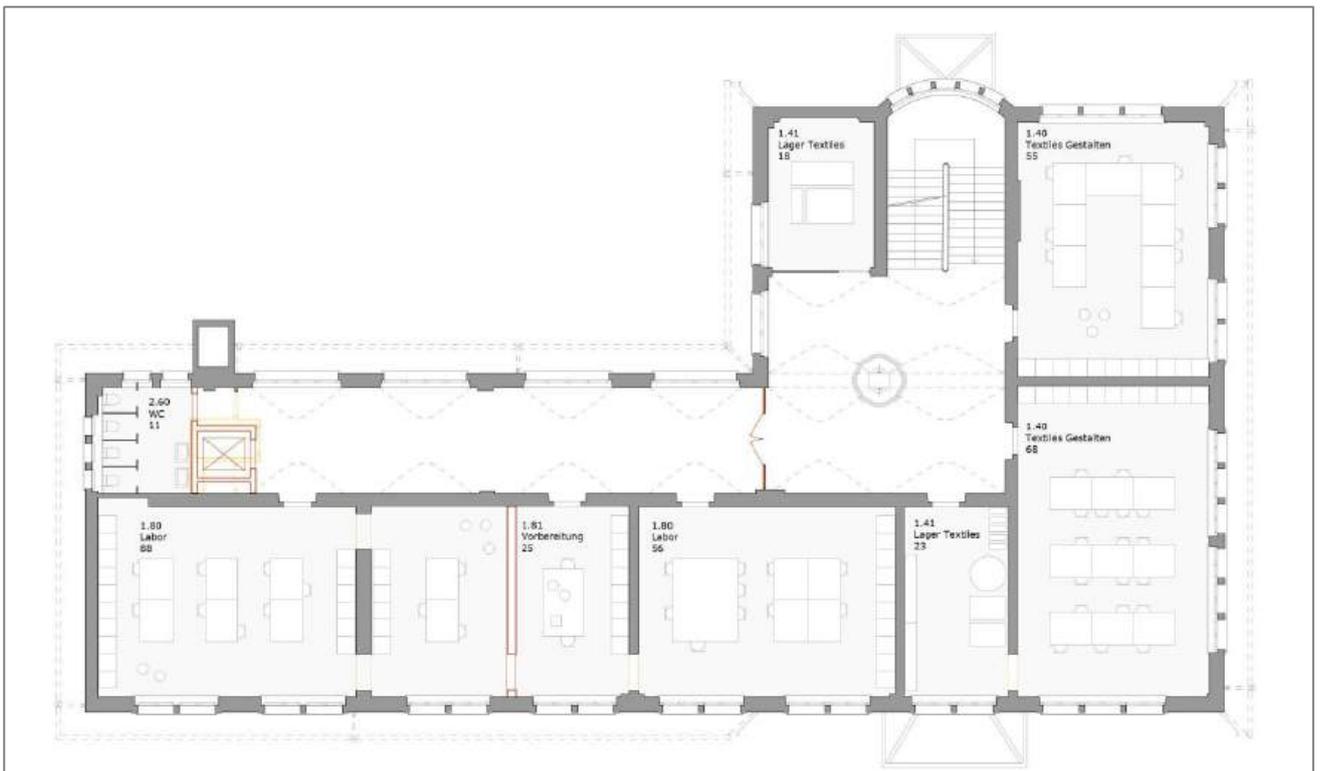
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau



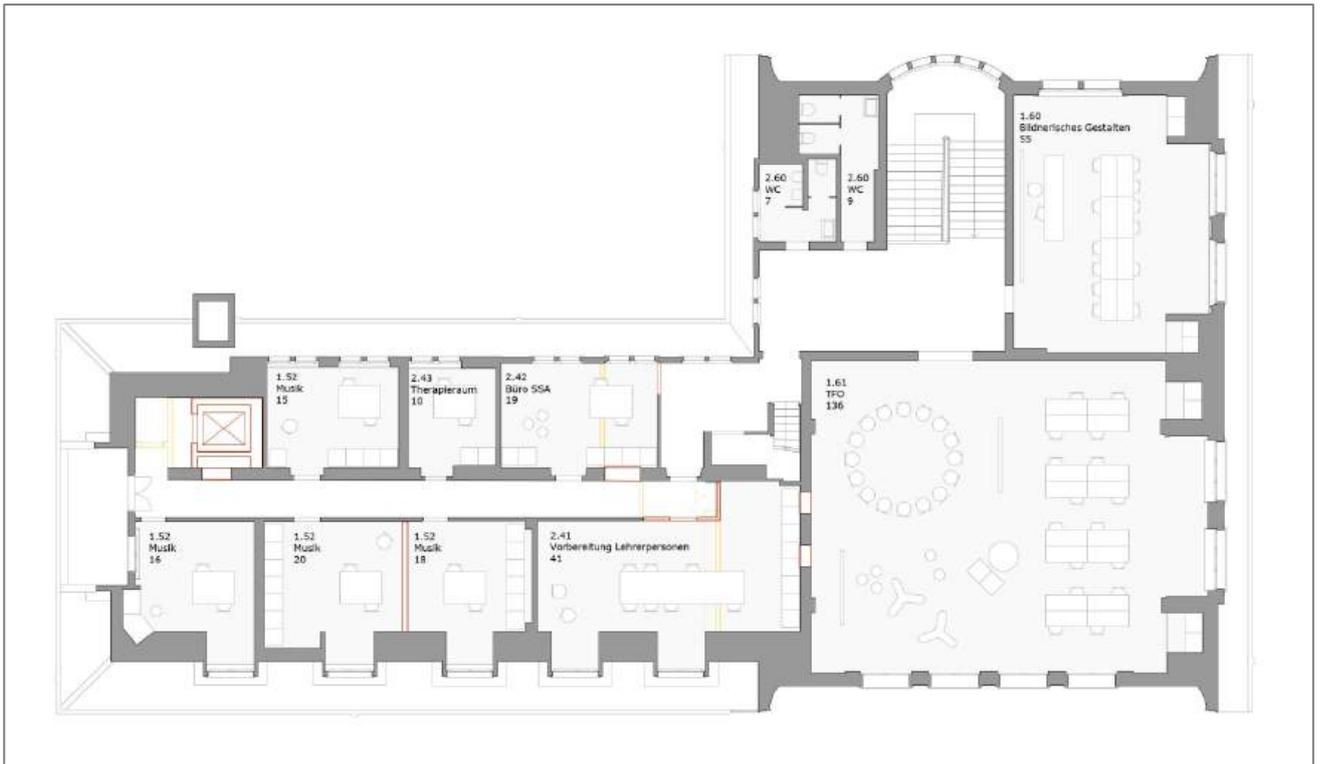
Grundriss Erdgeschoss Altbau



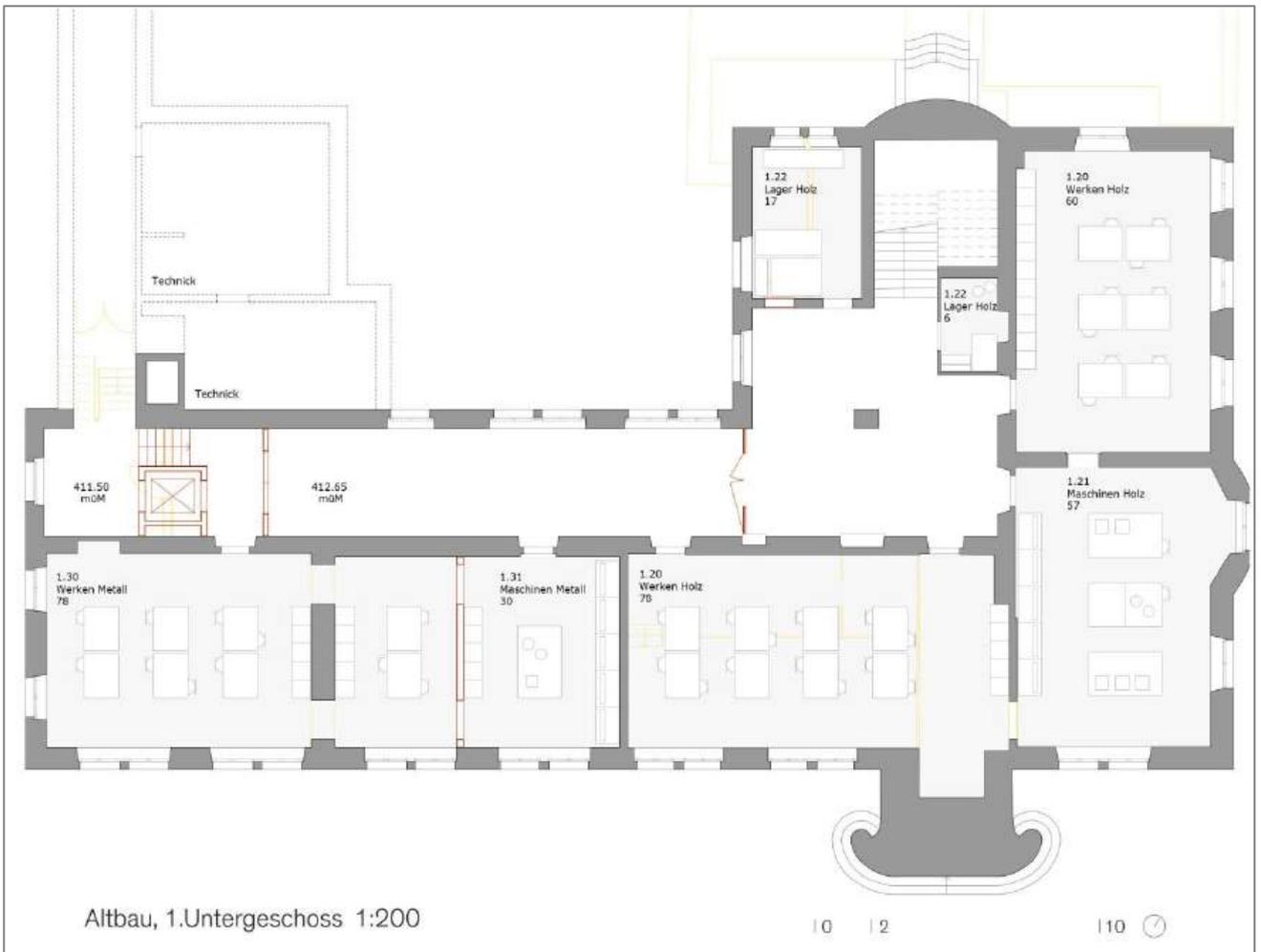
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



Grundriss Untergeschoss Altbau

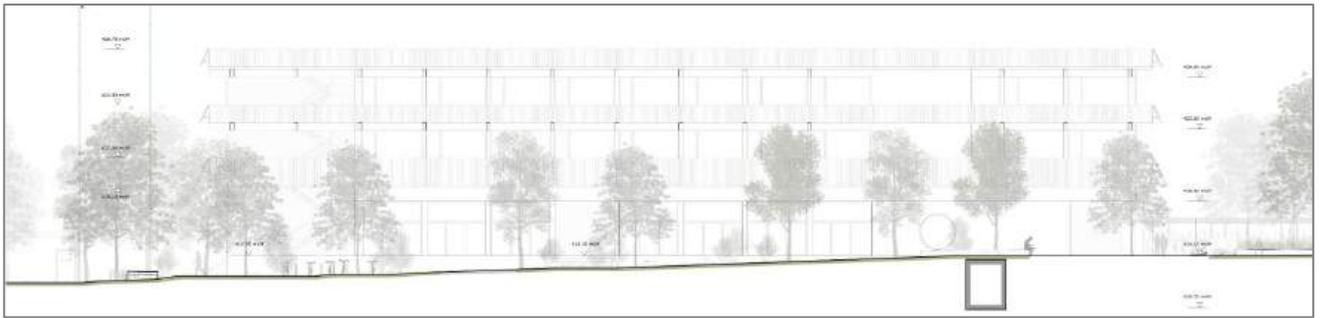


Altbau, 1.Untergeschoss 1:200

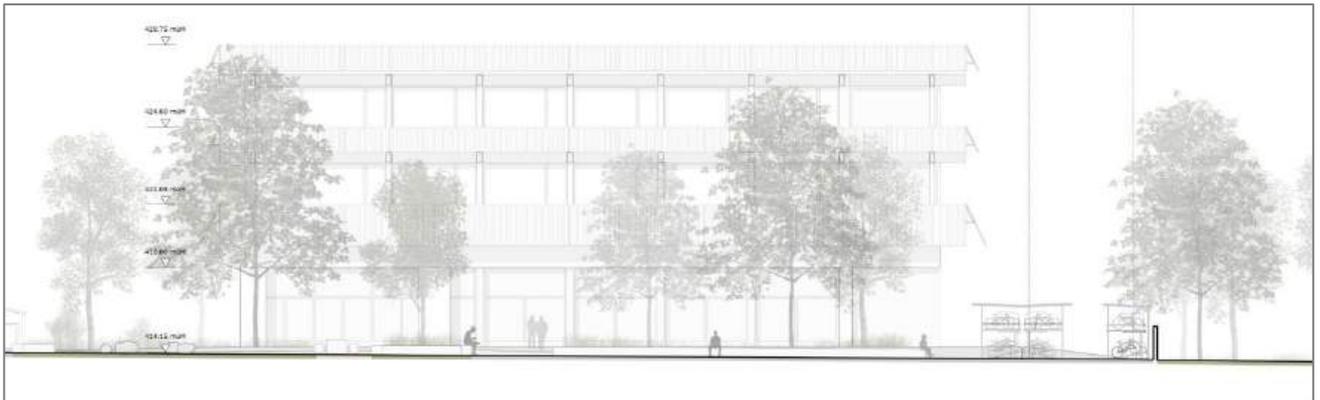
10 12

110

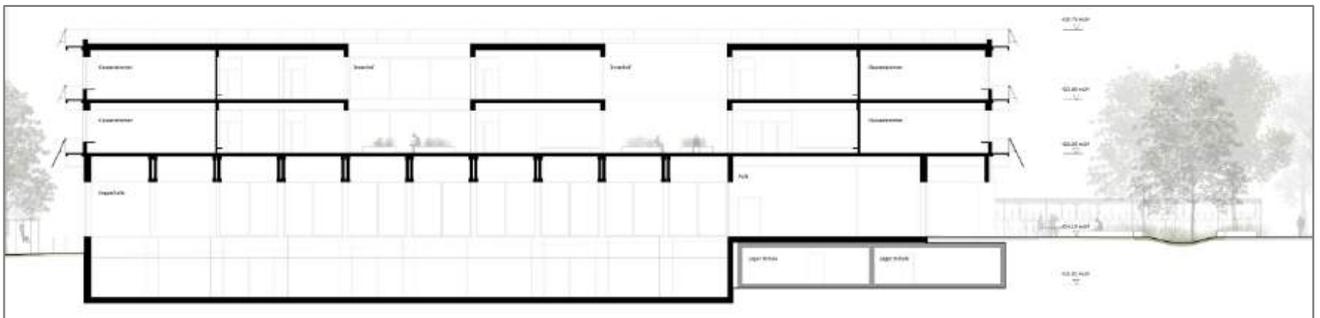
Ansicht Süd Neubau



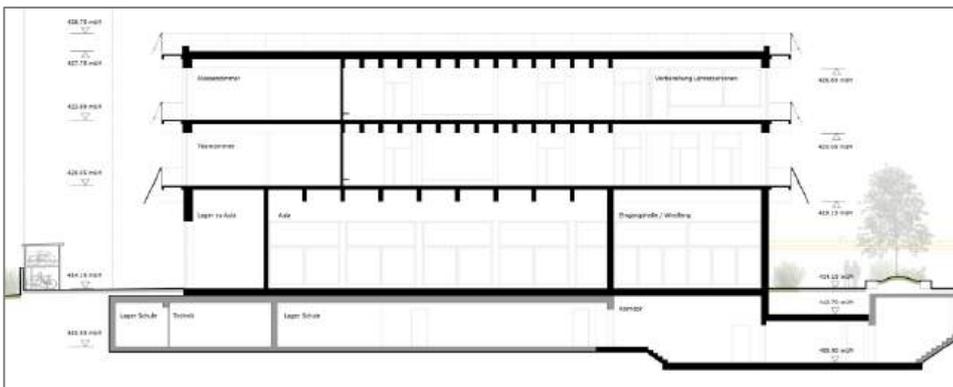
Ansicht Nord Neubau

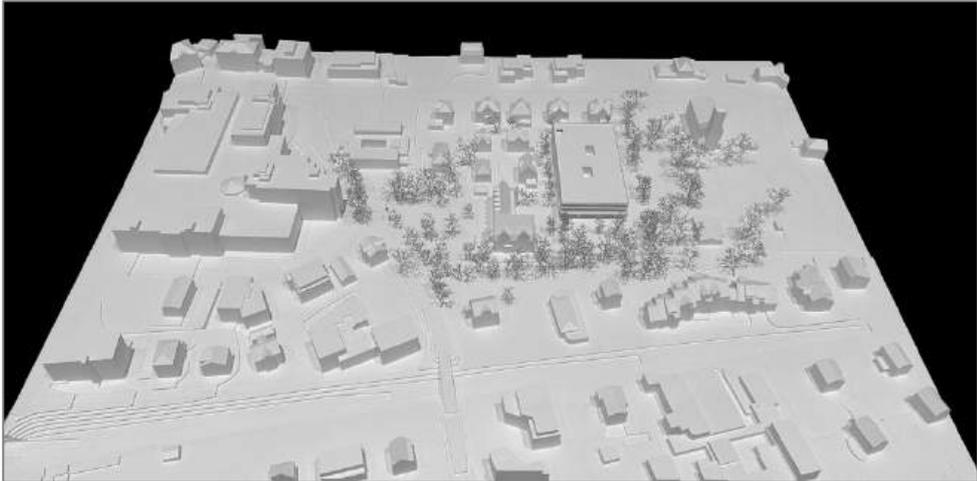


Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau





2. Runde FALT.WERK

Architektur: MAK architecture AG, Zürich

Mitarbeit: Marcia Akermann, Mirko Akermann, Alain Vorlet

Landschaftsarchitektur: koepflipartner gmbh Landschaftsarchitekten BSLA, Luzern / Mitarbeit: Blanche Keeris, Stefan Koepfli

Baumanagement: TAKT Baumanagement, Zürich / Mitarbeit: Adrian Rutz

Bauingenieur: INGENI AG, Zürich / Mitarbeit: Francesco Snozzi

HLSKE: Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG, Zürich / Mitarbeit: Peter Glaus

Visualisierung: Indievisual AG / Mitarbeit: Christian Buettler

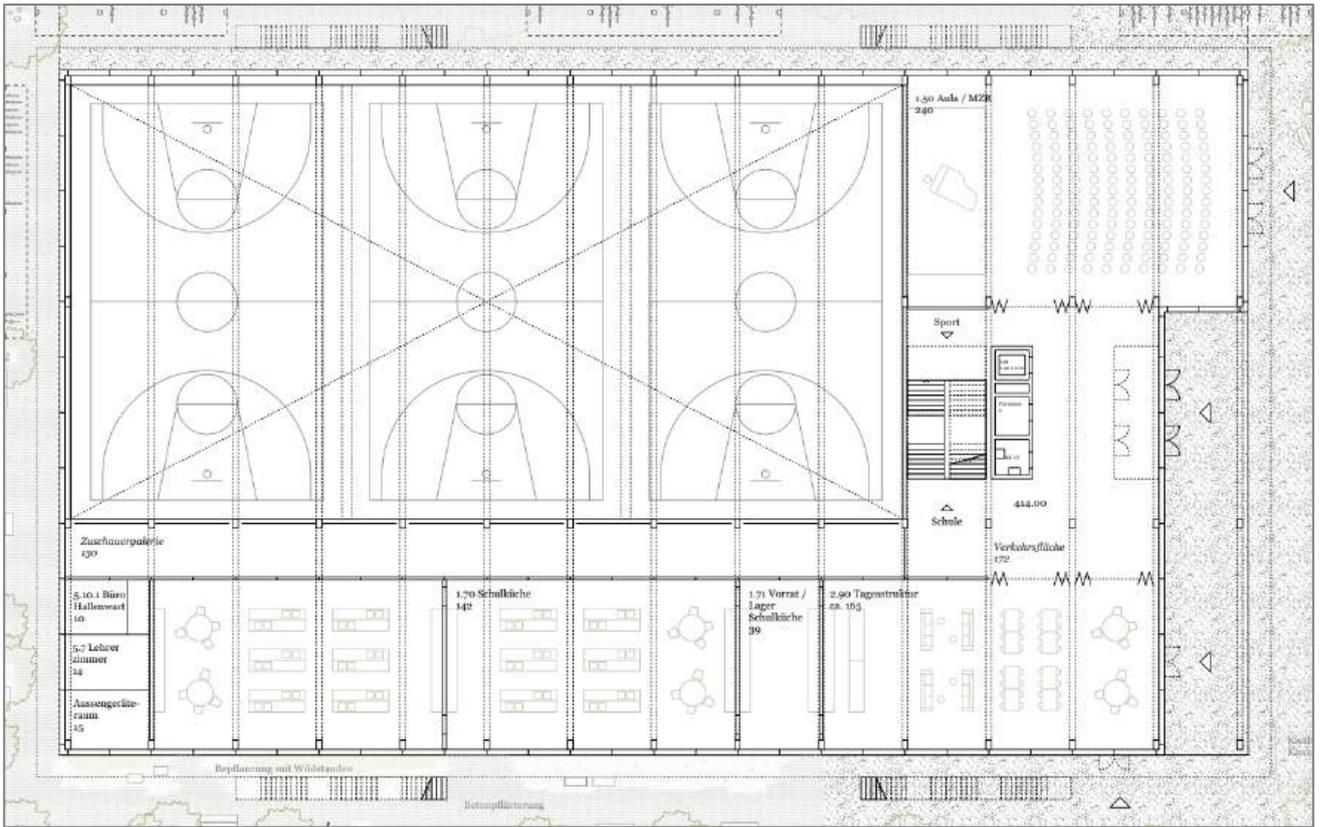
Situation



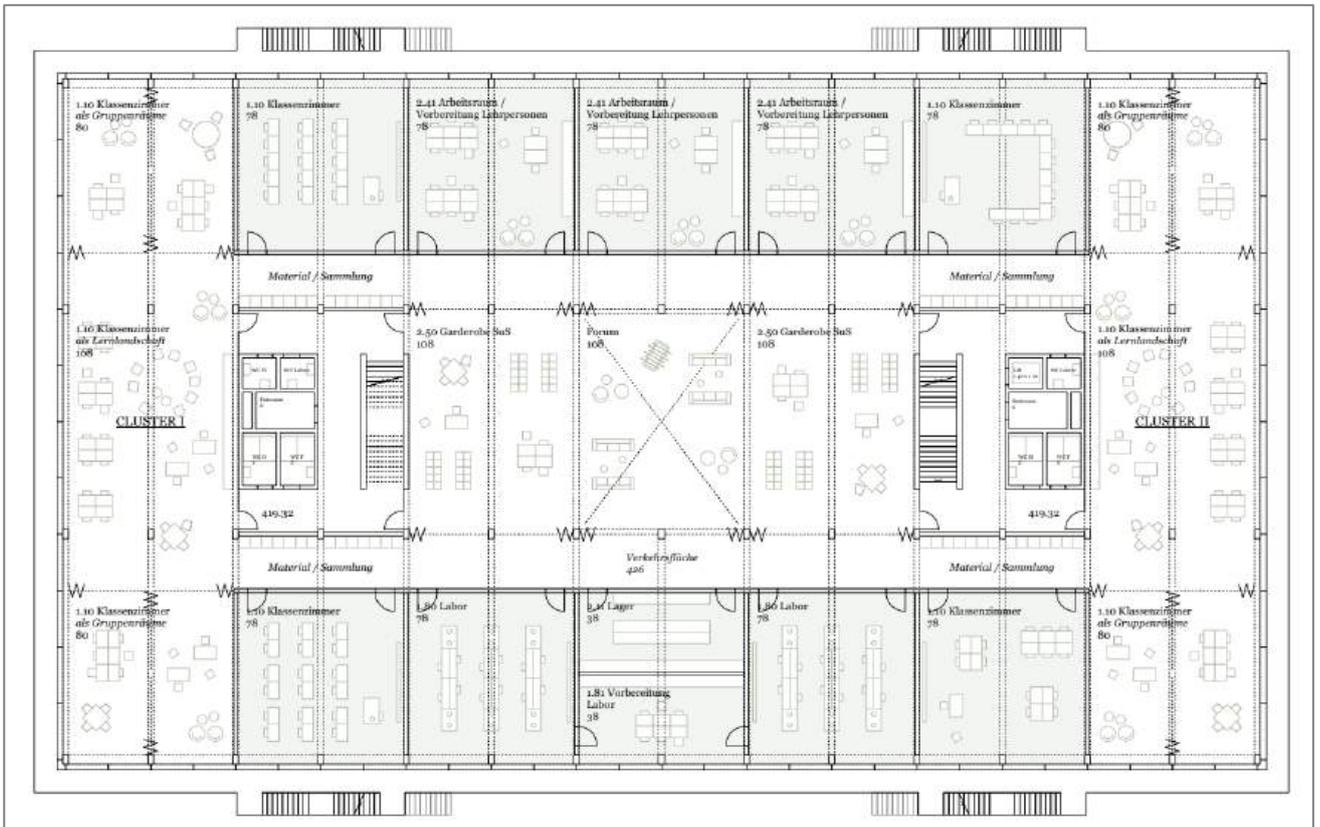
Impression



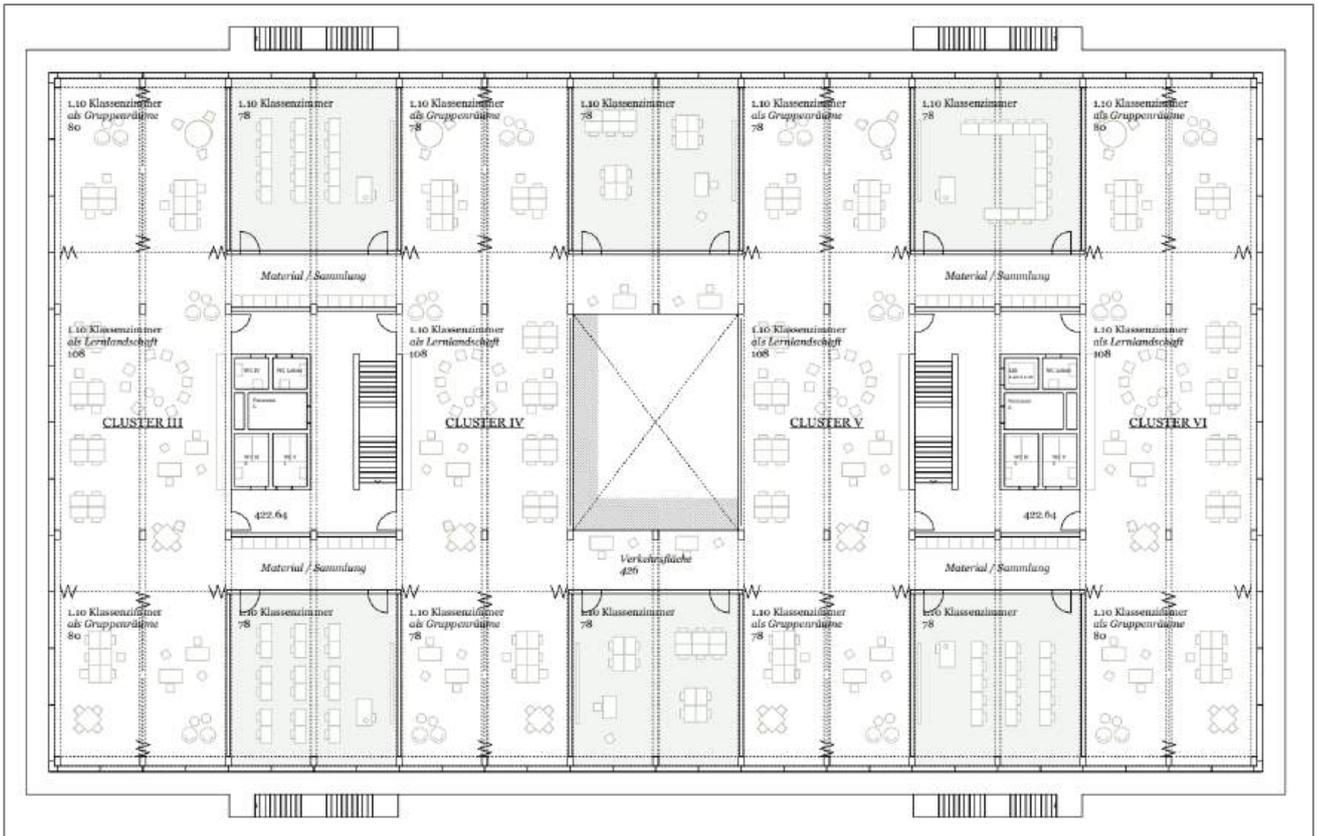
Grundriss Erdgeschoss Neubau



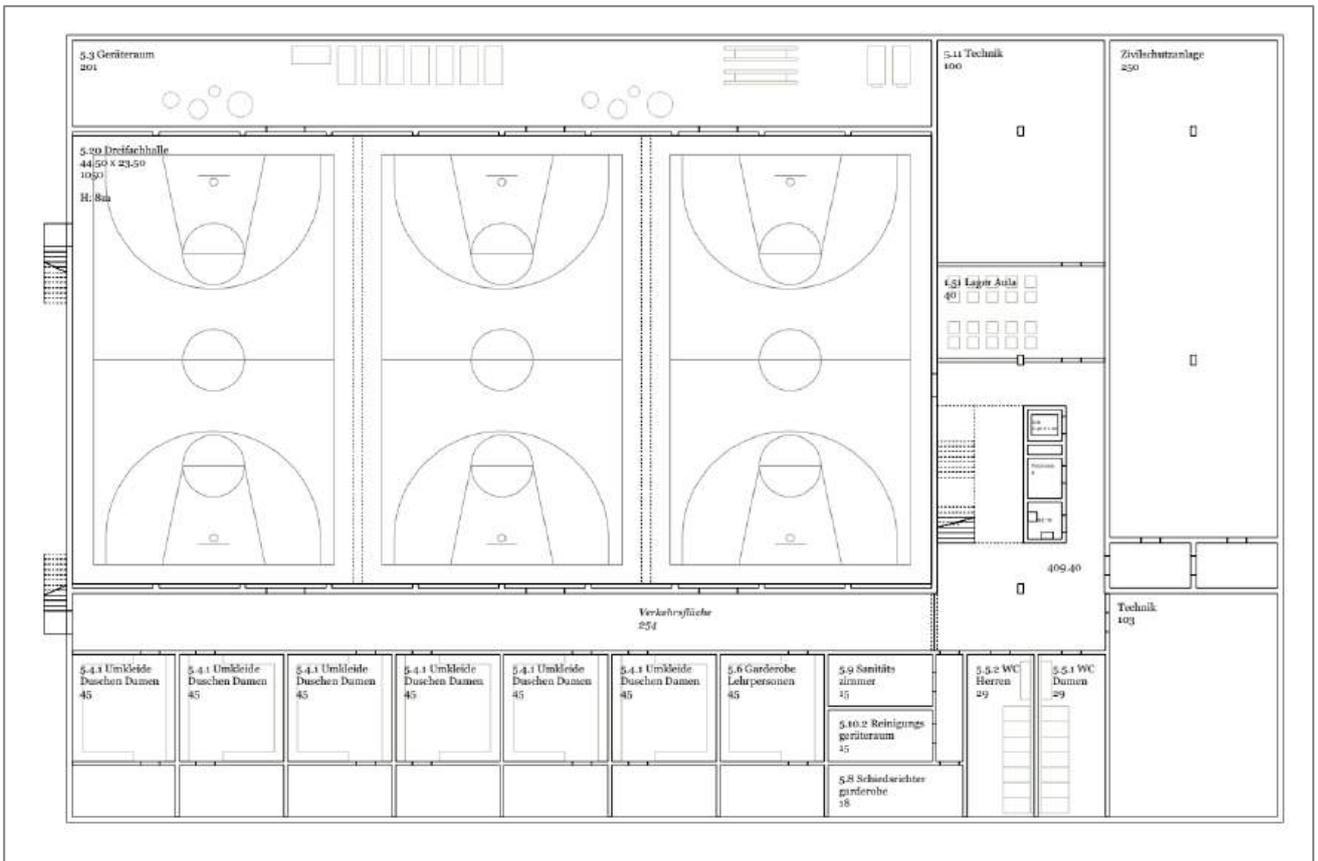
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau



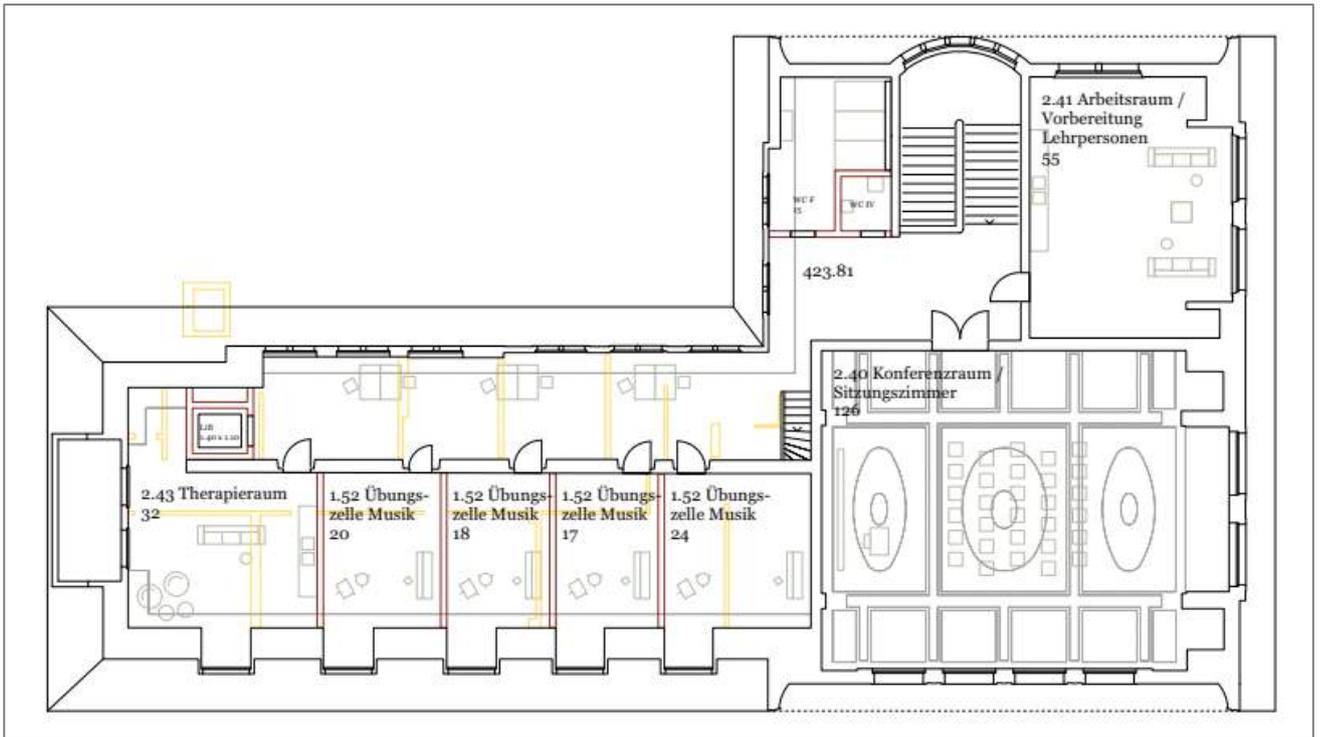
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau



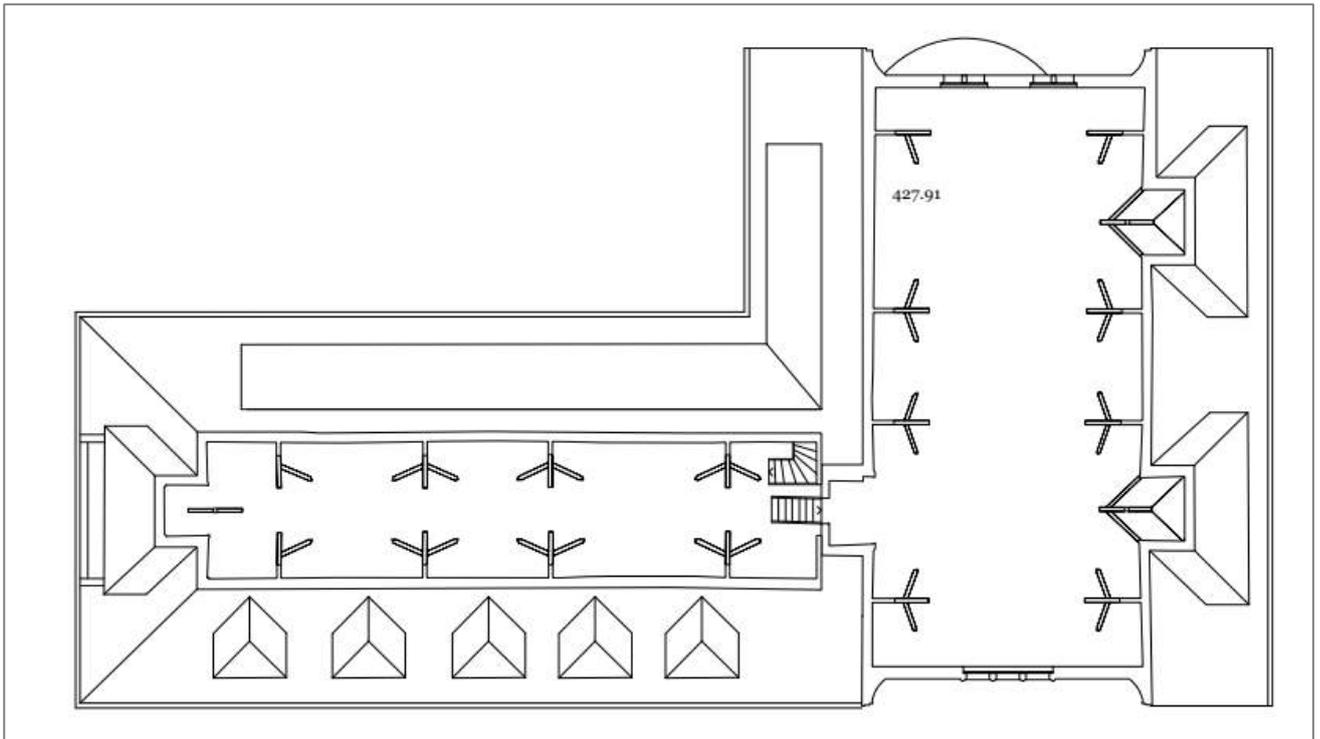
Grundriss Untergeschoss Neubau



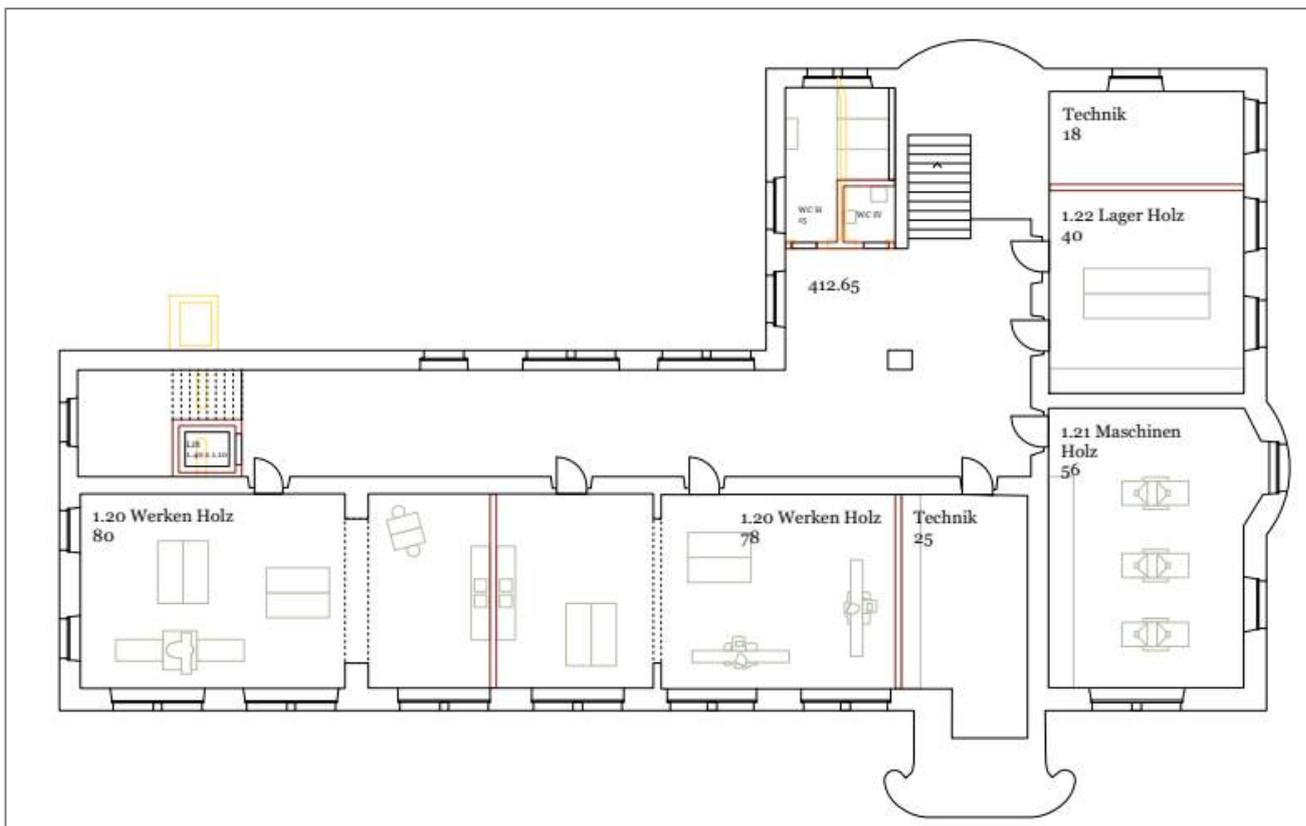
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



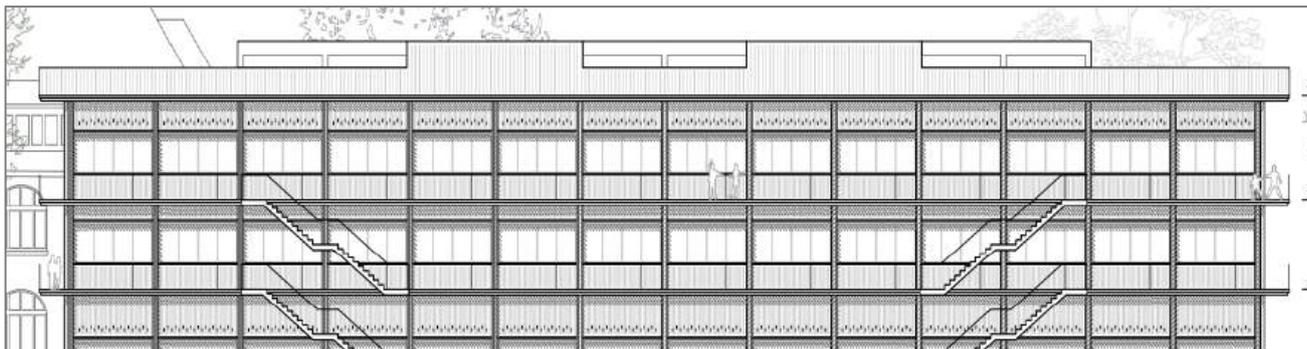
Grundriss Dachgeschoss Altbau



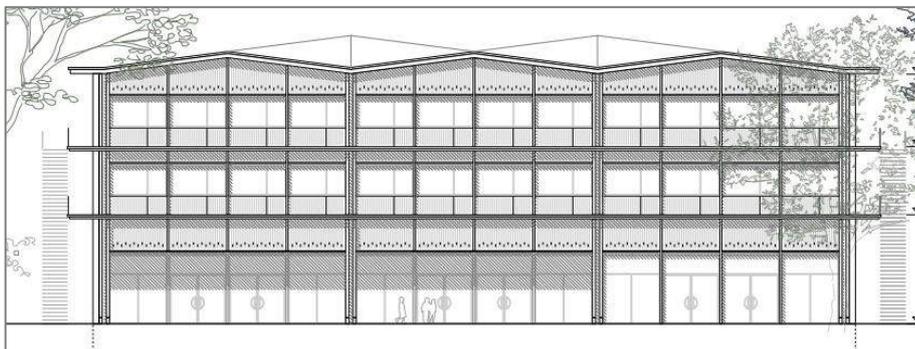
Grundriss Untergeschoss Altbau



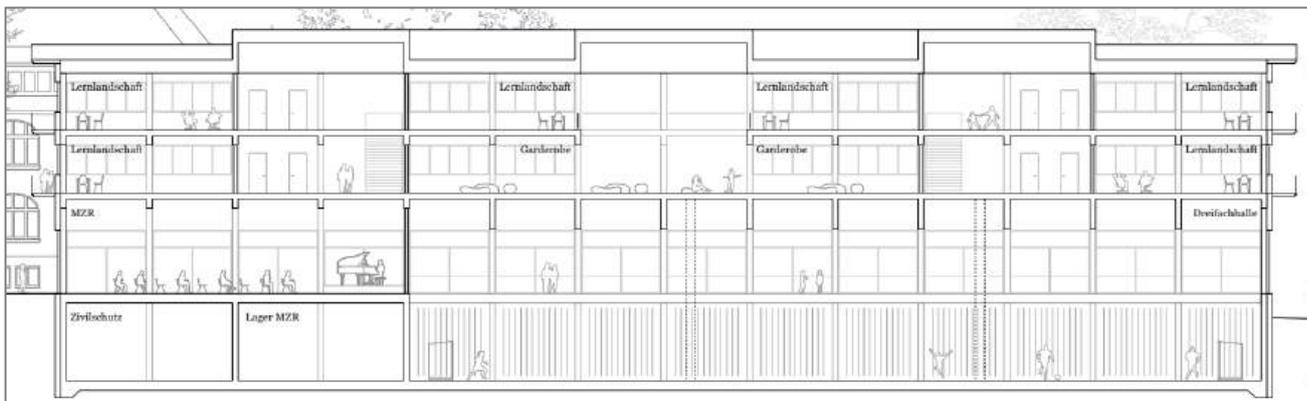
Ansicht Nord Neubau



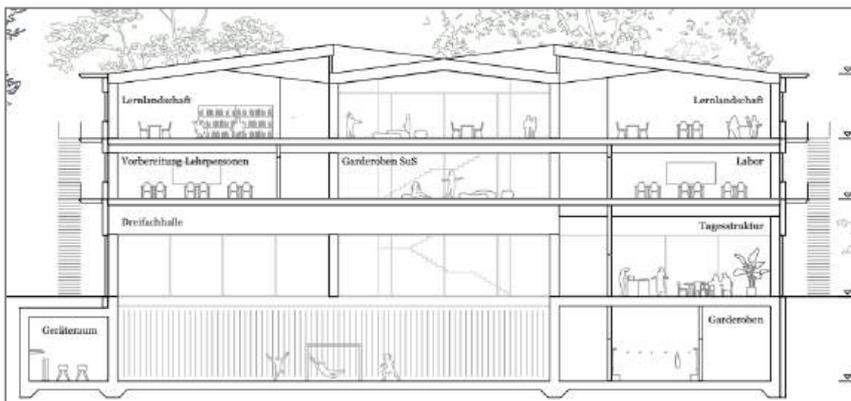
Ansicht Ost Neubau



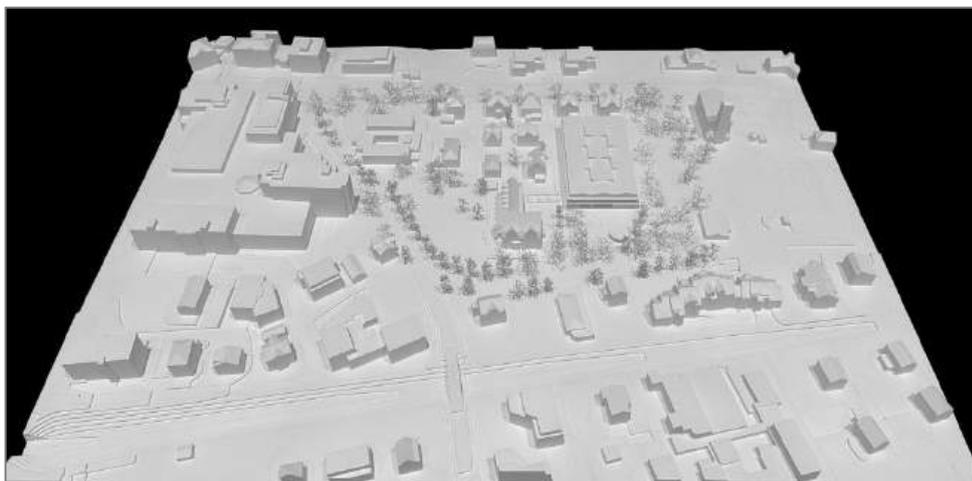
Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfotos



2. Runde HECHT

Architektur: aljs Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit: Severin Kunz, Lorenz Mörikofer, Julian Ganz

Landschaftsarchitektur: Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich / Mitarbeit: Michel Frey, Elisabeth Touskas

Bauingenieur: Dr. Deuring + Oehninger AG, Winterthur / Mitarbeit: Bastian Leu

Gebäudetechnik: s3 GmbH, Dübendorf / Mitarbeit: Matthias Gmür

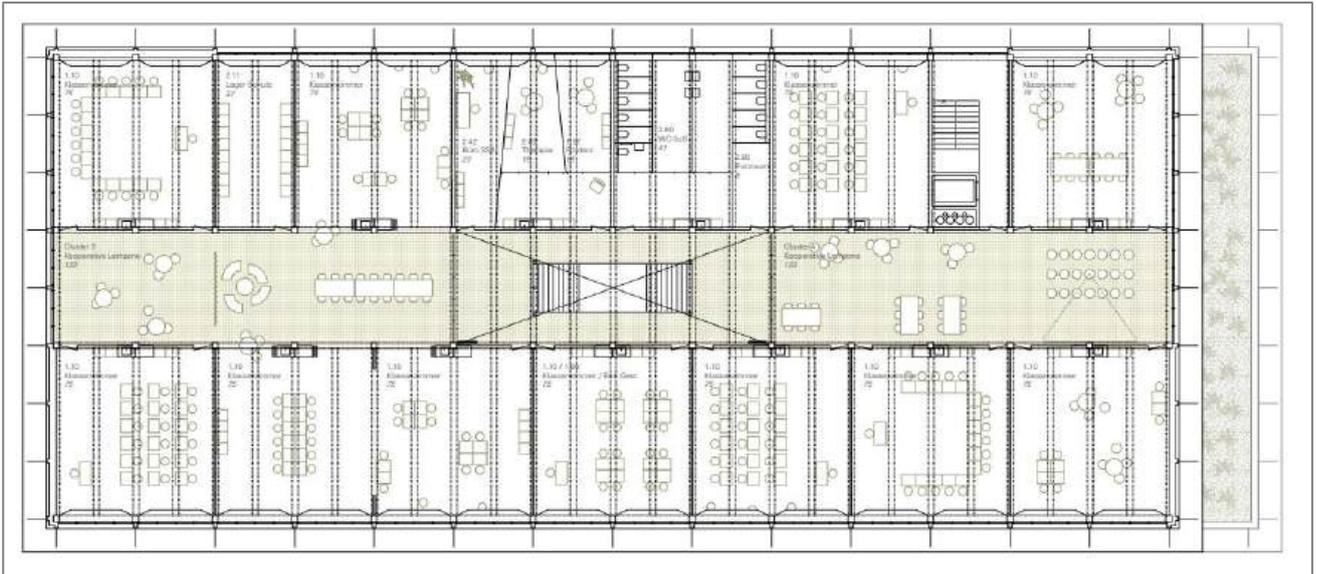
Situation



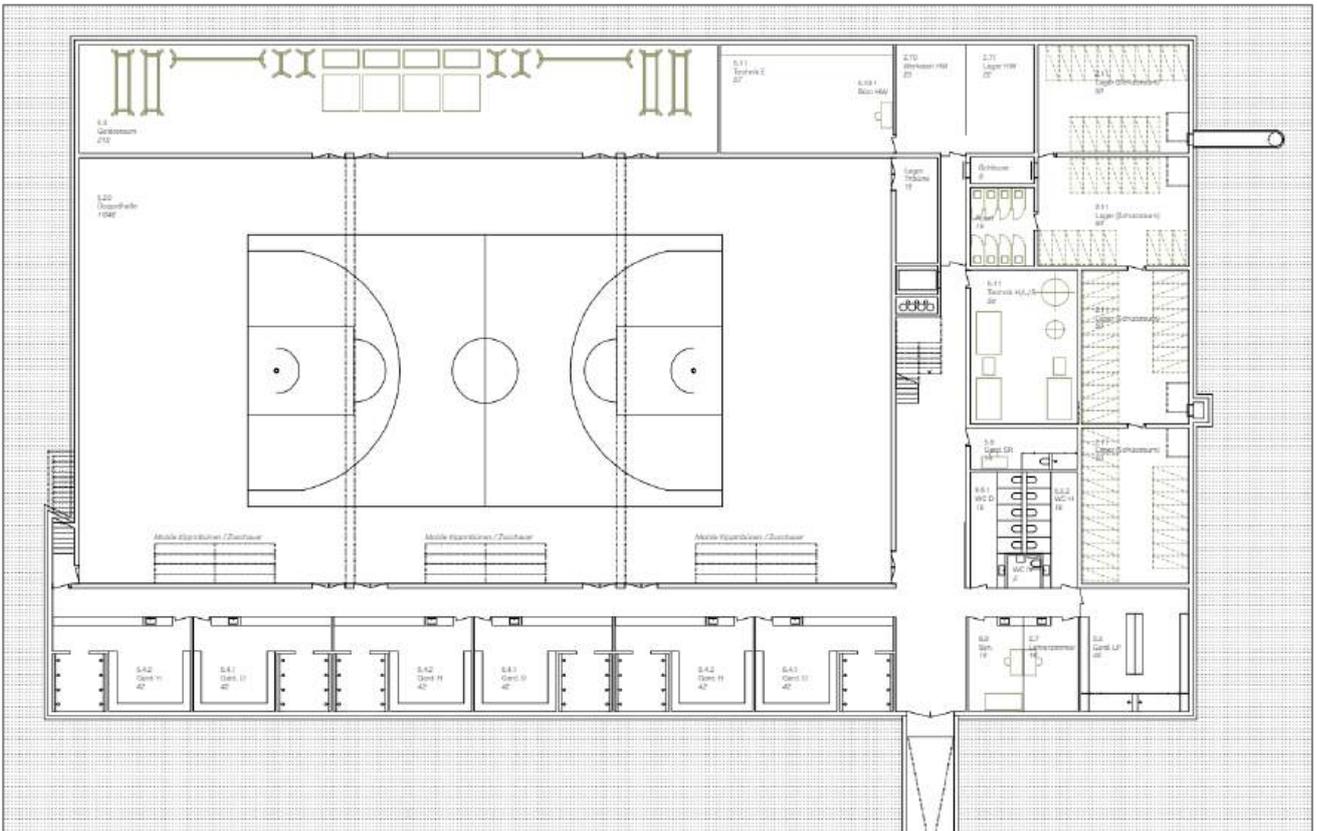
Impression



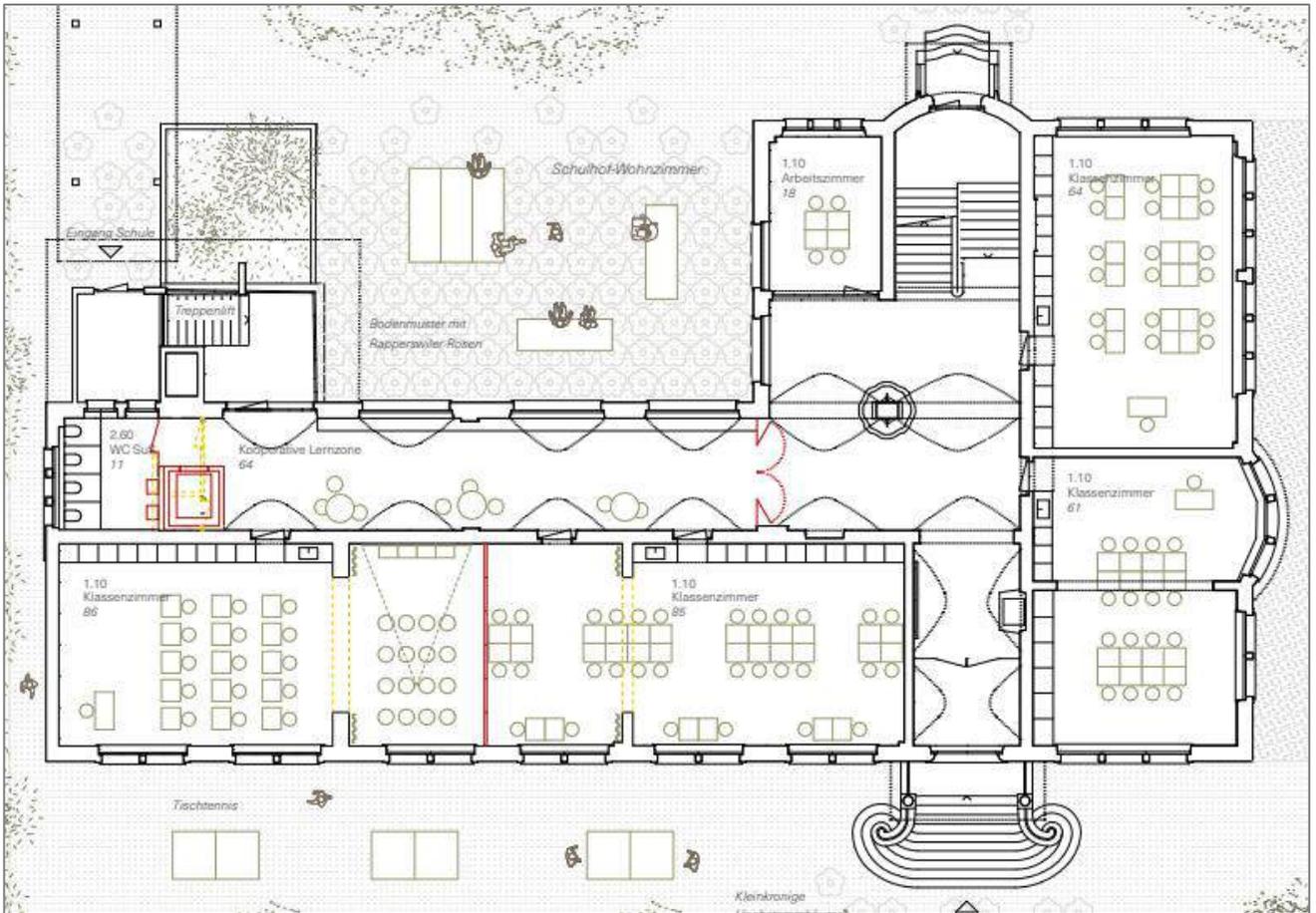
Grundriss 3. Obergeschoss Neubau



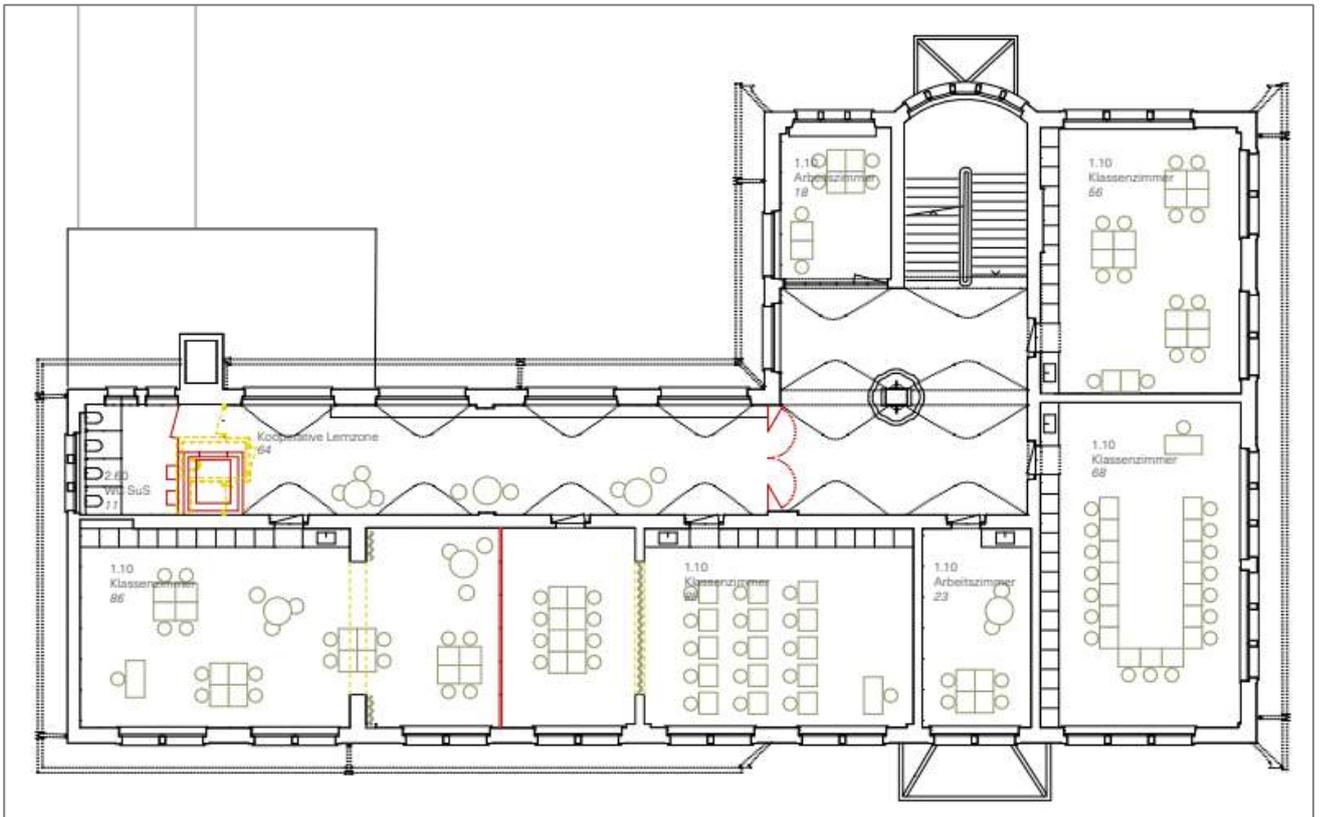
Grundriss Untergeschoss Neubau



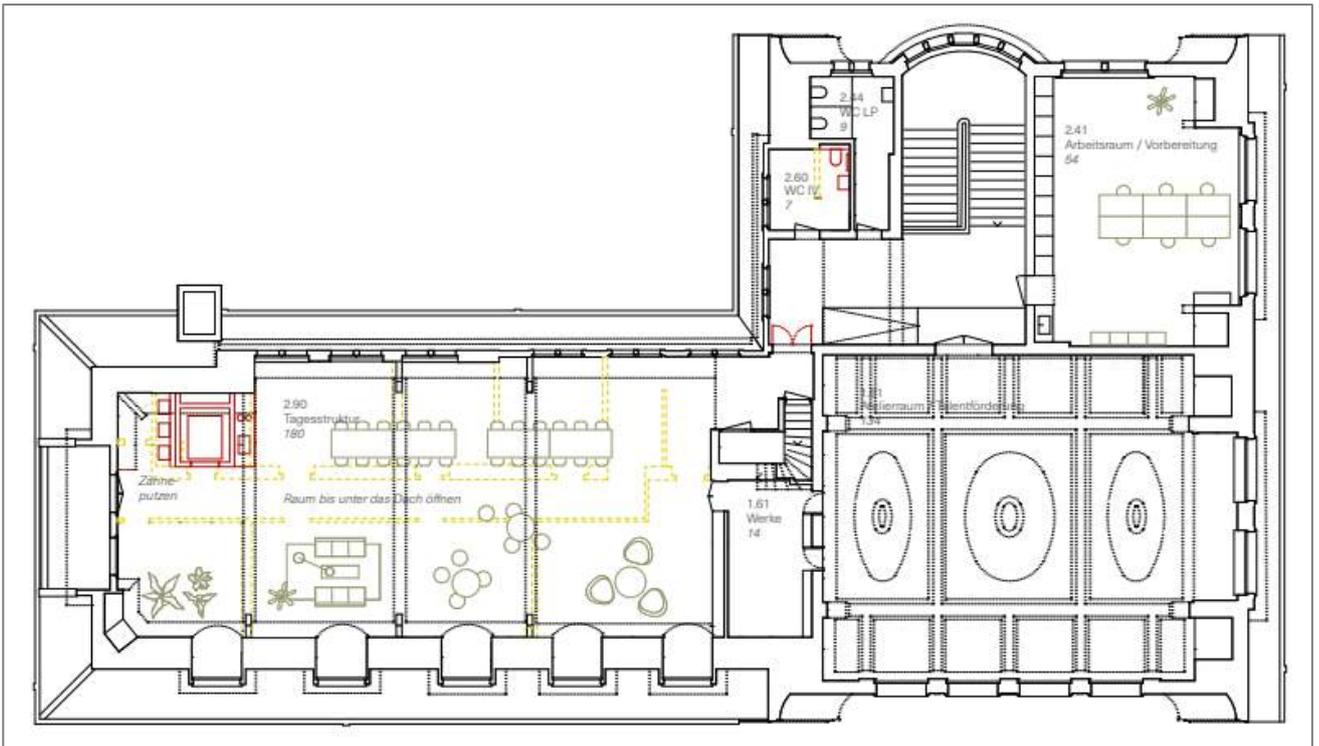
Grundriss Erdgeschoss Altbau



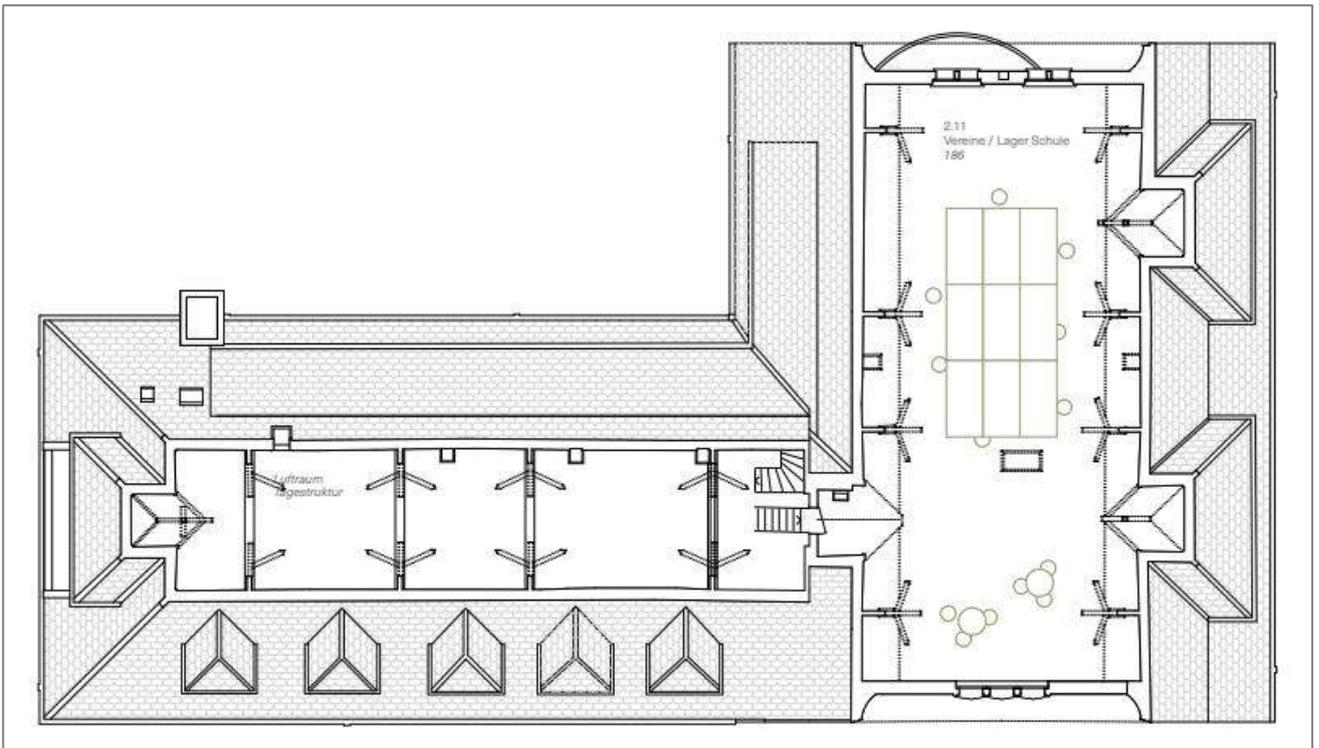
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



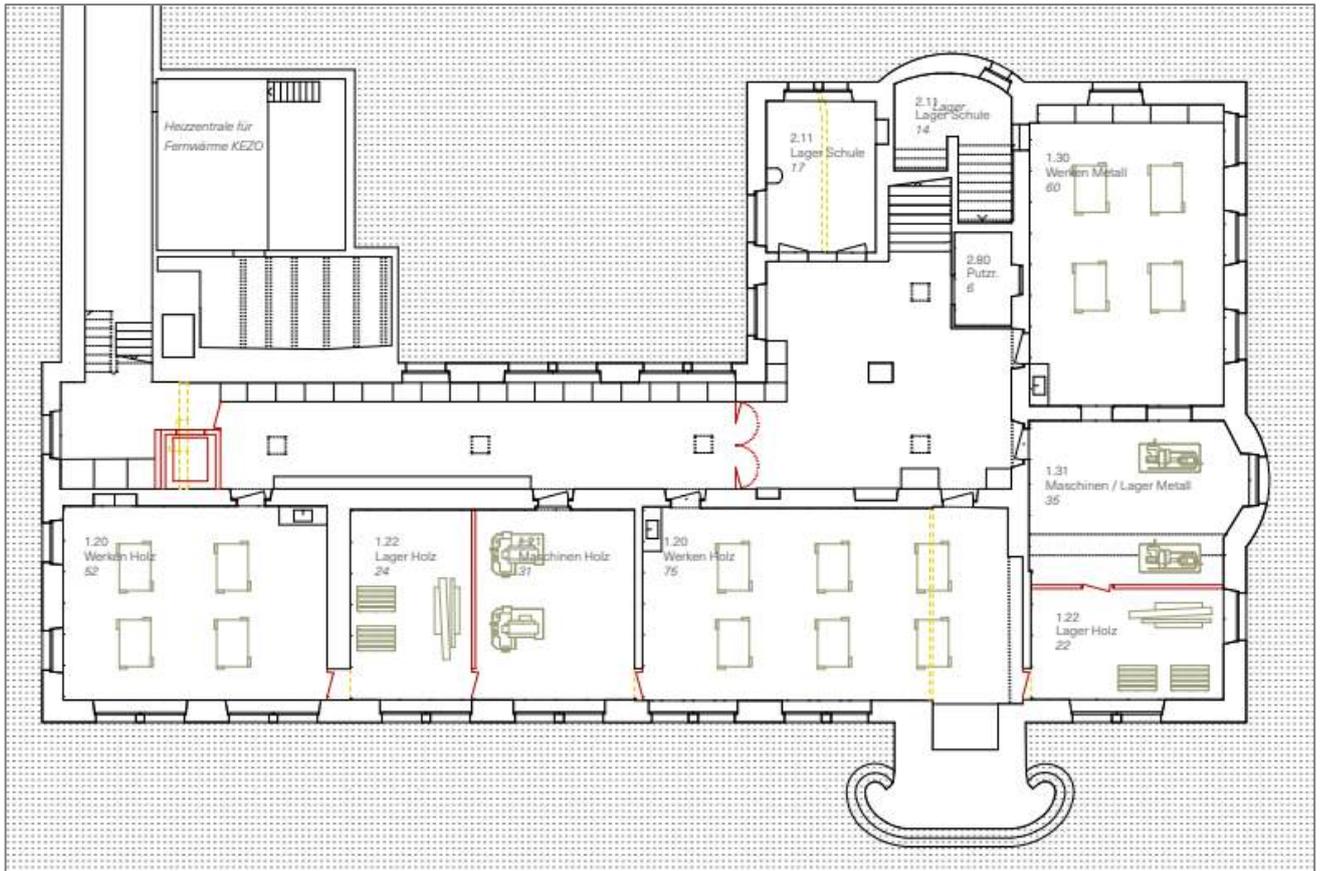
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



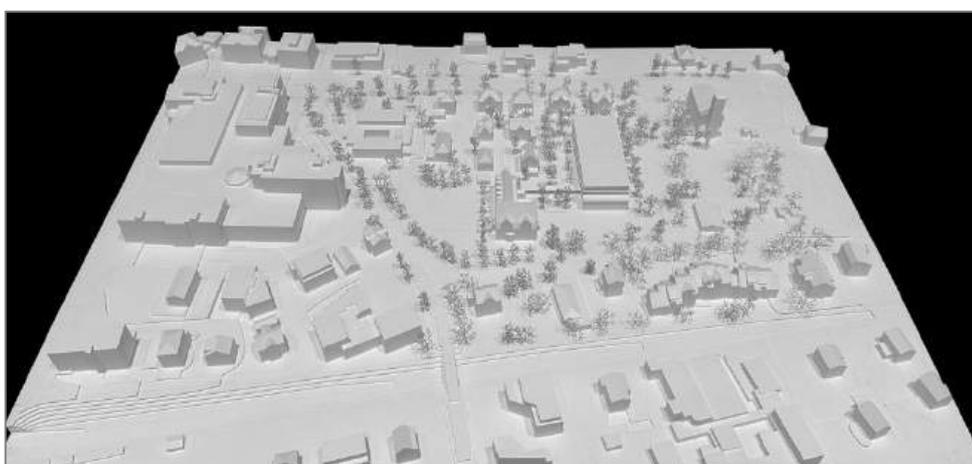
Grundriss 3. Obergeschoss Altbau



Grundriss Untergeschoss Altbau



Modellfotos



2. Runde Zukunftswerkstatt

Architektur: raumfindung architekten eth bsa sia, Rapperswil

Mitarbeit: Beat Loosli, Andrea Brechbühl, Gian Andrin Derungs, Yanick Schir, Olivia Furrer

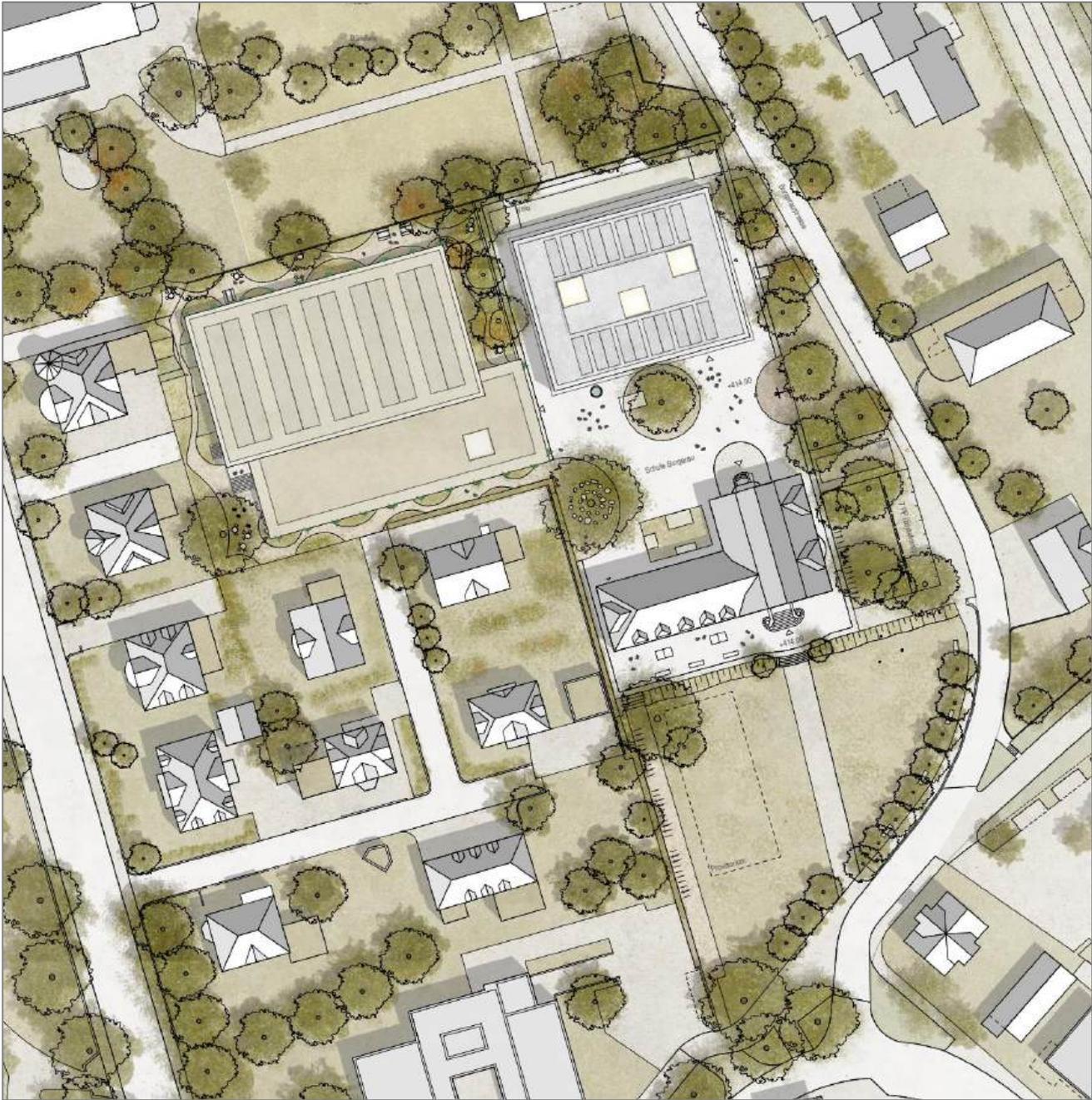
Landschaftsarchitektur: Ort AG für Landschaftsarchitektur, Zürich / Mitarbeit: Florian Seibold, Christof Schilling

Holzfachingenieur, Brandschutz, Bauphysik: Pirmin Jung Ingenieure AG, Sargans / Mitarbeit: Lukas Wolf, Daniel Müller

Bauingenieur, Tiefbau: wlw Bauingenieure AG, Zürich / Mitarbeit: Dominic Walser

HLKS: Wirkungsgrad Ingenieure AG, Rapperswil / Mitarbeit: Nermin Prasovic

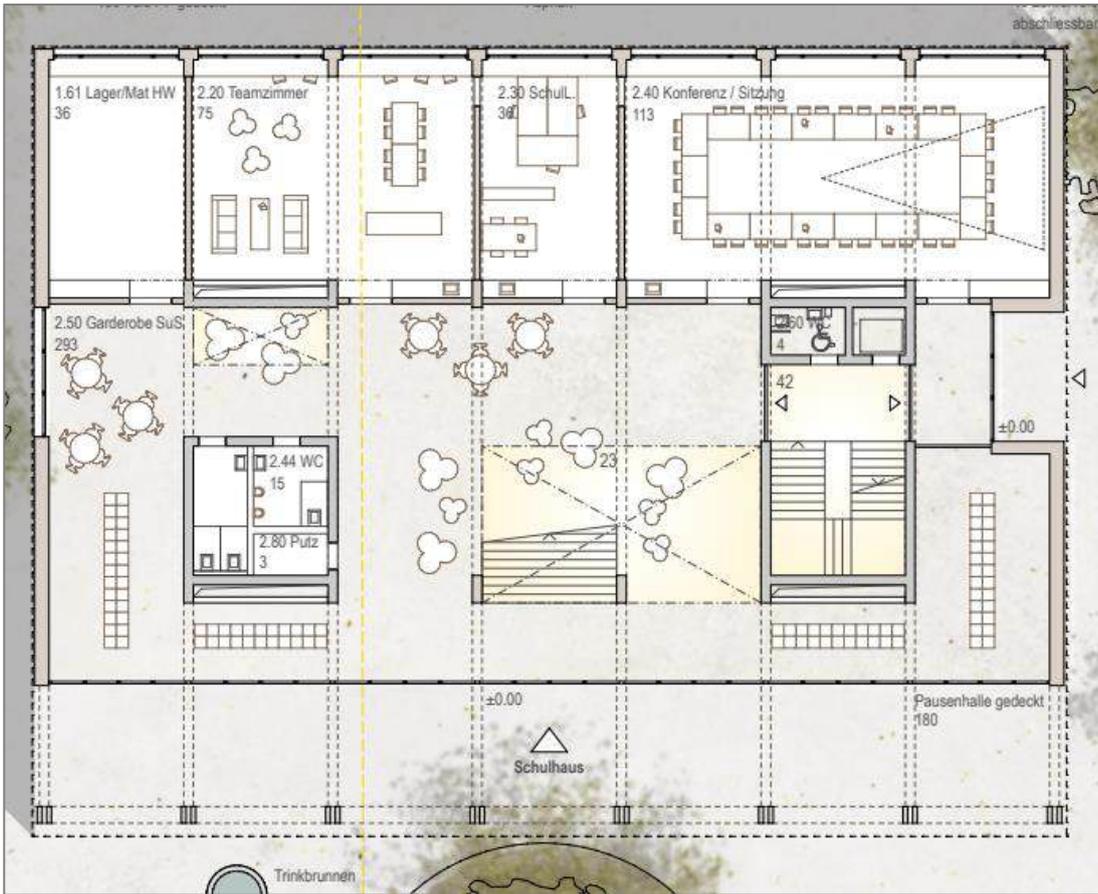
Situation



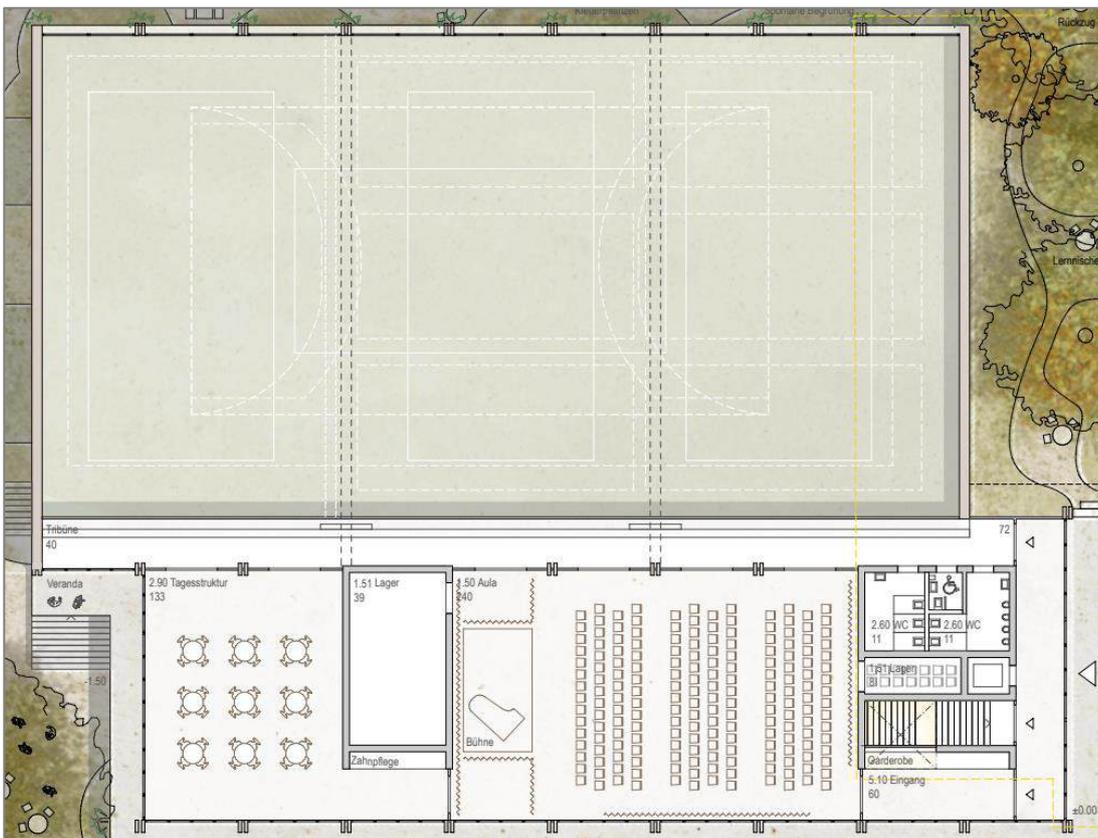
Impression



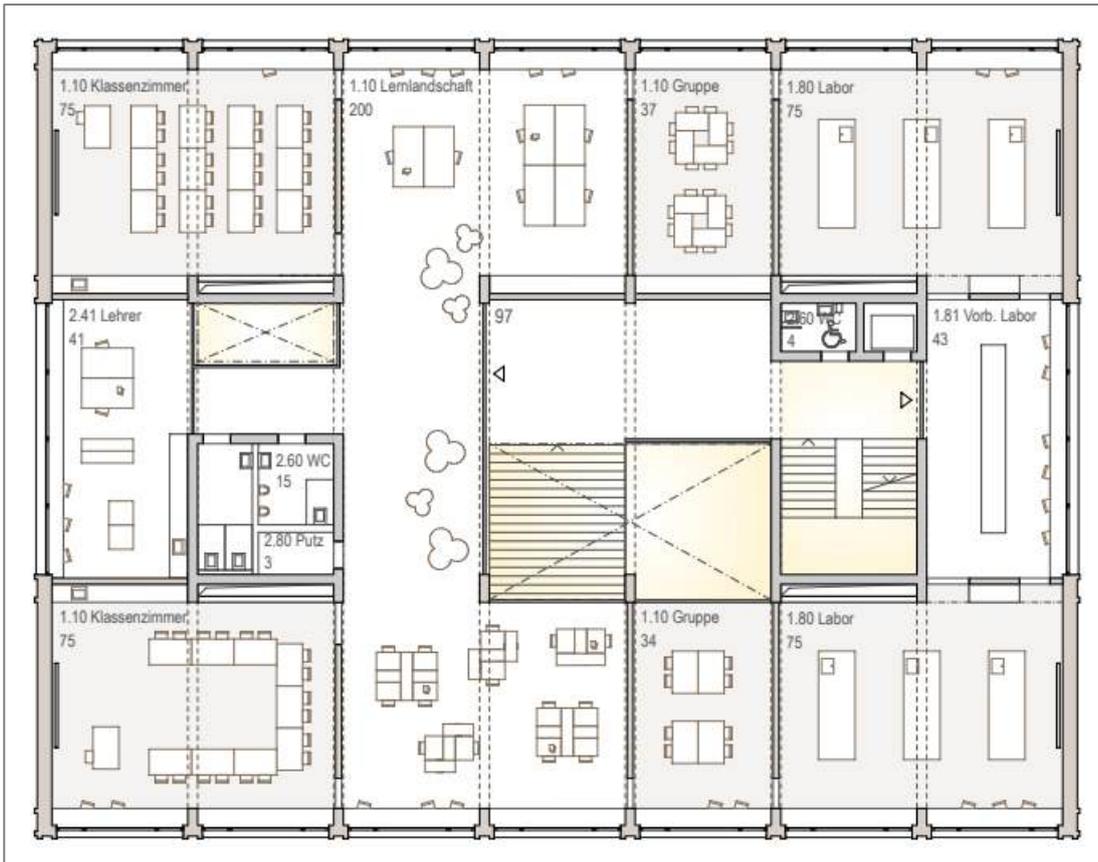
Grundriss Erdgeschoss Neubau Schulhaus



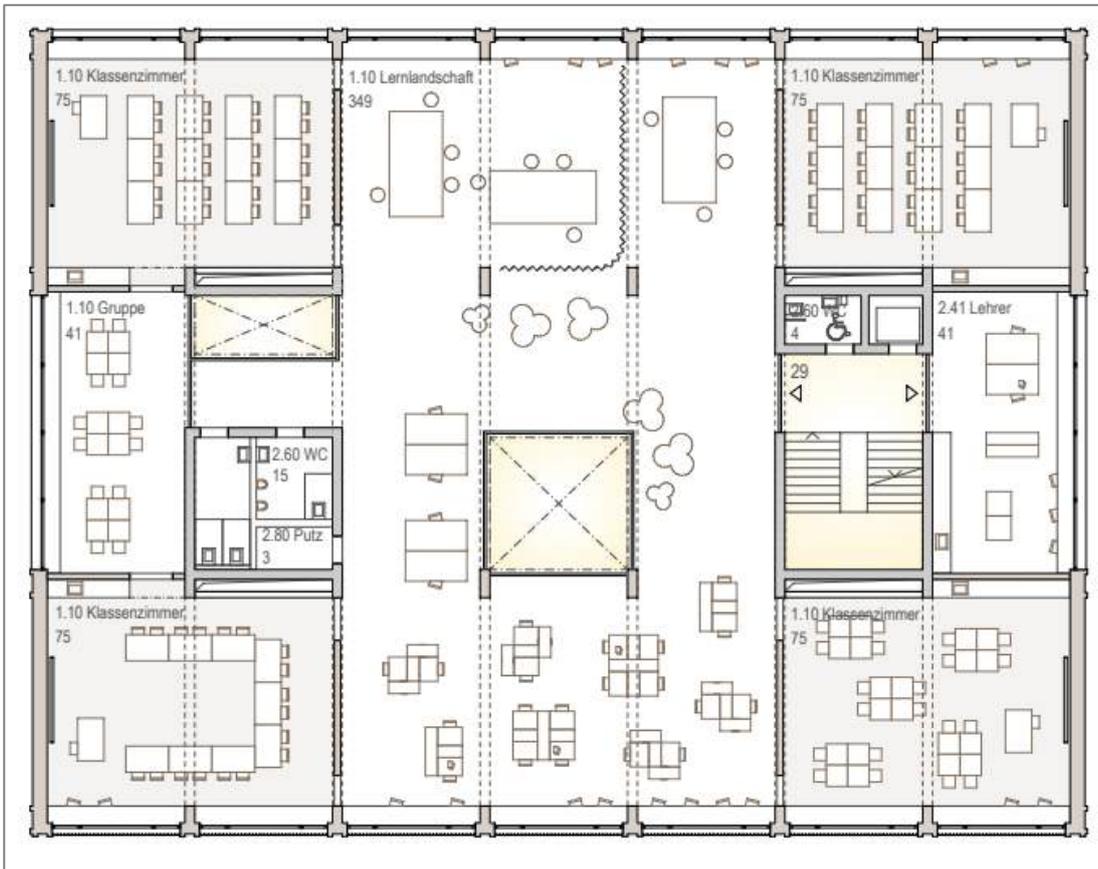
Grundriss Erdgeschoss Neubau Mehrzweckgebäude



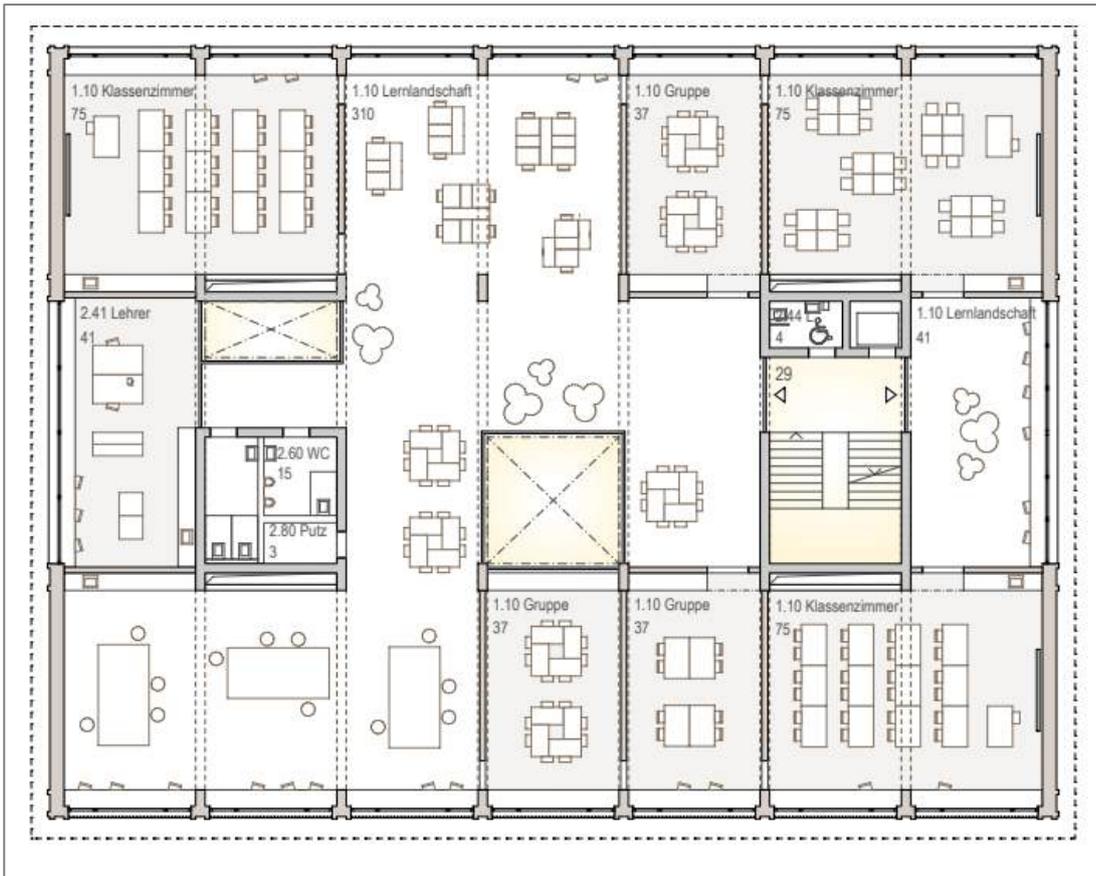
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau Schulhaus



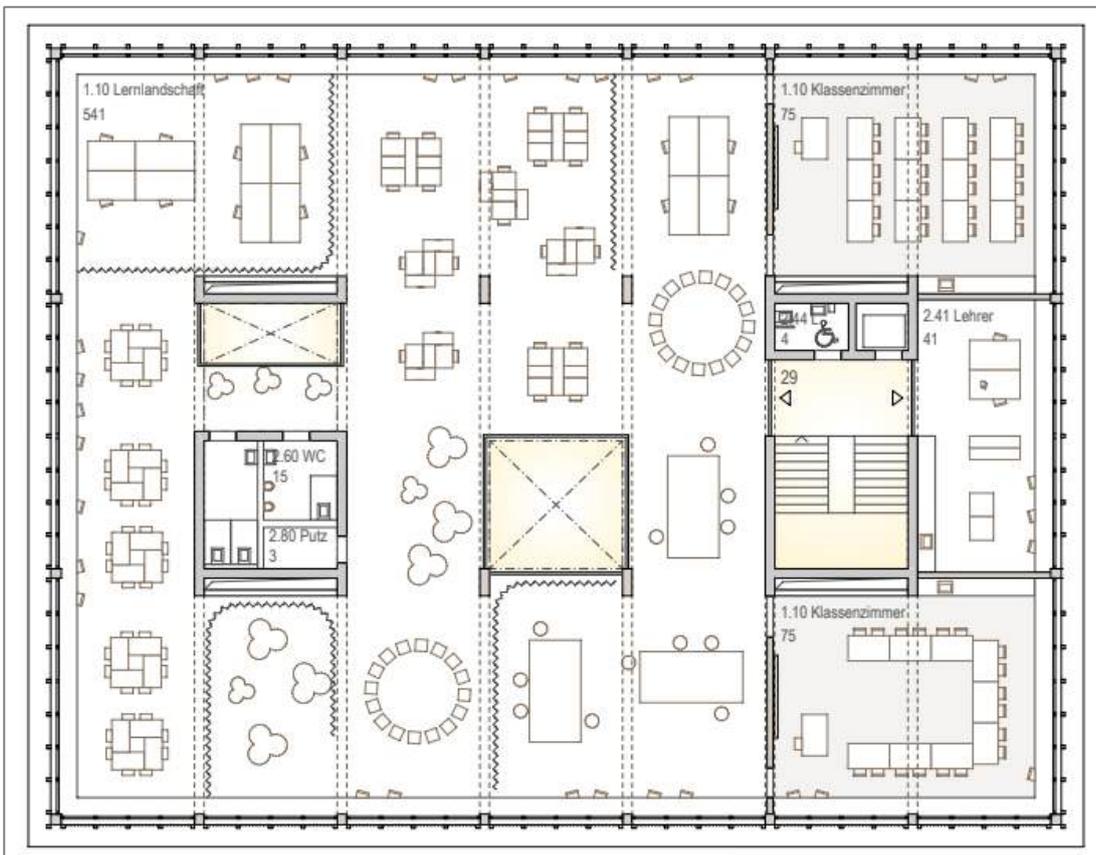
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau Schulhaus



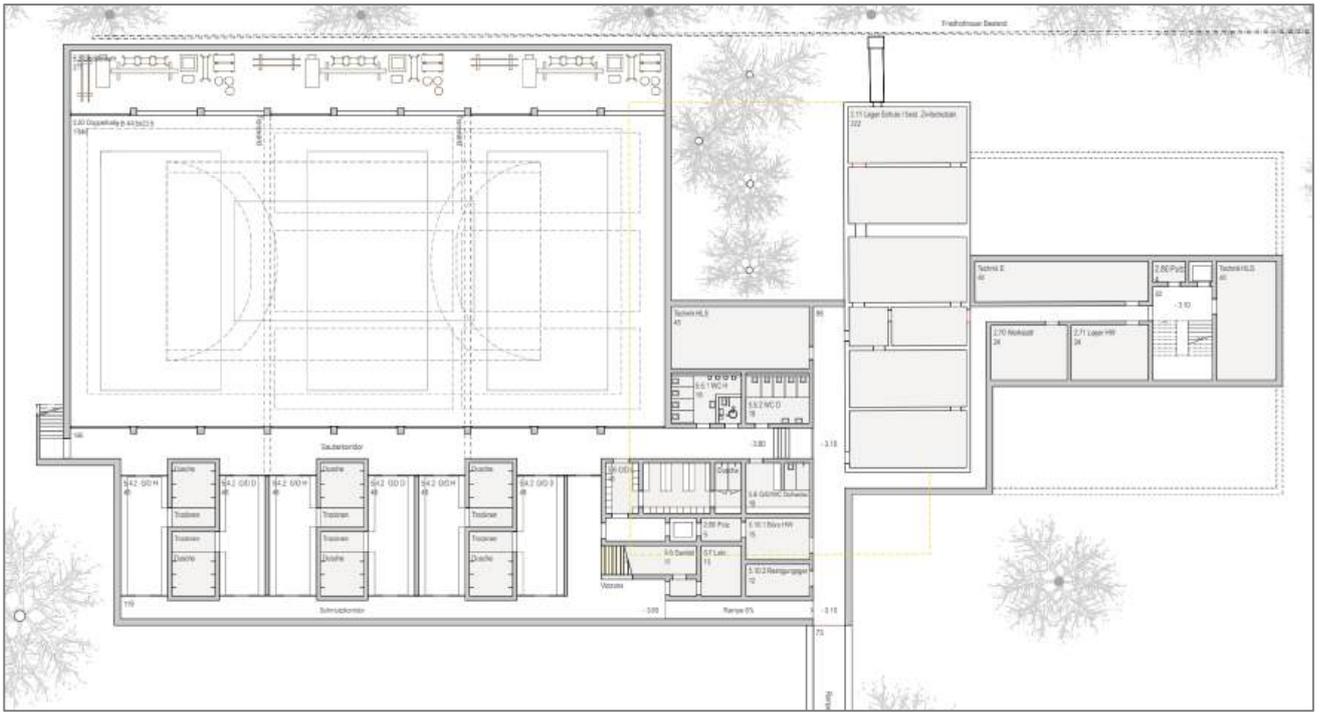
Grundriss 3. Obergeschoss Neubau Schulhaus



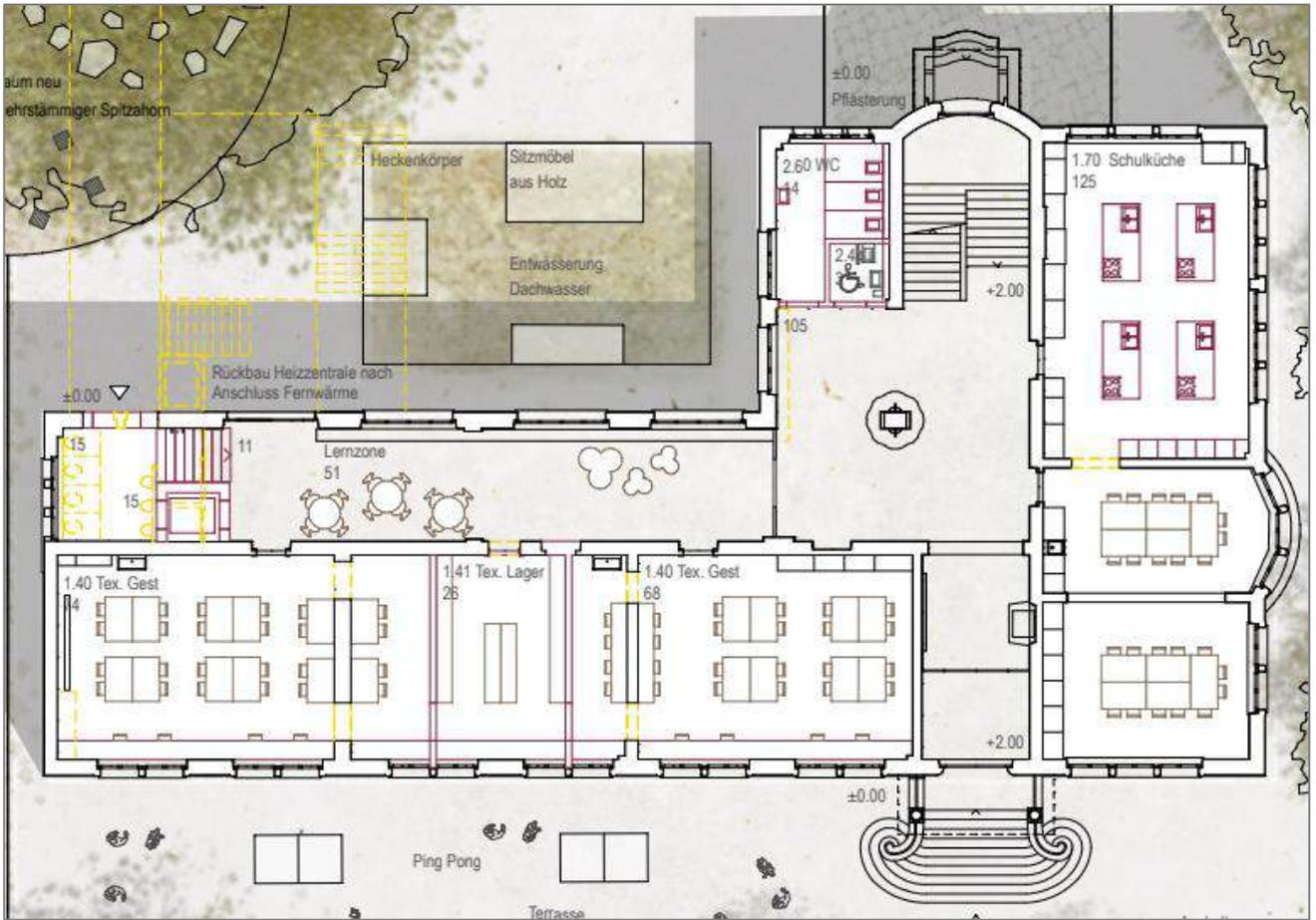
Grundriss Dachgeschoss Neubau Schulhaus



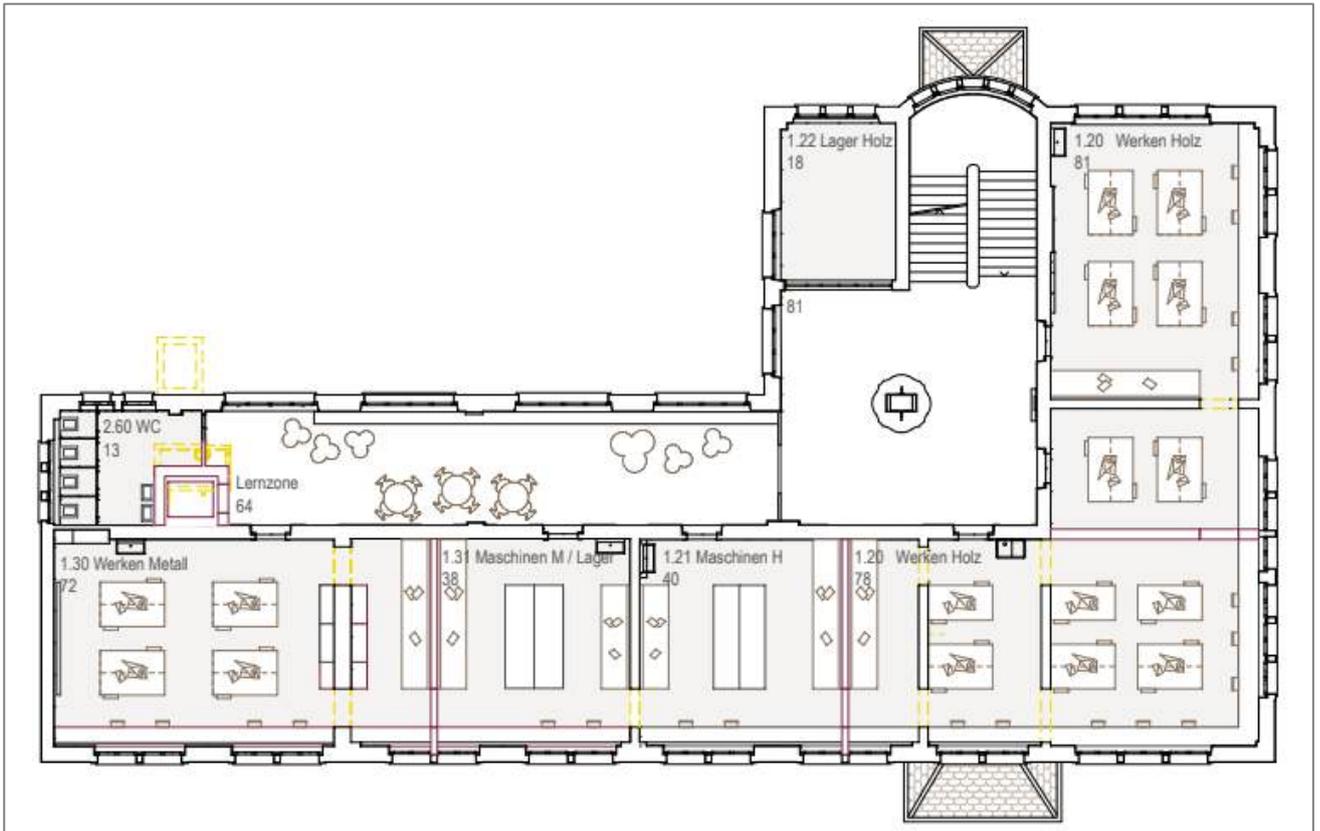
Grundriss Untergeschoss Neubau



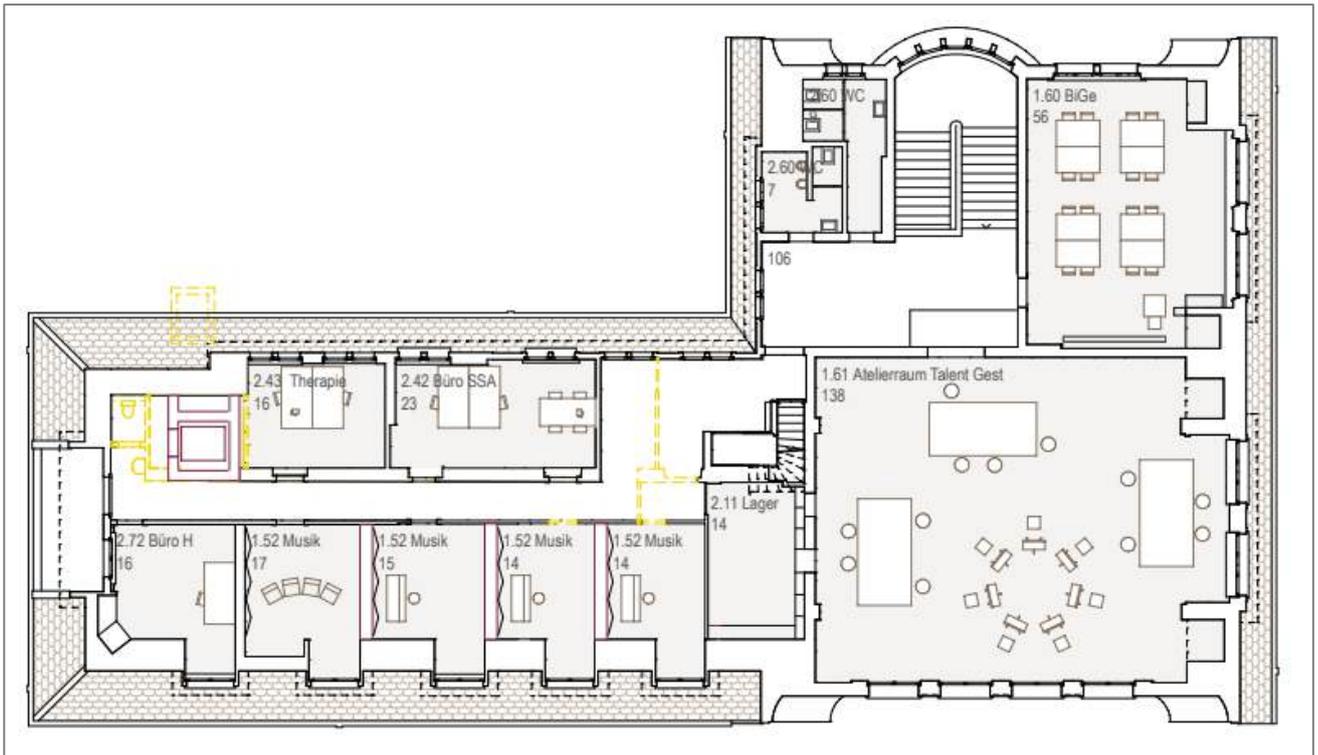
Grundriss Erdgeschoss Altbau



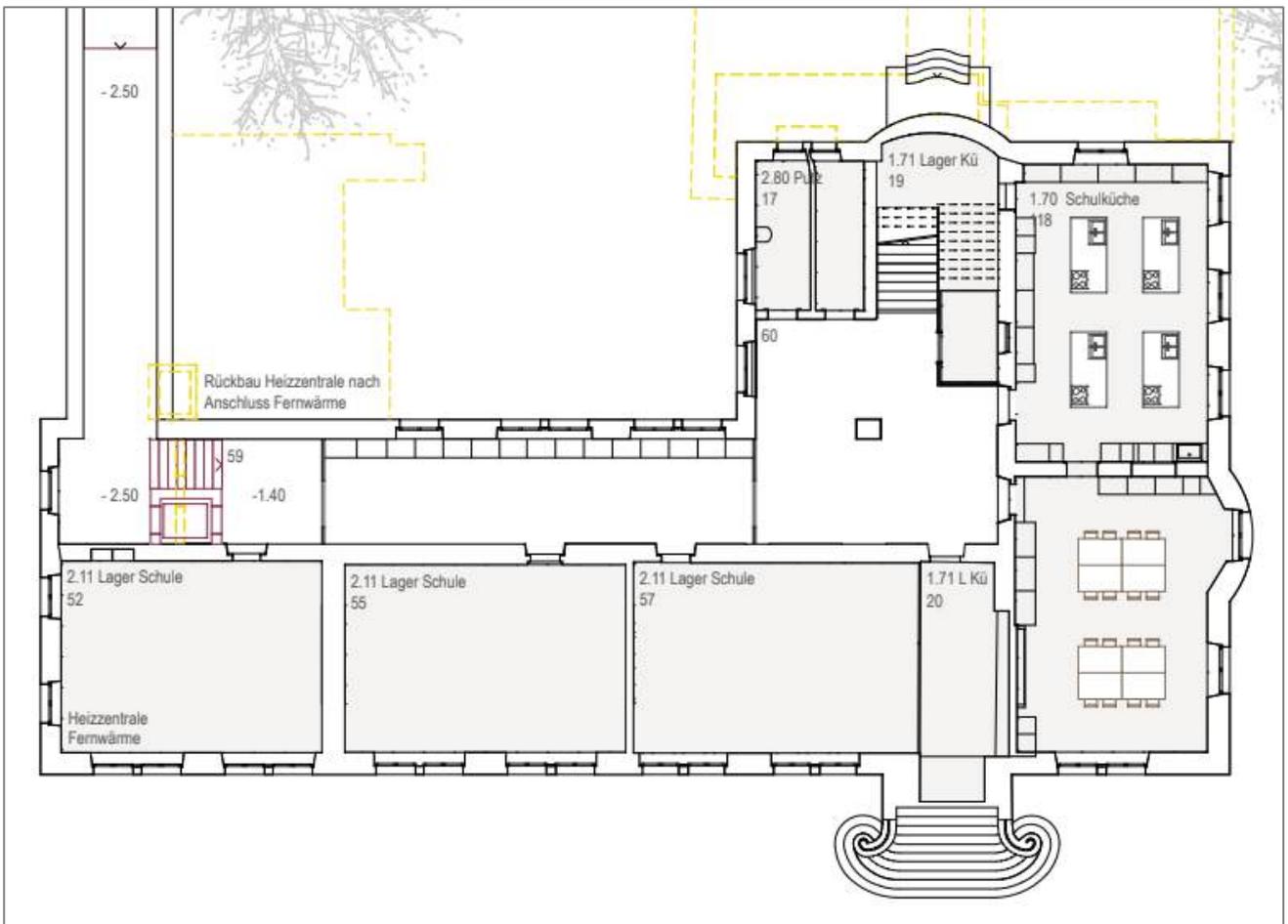
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



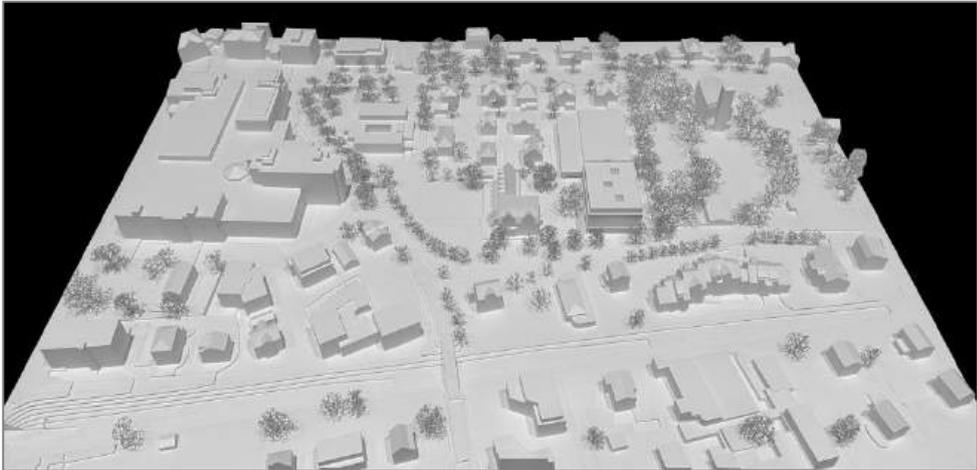
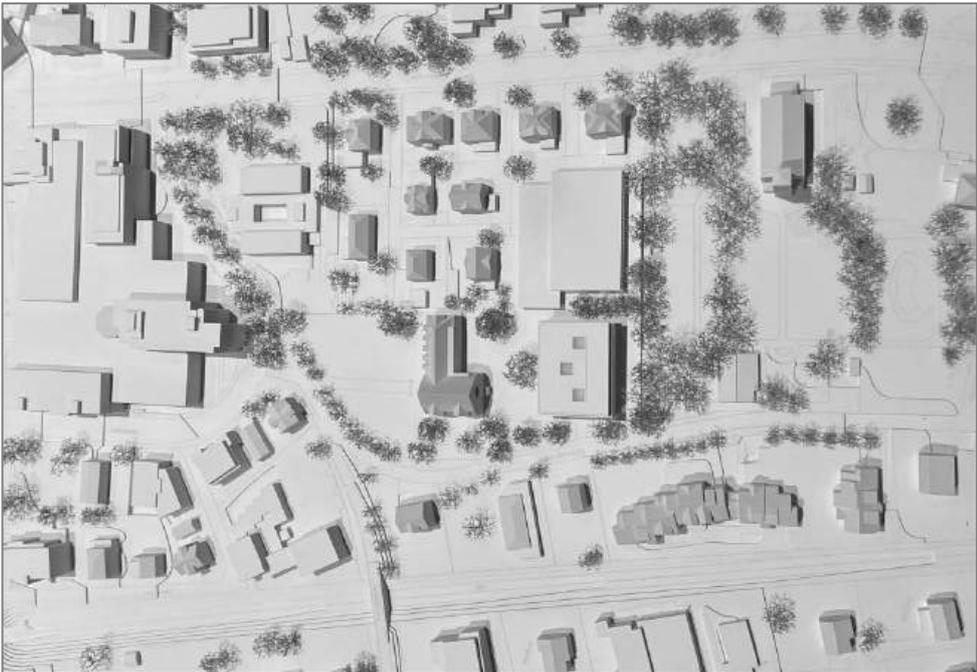
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



Grundriss Untergeschoss Altbau



Modellfotos



2. Runde 8. PIRULO

Architektur: Metron Architektur AG, Brugg

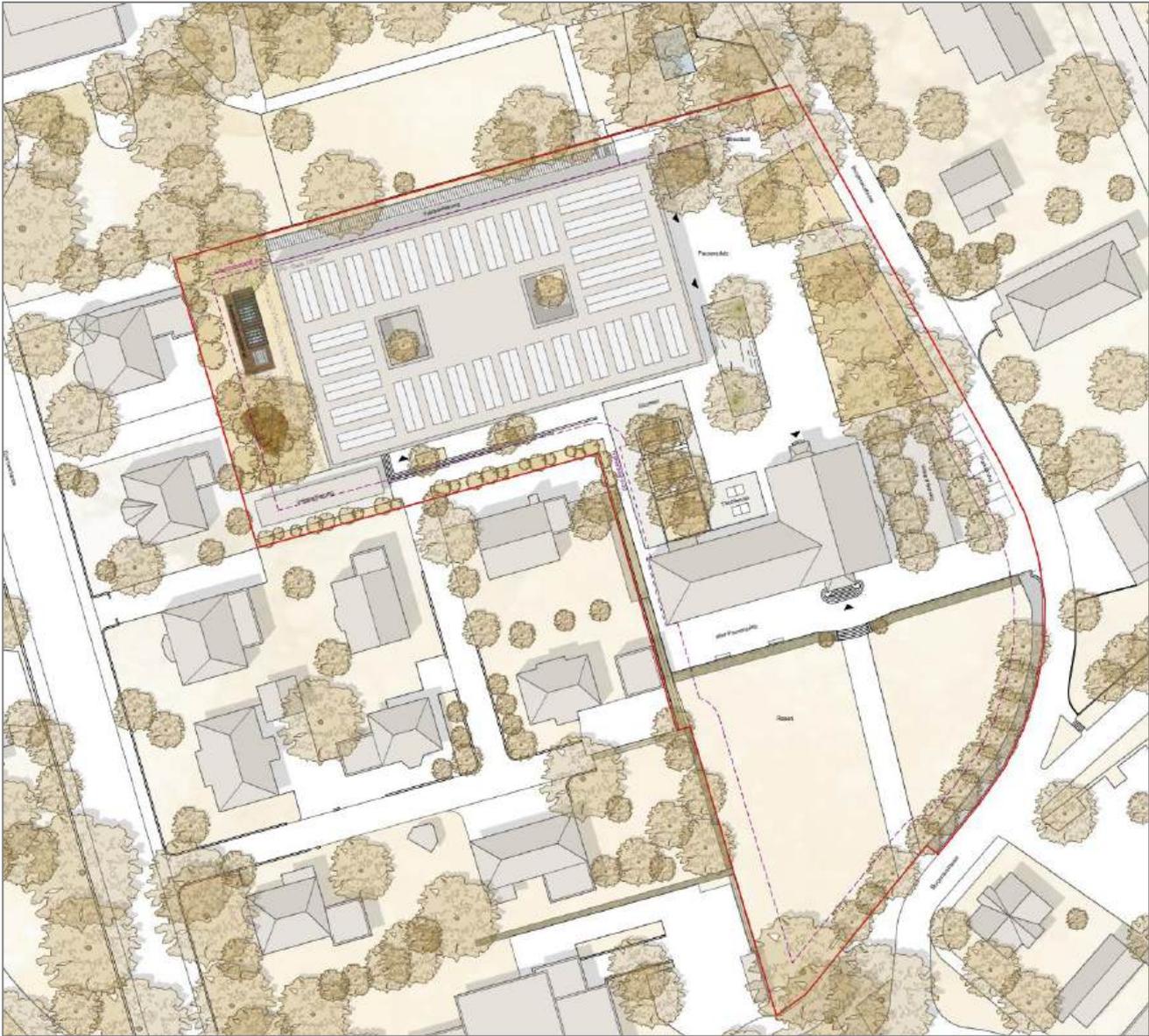
Mitarbeit: Joschua Bücheler, Catia Marcotullio, Jonas Ryser, Tuula Tuomi, Florian Nussberger, Ardian Bujupaj, Oliver Kerlen, Stefan Lozza, Antti Rüegg

Landschaftsarchitektur: Umland Gestaltung städtischer und ländlicher Freiräume GmbH, Zürich / Mitarbeit: Brigitte Nyffenegger

Bauingenieur: WaltGalmarini AG, Zürich / Mitarbeit: Michael Büeler

Visualisierung: OVI Images GmbH, Baden

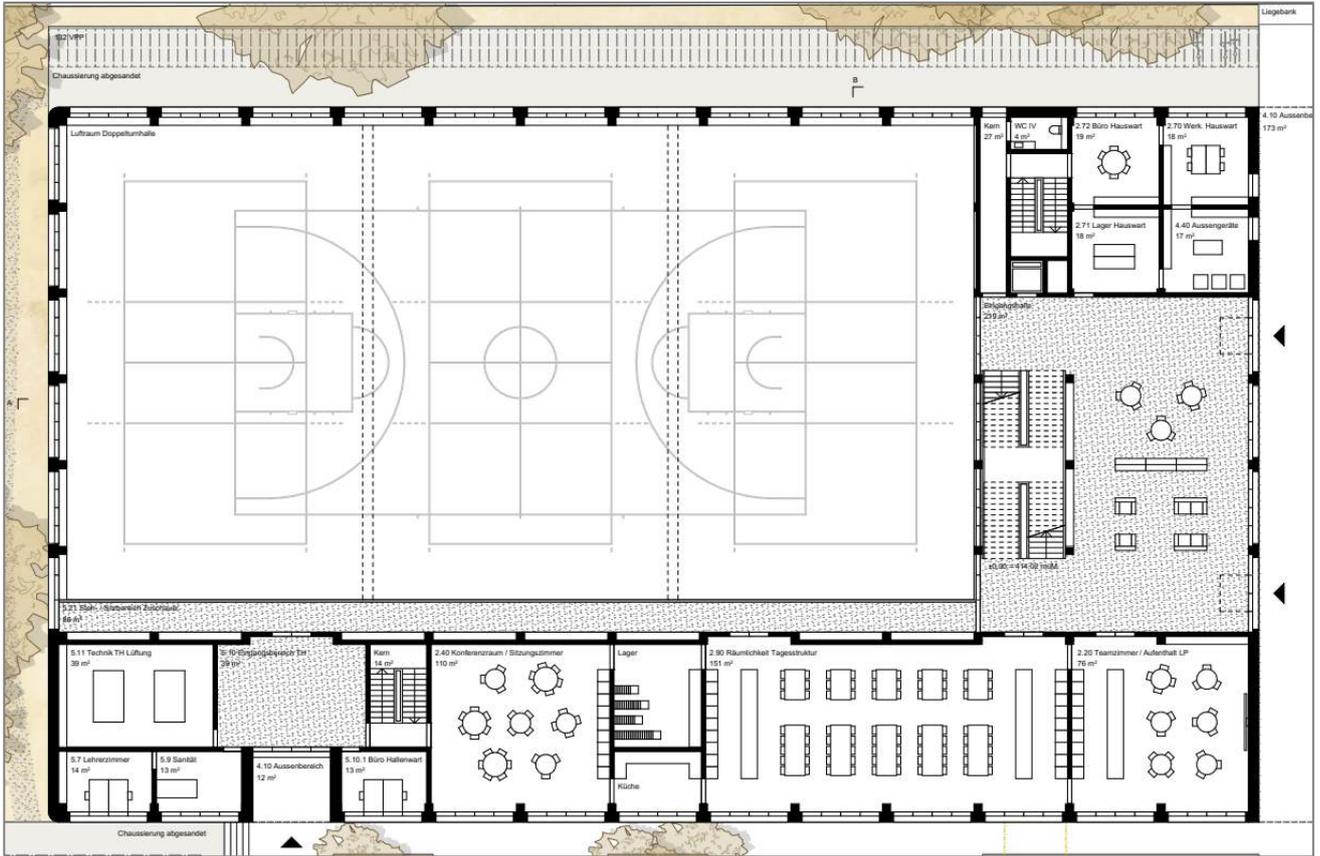
Situation



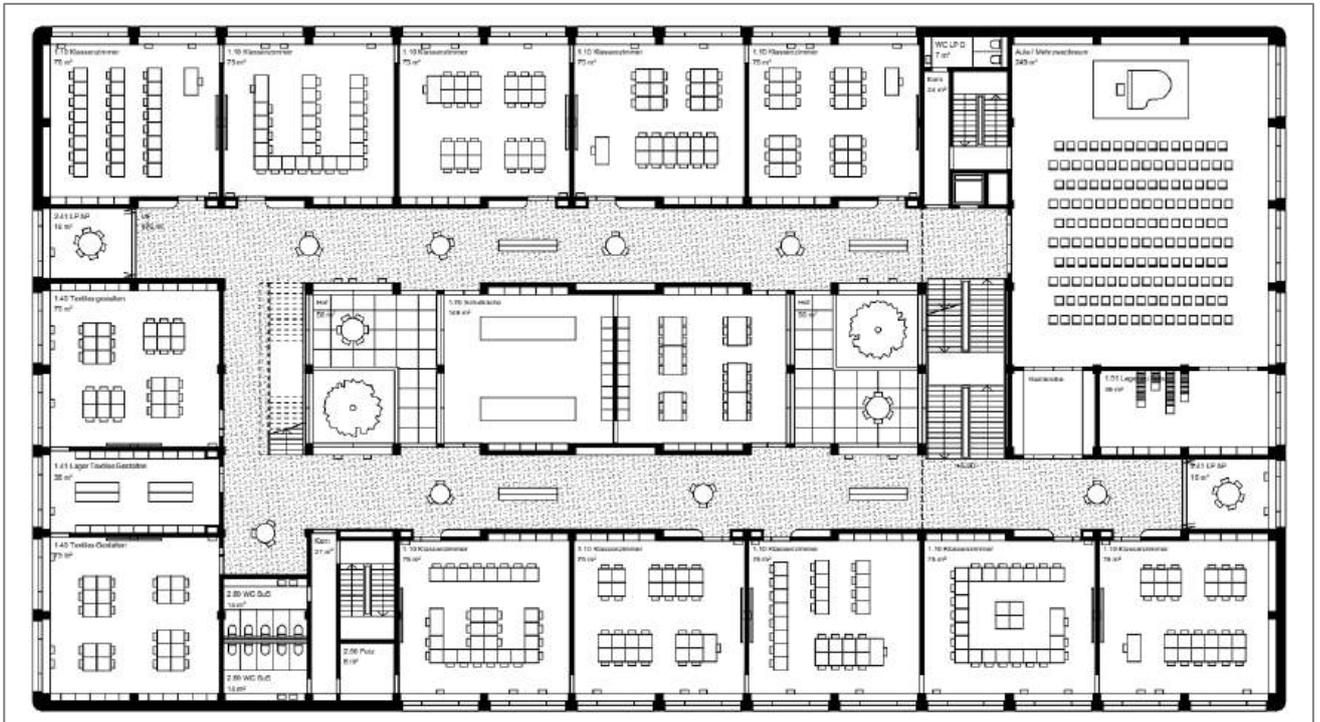
Impression



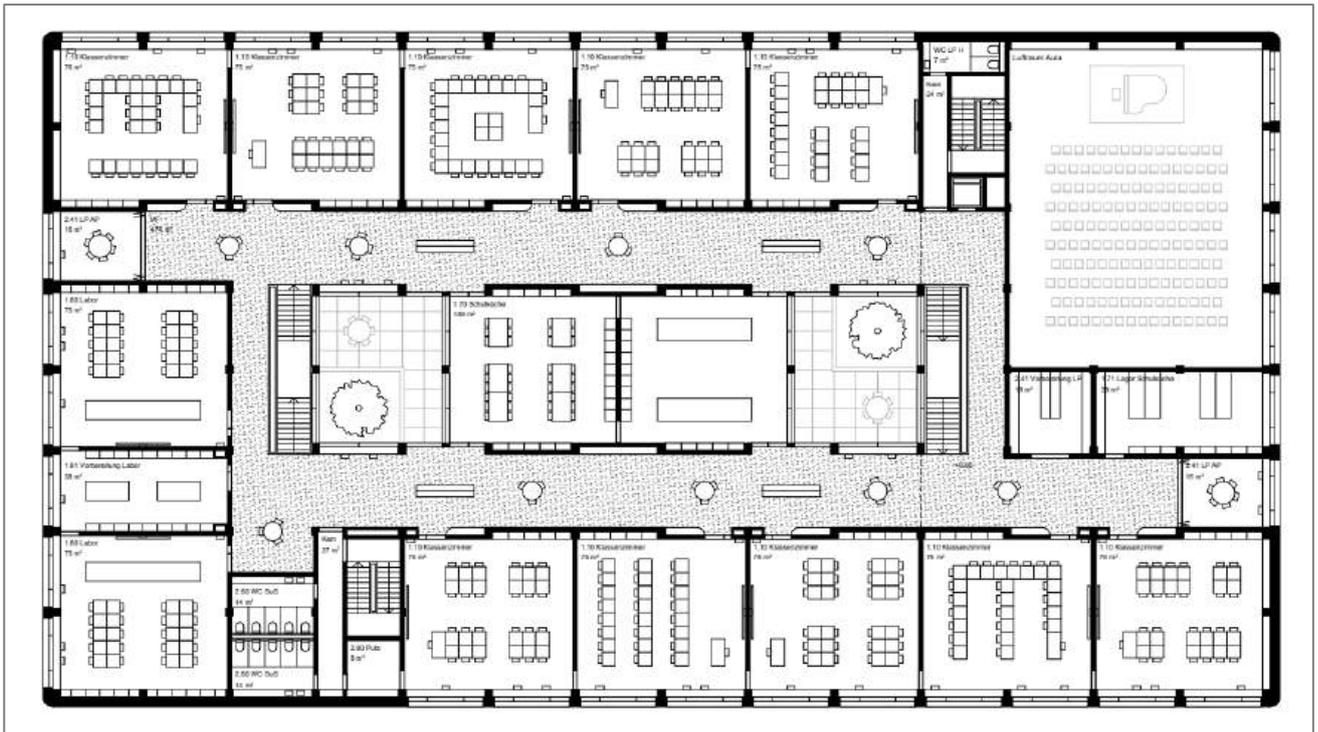
Grundriss Erdgeschoss Neubau



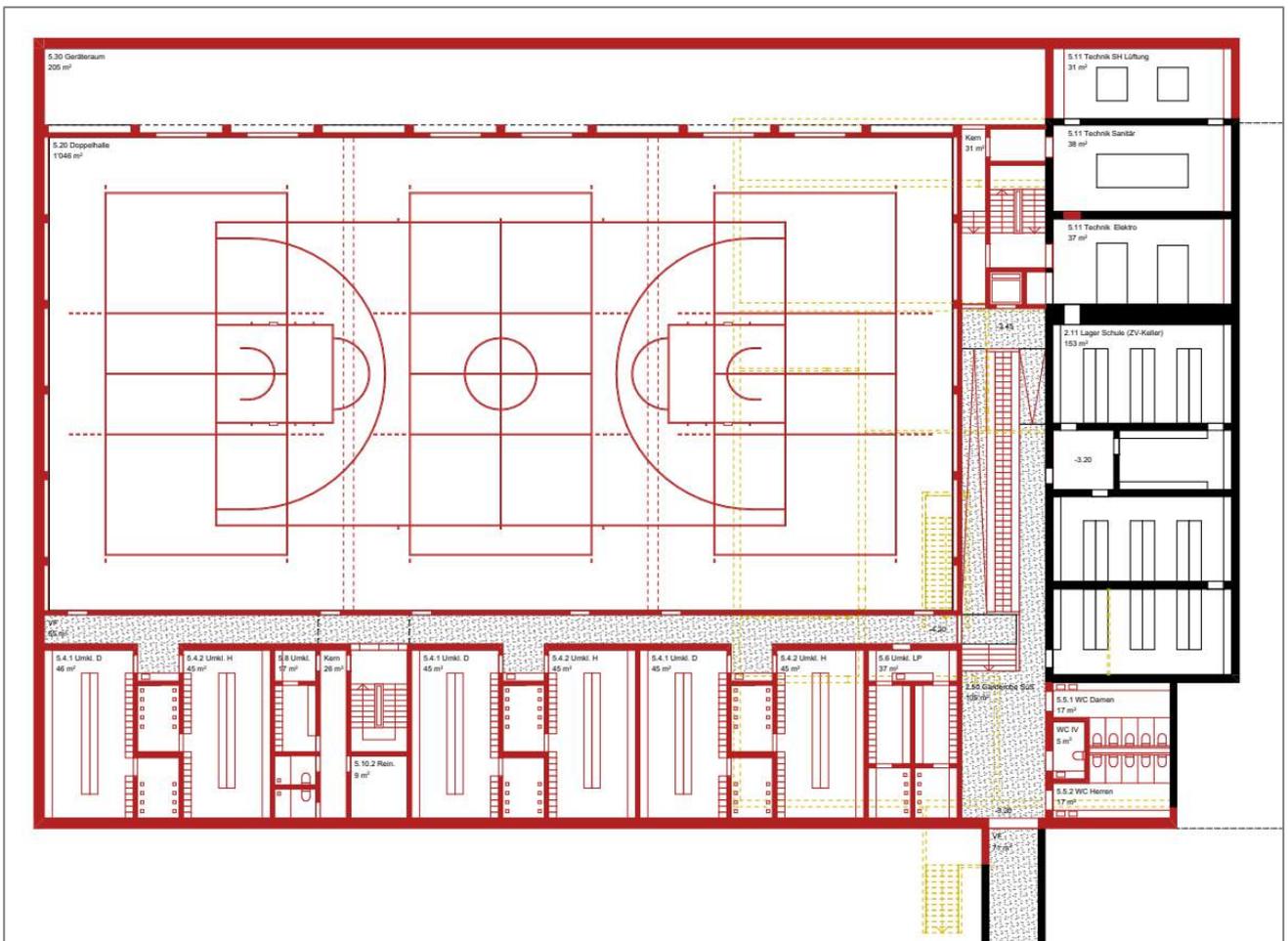
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau



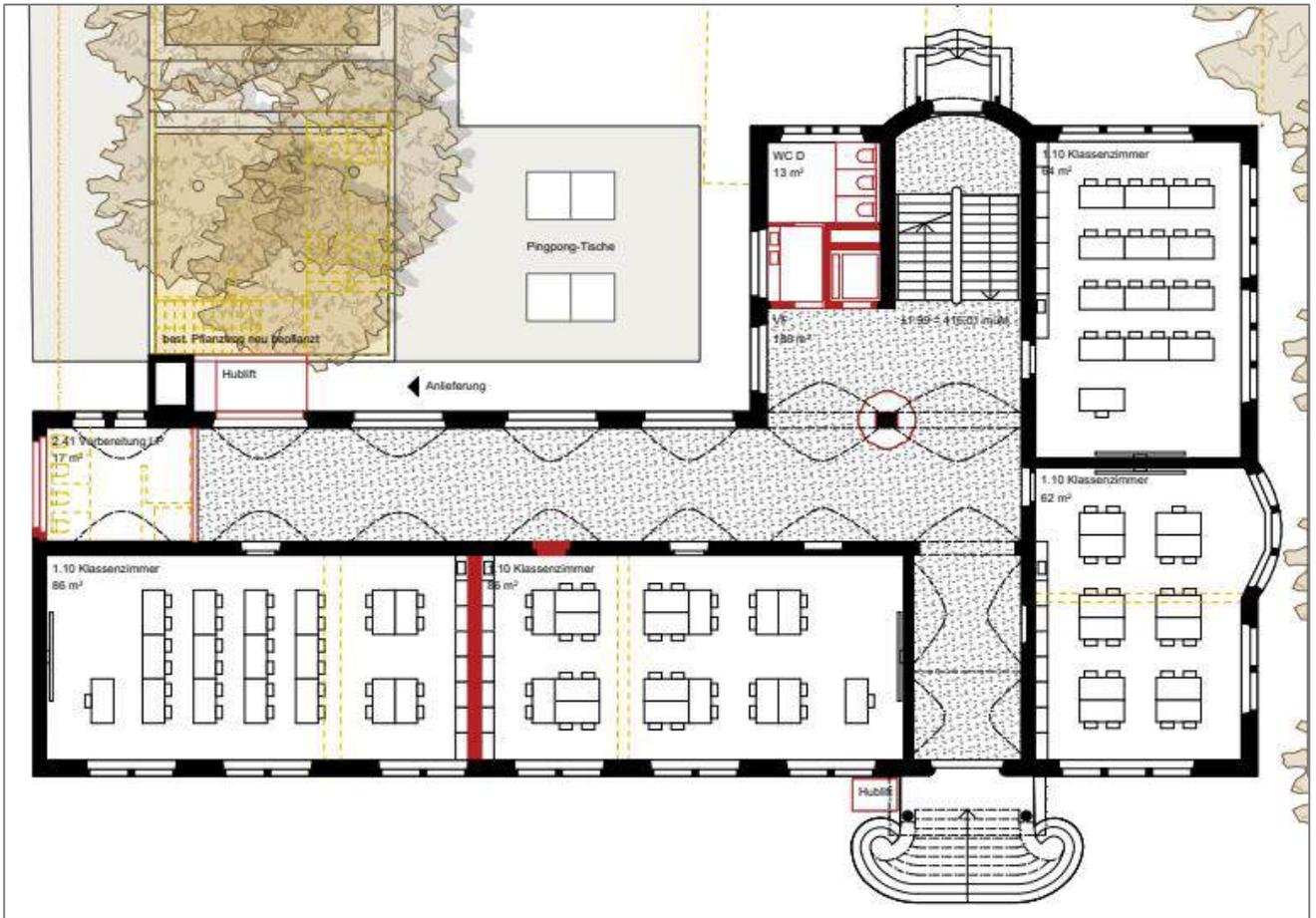
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau



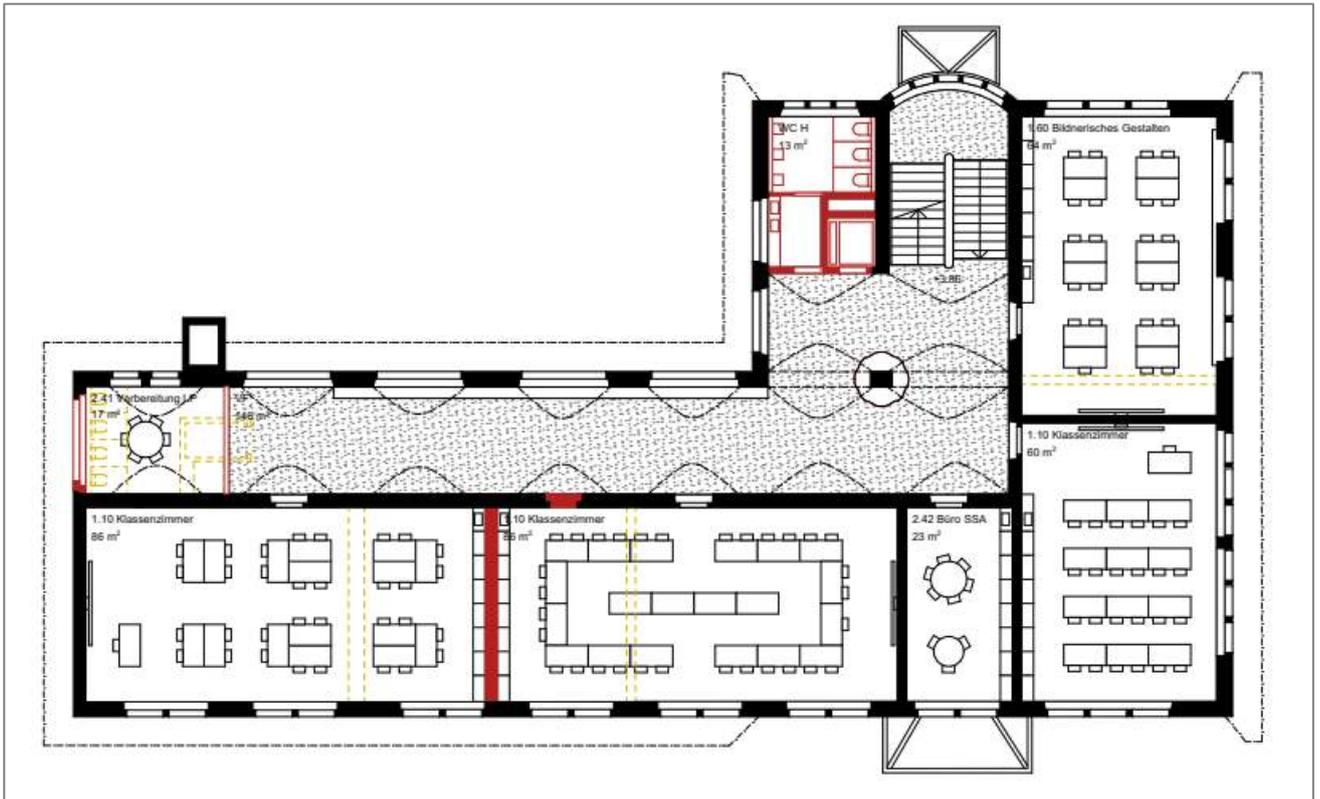
Grundriss 1. Untergeschoss Neubau



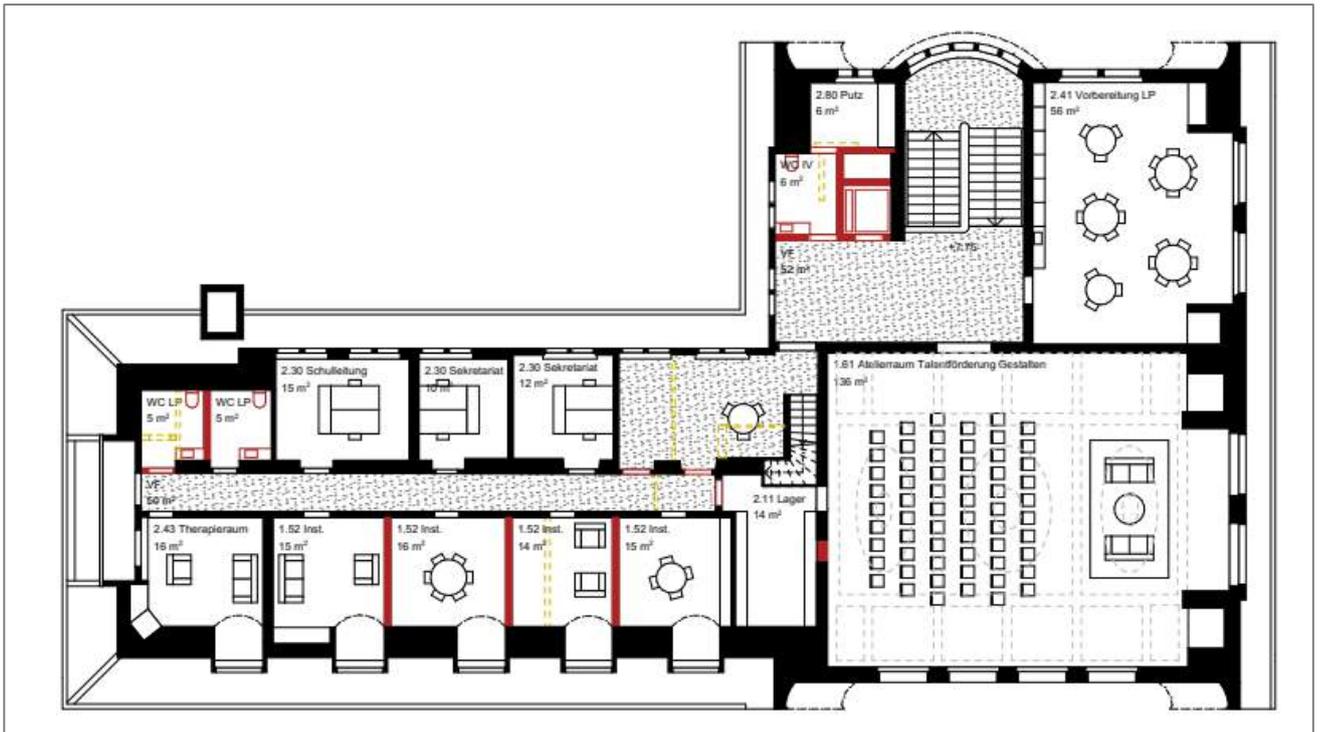
Grundriss Erdgeschoss Altbau



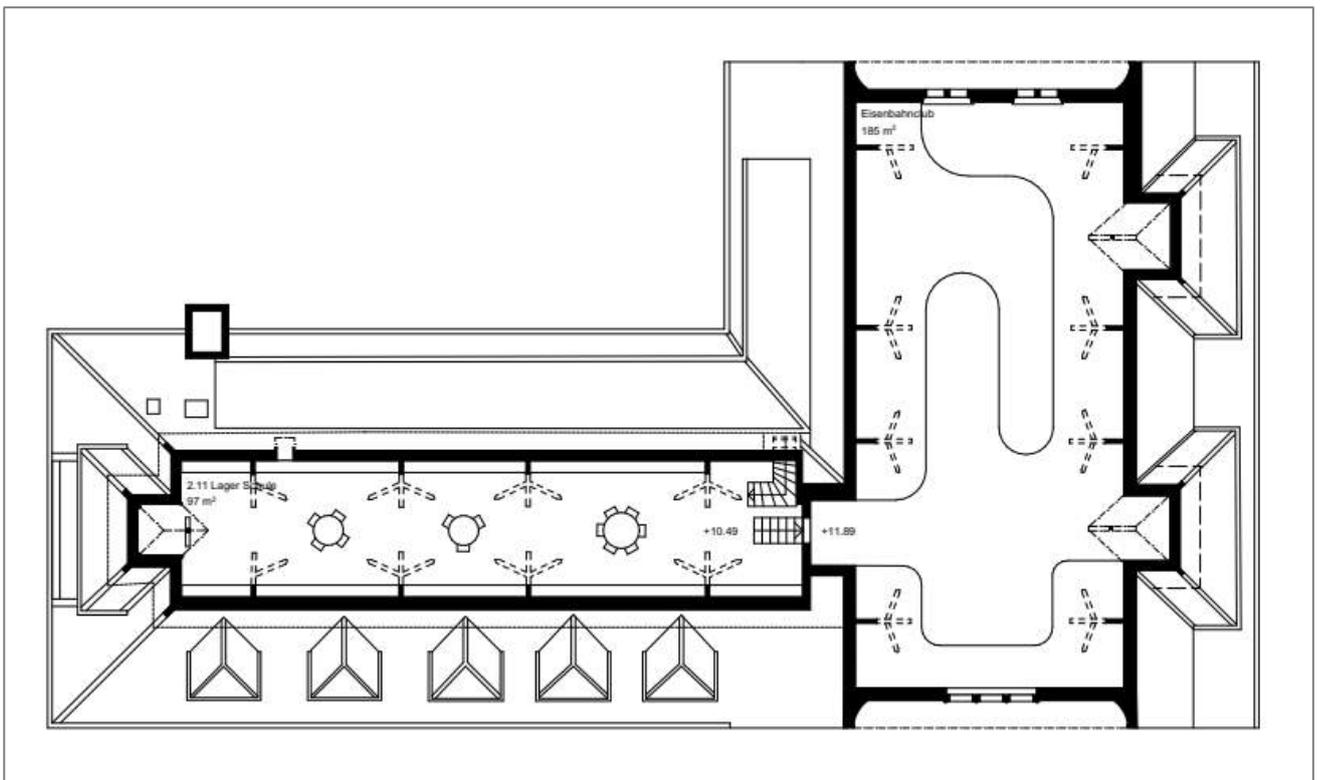
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



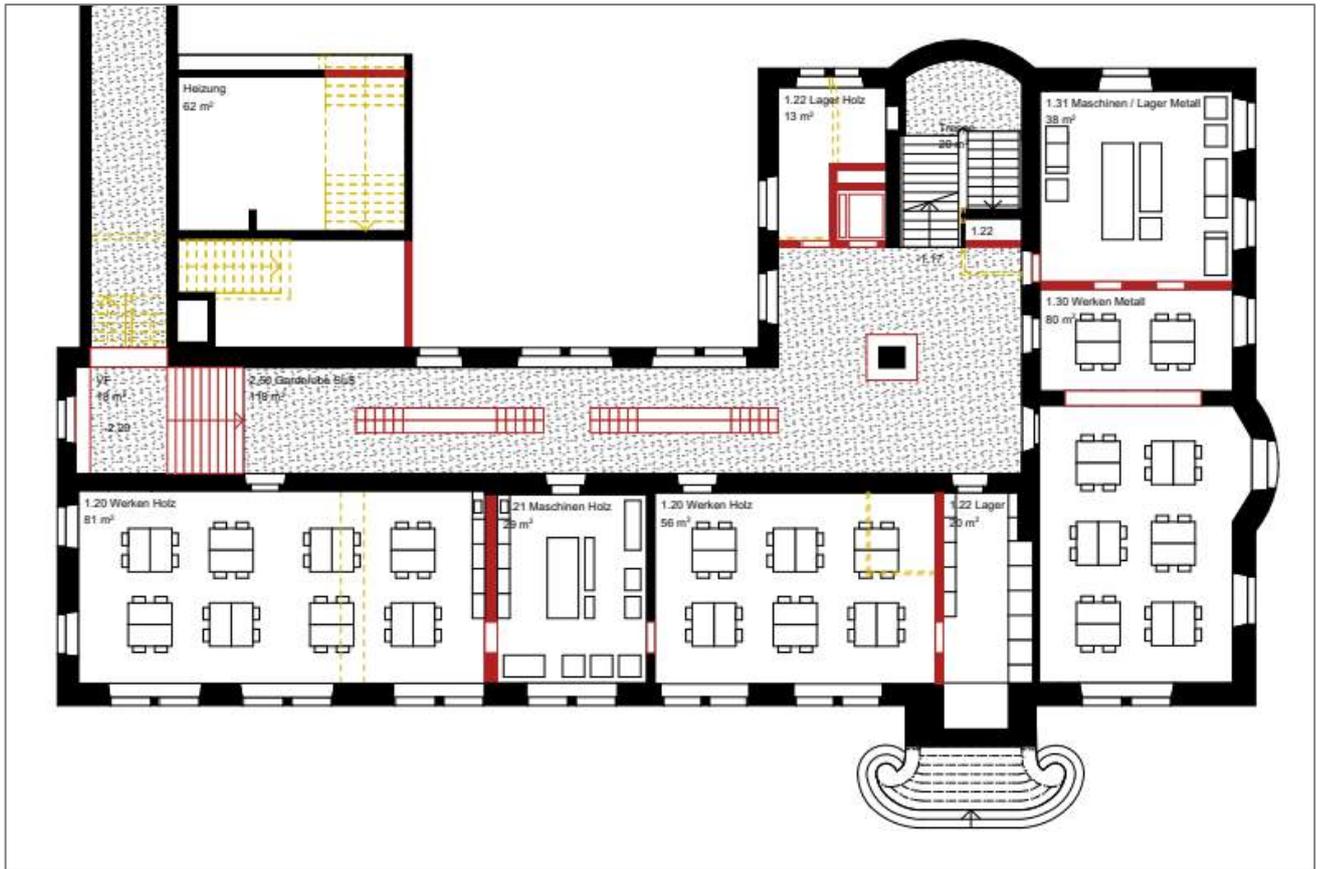
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



Grundriss Dachgeschoss Altbau



Grundriss Untergeschoss Altbau



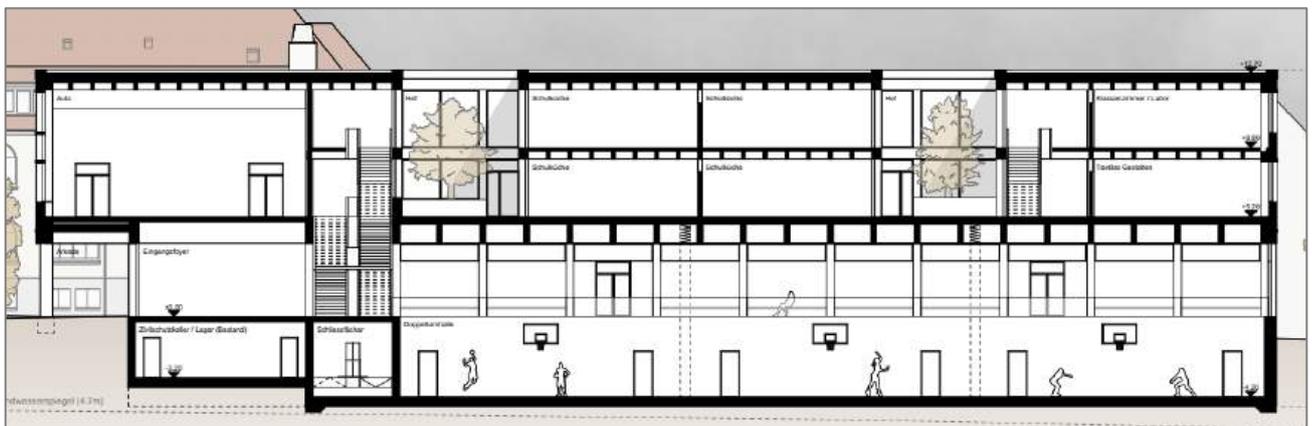
Ansicht Ost Neubau



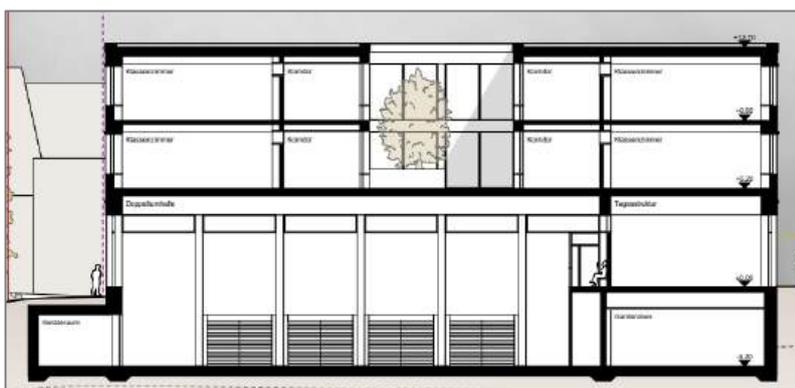
Ansicht Süd Neubau



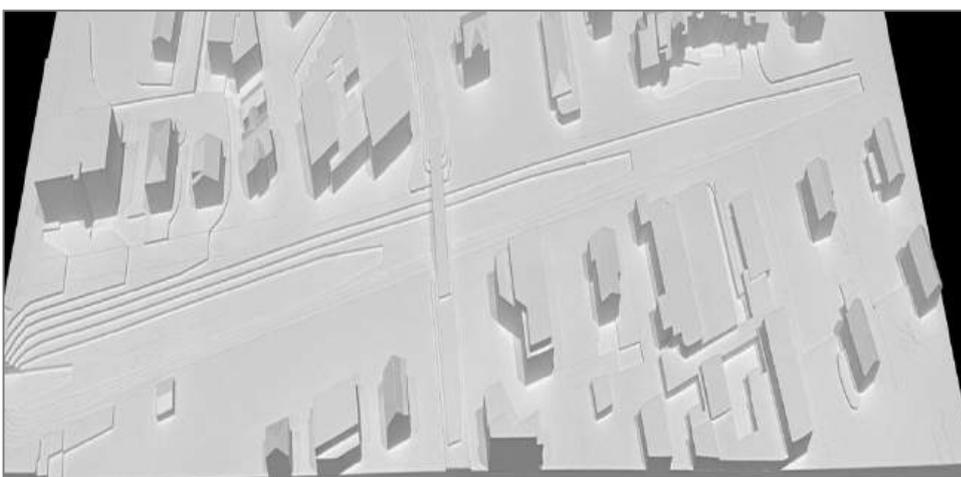
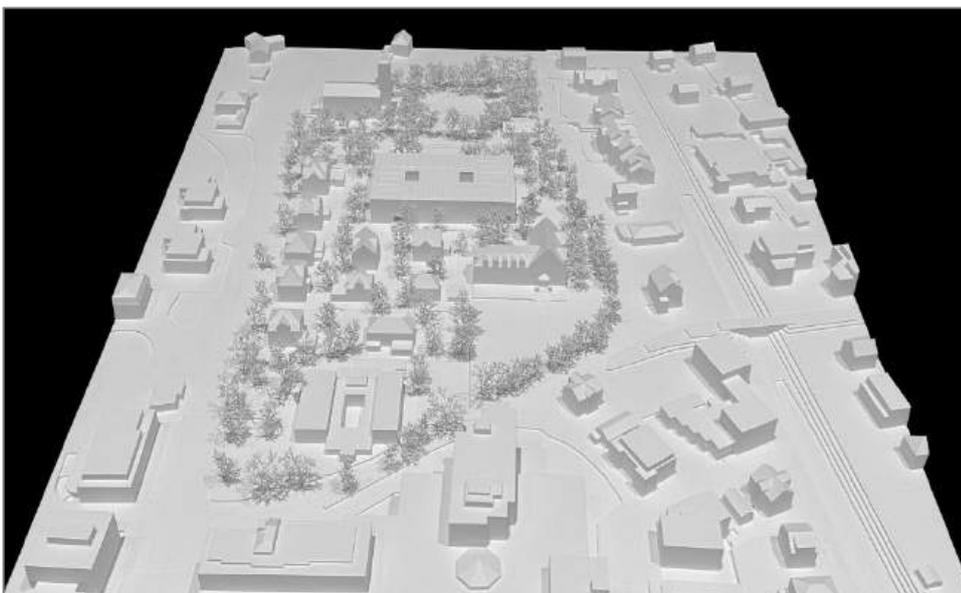
Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfotos



2. Runde TETRIS

Architektur: Thomas De Geeter Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit: Thomas De Geeter, Marco Pires, Rozelin Güner, Tristan Schrey

Landschaftsarchitektur: raderschallpartner ag, Meilen / Mitarbeit: Sibylle Aubort Raderschall, Elise Matter, Regula Luder

Holzbauingenieur, Brandschutz: PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun / Mitarbeit: Marcel Zahnd

Bauingenieur: AFRY Schweiz AG, Zürich / Mitarbeit: Markus Fleckenstein

Bauphysik, Akustik, Nachhaltigkeit: PIRMIN JUNG Schweiz AG, Thun / Mitarbeit: Michael Eichenberger

HLKKS: RMB Engineering AG, Zürich / Mitarbeit: Michael Schmid

Situation



Impression



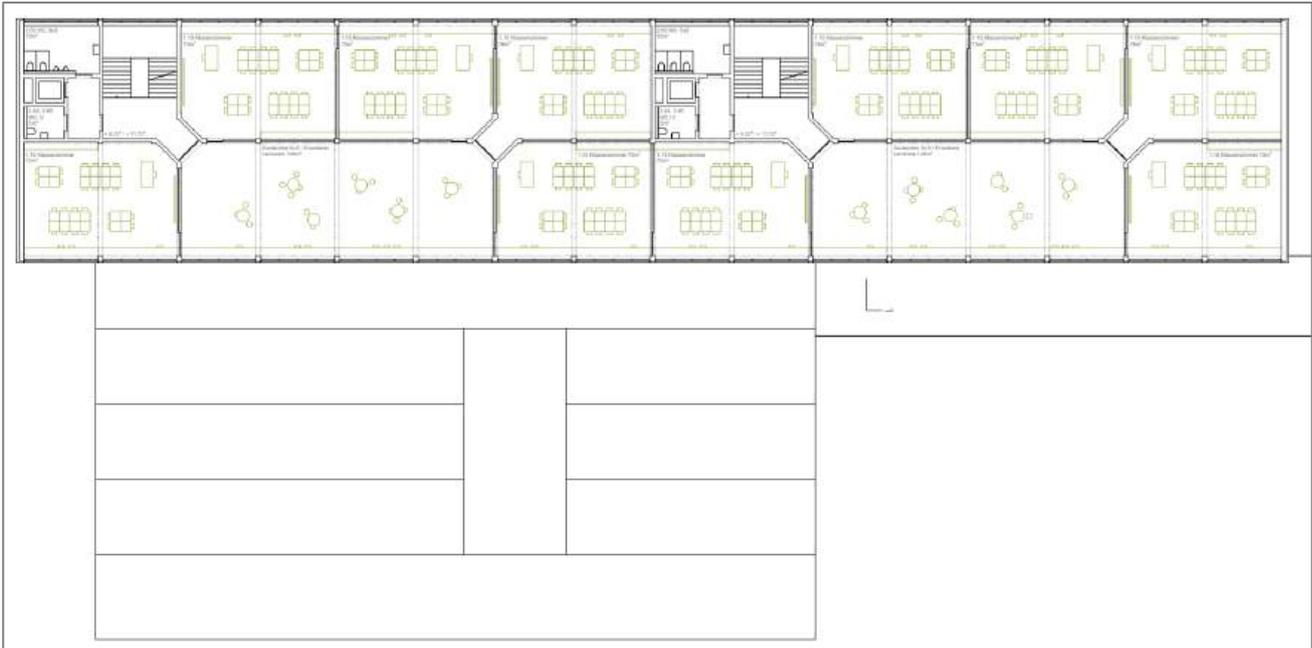
Grundriss Erdgeschoss Neubau



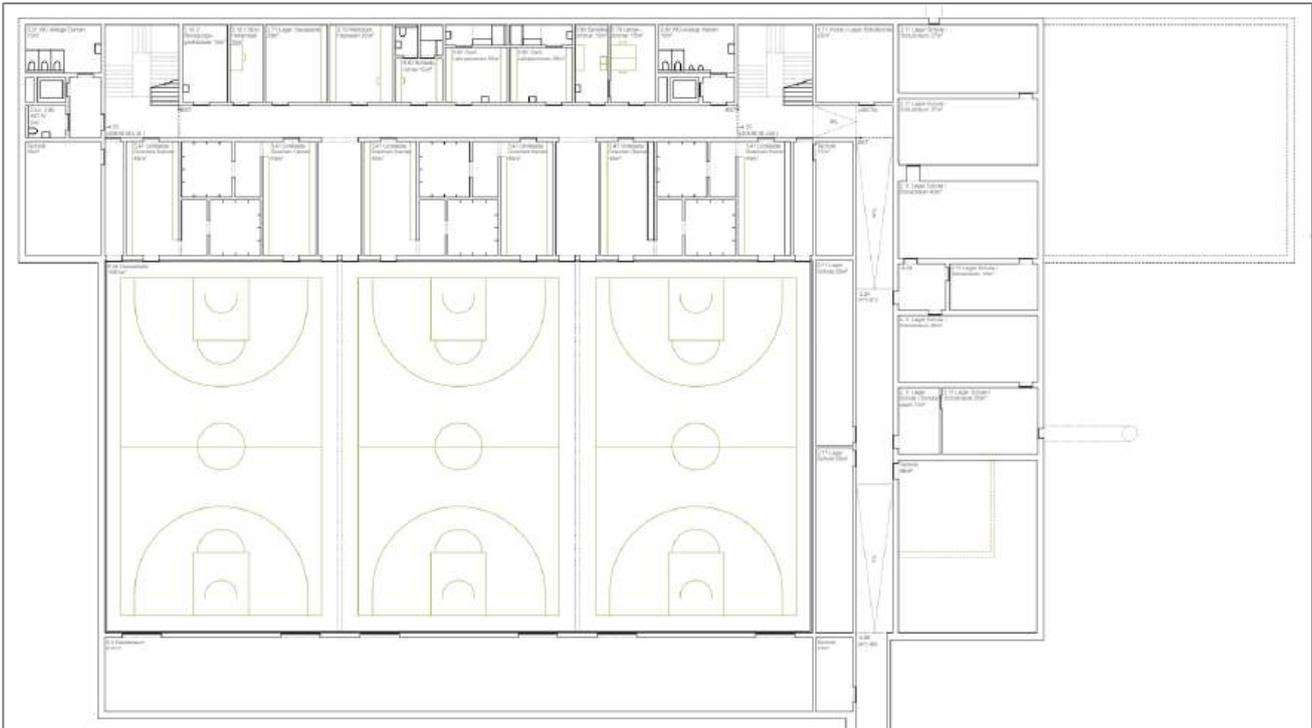
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau



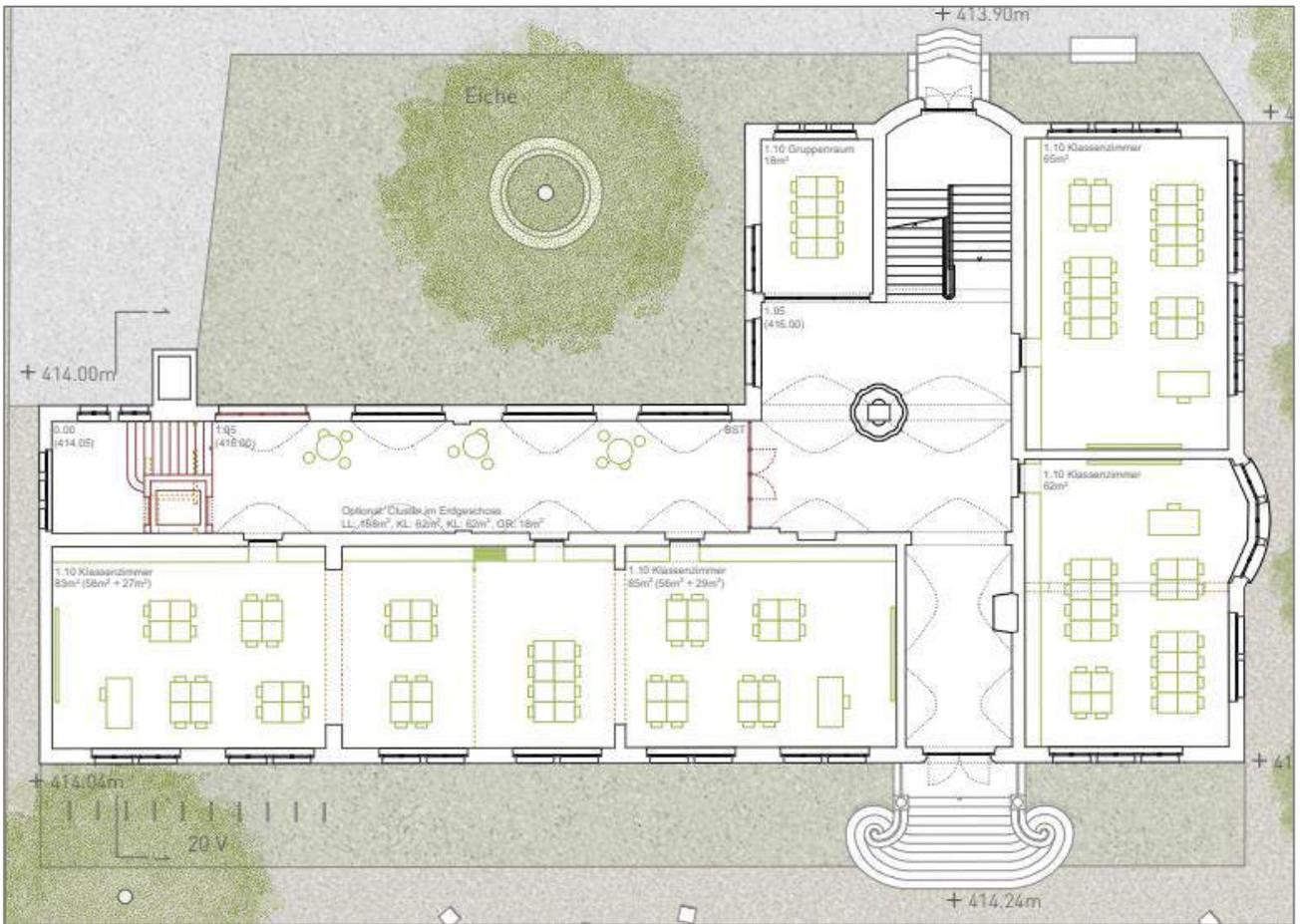
Grundriss 2. Und 3. Obergeschoss Neubau



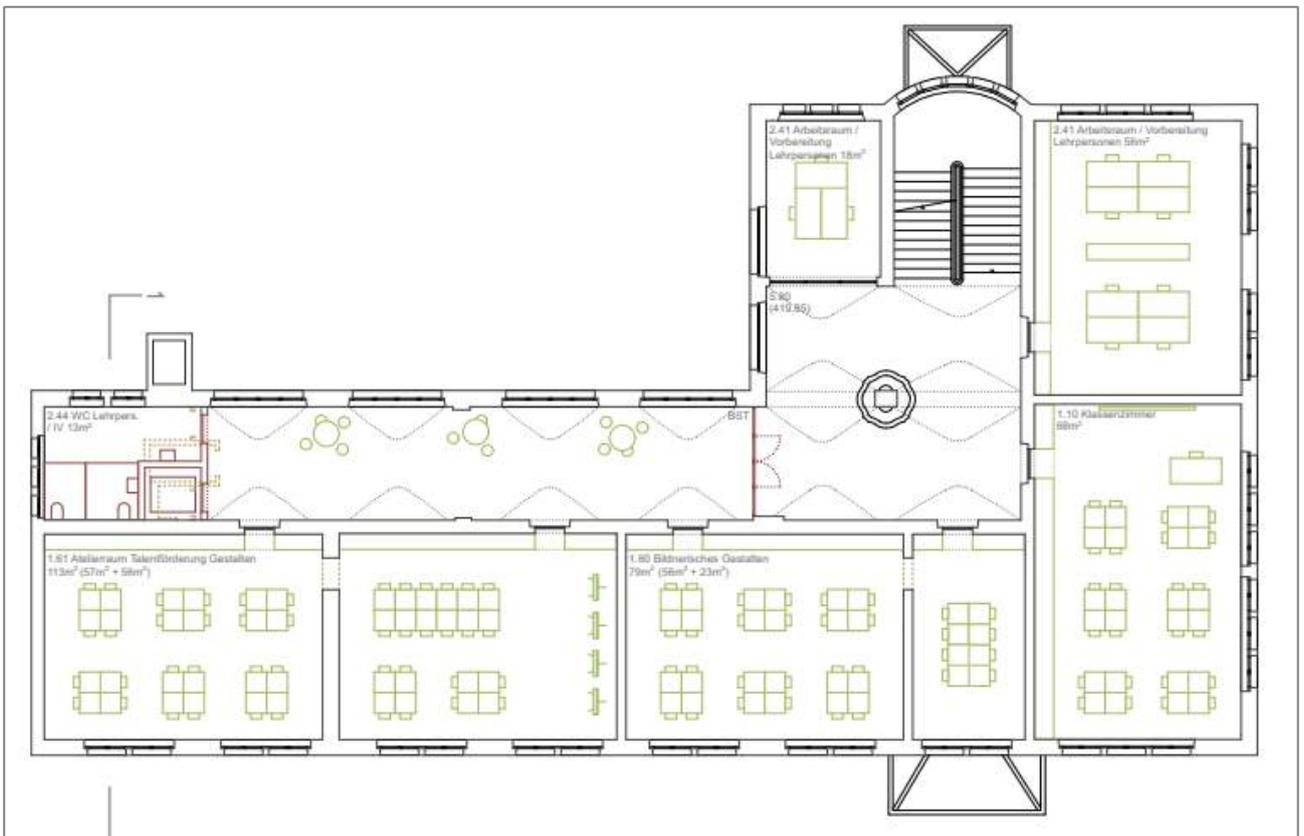
Grundriss Untergeschoss Neubau



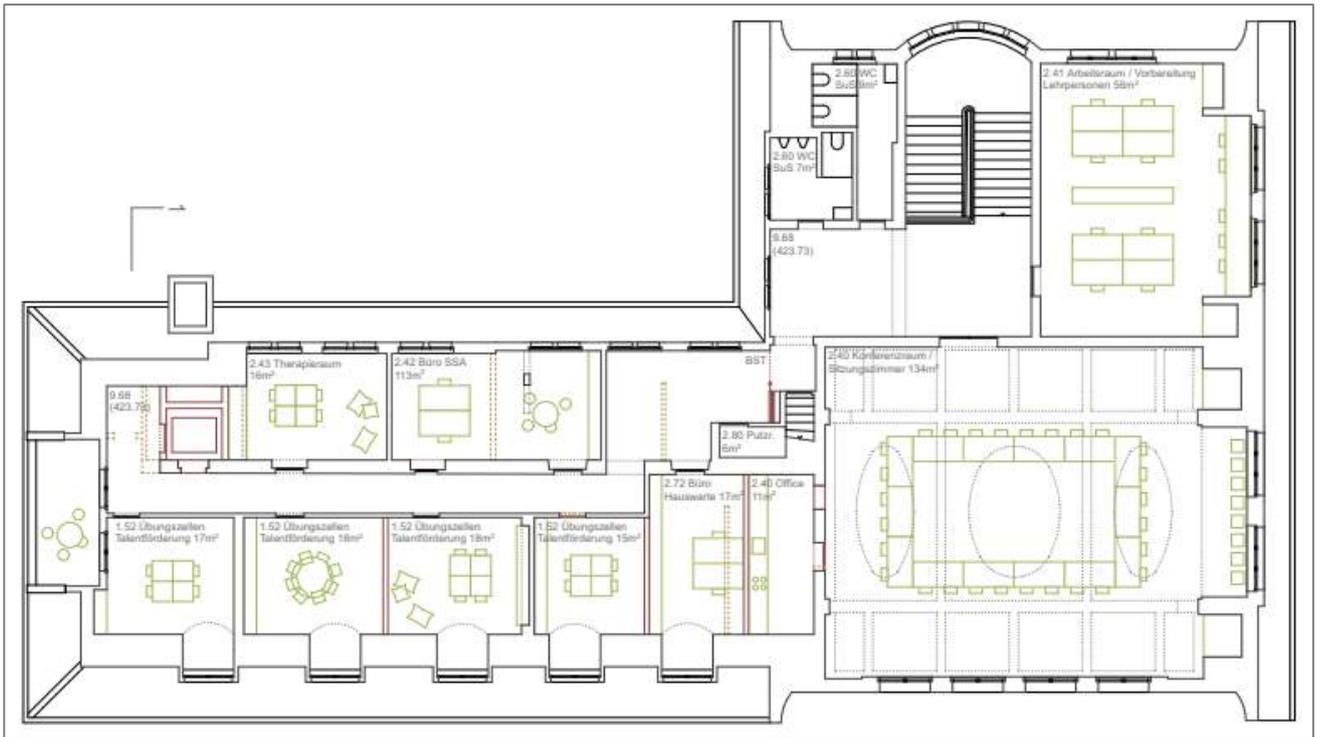
Grundriss Erdgeschoss Altbau



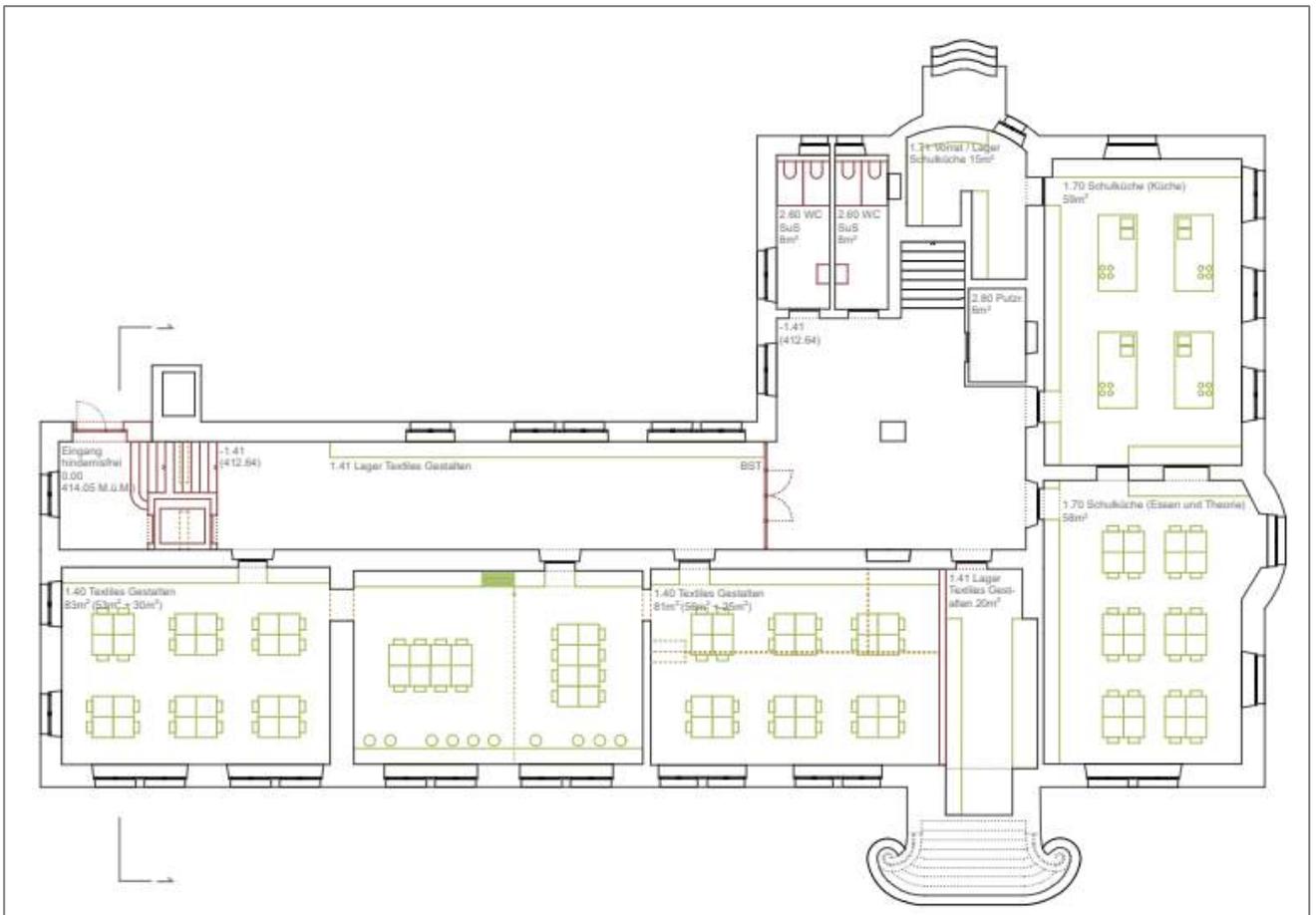
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



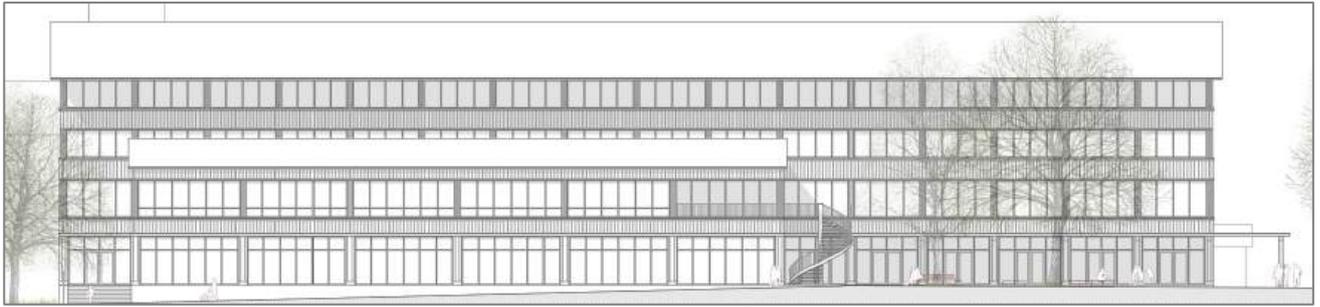
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



Grundriss Untergeschoss Altbau



Ansicht Süd Neubau



Ansicht Ost Neubau



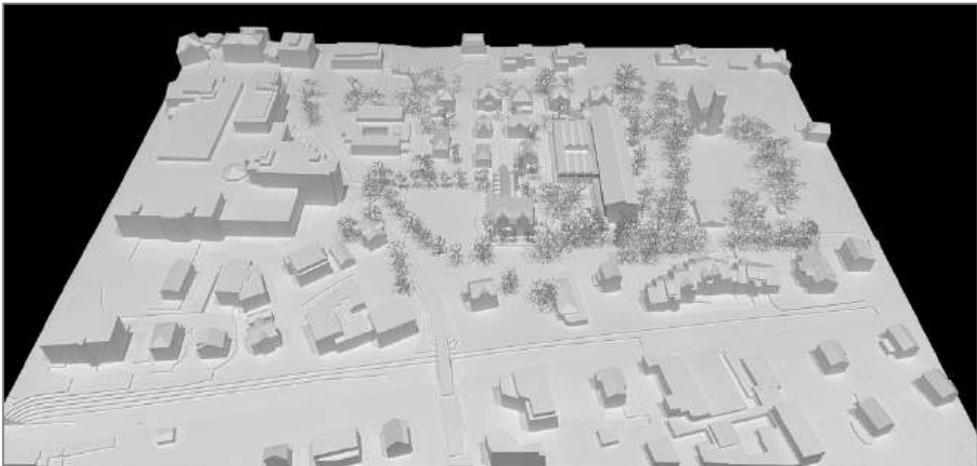
Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfoto



2. Runde Das fliegende Klassenzimmer

Architektur: Mentha Walther Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit: Nicolas Mentha, Jeanine Walther

Landschaftsarchitektur: Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern / Mitarbeit: Beatrice Friedli, Marco Lehmann, Yuri Steinmann

Bauingenieur: Dr. Lühinger+Meyer Bauingenieure AG, Zürich / Mitarbeit: Flavio Wanninger

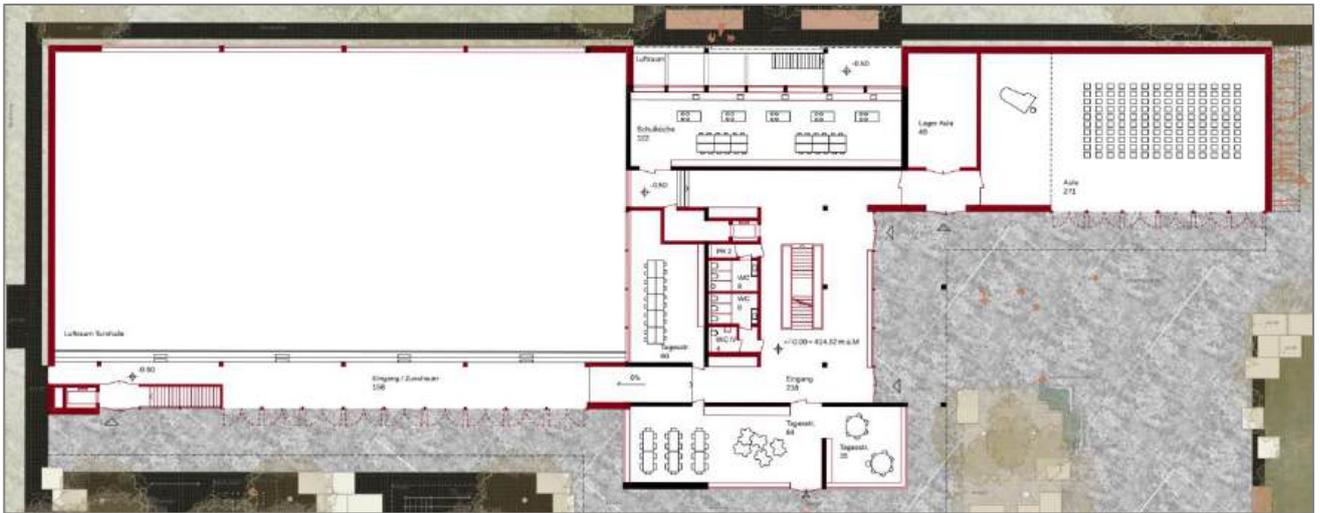
Situation



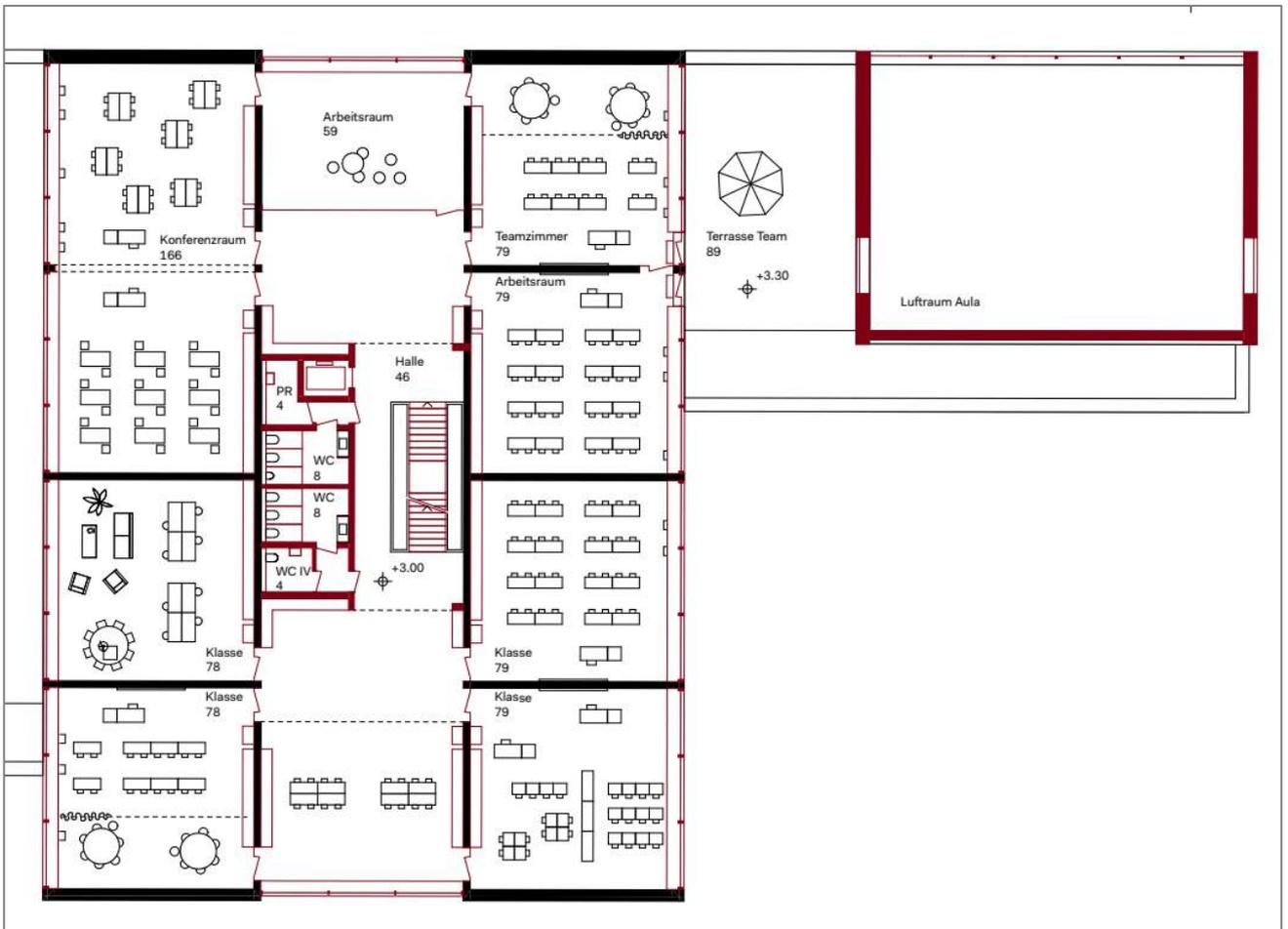
Impression



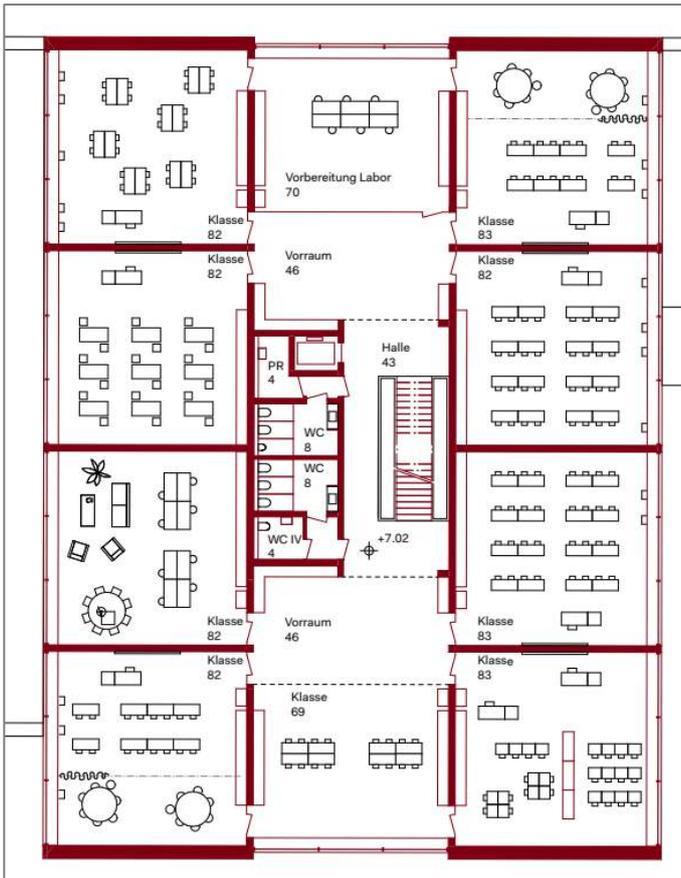
Grundriss Erdgeschoss Neubau



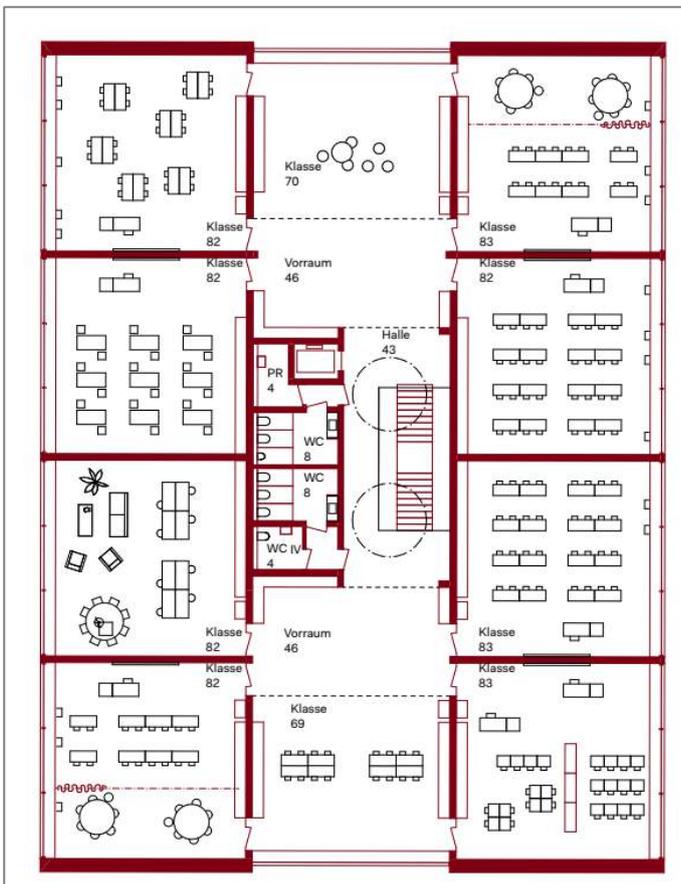
Grundriss 1. Obergeschoss Neubau



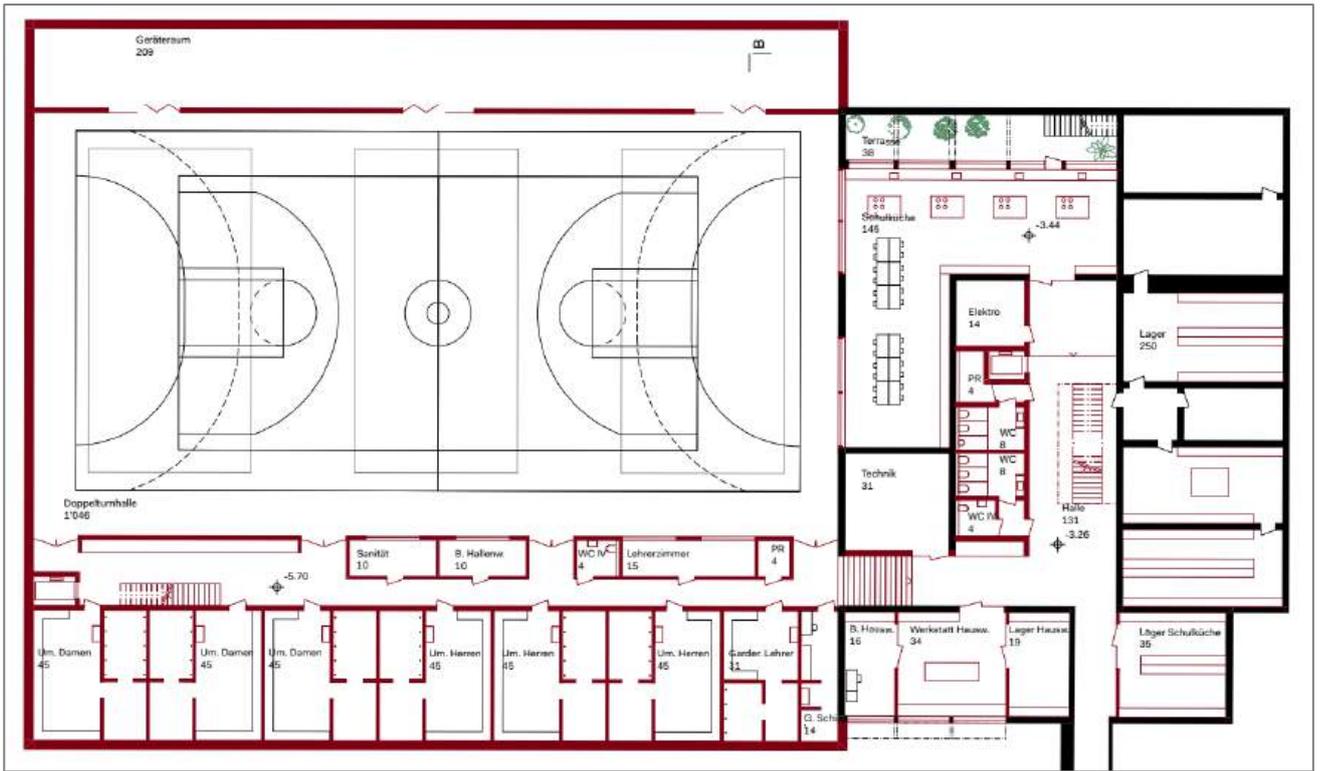
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau



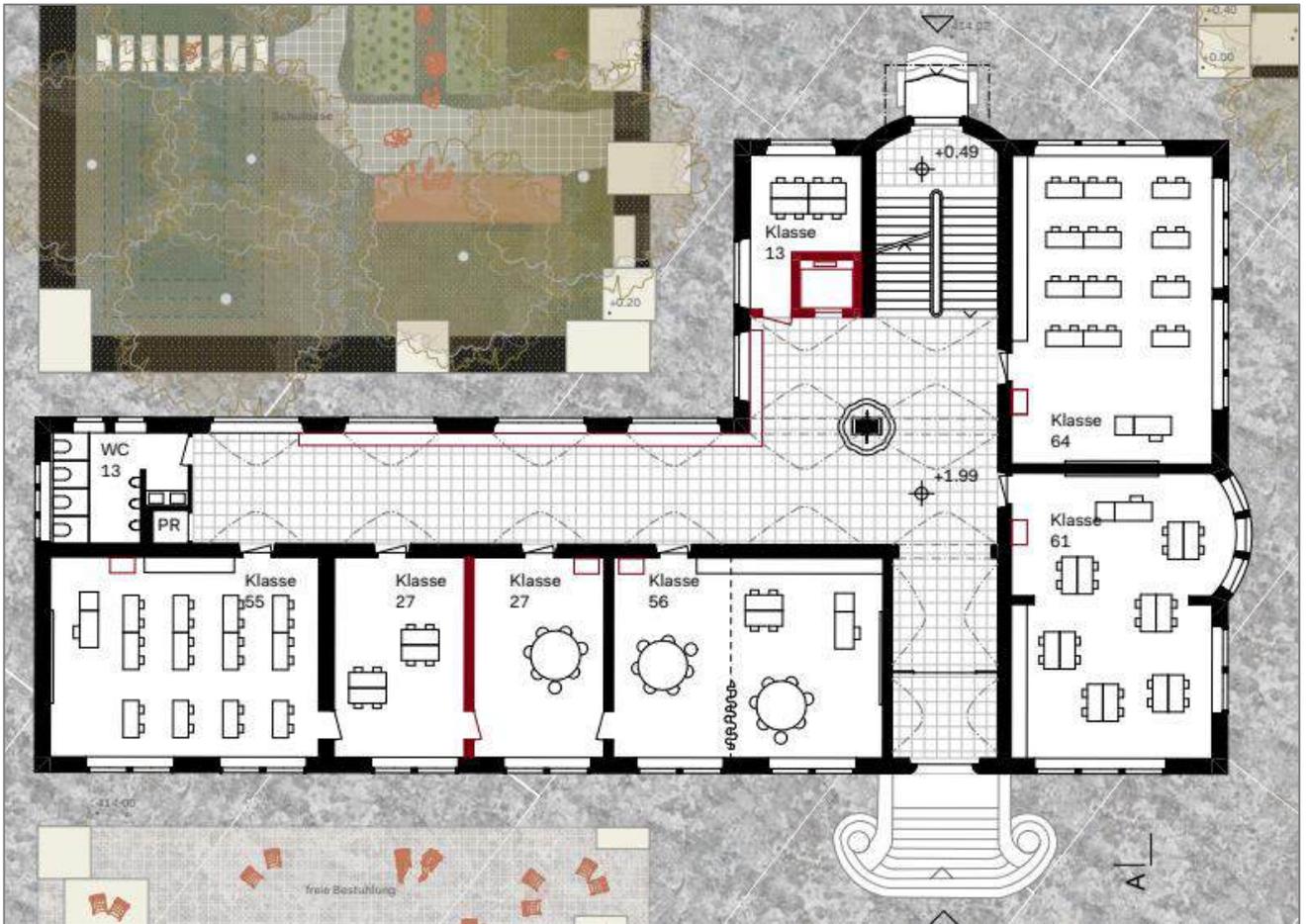
Grundriss 3. Obergeschoss Neubau



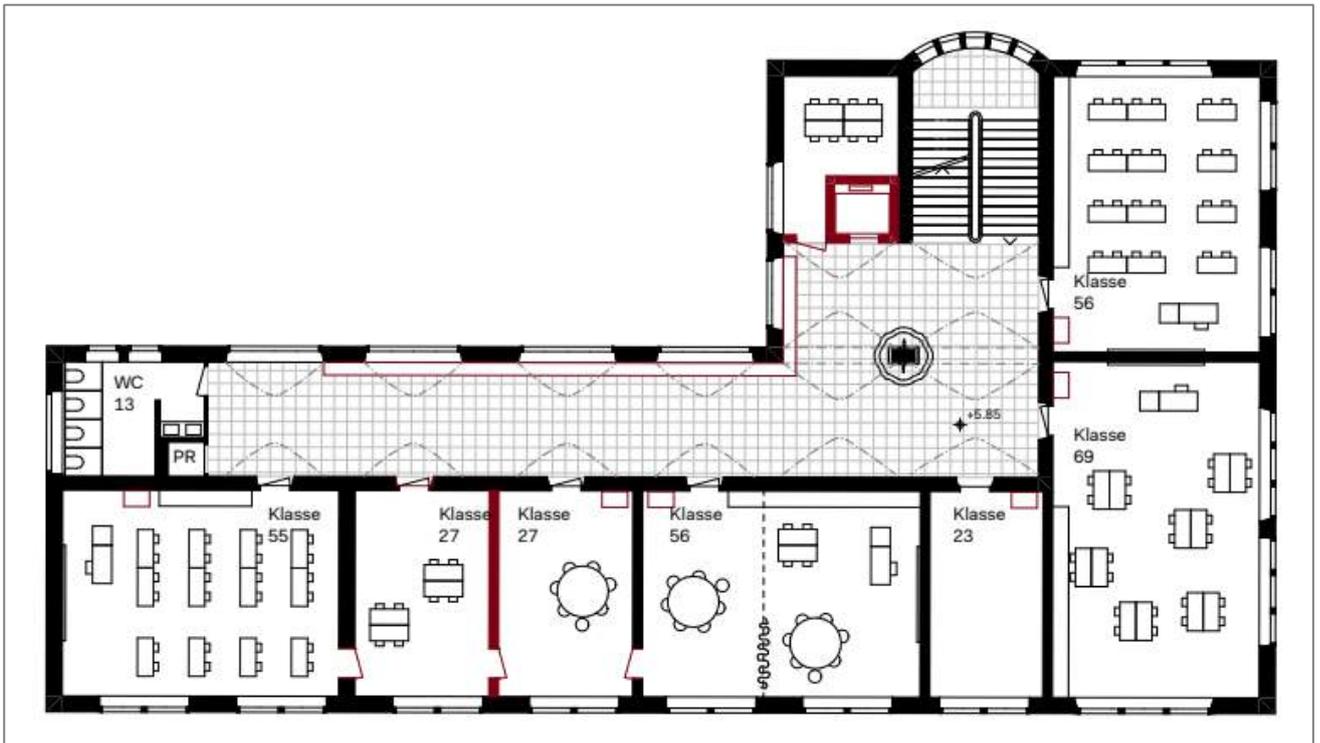
Grundriss Untergeschoss Neubau



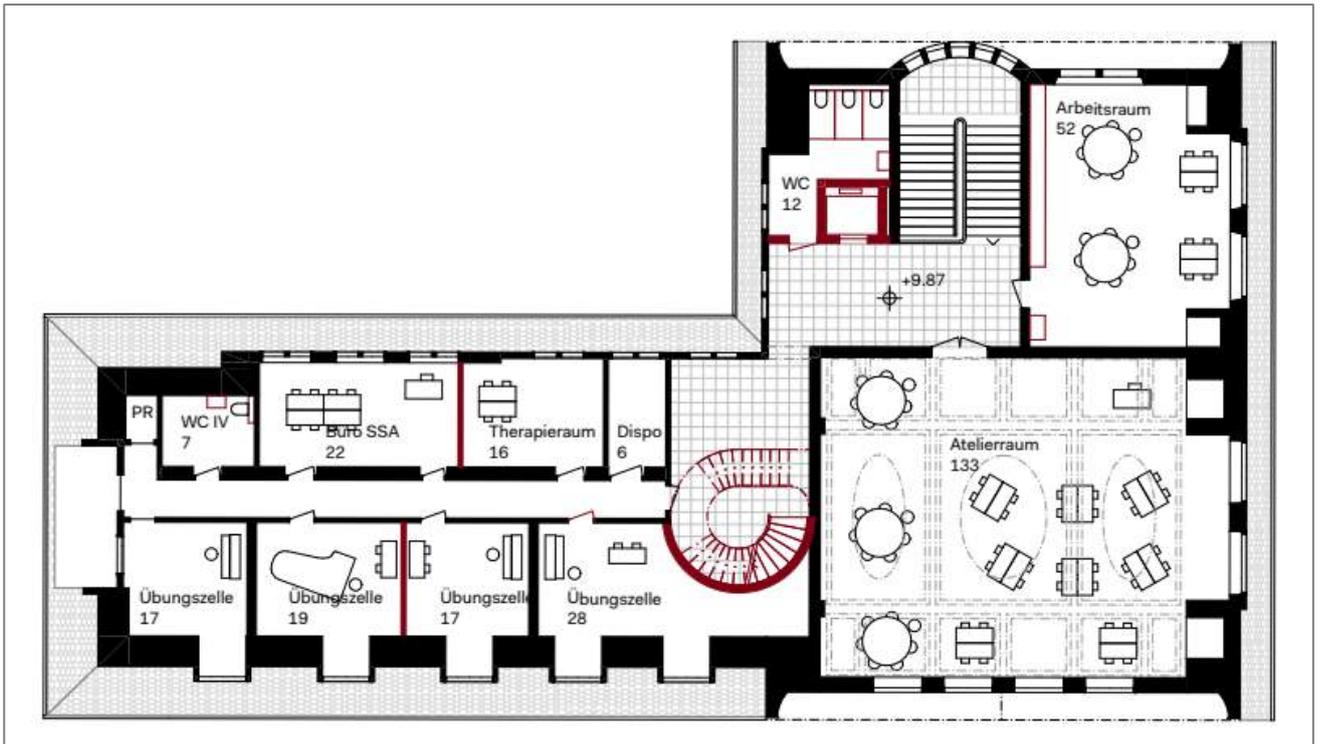
Grundriss Erdgeschoss Altbau



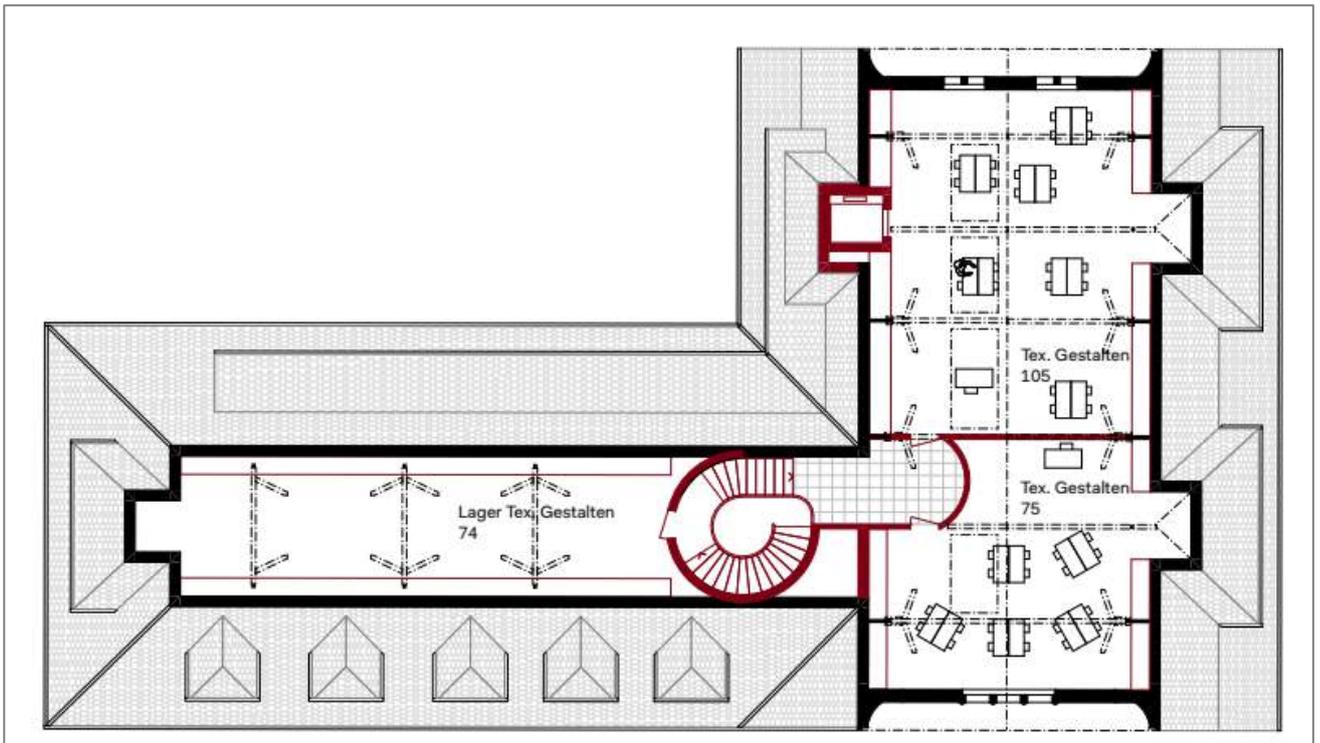
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



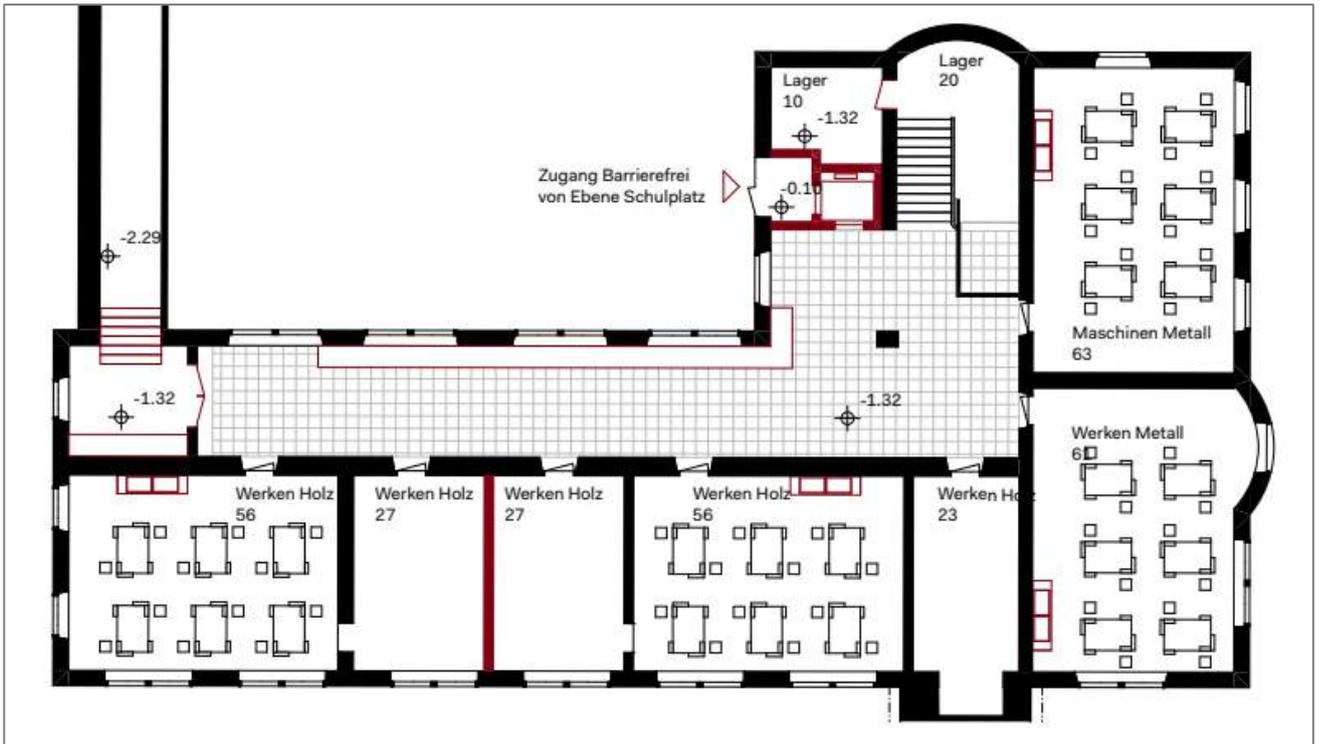
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



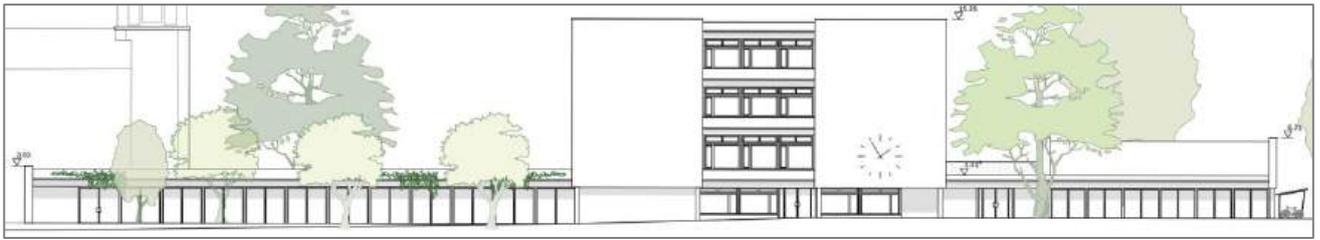
Grundriss 3. Obergeschoss Altbau



Grundriss Untergeschoss Altbau



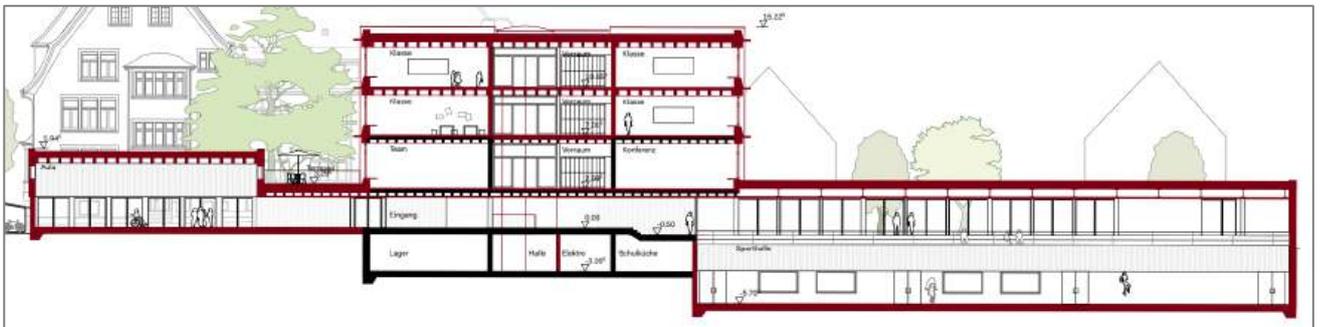
Ansicht Süd Neubau



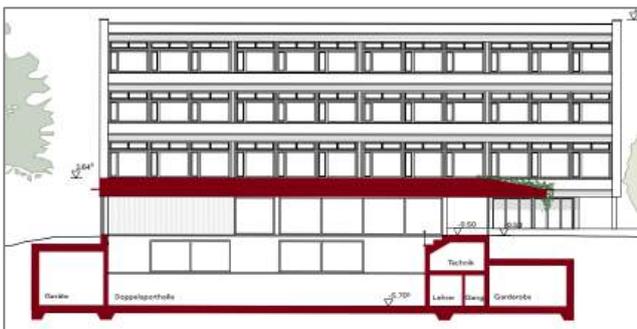
Ansicht Ost Neubau



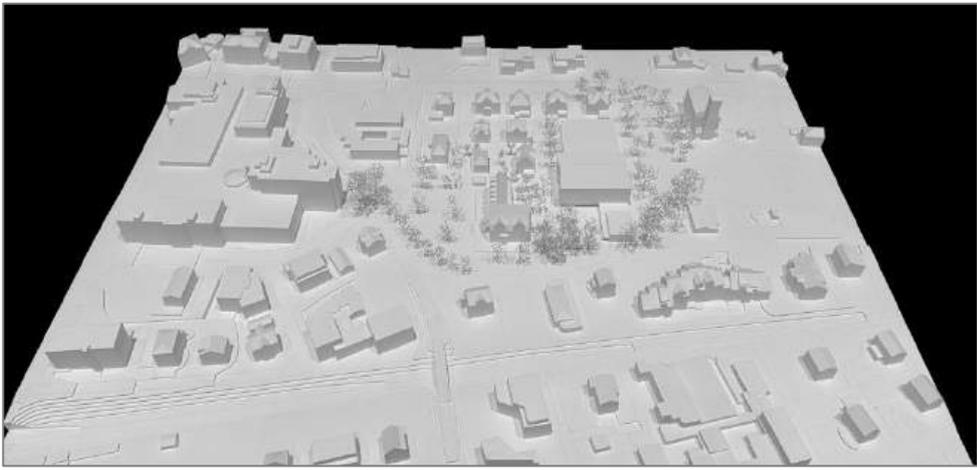
Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfotos



1. Runde ROSE ADAGE

Architektur: atelier ORA – Orti Riscassi Architekten GmbH, Zürich

Mitarbeit: Ilaria Riscassi, Enrique Orti, Marta Brovelli, Martina Avanzi, Pieter-Jan Van Steen

Landschaftsarchitektur: Cadrage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich / Mitarbeit: Emmanuel Tsolakis

Bauingenieur: dsp Ingenieure + Planer AG, Uster / Mitarbeit: Piero Contu

Brandschutz: TS-Brandschutz GmbH, Frauenfeld / Mitarbeit: Jan Tschallener

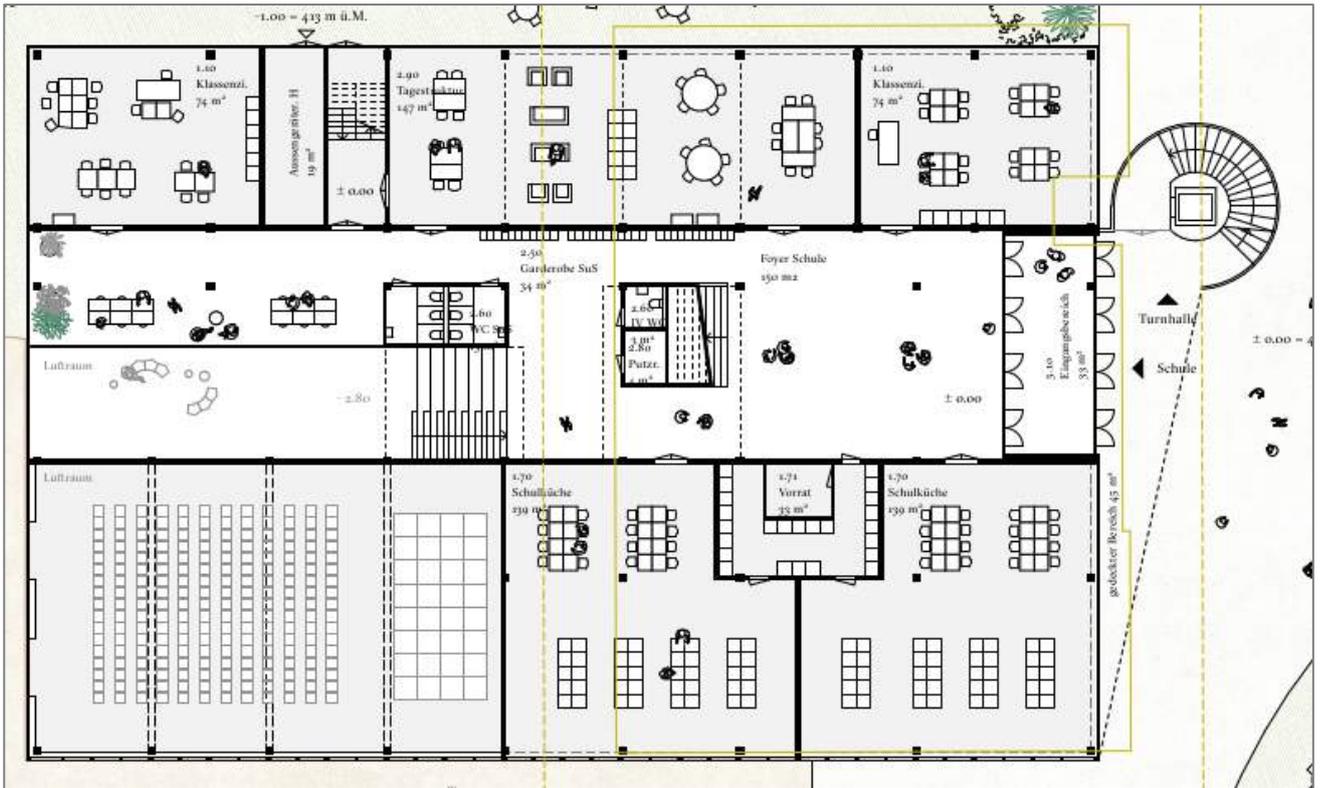
Situation



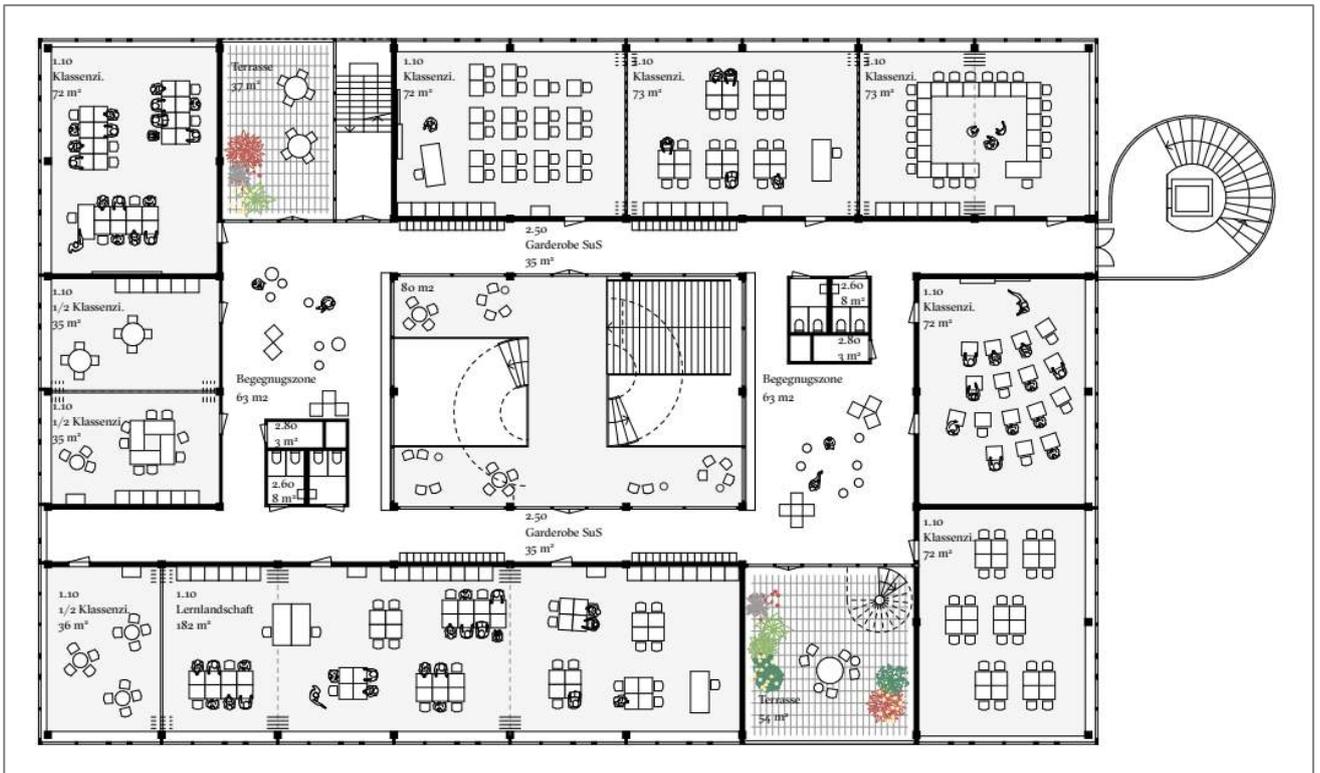
Impression



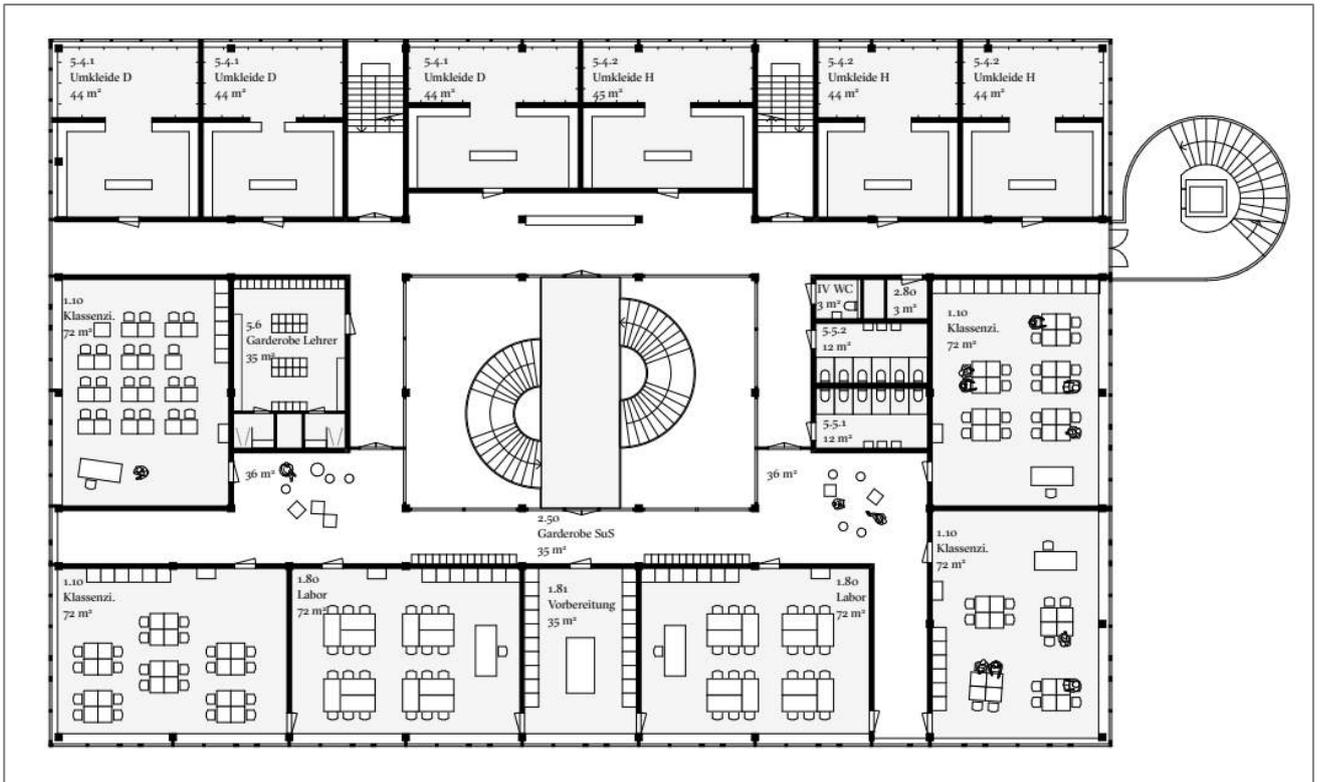
Grundriss Erdgeschoss Neubau



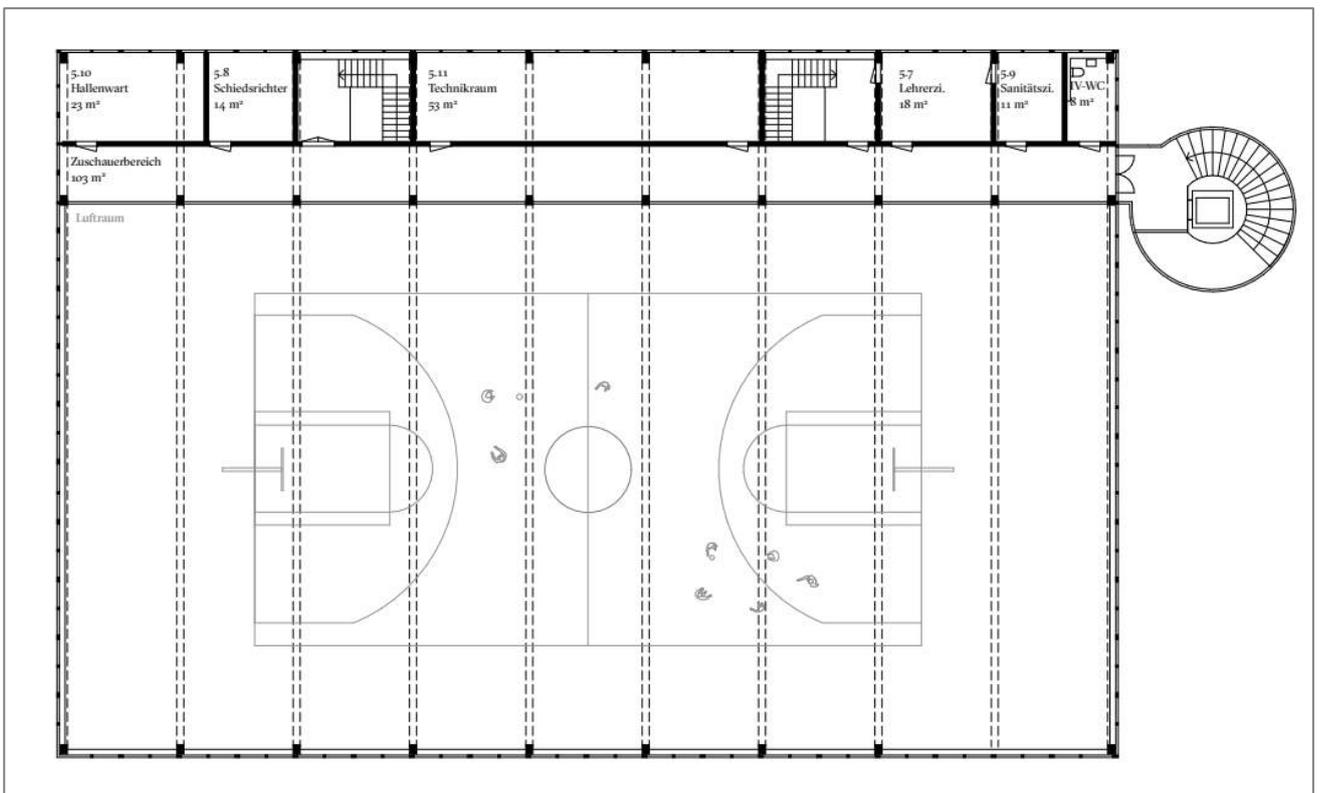
Grundriss 1. Und 2. Obergeschoss Neubau



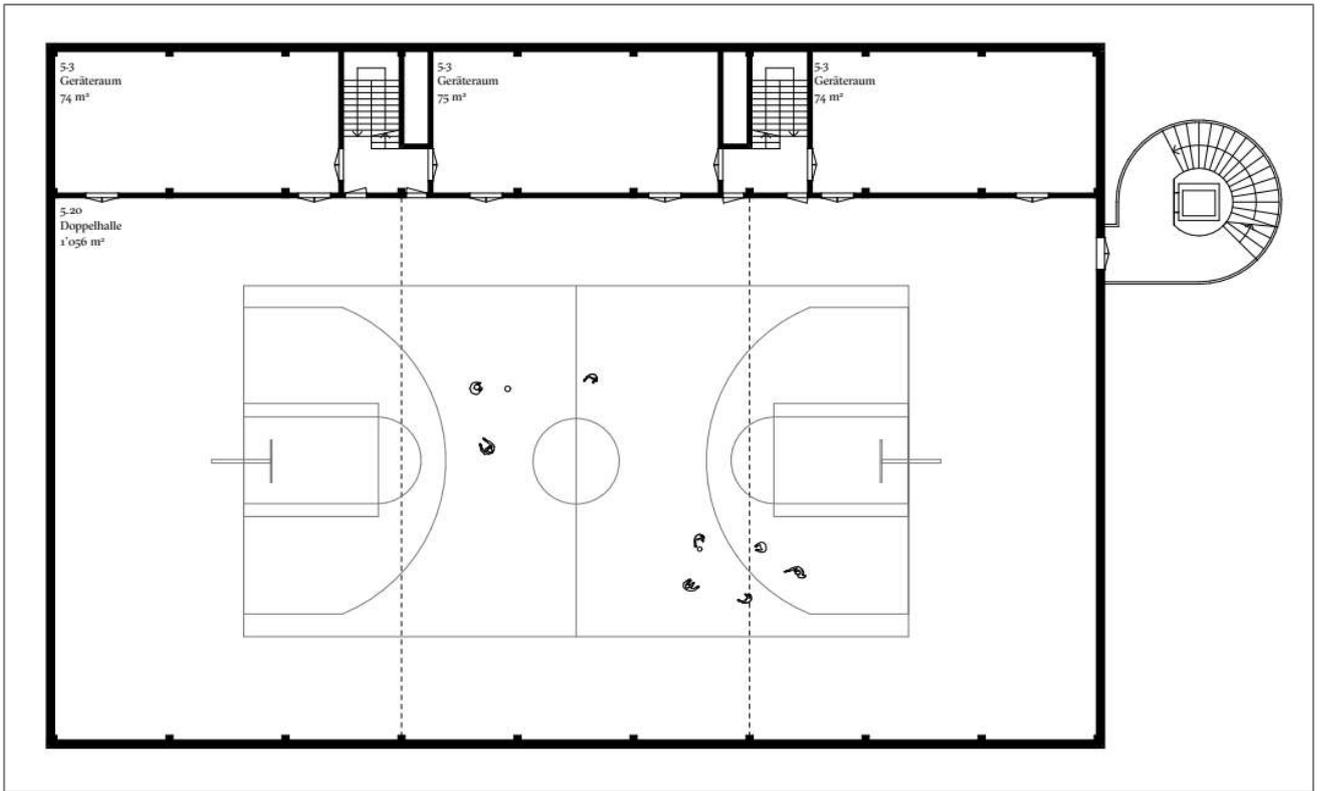
Grundriss 3. Obergeschoss Neubau



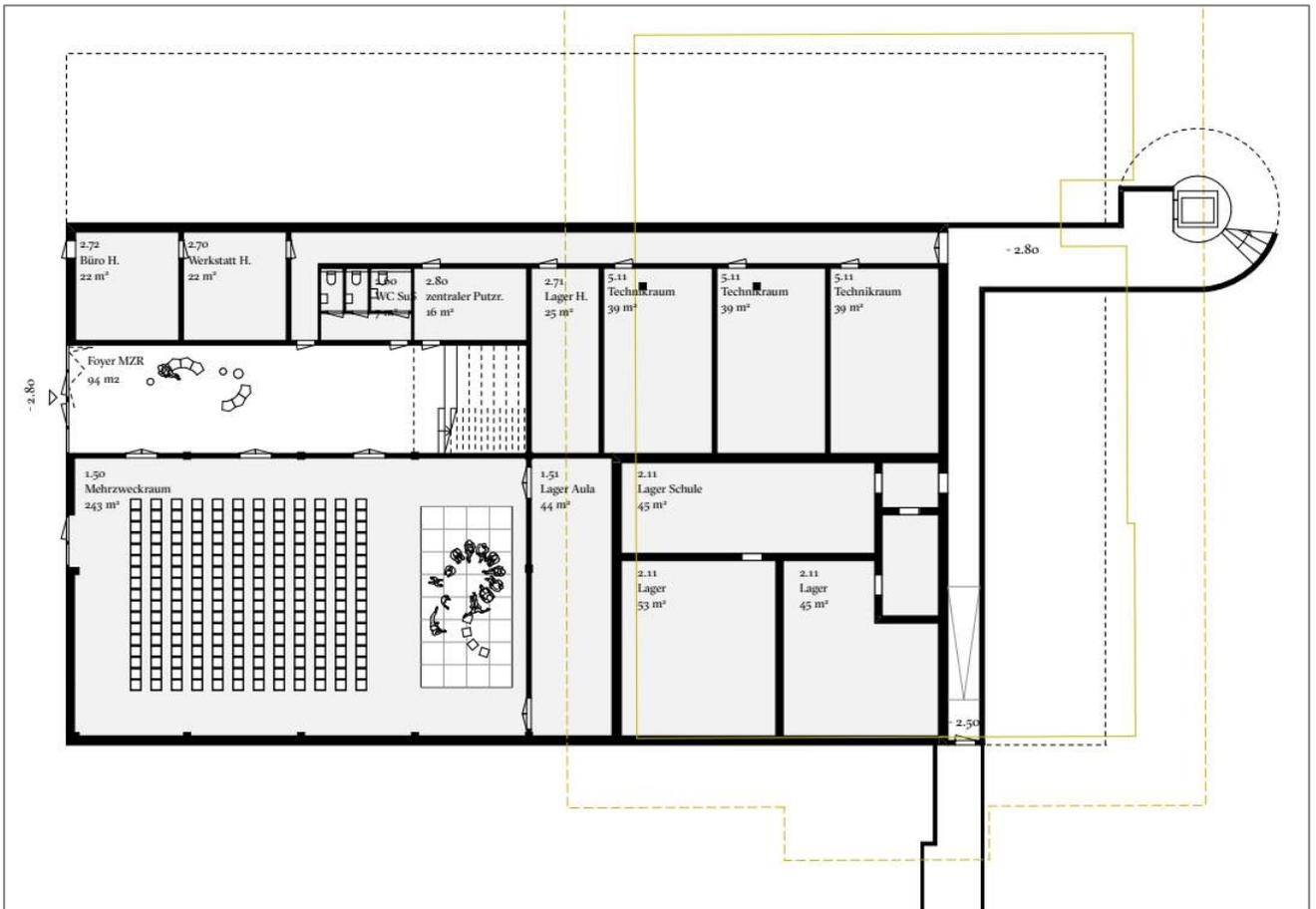
Grundriss 4. Obergeschoss Neubau



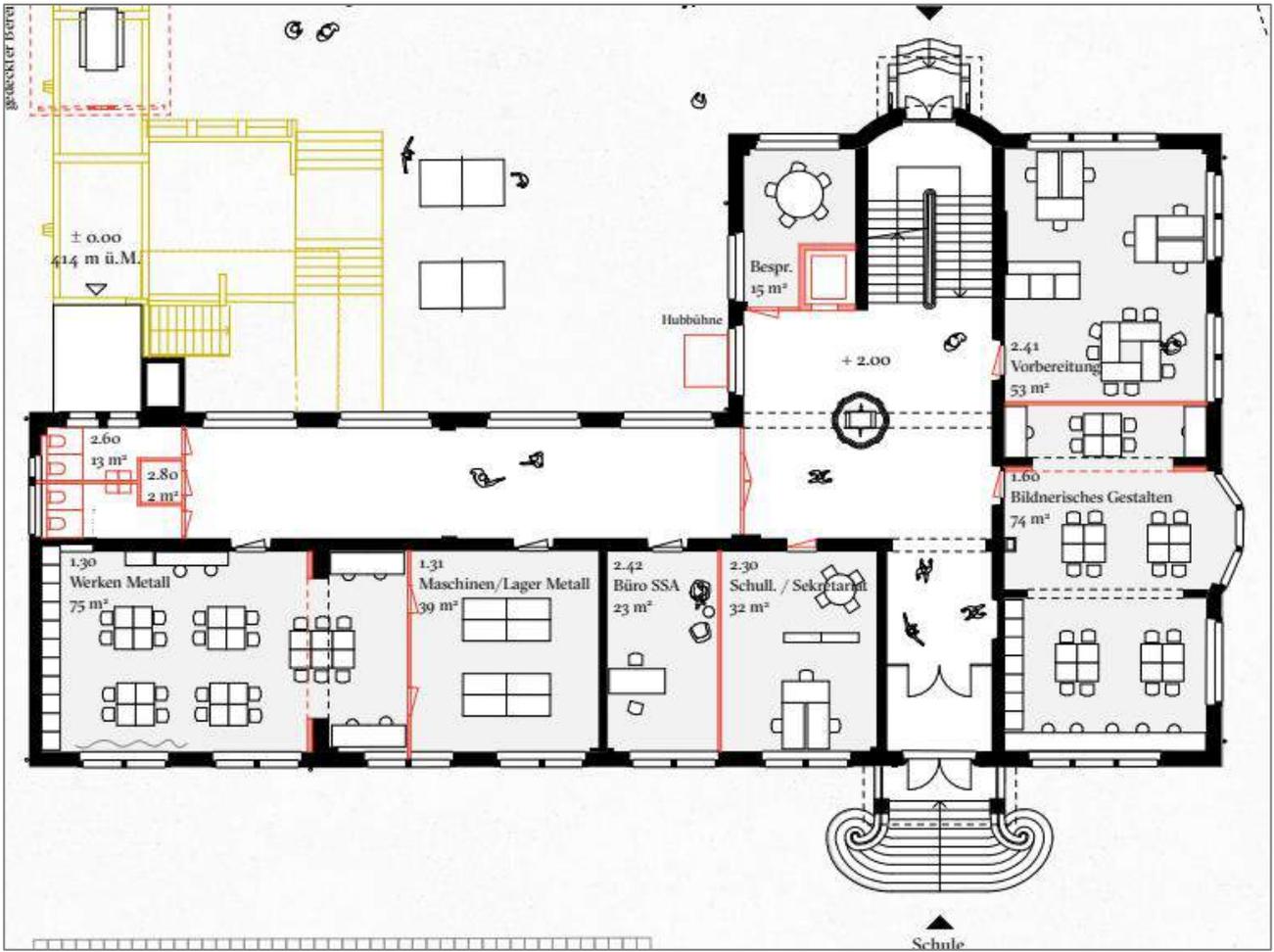
Grundriss 5. Obergeschoss Neubau



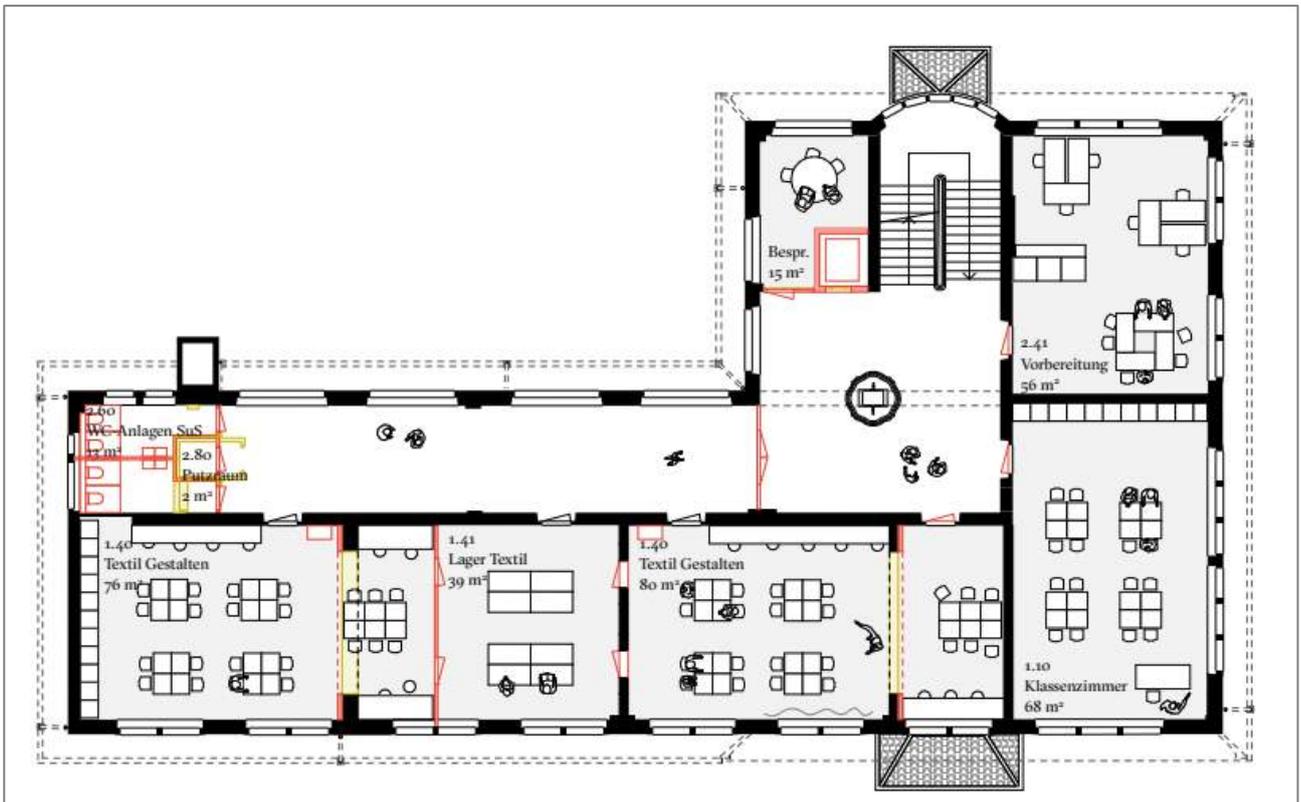
Grundriss 1. Untergeschoss Neubau



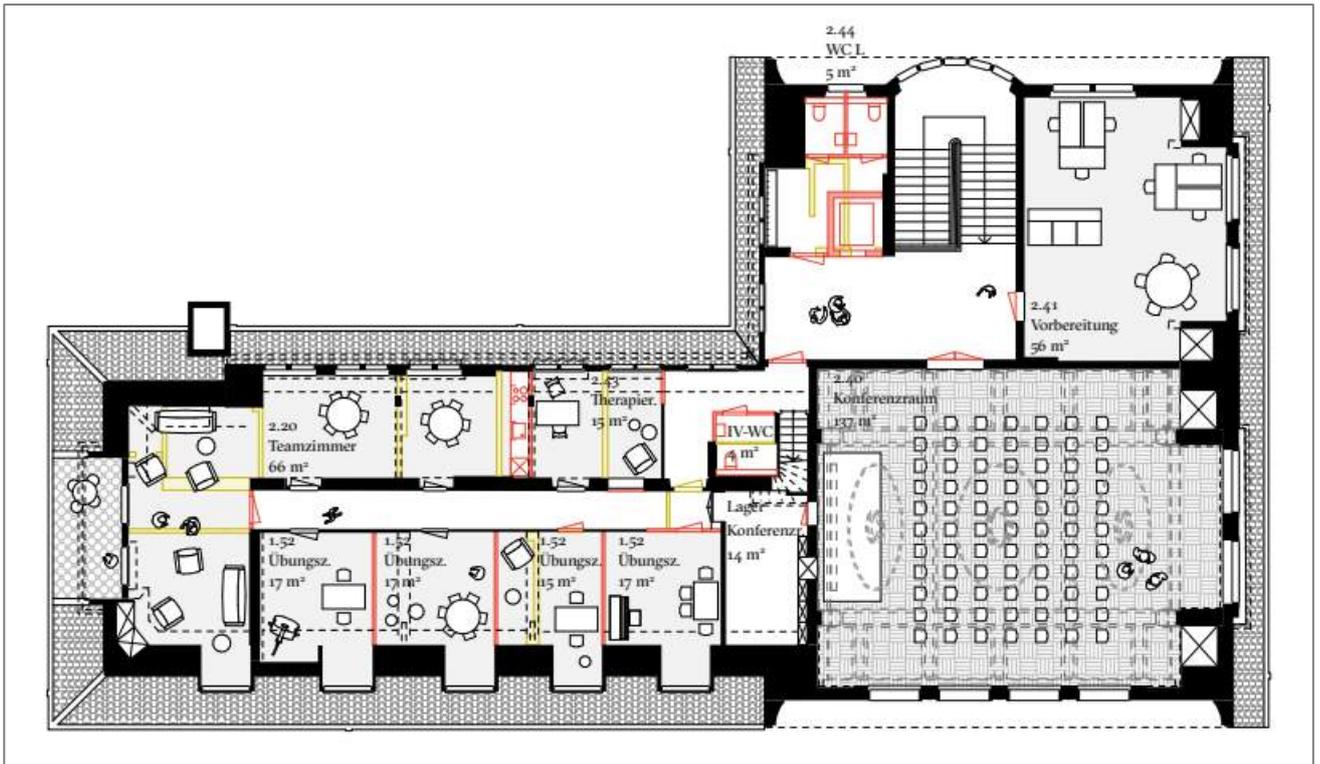
Grundriss Erdgeschoss Altbau



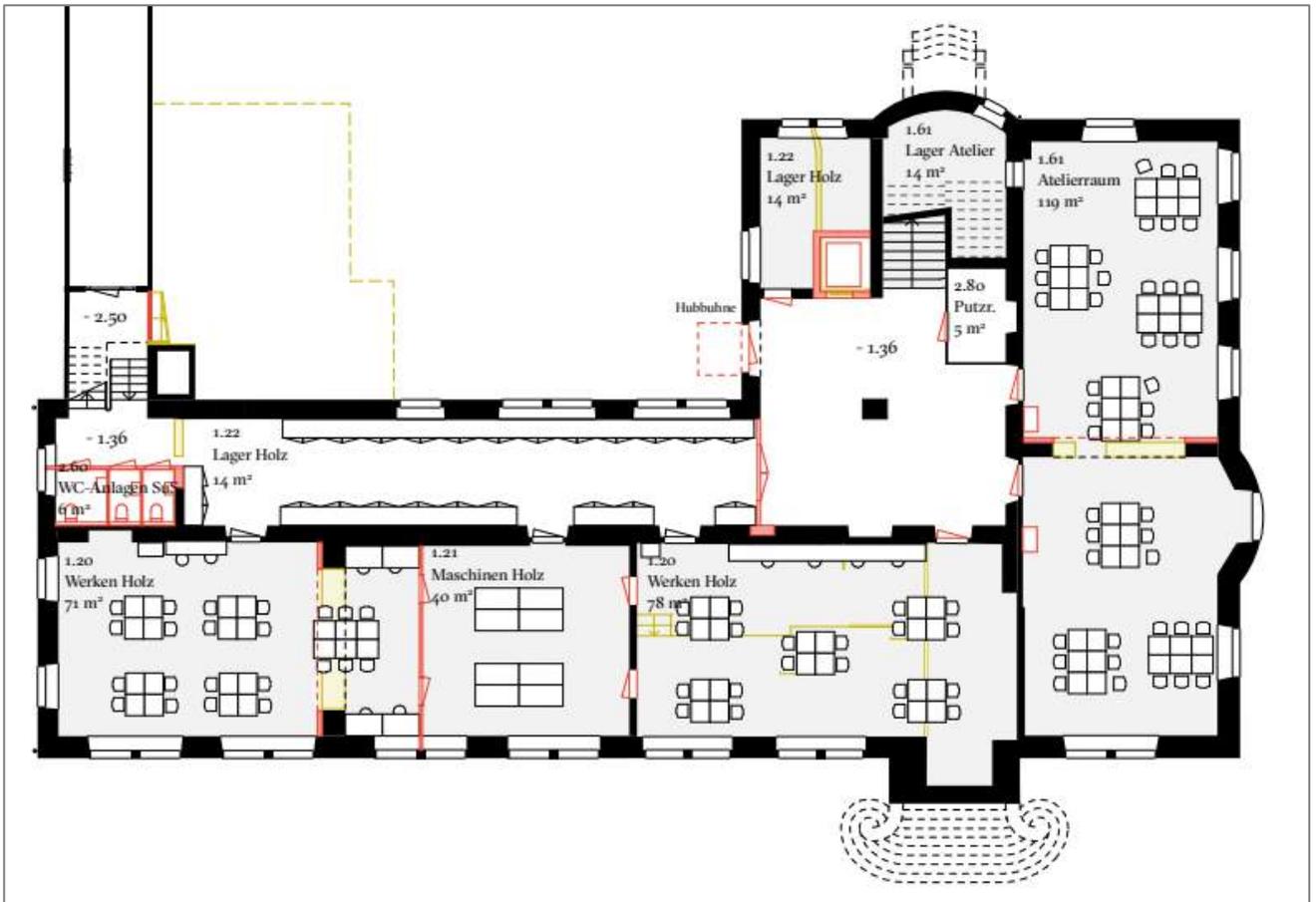
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



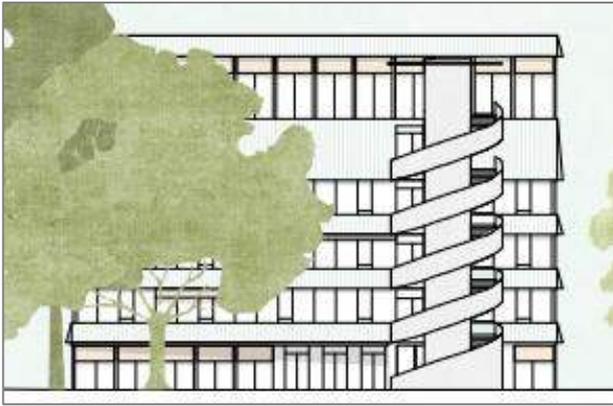
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



Grundriss 1. Untergeschoss Altbau



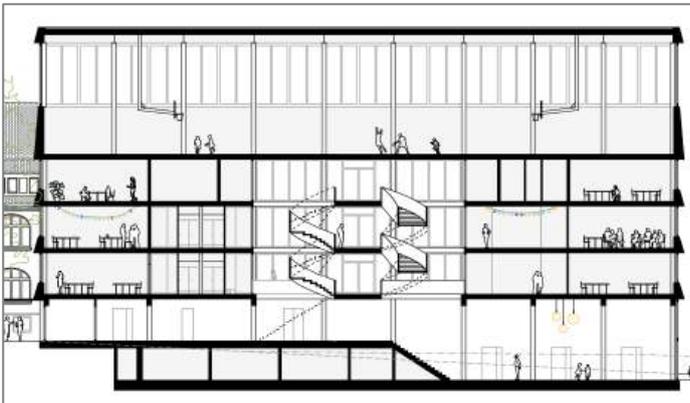
Ansicht Ost Neubau



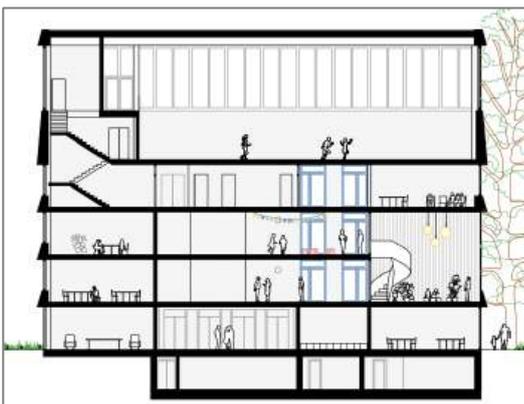
Ansicht Süd Neubau



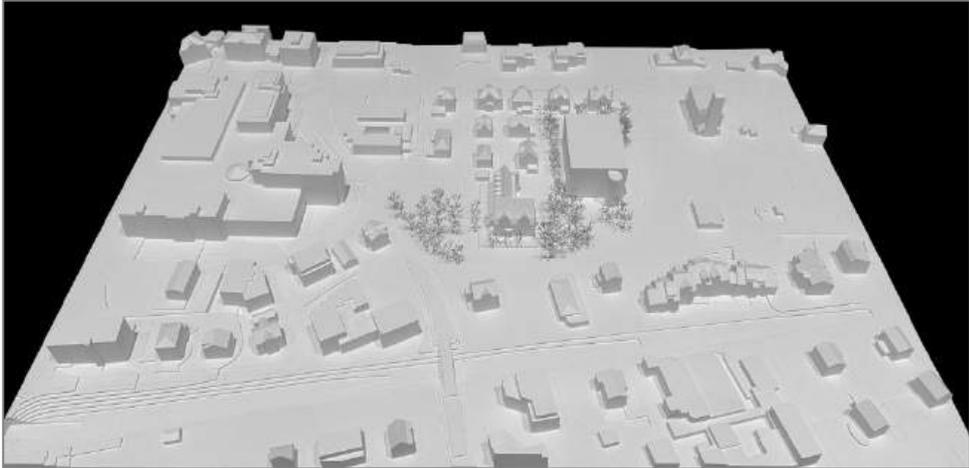
Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfotos



1. Runde Im Hochparterre

Architektur: Guerra Clauss Architekten SIA GmbH, Basel

Mitarbeit: Ana Sofia Guerra, Arthur Clauss, Jan Skoček, Marina Dold

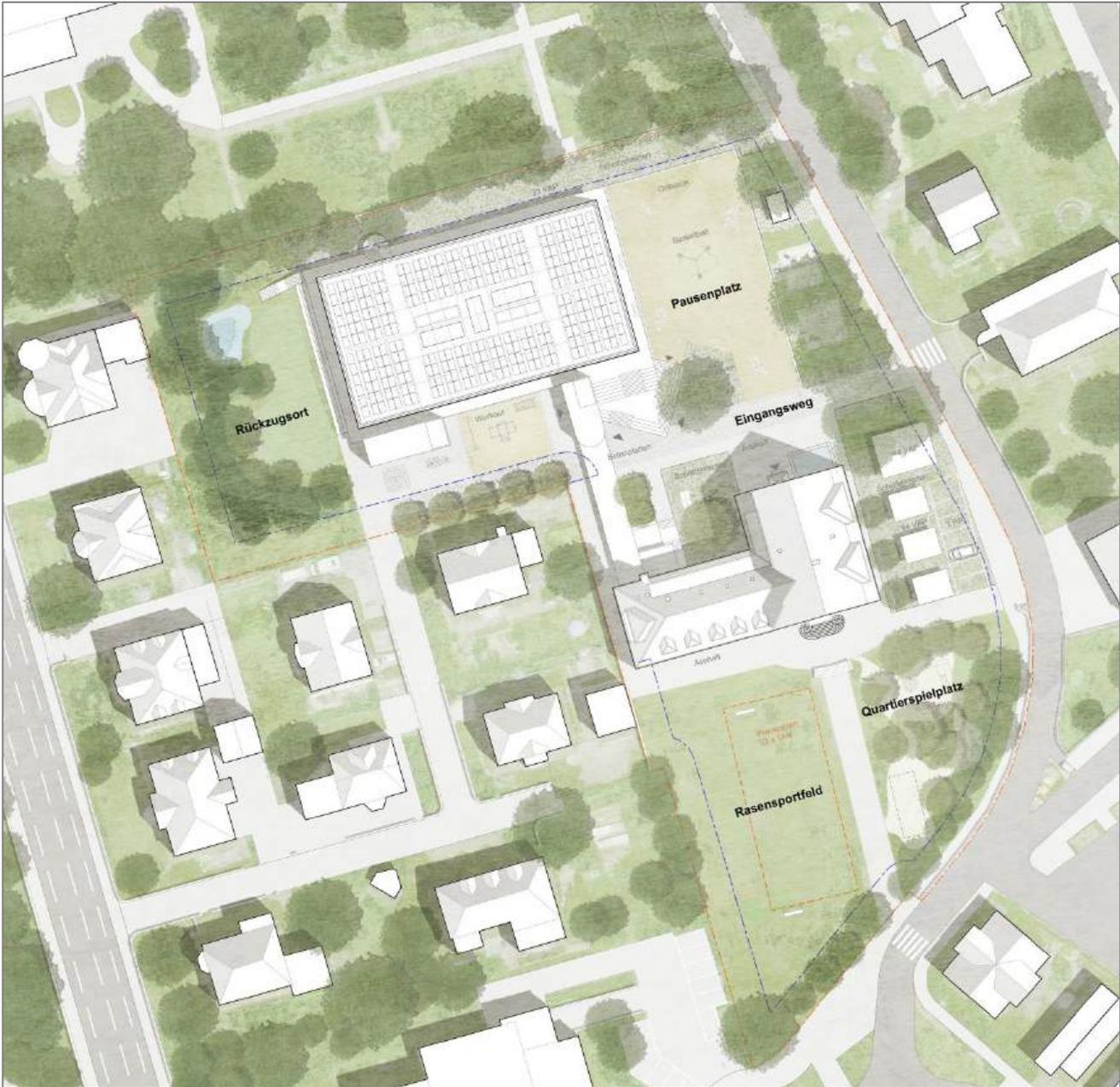
Landschaftsarchitektur: Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Basel / Mitarbeit: Miguel Ángel Chaves, Isabel Ariza Fernandez

Bauingenieur: Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel / Mitarbeit: Giotto Messi

Brandschutz: A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG, Basel / Mitarbeit: Maximilian Selzer

HLKSE, GA, PV: Solothurn Gebäudetechnik AG, Solothurn / Mitarbeit: Manuel Häni, Fabian Hofmeier, Emel Anthony-pillai

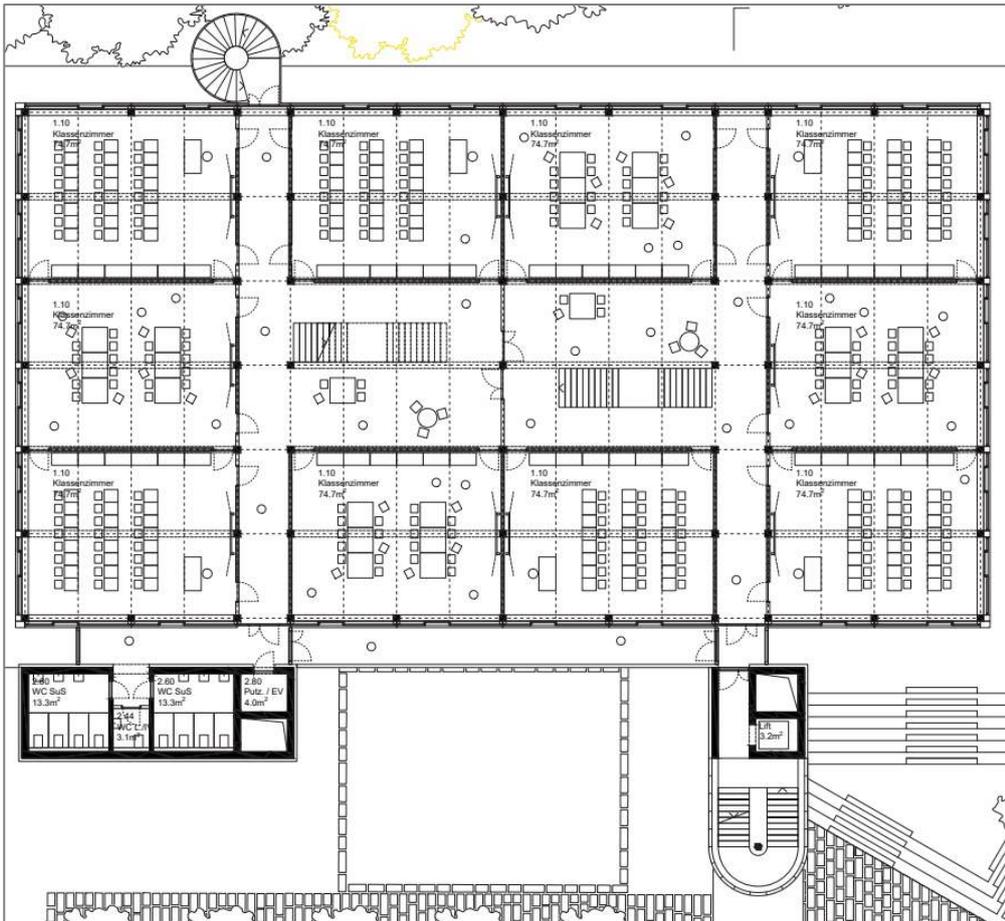
Situation



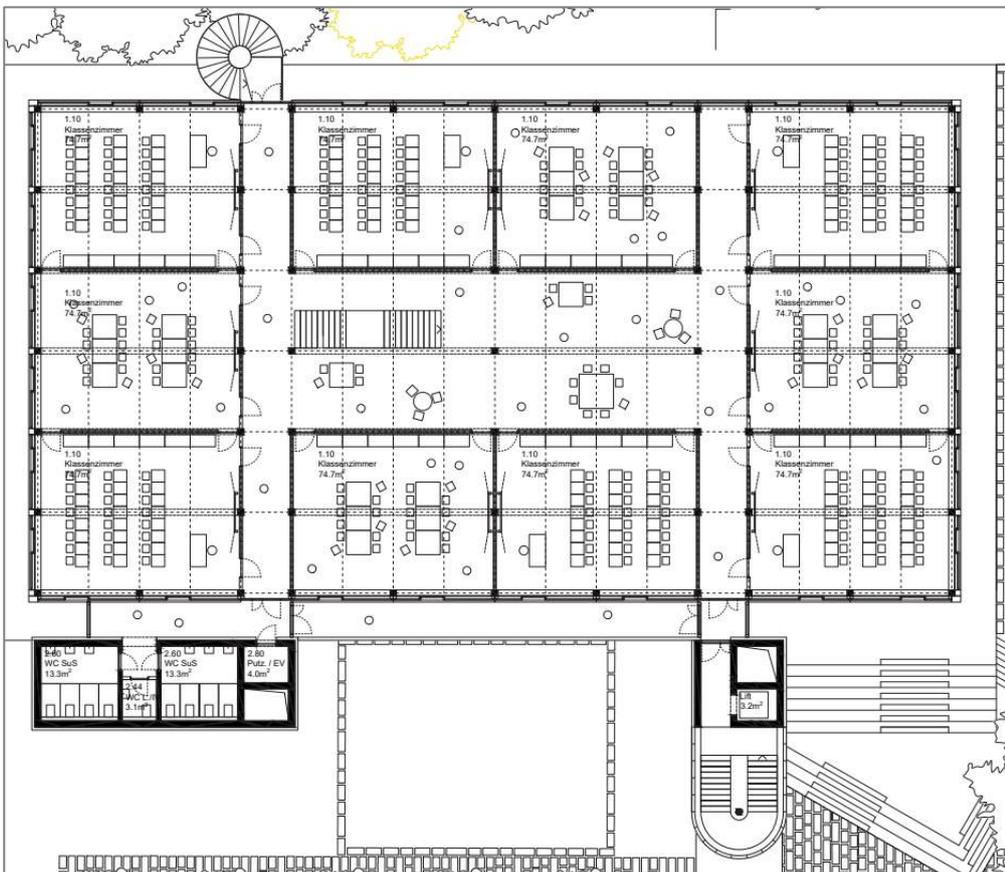
Impression



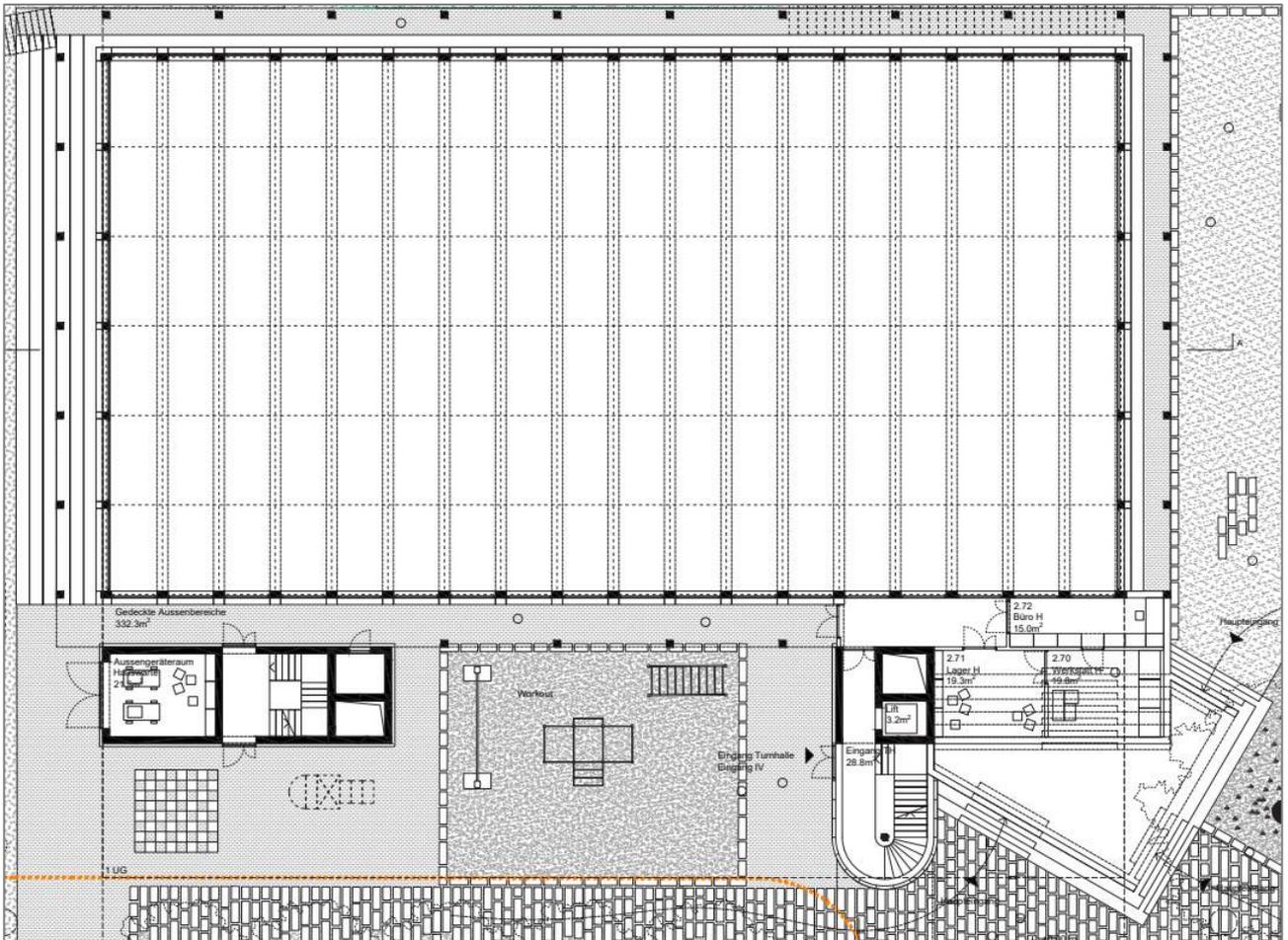
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau



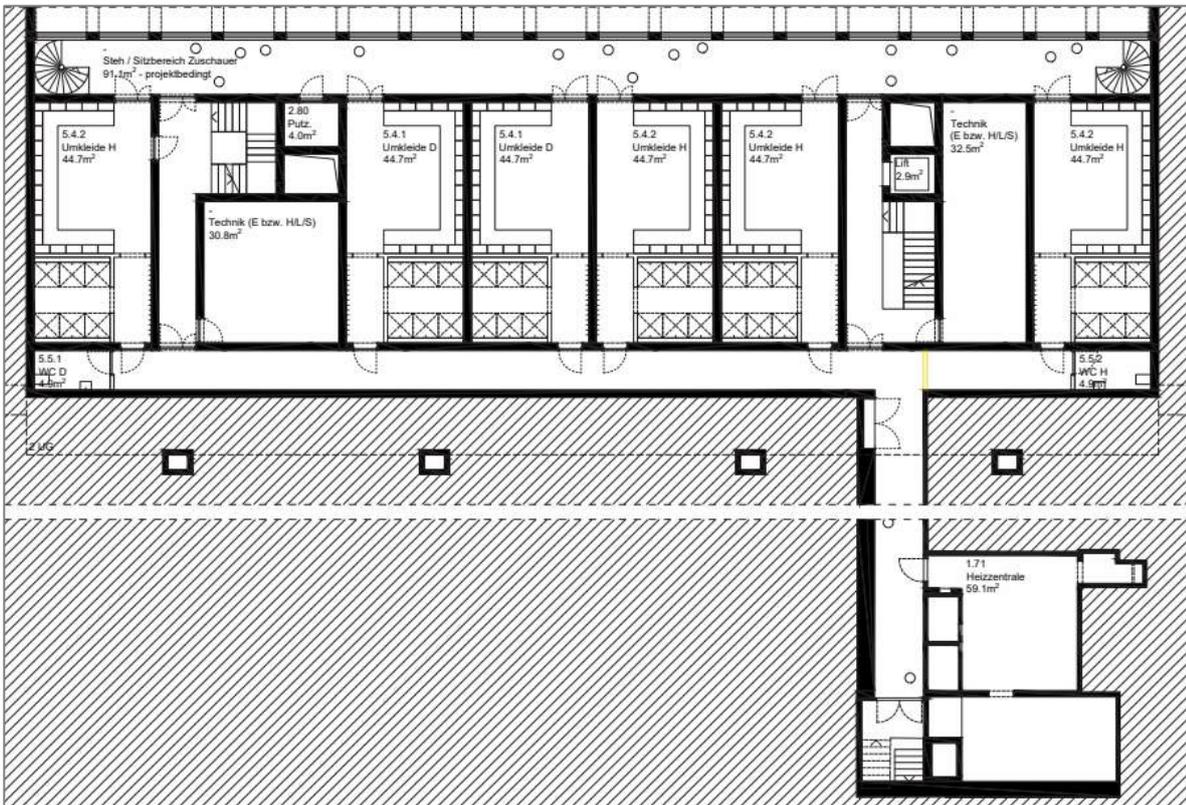
Grundriss 3. Obergeschoss Neubau



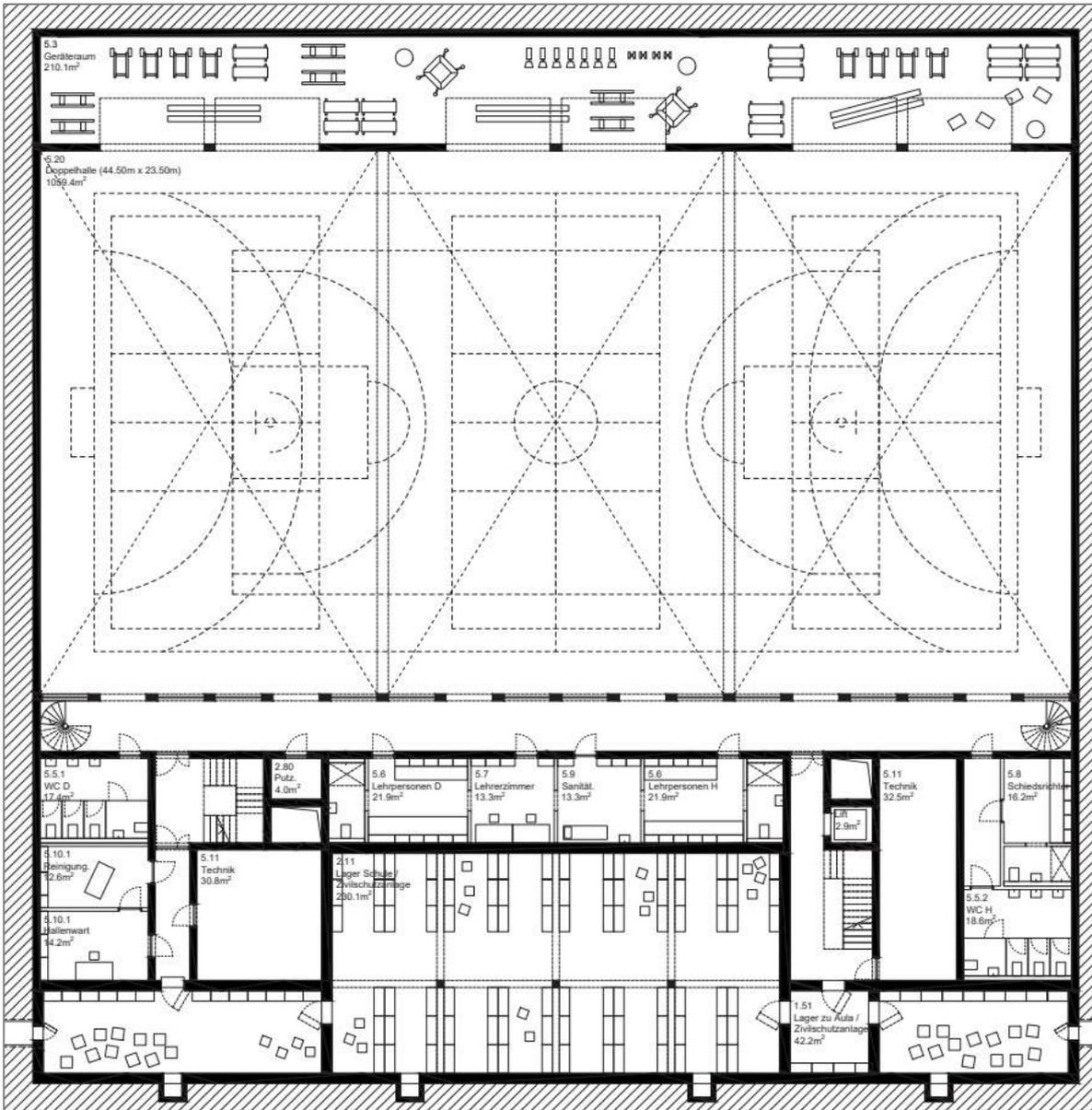
Grundriss Souterrain Neubau



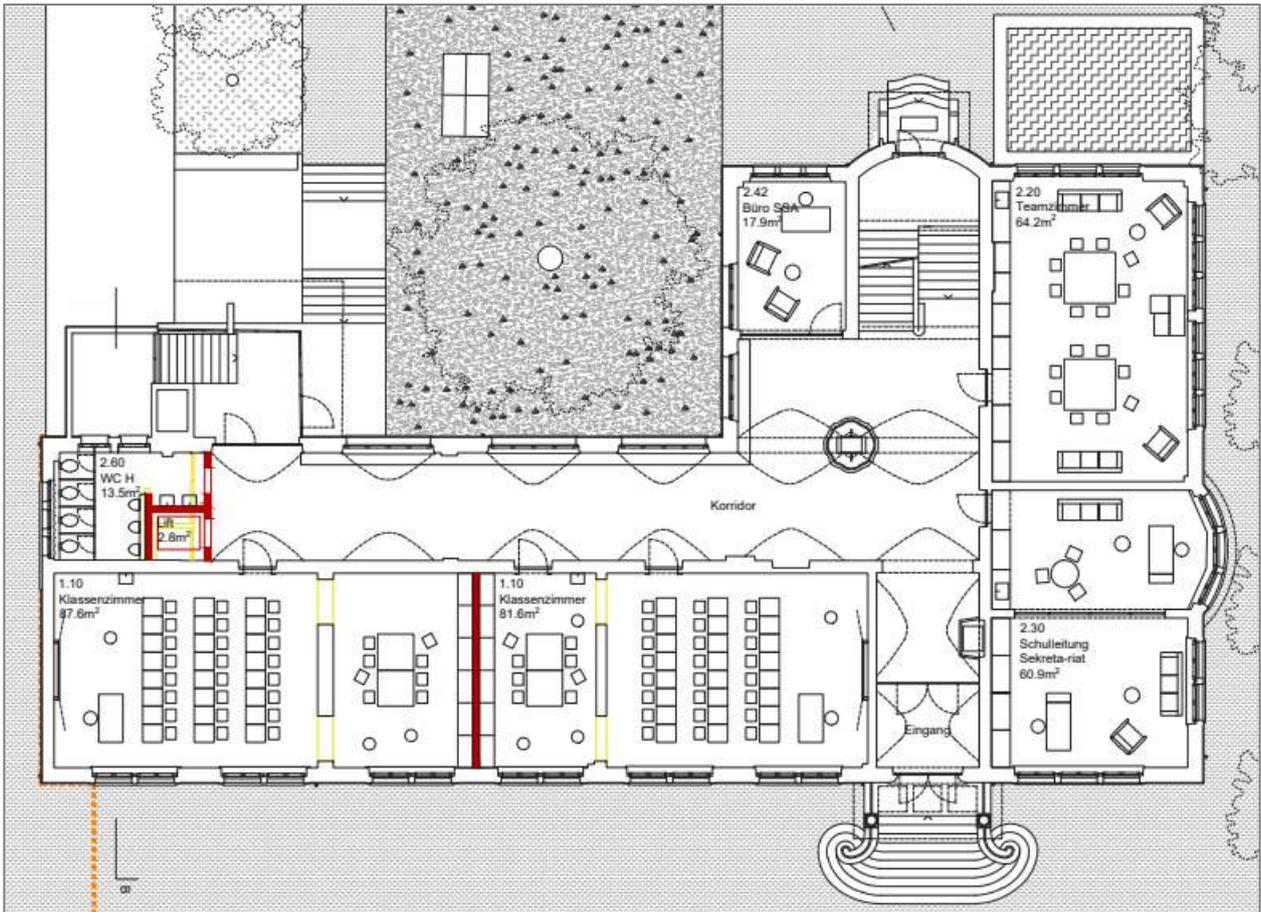
Grundriss 1. Untergeschoss Neubau



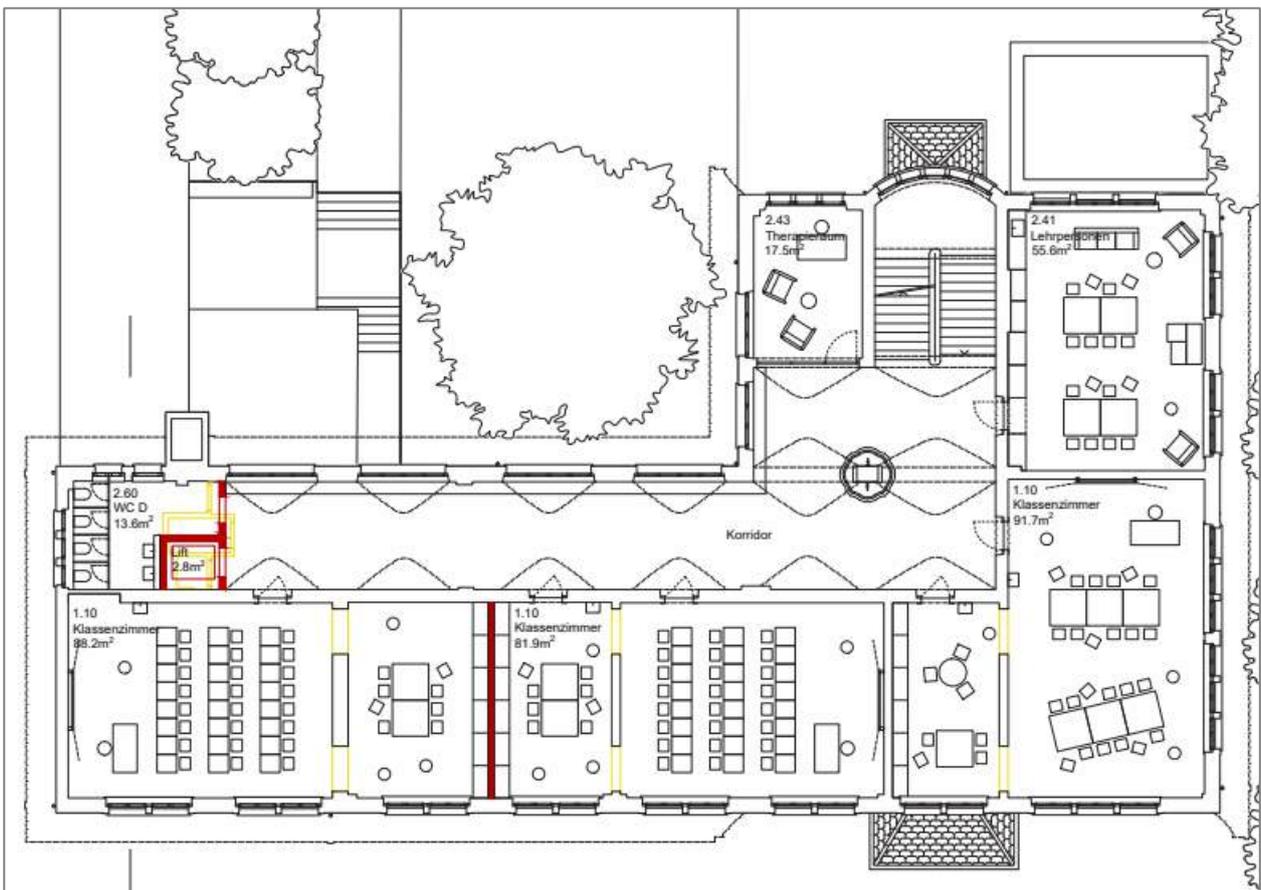
Grundriss 2. Untergeschoss Neubau



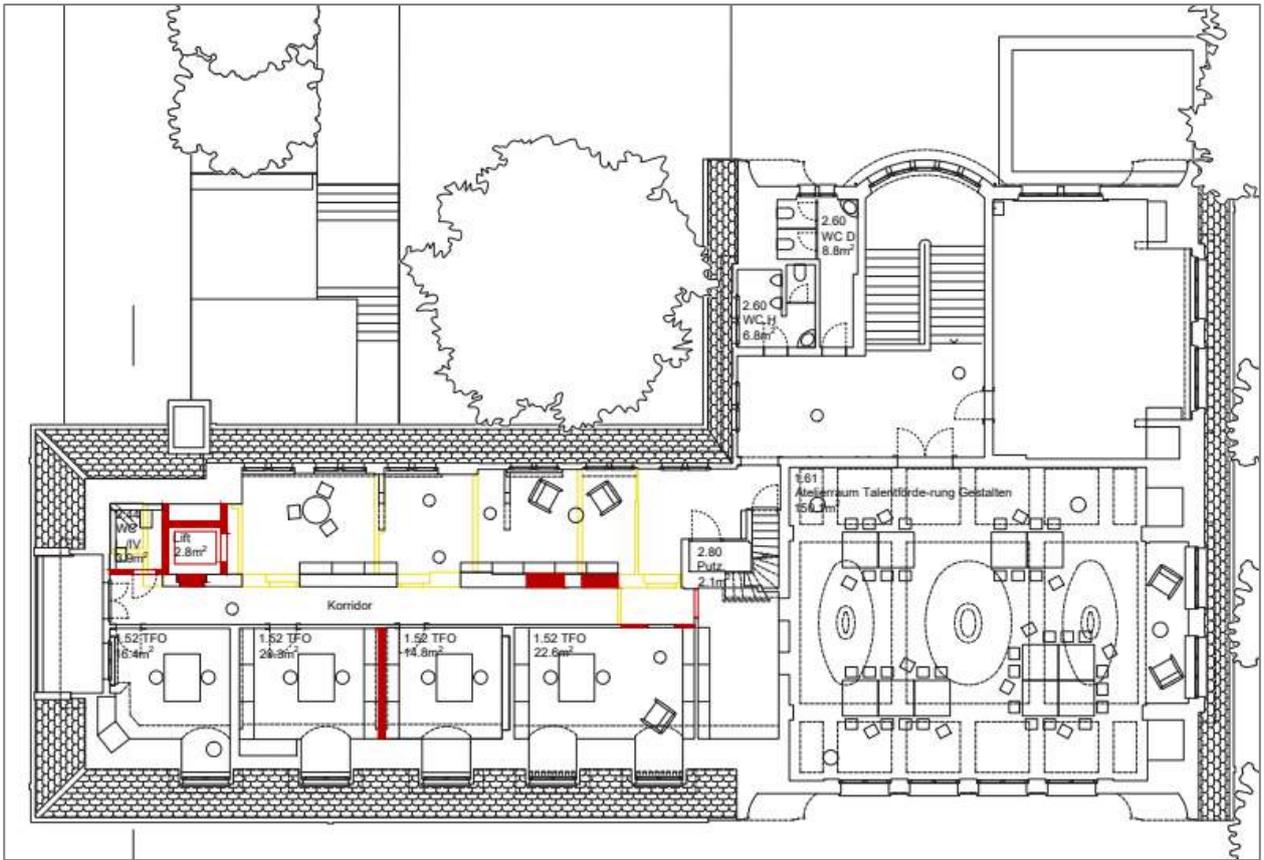
Grundriss Hochparterre Altbau



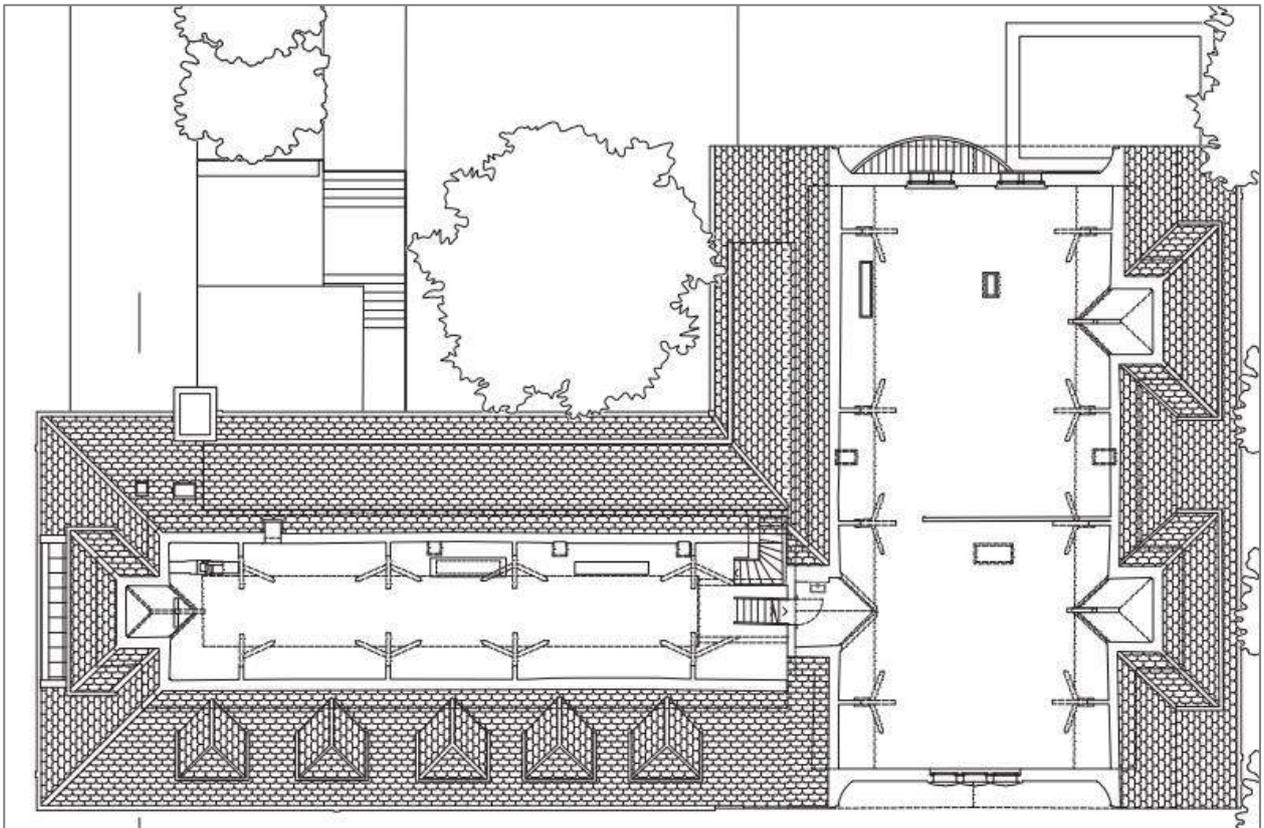
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



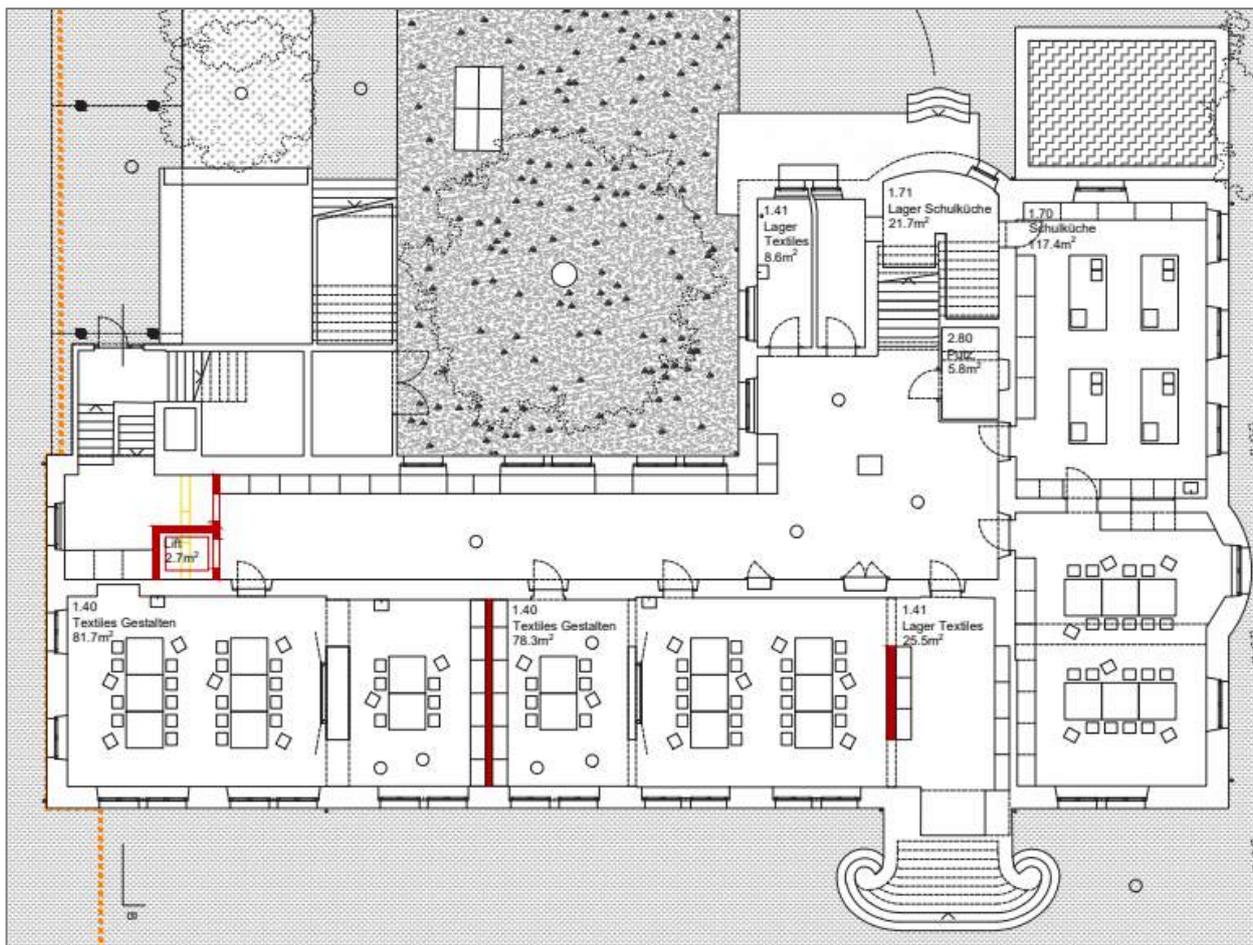
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



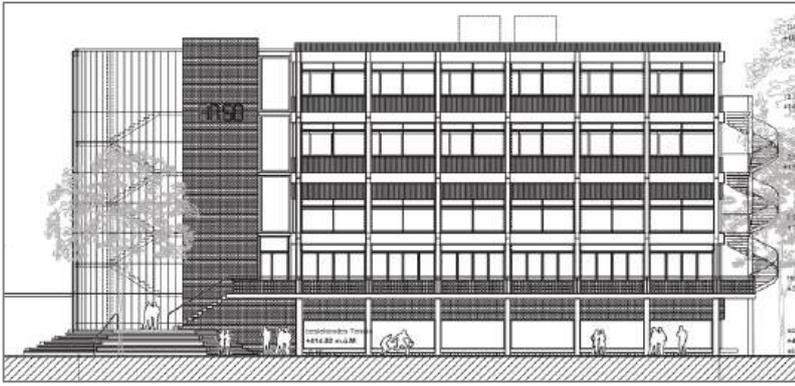
Grundriss Dachgeschoss Altbau



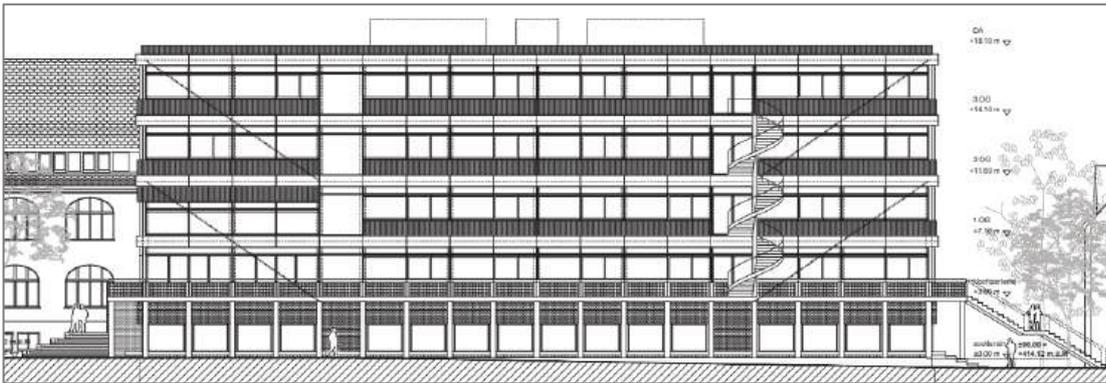
Grundriss Souterrain Altbau



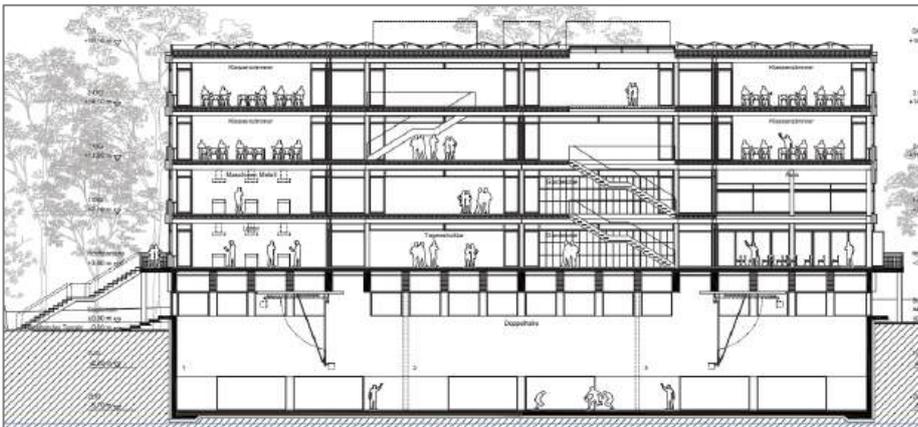
Ansicht Ost Neubau



Ansicht Nord Neubau



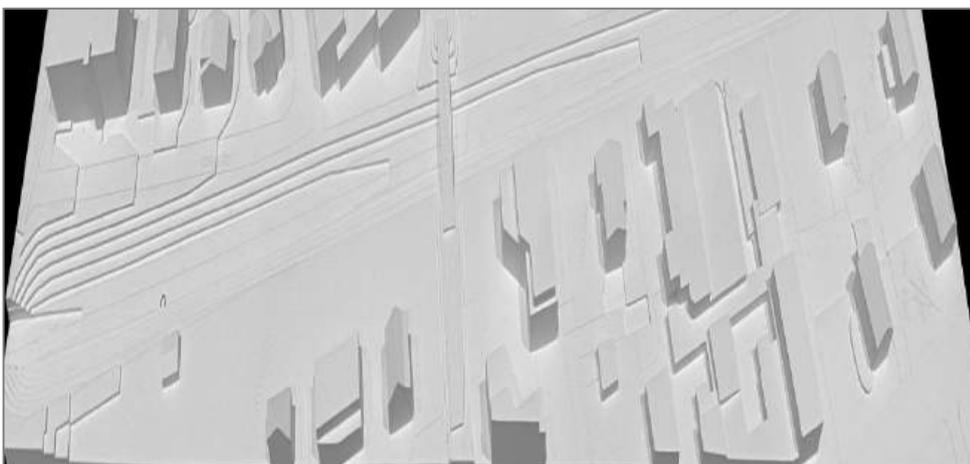
Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfotos



1. Runde LERNAU

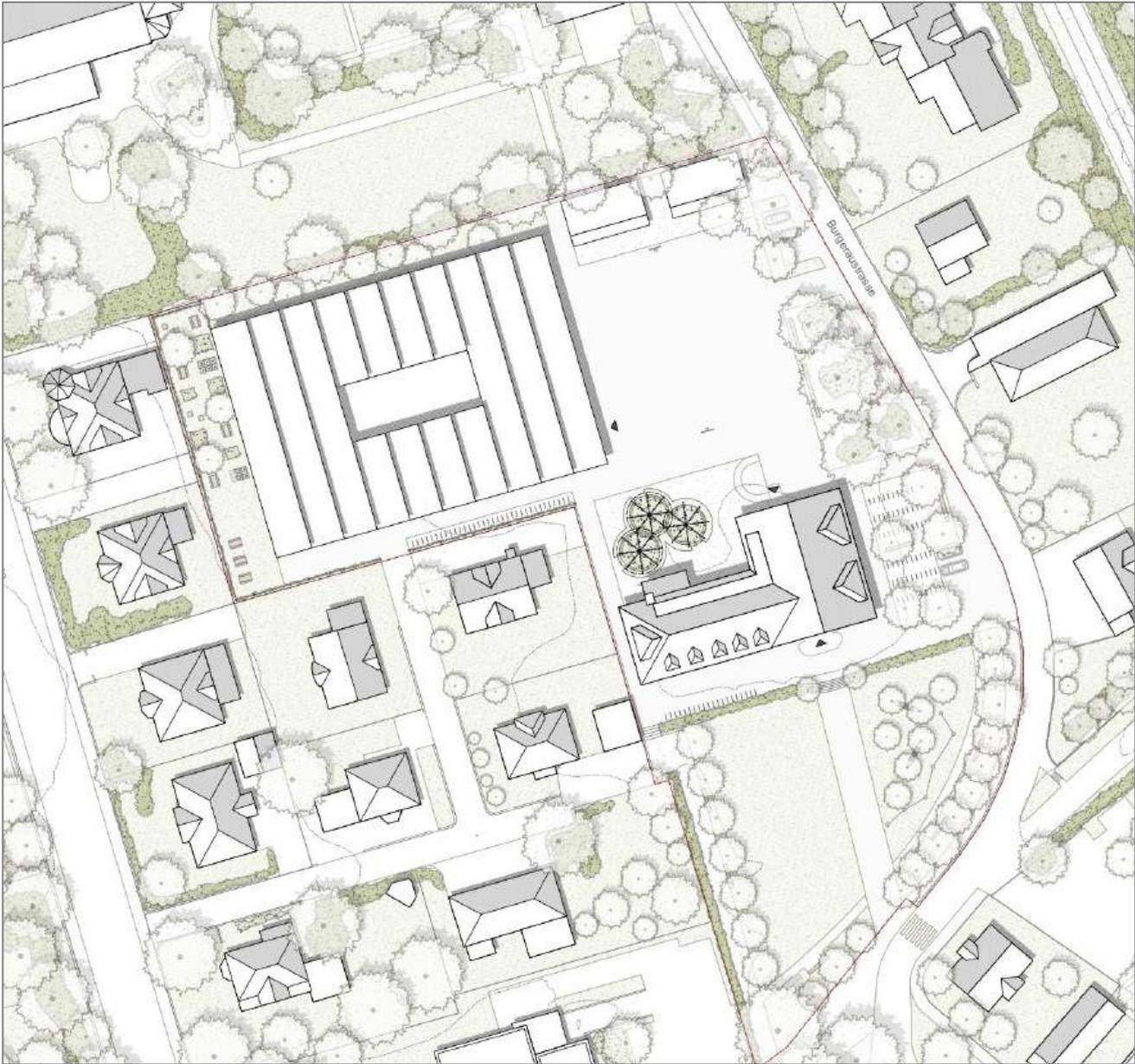
Architektur: GFA Gruppe für Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit: Barbara Burren, Detlef Schulz, Ilinca Manaila, Céline Berberat, Kristine Kazelnika

Landschaftsarchitektur: Ryffel + ryffel ag Landschaftsarchitekten BSLA/ SIA, Uster / Mitarbeit: Sandra Ryffel-Künzler, Thomas Ryffel-Künzler, Severin Menghini

Visualisierung: 360360 Architecture Visualizations, Zürich

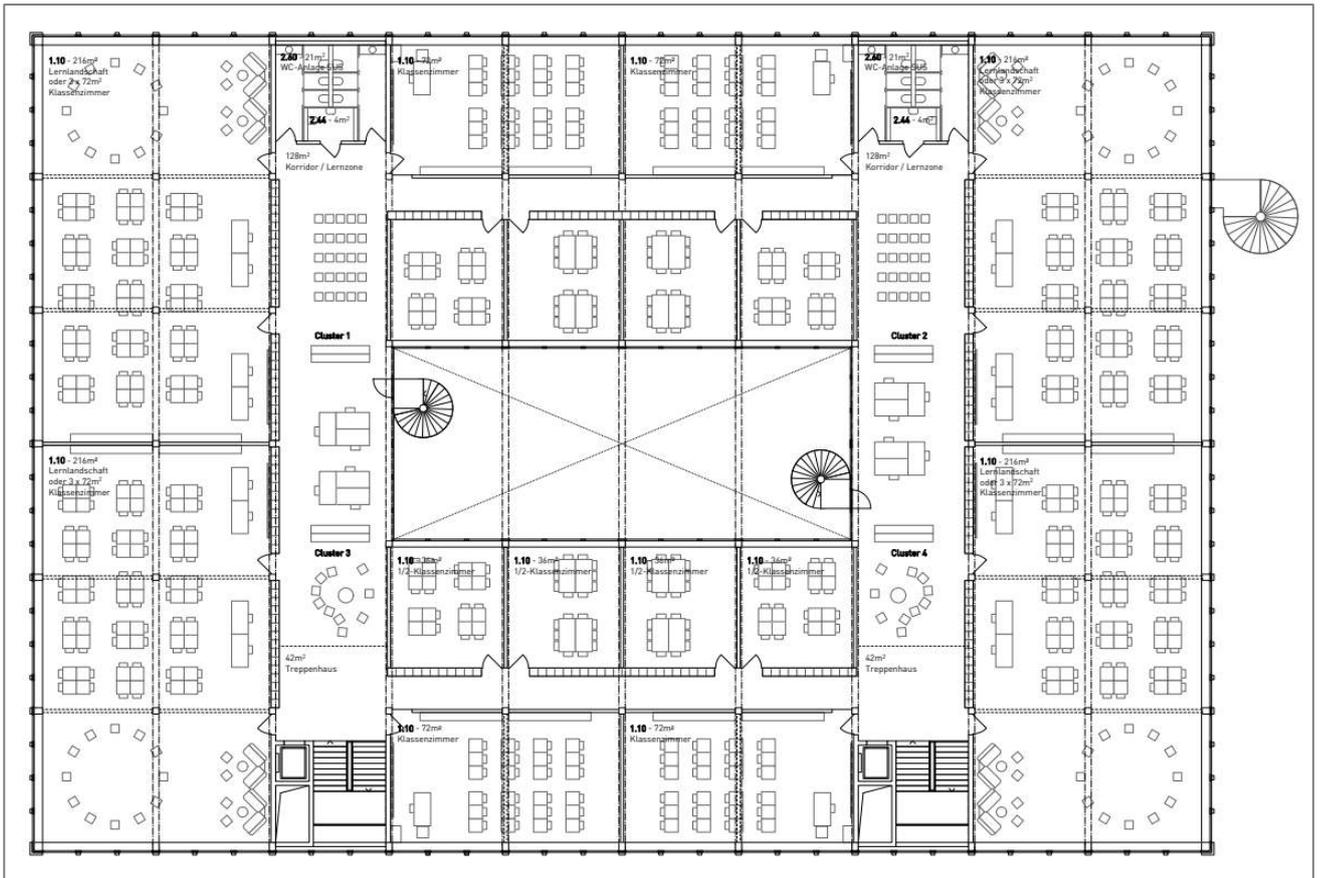
Situation



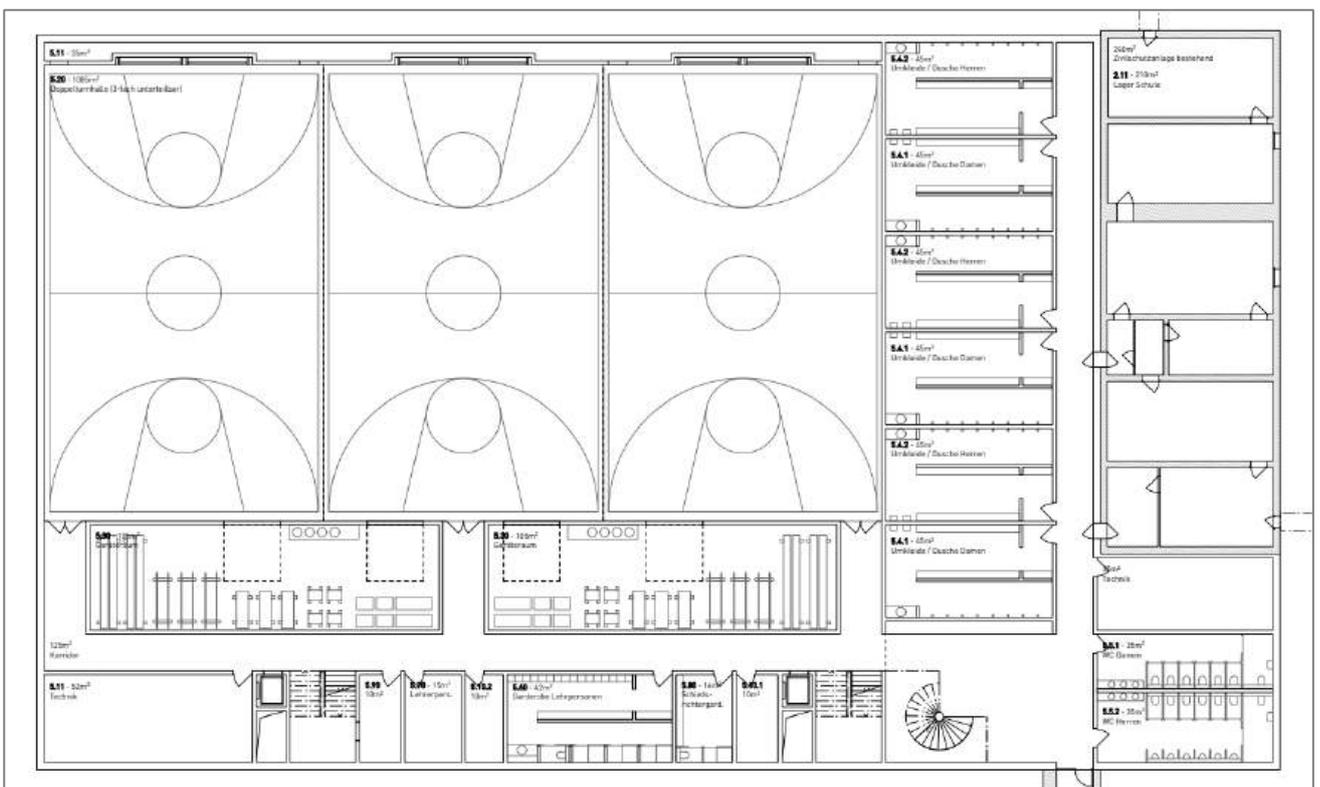
Impression



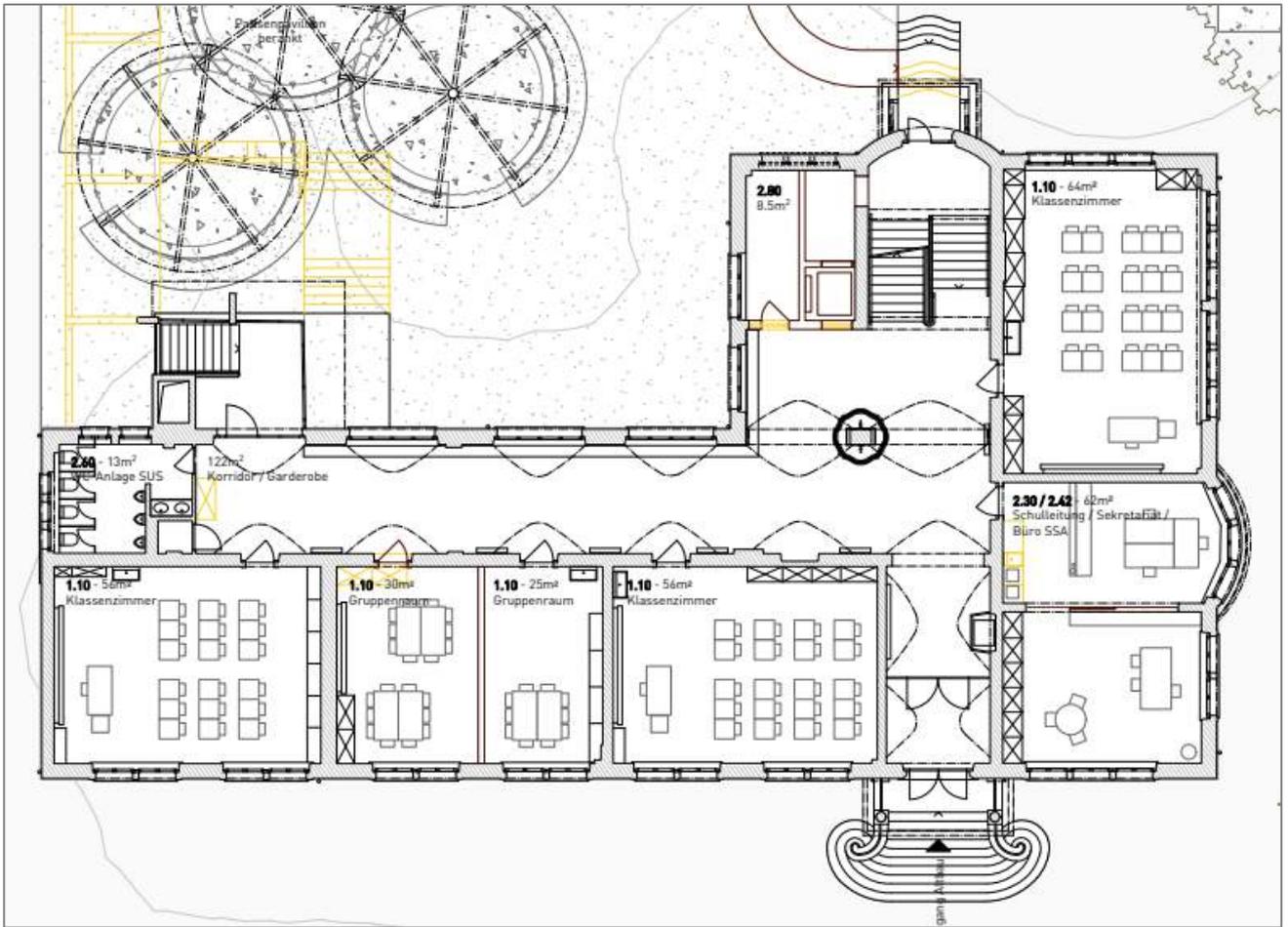
Grundriss 2. Obergeschoss Neubau



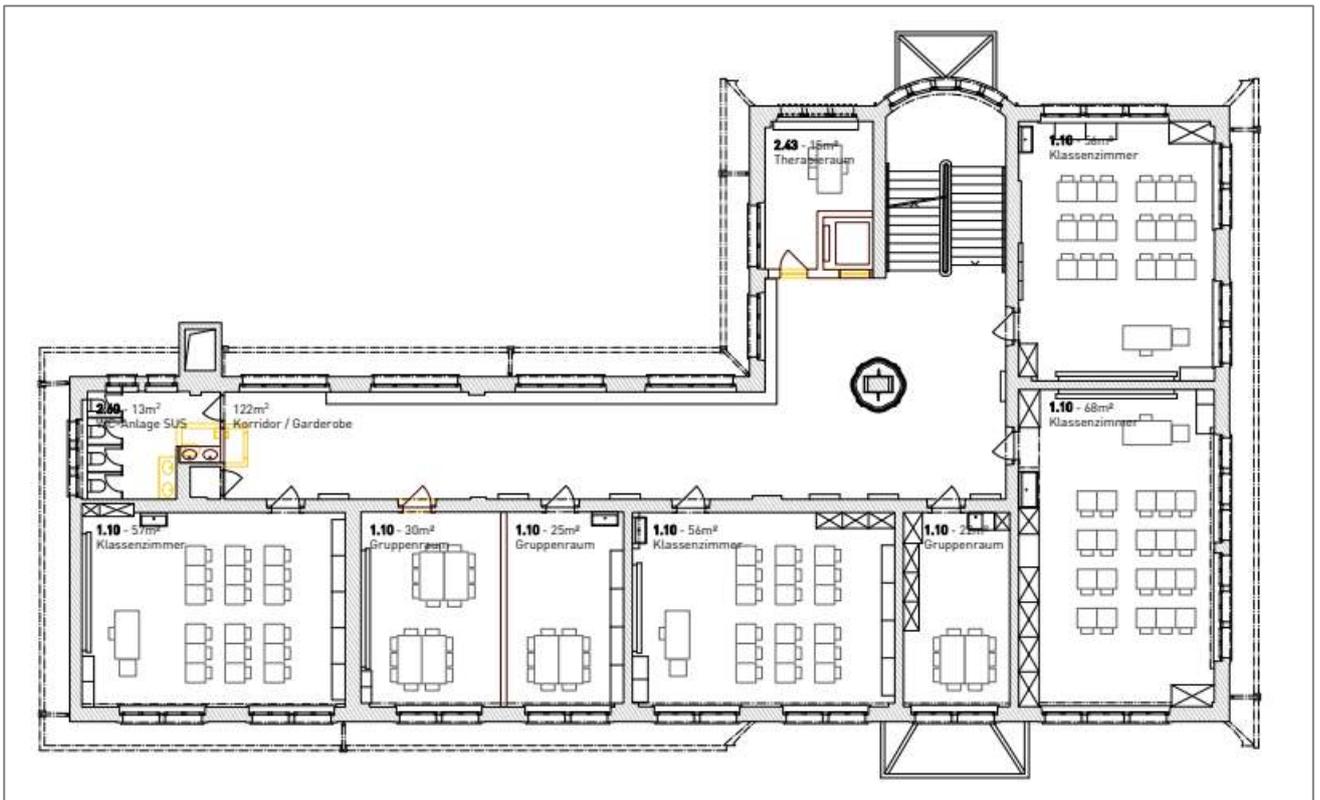
Grundriss Untergeschoss Neubau



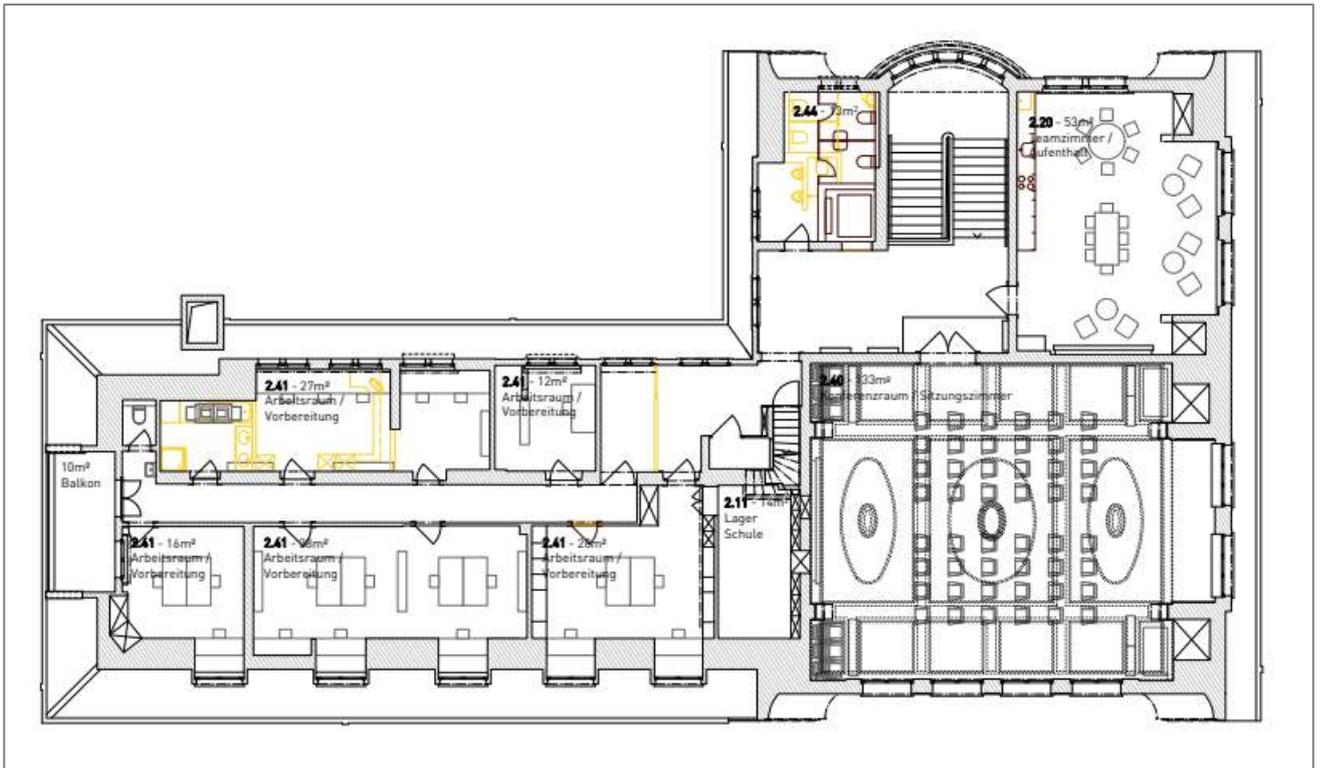
Grundriss Erdgeschoss Altbau



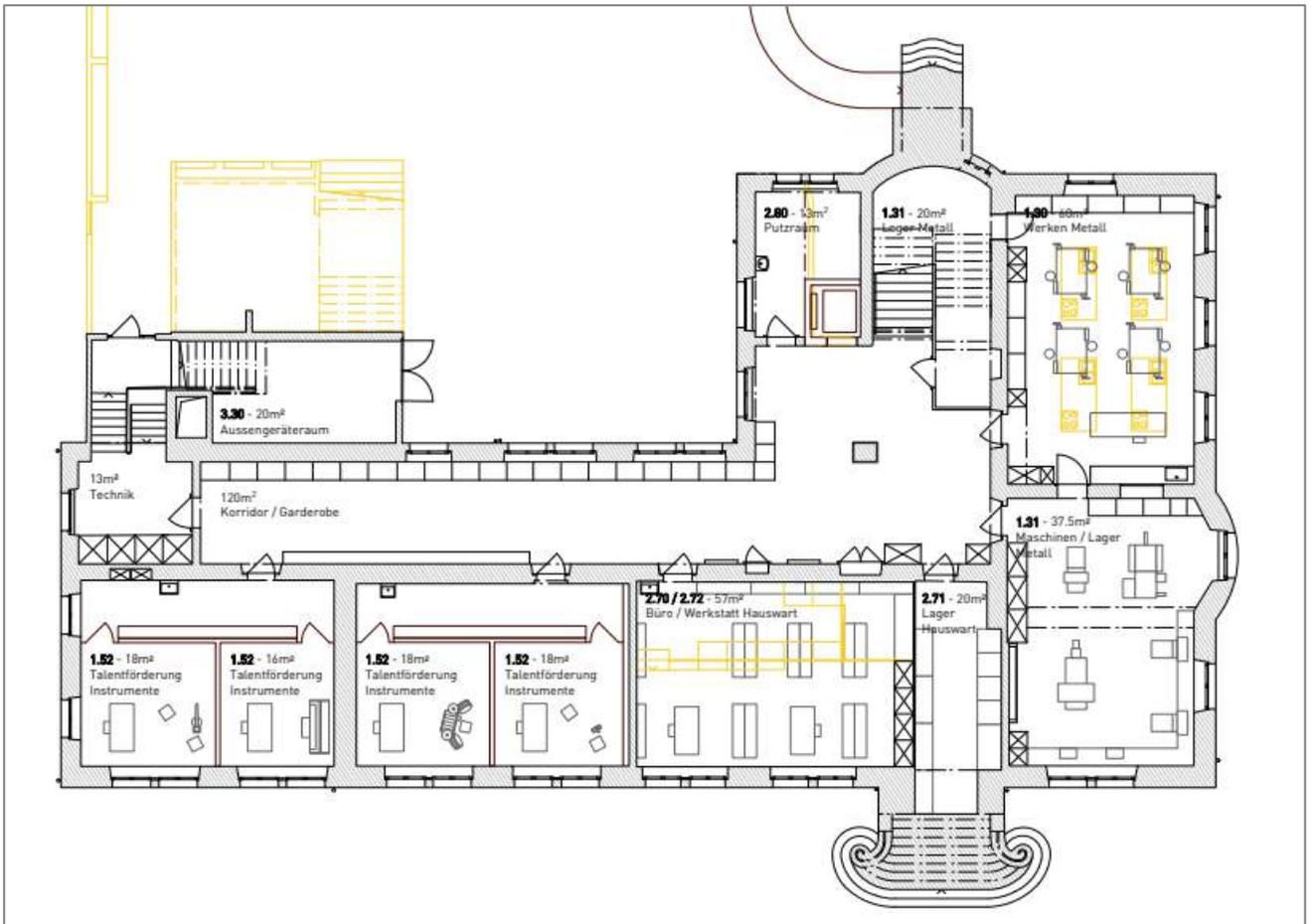
Grundriss 1. Obergeschoss Altbau



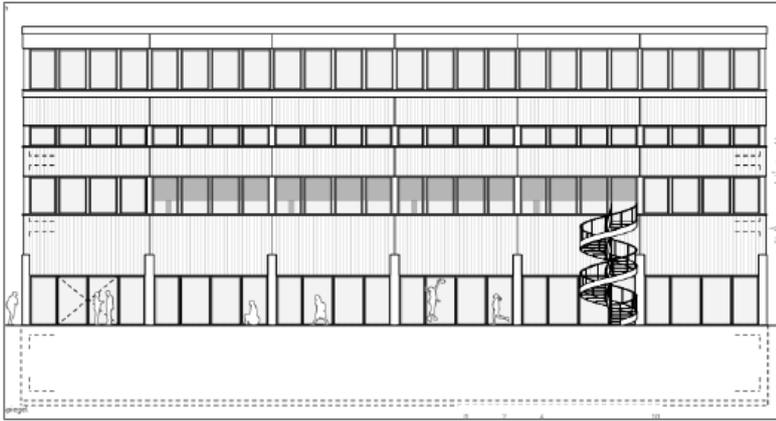
Grundriss 2. Obergeschoss Altbau



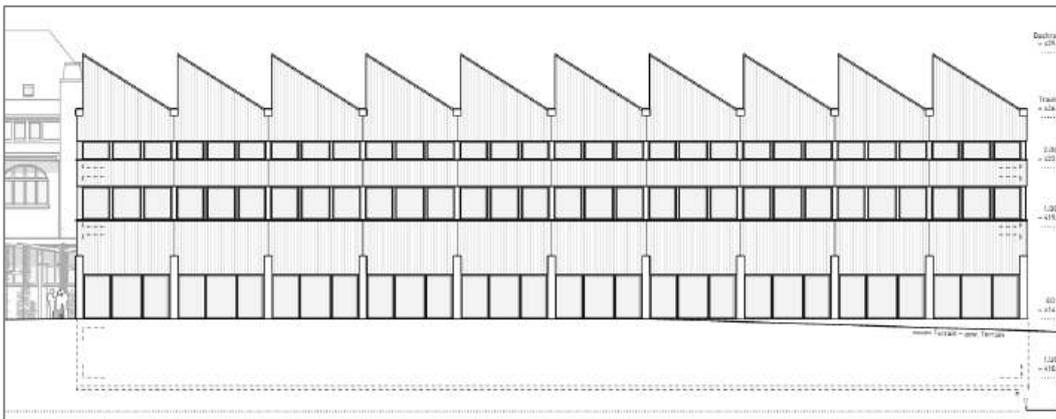
Grundriss Untergeschoss Altbau



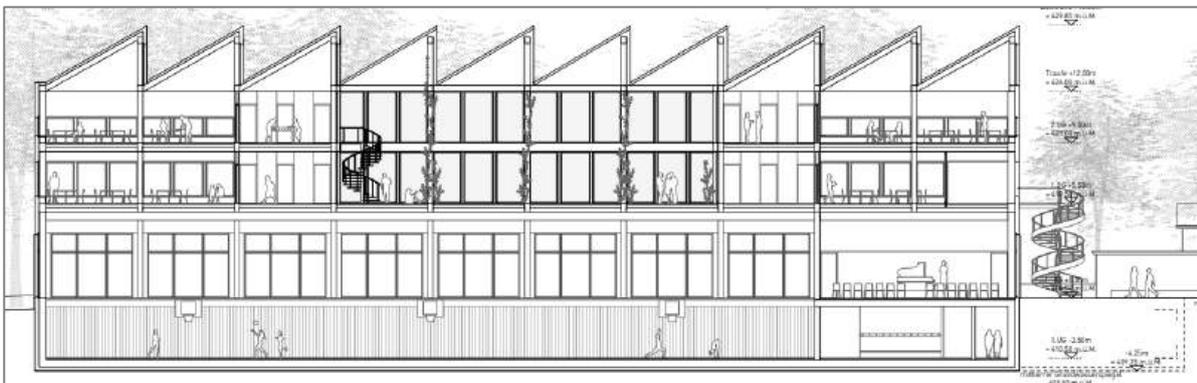
Ansicht Ost Neubau



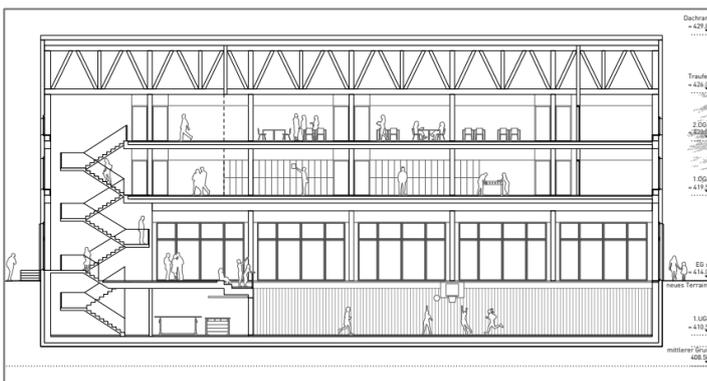
Ansicht Nord Neubau



Längsschnitt Neubau



Querschnitt Neubau



Modellfotos

